

Tätigkeitsbericht 2012

der Landwirtschaftskammer Tirol



50 Jahre „Miteinander zum Erfolg“
TIROLER BÄUERINNENORGANISATION

Vorwort	Seite	4
Organe	Seite	5
Vorstand	Seite	6
LK Tirol im Überblick	Seite	7
Stabstelle Kommunikation	Seite	9
Finanzen und IT	Seite	13
Personal und Liegenschaften	Seite	15
Bildung	Seite	17
Recht und Wirtschaft	Seite	37
Tiere	Seite	49
Pflanzen, Forst und Bio	Seite	71
Spezialkulturen und Markt	Seite	85
Bezirkslandwirtschaftskammer Imst	Seite	97
Mitarbeiter der LK Tirol	Seite	102





Ing. Josef Hechenberger
Präsident



Dipl.-Ing. Richard Norz
Kammerdirektor

Liebe Bäuerinnen und Bauern! Geschätzte Leser/Innen dieses Berichts!

Das Berichtsjahr stand unter dem Motto „50 Jahre ‚Miteinander zum Erfolg‘ – Tiroler Bäuerinnenorganisation“ und konnte schon zu Beginn dem Leitgedanken gerecht werden. Zahlreiche Veranstaltungen, vor allem im traditionellen und kulturellen Bereich, wurden in diesem Jubiläumsjahr veranstaltet. So fand der Auftakt beim 55. Bäuerinnentag in Innsbruck Stadt und Land, wie auch die Bäuerinnentage der restlichen Bezirke im Jahresverlauf, unter dem Titel „Die Rolle der Frau im Wandel der Zeit“ statt. Wie dieser Slogan bereits beschreibt, konzentrierte sich das Jahr 2012 auf das Rollenbild „Bäuerin“ früher und heute. Anlässlich des Jubiläums dankten die Bäuerinnen im Rahmen eines Festgottesdienstes im Stift Fiecht ihren Funktionärinnen für ihr Engagement in den vergangenen Jahrzehnten. Als Höhepunkt des Bäuerinnen-Jahres wurde das „Rundumadum Bäuerin“ Fest im Imster Agrarzentrum West zelebriert.

Unter Leitung von ao. Univ.-Prof. Dr. Markus Schermer (Institut Soziologie/ Universität Innsbruck) wurde eine interne Studie durchgeführt, die das Selbstbild der Bäuerin im Zusammenhang mit den Auswirkungen des landwirtschaftlichen Strukturwandels untersuchte. Die Auswertung der 138 zurückgesandten Fragebögen zeigte, dass die Bäuerin sich selbst nicht allein über die Arbeit in der Landwirtschaft, sondern auch über andere Tätigkeiten definiert, wie Hausfrau, Mutter, Lehrerin, Pflegerin, Unternehmerin und Managerin. Diese Berufsbezeichnungen sind unter anderem auf die nicht-bäuerliche Herkunft, auf die verbesserte Aus- und Weiterbildung der Bäuerinnen und auf strukturelle Veränderungen am Betrieb zurückzuführen. Als Krönung der medialen Aufmerksamkeit, verfilmte der ORF Tirol eine Dokumentation über die 50-jährige Geschichte der Tiroler Bäuerinnen und stellte das Einst und Jetzt sowie den Strukturwandel dar. Diese Produktion wurde österreichweit ausgestrahlt.

Die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Periode 2014-2020 wurde auf allen Ebenen diskutiert. Die Eckpunkte des EU-Entwurfes wurden den Funktionärinnen und Funktionären sowie Bäuerinnen und Bauern von LK-Präsident Josef Hechenberger und Kammerdirektor Richard Norz bei deren zahlreichen Bezirksbesuchen und Informationsveranstaltungen präsentiert. In Tirol steht der Fortbestand einer flächendeckenden Landwirtschaft im Berggebiet klar im Vordergrund.

Die Landwirtschaftskammer Tirol bedankt sich bei allen, die sich im Jahr 2012 für die Bäuerinnen und Bauern, für den ländlichen Raum und für die Landwirtschaftskammer eingesetzt, sowie für die gemeinsamen Ziele gearbeitet haben.

Ing. Josef Hechenberger
Präsident

Dipl.-Ing. Richard Norz
Kammerdirektor



Organe

Dieser Tätigkeitsbericht spiegelt auch die Arbeit der Gremien der Landwirtschaftskammer wider. Die Arbeit der Kammerangestellten, die Positionen in agrarpolitischen Angelegenheiten und kammerpolitische Entscheidungen gehen zurück auf die Beratungen und die Beschlussfassung in den Organen der LK. Diese sorgen dafür, dass in der LK der Wille der Mitglieder über die gewählten Vertreter vollzogen wird. Das entspricht dem Grundsatz der Selbstverwaltung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung.

Vollversammlung

Im abgelaufenen Jahr 2012 hat die Landwirtschaftskammer Tirol planmäßig zwei Vollversammlungen abgehalten:

- ▶ Bei der ersten Vollversammlung, am 14. Mai 2012, wurde ausführlich zu den Themen „Haflingerpferdezuchtverband“, „Milch“, „Almflächenrückverfolgung“, „Agrargemeinschaften“ und „Gemeinsame Agrarpolitik – Säule 1“, berichtet. Zum letztgenannten Thema referierte Ministerialrat Dipl.-Ing. Matthias Reeh und berichtete über die Situation bei der Verteilung der einheitlichen Betriebsprämie nach Auslaufen des historischen Modells hinsichtlich verschiedener Regionen-Modelle.
 - Die Vollversammlung fasste den einstimmigen Beschluss, dass die Landwirtschaftskammer Tirol ihren ideellen Hälfteigentumsanteil an der Liegenschaft in der EZ 94 GB 82112 Schwendt, somit am „Erholungsheim Schwendt“, an das Tiroler Friedenswerk zum Kaufpreis von 115.000 Euro veräußert.
 - Desweiteren wurde der Jahresabschluss 2011 präsentiert und der Bericht des Kontrollausschusses vom 27. April 2012 verlesen.
 - Schlussendlich verabschiedete die Vollversammlung einstimmig die Resolution zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik“ an den Bundesminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich.
- ▶ Bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol, am 3. Dezember 2012, informierte der Präsident rückblickend über die Situation in der Tiroler Land- und Forstwirtschaft, insbesondere zu den Entwicklungen beim Haflingerpferdezuchtverband Tirol und über die Verhandlungen zur GAP bezüglich der Ausrichtung der Säule 1 (Marktordnung, einheitliche Betriebsprämie). Künftig wird das sogenannte „Regionalmodell“ österreichweit eine einheitliche Betriebsprämie für jeden Hektar bei zweischnittiger Nutzung mit sich bringen.
 - Desweiteren berichtete der Präsident zum Thema „Einheitswert neu“, dass im Jahr 2014 eine Hauptfeststellung vorgenommen wird und damit sowohl die Pauschalierung als auch die Aufrechterhaltung des Einheitswertsystems künftig bestehen bleibt.
 - Zum Thema „Einheitswertbewertung und Einkommensbesteuerung in der Land- und Forstwirtschaft in Deutschland“ referierte Martin Bauer vom Bayerischen Bauernverband.
 - Der Kammerdirektor berichtete über die zwischenzeitlich fertiggestellte „Strategie Landwirtschaft 2020“ und über die Rolle der Landwirtschaftskammer Tirol bei der Umsetzung mit den Schwerpunkten „Aus- und Weiterbildung“, „Betriebsberatung“ und „Innovation/Produktentwicklung“.
 - Nach der Präsentation des Jahresvoranschlages für 2013, welche einstimmig genehmigt worden ist, wurde über die Entwicklung bei den Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten der Gebäude in der Trientlgasse / Schulungsheim Reichenau berichtet. Laut Kostenschätzung des Landes wurden die erforderlichen Arbeiten mit einem Investitionsvolumen in der Höhe von 2.800.000 Euro netto veranschlagt. Zwischenzeitlich ist bekannt, dass dieser Finanzrahmen um ca. 750.000 Euro aufgestockt werden muss. Aus diesem Grund hat die Vollversammlung den einstimmigen Beschluss gefasst, den bestehenden Finanzierungsrahmen um den genannten Betrag auf nunmehr 3.500.000 Euro netto aufzustocken. Gleichzeitig wurde die Mietvertragslaufzeit von ursprünglich 20 Jahre auf 25 Jahre verlängert.
 - Abschließend wurde eine aktuelle Anpassung der Tarife des Leistungskataloges für die Leistungsverrechnung beschlossen.

Wichtige Beschlussfassungen der Vollversammlung im Überblick:

- ▶ Jahresabschluss 2011
- ▶ Verkauf des Hälfteigentumsanteils an der Liegenschaft Erholungsheim Schwendt an die Tiroler Friedenswerk gemeinnützige Wohnbau GesmbH
- ▶ Verabschiedung der Resolution zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik“
- ▶ Festlegung des Jahresvoranschlages 2013
- ▶ Erweiterung des Finanzrahmens zur Vorfinanzierung der Sanierungsarbeiten in der Reichenau
- ▶ Anpassung der Tarife des Leistungskataloges



Vorstand

Im abgelaufenen Jahr 2012 wurden wiederum neun Vorstandssitzungen abgehalten. Dabei wurden folgende wichtige Beschlüsse gefasst bzw. für die nachfolgende Beschlussfassung in der Vollversammlung der LK Tirol vorbereitet:

- ▶ Verkauf des Hälfteigentumsanteils an der Liegenschaft „Erholungsheim Schwendt“ an die Tiroler Friedenswerk gemeinnützige Wohnbau GesmbH
- ▶ Jahresabschluss 2011
- ▶ Budgetvoranschlag 2013 (Vorlage an die Vollversammlung)
- ▶ Personelle Angelegenheiten, Nominierungen (Ökonomieratstitelverleihung), Spenden und Zuschüsse.

Die Vorstandssitzung, am 20. Juli 2012, wurde auf der kammereigenen Alm „Alpe Hirschgehren“ in Warth abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde der „Lokalausweis“ genutzt, um die geplante Wegerschließung des Niederlegers vor Ort zu begutachten.

Bei der Vorstandssitzung, am 3. Dezember 2012, berichtete Oberrevisor Mag. Johann Kindl vom beauftragenden Raiffeisenverband Tirol über die vorgenommene Prüfungseinschau in die Gebarung der Landwirtschaftskammer Tirol, insbesondere über die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Liegenschaftsverwaltung.

Kammerdirektion

Der Kammerdirektor ist nach den Satzungen der Landwirtschaftskammer Vorgesetzter aller Bediensteten und hat folgende Aufgaben inne:

- ▶ Führung der Kammerorganisation
- ▶ Grundfragen der Agrarpolitik und Interessenvertretung
- ▶ Organisations- und Personalentwicklung
- ▶ Durchführung der Beschlüsse der Organe der Landwirtschaftskammer
- ▶ Vorsorge für die Vertretung der Kammer in Kommissionen und Beiräten
- ▶ Interessenausgleich mit dem Betriebsrat

Eine besondere Führungsaufgabe ist die Koordination der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und der Bezirkslandwirtschaftskammern.

Neben den laufenden Aufgaben ist die Organisation der Kammer den sich ständig ändernden Voraussetzungen anzupassen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Vertretung der Tiroler Interessen in der Landwirtschaftskammer Österreich und in den Ministerien. 2012 wurden zahlreiche Aktivitäten für die Zusammenarbeit der österreichischen Landwirtschaftskammern gesetzt, die zu konzipieren und umzusetzen waren.

LK Tirol im Überblick

Vorstand

Vorsitzender

Präsident Ing. Josef Hechenberger
Tel. +43 05 92 92-1000
Fax +43 05 92 92-1099

Vizepräsidentin

Ök.-Rätin Resi Schiffmann
Tel. +43 05224 675 32
Fax +43 05224 675 32

Sekretariat

Janine Scheiber
Tel. +43 05 92 92-1000
Fax +43 05 92 92-1099
vorstand@lk-tirol.at

Weitere Mitglieder

Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming
Ök.-Rat Kaspar Ehammer, Hopfgarten
Martin Zürcher, Volders

Mitglieder der Vollversammlung

Präsident Ing. Josef Hechenberger, Reith i. A.
Vizepräsidentin Ök.-Rätin Resi Schiffmann, Weerberg
Martin Mayerl, Dölsach
Martin Zürcher, Volders
Ök.-Rat Renate Dengg, Mieming
Josef Edenhauser, Oberndorf
Dorothea Hackl, Breitenwang
Ök.-Rat Peter Hechenberger, Kitzbühel
Josef Nigg, Kaunerberg
Ök.-Rat Josef Schirmer, Rum
Ök.-Rat Kaspar Ehammer, Hopfgarten
Peter Pfeifer, Innsbruck
Ök.-Rat Heinz Gstir, Niederndorferberg
Johann Hörtnagl, Oberperfuß
Ing. Peter Leiter, Sillian
Ök.-Rat Josef Blasisker, Lienz
Ök.-Rat Josef Heim, Kirchdorf
Ök.-Rat Friedrich Schneeberger, Matri i. O.
Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz
Elmar Monz, Nauders
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming
Johann Gwiggner, Wildschönau
Hannes Partl, Buch i. T.
Franz Kögl, Vils

Kammerdirektion

Kammerdirektor

Dipl.-Ing. Richard Norz
Tel. +43 05 92 92-1010
Fax +43 05 92 92-1099
office@lk-tirol.at

Sekretariat

Notburga Haider (bis 30. Juni 2012)
Martina Tscheikner-Gratl (seit 4. Juni 2012)
Tel. +43 05 92 92-1015
Fax +43 05 92 92-1099
office@lk-tirol.at

Stabstelle – Kommunikation

Mag. Anita Scheibmayr
(Öffentlichkeitsarbeit, bis 7. September 2012)
Barbara Schießling BA
(Öffentlichkeitsarbeit, seit 1. September 2012)
Dipl.-Ing. Evelyn Darmann
(Landwirtschaftliche Blätter, bis 31. Mai 2012)
Ing. Dipl.-Päd. Maria-B. Eberharter, MA
(Landwirtschaftliche Blätter, seit 1. Juni 2012)
Tel. +43 05 92 92-1050 / 1051
Fax +43 05 92 92-1099 / 1059
presse@lk-tirol.at



LK Tirol im Überblick

Fachbereiche

Finanzen und IT

Josef Heidegger
Tel. +43 05 92 92-1413
Fax +43 05 92 92-1499
josef.heidegger@lk-tirol.at

Personal und Liegenschaften

Mag. Ferdinand Grüner
Tel. +43 05 92 92-1020
Fax +43 05 92 92-1099
ferdinand.gruener@lk-tirol.at

Stabstelle – Dienstleistungen

Dipl.-Ing. Franz Schweiger

Bildung

Dipl.-Ing. Evelyn Darmann
Tel. +43 05 92 92-1101
Fax +43 05 92 92-1199
evelyn.darmann@lk-tirol.at

Recht und Wirtschaft

Dr. Johann Heim
Tel. +43 05 92 92-1201
Fax +43 05 92 92-1299
johann.heim@lk-tirol.at

Tiere

Dipl.-Ing. Rudolf Hußl
Tel. +43 05 92 92-1801
Fax +43 05 92 92-1899
rudolf.hussl@lk-tirol.at

Pflanzen, Forst und Bio

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny
Tel. +43 05 92 92-1601
Fax +43 05 92 92-1699
andreas.koutny@lk-tirol.at

Spezialkulturen und Markt

Dipl.-Ing. Wendelin Juen
Tel. +43 05 92 92-1501
Fax +43 05 92 92-1599
wendelin.juen@lk-tirol.at

Bezirkslandwirtschaftskammern

Region Mitte: Regionsleiter Ing. Mag. Helmuth Traxler

BLK Innsbruck Obmann

Ing. Thomas Schweigl
Bezirksstellenleiter
Ing. Mag. Helmuth Traxler
Brixner Straße 1
6020 Innsbruck
Tel. +43 05 92 92-2200
Fax +43 05 92 92-2299
bk-innsbruck@lk-tirol.at

BLK Schwaz Obmann

Hannes Partl
Bezirksstellenleiter
Ing. Dipl.-Päd. Klaus Kerschdorfer
Rotholz 50
6200 Rotholz
Tel. +43 05 92 92-2800
Fax +43 05 92 92-2899
bk-schwaz@lk-tirol.at

Region Ost: Regionsleiter Ing. Franz Eberharter

BLK Lienz Obmann

Ök.-Rat Friedrich
Schneeberger
Bezirksstellenleiter
Dipl.-Ing. Martin Diem-
ling
Josef-Schraffl-Straße 2
9900 Lienz
Tel. +43 05 92 92-2600
Fax +43 05 92 92-2699
bk-lienz@lk-tirol.at

BLK Kitzbühel Obmann

Ök.-Rat Josef Heim
Bezirksstellenleiter
Ing. Franz Eberharter
Innsbrucker Straße 77
6380 St. Johann in Tirol
Tel. +43 05 92 92-2300
Fax +43 05 92 92-2399
bk-kitzbuehel@lk-tirol.at

BLK Kufstein Obmann

Johann Gwiggner
Bezirksstellenleiter
Ing. Andreas Waldner
Egerndorf 6
6300 Wörgl
Tel. +43 05 92 92-2400
Fax +43 05 92 92-2499
bk-kufstein@lk-tirol.at

Region West: Regionsleiter Dipl.-Ing. Andrä Neururer

BLK Imst Obmann

Ök.-Rat Rudolf Köll
Bezirksstellenleiter
Dr. Otmar Juen
Brennbichl 53
6460 Imst
Tel. +43 05 92 92-2100
Fax +43 05 92 92-2199
bk-imst@lk-tirol.at

BLK Landeck Obmann

Elmar Monz
Bezirksstellenleiter
Dipl.-Ing. Andrä Neururer
Schentensteig 2
6500 Landeck
Tel. +43 05 92 92-2500
Fax +43 05 92 92-2599
bk-landeck@lk-tirol.at

BLK Reutte Obmann

Franz Kögl, Vils
Bezirksstellenleiter
Dipl.-Ing. Andrä Neururer
Bahnhofstraße 15
6600 Reutte
Tel. +43 05 92 92-2700
Fax +43 05 92 92-2799
bk-reutte@lk-tirol.at



Stabstelle Kommunikation

Öffentlichkeitsarbeit

Ausgangssituation

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Teil der Stabstelle Kommunikation, ist Drehscheibe in der Informationsbeschaffung und -weitergabe nach außen und innen (LK Tirol, Landwirtschaftskammern der anderen Bundesländer sowie LK Österreich). Die konsequente Medienbeobachtung und -analyse, der persönliche Kontakt zu den Medienvertretern im Land gehören ebenso zum täglichen Arbeitsablauf, wie die Teilnahme an bundesländerübergreifenden Arbeitsgruppen und Sitzungen. Im regelmäßig stattfindenden Jour fixe Öffentlichkeitsarbeit wurden aktuelle Themen und Inhalte, Strategien und Maßnahmen sowie die Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit besprochen.

Die Landwirtschaftskammer Tirol (LK Tirol), vertreten durch den Präsidenten als obersten Repräsentant, ist kommunikativ in einer soliden Position. Es ist gelungen, aus einer Defensivposition heraus zu kommen und selbst aktiv Themen vorzugeben und zu bestimmen.

Ziele

Durch regelmäßige Presseaussendungen und Pressegespräche sollen die Tiroler Redaktionen zu agrarpolitischen sowie Fachthemen bzw. Veranstaltungen laufend auf dem aktuellen Informationsstand gehalten werden. Die Meinungsbildung, hin zur nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung, steht dabei besonders im Vordergrund. Die Präsenz des Präsidenten als obersten Repräsentanten der Tiroler Bauern und der Landwirtschaft im Allgemeinen sowie der Vizepräsidenten als Vertreterin der Bäuerinnen soll dahingehend weiter optimiert werden. In erster Linie wird es weiterhin wichtig sein, die Position der LK und somit der Tiroler Landwirtschaft konsequent positiv und transparent zu trans-

portieren um mögliche Angriffe zu intern bekannten Themen im Vorfeld offensiv darzustellen. Ziel ist es auch zukünftig in der Öffentlichkeit auf die umfassenden und vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft hinzuweisen. Darüber hinaus konzentrierte sich das Jahr 2012 schwerpunktmäßig auf das 50-jährige Jubiläum der Tiroler Bäuerinnenorganisation unter dem Slogan

„50 Jahre ‚Miteinander zum Erfolg – Tiroler Bäuerinnenorganisation‘“,

der durch einen Mitarbeiter-Wettbewerb ausgeschrieben und prämiert wurde. Zahlreiche Veranstaltungen, wie „Rundumadum Bäuerin“ und die Bezirksbesuche der LK-Spitze sowie Medienkooperationen wurden unter diesem Motto umgesetzt.

Maßnahmen und Ergebnisse

► 62 Presseaussendungen haben die Tiroler Medienvertreter laufend mit umfassenden Informationen zu aktuellen Themen, Situationen und Entwicklungen bedient. Die wirtschaftliche und politische Lage der Tiroler Landwirtschaft, sowie die Lebensmittelproduktion wurden aufgegriffen und transportiert.

► Bei 21 Pressegesprächen standen Kammerführung, Funktionäre sowie Fachexperten den Medienvertretern kompetent, transparent und informativ Rede und Antwort. Die Organisation (Datenaufbereitung, Presseunterlagen, Fotomaterial, Informationsweitergabe), Durchführung und Moderation wurden dabei von der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit ausgeführt. Die anschließenden Medienbeobachtungen (inklusive Sammlung und Archivierung der Berichter-

stattungen) belegen deutlich, dass die Präsenz der LK Tirol in der Öffentlichkeit konstant und nachhaltig gesteigert wurde. 284 Pressemeldungen (Steigerung um 42 Prozent im Vergleich zu 2011) in Zeitungen, Magazinen, TV und Radio in Tirol, sowie teilweise auch bundesländerübergreifend bzw. österreichweit, bildeten das Ergebnis.

► Anlässlich des Jahresschwerpunktes wurden Medienkooperationen mit der Tiroler Kronenzeitung und dem ORF Tirol umgesetzt. Desweiteren wurde die Sommertour des Präsidenten mit Besuchen in allen Bezirken des Landes unter diesem Schwerpunktthema abgehalten. Der ORF Tirol – im Speziellen das Sendeformat „Erlebnis Österreich“ – wurde bei der filmischen Umsetzung einer Dokumentation zur 50-jährigen Geschichte der Tiroler Bäuerinnenorganisation, in der Organisation mittels Bereitstellung von Filmmaterial, sowie bei der Suche nach Protagonistinnen und Drehorten, unterstützt. Rund 70 geladenen Gästen wurde die Dokumentation, vor der Ausstrahlung im öffentlich rechtlichen Rundfunk, im Landeskulturratssaal des forum lk in feierlichem Rahmen präsentiert.

Marketing

Auch im Jahr 2012 war die LK Tirol Partner der Radio Tirol Sommerfrische. An zwei Tagen wurde ein umfangreiches Freizeitprogramm (in Kooperation mit Schule am Bauernhof) am Schneggahof in Imsterberg und am Hof der Familie Köck in Elmen organisiert. Ein Blick hinter die Stalltüren, Tiere zum Anfassen, Schule am Bauernhof und der Alltag als Landwirt wurde den rund 2.000 Besuchern näher gebracht. Durch das Vor-Ort-Radioprogramm, Live-Interviews mit Funktionären sowie Wissenswertem über die Tiroler Landwirtschaft wurden diese beiden Tage informativ abgerundet.

Vorschau 2013

► Vorwiegend wird es auch in Zukunft unabdingbar sein, die Position der LK Tirol und somit der Tiroler Land- und Forstwirtschaft, konsequent positiv und transparent (intern sowie extern) zu transportieren. Um möglichen Angriffen offensiv entgegen treten zu können, ist es wichtig Probleme frühzeitig zu erkennen und dementsprechend ein sogenanntes „Wording“ für die Kammerführung, Funktionäre und Referenten zu erstellen. Darüber hinaus wird es Ziel sein, die derzeitige Position in der Öffentlichkeit weiter auszubauen. Dies

umfasst sowohl den Präsidenten als auch die LK Tirol und die Tiroler Landwirtschaft im Allgemeinen mit ihren Leistungen.

► Das kommende Jahr wird ganz im Zeichen des Fachbereichs Spezialkulturen und Markt stehen. Das Jahresmotto wurde im Zuge eines Mitarbeiter-Wettbewerbes ausgeschrieben und prämiert. Somit wurde für 2013 der Slogan „knackig, saftig, geschmackig – Tiroler Obst & Gemüse“ festgeschrieben. Die bereits geplanten Schwerpunktveranstaltungen sowie die dazugehörige Pressearbeit sollen die regelmäßige Medienberichterstattung sicherstellen. Ebenso wird das Programm der alljährlichen Bezirksbesuche des Präsidenten auf das Jahresmotto abgestimmt werden.

Ziel soll es sein, den Tiroler Bäuerinnen und Bauern die Vielfalt des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus – in Kombination mit der Direktvermarktung – bewusst zu machen. Mittels grafischer Unterstützung wird der Jahreslogan auf allen Drucksorten transportiert.

► In Kooperation mit der Energie Tirol wird die LK Tirol das Pilotprojekt „Aboservice Scheitholz“ durchführen. Dabei werden Haushalte mit qualitativ hochwertigem Buchenholz aus den Tiroler Wäldern – verpackt in einer handlichen und hochwertigen Kartonschachtel mit Anzündhilfe – wöchentlich beliefert. Die Pilotphase ist für acht Wochen im Februar und März festgesetzt worden und soll im Unterland durchgeführt werden. Eine Evaluation dieses Projektes soll neben dem Bedarf, auch die (Produkt)Zufriedenheit der Konsumenten sowie das Vermarktungsinteresse von Holzproduzenten und ebenso die landesweite Durchführbarkeit feststellen.

► Um den Tierschutz im landwirtschaftlichen Bereich hervorzuheben, wird im März 2013 der mittlerweile vierte Tierschutzpreis der LK Tirol, diesmal in der Kategorie pferdehaltende Zucht- und Einstellbetriebe, vergeben.

► Im Frühjahr 2013 wird die LK Tirol zum zweiten Mal mit einem eigenen Messestand auf der Fachmesse „Energie & Sparen West“ vertreten sein. Gemeinsam mit dem Energieberater der LK Tirol sowie dem Arbeitskreis Milchproduktion wird ein Messestand gestaltet, die Informationsinhalte abgeklärt und alle organisatorischen Schritte umgesetzt.

► Das Projekt „lk konsument“ wird stärker forciert und durch Eigeninitiative Themen aufgegriffen und aufbereitet sowie die Einpflege in das CMS-System vorgenommen werden. „lk konsument“ soll eine professionell gestaltete Informationsplattform für Konsumenten werden.

► Die Imagekampagne der Tiroler Landwirtschaft wird auch 2013 weiterentwickelt und umgesetzt werden.



Landwirtschaftliche Blätter und Grafische Dienstleistungen

Ausgangssituation

Im Jahr 2012 stand die Landwirtschaftskammer unter dem Motto:

**„50 Jahre Bäuerinnenorganisation –
Miteinander zum Erfolg“.**

Die Tiroler Bäuerinnenorganisation ist die größte unabhängige Frauenorganisation Tirols. Seit 1962 werden im Sechs-Jahres-Rhythmus aus den rund 18.000 Tiroler Bäuerinnen 2.000 Funktionärinnen gewählt, verteilt in 310 Ortsgruppen.

Die Landwirtschaftlichen Blätter, als Mitteilungsorgan der Landwirtschaftskammer Tirol mit wöchentlichem Erscheinungstermin, sollten dazu unterstützende und meinungsbildende Berichterstattung bieten. Daher war neben der kammer- und agrarpolitischen Information, Beiträgen aus den Fachabteilungen und von Fachverbänden sowie bildungs- und beratungsrelevanten Berichten dem Themenbereich rund um die Bäuerin ein breiter Raum gewidmet. Gleichzeitig war 2012 das Internationale Jahr der Genossenschaften und daher wurde ein besonderes Augenmerk auch auf interessante Betriebe mit genossenschaftlichem Hintergrund gelegt.

Die grafischen Dienstleistungen, welche bei den Landwirtschaftlichen Blättern angesiedelt sind, sind hausintern gut ausgelastet. Neben den Fachabteilungen nutzen die kammernahen Verbände das grafische Können der Mitarbeiterinnen.

Ziele

- Das übergeordnete Ziel der Landwirtschaftskammer, das Jahr „des 50-Jahr-Jubiläums der Tiroler Bäuerinnenorganisation (TBO) zur Bewusstseinsbildung verstärkt zu nutzen“, sollte durch eine spezifische Berichterstattung in den Landwirtschaftlichen Blättern Unterstützung finden. Dabei sollten vor allem die Veränderungen in der Arbeitswelt der Bäuerinnen im Vergleich von früher zu heute aufgezeigt werden. Mittels Grafischer Unterstützung wird das Thema den Mitgliedern näher gebracht.
- Die Information der Mitglieder über die Landwirtschaftlichen Blätter soll zielgruppengerecht erfolgen – insbesondere soll das Angebot der Arbeitskreisberatung der LK Tirol den Kammermitgliedern positiv vermittelt werden.
- Im Bereich der grafischen Dienstleistungen nahmen wir uns vor, den Eigenfinanzierungsanteil zu sichern und die „Kundenbetreuung“ zu optimieren.

Maßnahmen

- Bäuerinnen:** Insgesamt widmeten sich die Landwirtschaftlichen Blätter alle zwei Wochen mit je einer Seite dem Thema Bäuerinnen. In den Sommermonaten wurde zudem ein besonderes Augenmerk auf Betriebsreportagen von ausgewählten Betrieben (von jeder Region eine Vorstellung) mit



beispielgebenden und innovativen Bäuerinnen gelegt. Die Grafischen Dienstleistungen unterstützten das Jahresmotto mittels der umfangreichen Festschrift.

AK Beratung: Die angebotenen Arbeitskreise der LK Tirol wurden als modernes Beratungsinstrument im Rahmen einer Sommerserie vorgestellt. Dabei wurden Betriebsreportagen, Interviews und Fachartikel zum Thema Weidehaltung veröffentlicht.

Grafische Dienstleistungen: Im Bereich Grafische Dienstleistungen wurden im Auftrag von den Fachabteilungen, Folder, Broschüren, Einladungen und der Jahresbericht 2011 eine Übersichtsbroschüre „Tirols Land- und Forstwirtschaft in Zahlen“ gestaltet. Der Braunviehzuchtverband konnte als bestehender Kunde für neue Projekte gewonnen werden. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Braunvieh aktuell“ wird hausintern grafisch produziert.

Ergebnisse

Neben der laufenden Produktion der Wochenzeitung „Landwirtschaftliche Blätter“ werden zudem zahlreiche kleinere

Projekte, wie der Leitfaden für Agrargemeinschaften, Logoentwicklung für die Samendepotstelle Rotholz, diverse Einladungen, Folder, Plakate und Urkunden angefertigt. Dabei werden die Kunden von der Idee, Gestaltung, Durchführung bis hin zum Druck beraten, begleitet bzw. wird teilweise die komplette Umsetzung von uns selbst organisiert und durchgeführt.

Folgend wird ein Auszug der größeren Arbeiten kumulativ aufgezeigt:

→ *Broschüre zum Tag der offenen Gartentür:*

Seitenanzahl: 40

→ *Tirols Obstgärten*

Seitenanzahl: 40

→ *Festschrift der 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation*

Seitenanzahl: 160

→ *Schnapsprämierung*

Seitenanzahl: 32

→ *Agrarzentrum West*

Umfang: Entwicklung von Logo, Briefpapier, Kuverts und Visitenkarten

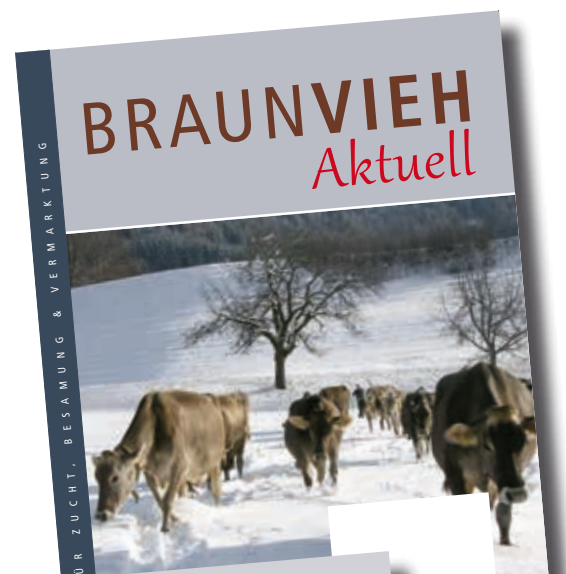
→ *Tiroler Braunvieh – „Braunvieh Aktuell“:*

Umfang: 3 Ausgaben (Heft 1 - 32 Seiten, Heft 2 - 52 Seiten, Heft 3 - 44 Seiten plus Kalender 2013 und Preisliste)

→ *Tiroler Braunvieh – Weitere Projekte:*

Spermakatalog (inkl. Brunstkalender, Topsellerliste und Preisliste), Bullenkatalog Memmingen Titelseite, Roll-up, Stierblätter (Entwicklung für Internet für Braunvieh und Fleckvieh und Holstein Memmingen) plus Topsellerliste 3 ganze Seiten (BV, FV und HL), 3 Varianten drittel Seite (BV, OV, FV und HL) und halbe Seite (BV, FV und HL).

Sowie diverse kleinere Aufträge: Layout und Drucksorten für 105 Jahre Tiroler Braunviehzuchtverband, diverse Inserate für Alpengenetik, kleinere Broschüren für Alpengenetik und Brown Swiss, Deckblätter, Inserate, Entwicklung Layout 3 - Länderschau, Entwicklung Imagebroschüre und Grußkarten, Einladungen Plakate für Jungzüchterveranstaltungen plus Produktionsabwicklung etc.





Finanzen und IT

Buchhaltung

Im Jahr 2012 wurden die Vorbereitungen für die Umstellung der Bankkontonummern und Bankleitzahlen auf IBAN und BIC getroffen.

Mit dem Haflinger Pferdezuchtverband und der Landarbeiterkammer arbeiten ab 2012 zwei weitere kammernahe Organisationen mit demselben Buchhaltungssystem, wie die Landwirtschaftskammer und werden über die LK betreut.

Buchungszeilen im Vergleich:	2010	2011	2012
Landwirtschaftskammer	89.732	95.988	94.419
Verbände (ohne Haflinger)	216.295	252.299	342.181
Summe Buchungszeilen:	308.037	350.298	436.600

Rechnungslegungen im Vergleich:	2010	2011	2012
Rechnungen über die Buchhaltung	6.020	6.241	7.924
Büromaterialrechnungen	535	571	531
Rechnungen über LK-Finanz	5.548	4.364	4.583
Summe:	12.259	10.919	11.778

Auzahlungsanordnungen über LK Finanz:	2010	2011	2012
AZO für Eingangsrechnungen	3.641	3.504	3.532

Posteinlauf, Materialverwaltung Kopierwesen und Druckerei

Durch mehrere Großveranstaltungen der Verbände lagen die Druckaufträge über dem Schnitt der Vorjahre. Über den Großkopierer wurden 2012 insgesamt 1.841.771 Kopien erstellt. Über die Kopiergeräte in den Stockwerken sowie in den Bezirkskammern wurden weitere 1.610.405 Kopien erstellt, in Summe also rund 3.452.000 Kopien. Der Anteil der Farbkopien lag bei 271.598 und ist laufend im Steigen.

Kontrollwesen

Die in den Bezirken durchgeführte Voranschlags- und Abschlusserstellung hat sich bestens bewährt. Einerseits konnte durch die persönlichen Gespräche die Motivation zur Budgeteinhaltung und andererseits die Erzielung von Einnahmen für die Landwirtschaftskammer erreicht werden.

Die interne Überprüfung der Kammergebarung obliegt dem Kontrollausschuss und wurde, am 27. 4. 2012 durchgeführt. Der Rechnungsabschluss 2011 wurde einstimmig als in Ordnung befunden.

Als Standard im Kontrollwesen der LK Tirol zählt seit 2010 die externe Überprüfung des Rechnungsabschlusses durch den Raiffeisenverband. Als Sonderprüfung wurde im Jahr 2012 der Bereich der Liegenschaftsverwaltung in Auftrag gegeben.

Neben dem Land Tirol als gesetzliche Aufsichtsbehörde werden die Rechnungsabschlüsse dem Bundesrechnungshof, der Statistik Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich überlassen.

Förderungsabwicklung

Die Bundesmittel- und Landesmittelabrechnungen wurden von der Buchhaltung kontrolliert und zur Übermittlung an Bund und Land freigegeben.

Informationstechnologie Kundenbetreuung

Im Jahr 2012 konnte ein Großteil der PCs auf Office 2010 und Windows 2007 umgestellt werden. Im Jahr 2013 sollte die Umstellung zur Gänze erledigt sein.

Seitens der EDV werden rund 250 Arbeitsplätze an 11 Standorten betreut.

Neben der Betreuung der Wetterstationen und Datenauswertungen für die Feuerbrandmeldungen lagen ebenso die

Betreuung der Hard- und Software für die Milchuntersuchungsstelle sowie der Versteigerungsorte im Aufgabenbereich der IT.

Softwareentwicklung Leistungserfassung

Die Umsetzung der Leistungserfassung war ein Schwerpunkt für die IT. Die Herausforderung war einerseits ein an-

wenderfreundliches System und andererseits eine Software, die sämtliche Anforderungen im Bereich der Leistungserfassung speziell im Zusammenhang mit den erforderlichen Daten für die Beratung zur Abrechnung mit dem Bund erfüllt. Das in der Kammer eingesetzte Verwaltungssystem „LK Finanz“ für die Erfassung der Auszahlungsanordnungen und Erstellung der Fakturen über die Fachbereiche und Bezirkskammern wurde laufend gewartet und verbessert.

The screenshot displays a web browser window with the URL <https://www.zeitmanagement.r>. The page title is "Monatsjournal 10/2012". The browser address bar shows "Konvertieren" and "Auswählen". The page content includes a navigation menu on the left with items like "Buchungen", "Tableau", "Information", "Kalender", "Gruppen Kalender", "Monats Journal", "Korrektur", "Anträge", "Passwort", "Dienstreise", and "LE-Statistik".

The main content area shows a table with columns: Datum, WT, K, FB, Beginn, Ende, FE, Fehlgrund, KZV, TP, SOLL zeit, IST zeit, Tages saldo, U-Zeit, ZAR. The table contains data for the month of October 2012, with rows for each day from 01.10.2012 to 09.10.2012. The data includes dates, days of the week, and various time and cost values.

Below the table is a detailed form for entering a time entry. The form is divided into several sections:

- Lieferant**: Includes fields for "Konto Nr.", "Name", "Anschritt", and "Bankverbdg.". There are also search options: "Suche nach KontoNr.", "Suche nach BankkontoNr.", and "Suche nach Name". Buttons for "Neuanlage Lieferant" and "Lieferant bearbeiten" are present.
- Sachkonto**: Includes fields for "Konto Nr.", "Kto. Bez. 1", and "Kto. Bez. 2". There are search options: "Suche nach KontoNr." and "Suche nach KontoBez.". Below these are columns for "S%", "EB Gesamt", "Budget", "Saldo Gesamt", and "Budgetrest".
- Bereich, Erfasser, Belegnummer**: Includes fields for "Code", "Bezeichnung", "Erfasser", "Beleg", "Erf. Datum", and "Salden".
- Buchung**: Includes fields for "ReJahr", "ReDatum", "ReNummer / Text", "ReBetrag (Brutto)", "Steuerbetrag", and "Fällig am".
- Buchungstext**: Includes a text area for "Buchungstext" and buttons for "Info LM / Förderungen" and "Druck Bewilligungsschreiben".
- Bemerkung für Freigabe**: Includes a text area for "Bemerkung für Freigabe".

At the bottom of the form are three buttons: "Speichern & AZO drucken", "Abbrechen", and "Beenden".



Personal und Liegenschaften

Personal

Gehaltserhöhung 2012

Die Anpassung der Gehälter für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LK Tirol betrug 2,56 % (11,10 Euro), die Zulagen wurden um 2,95 % erhöht.

Personalveränderungen

Im Jahr 2012 standen sieben Austritte neun Eintritten gegenüber, fünf MitarbeiterInnen sind in Pension gegangen. Vier MitarbeiterInnen haben eine Karenz (Elternkarenz / Bildungskarenz) in Anspruch genommen, drei Mitarbeiterinnen sind nach beendeter Elternkarenz wieder in den Dienst zurückgekehrt.

Der Personalstand zum Stichtag 6. Dezember 2012 stellte sich wie folgt dar:

67 Mitarbeiter und 41 Mitarbeiterinnen in Vollzeit, 15 Mitarbeiter und 40 Mitarbeiterinnen in Teilzeit, ergeben 82 männliche und 81 weibliche Dienstnehmer zum Stichtag.

In acht Personalbeiratssitzungen wurden ca. 55 verschiedene Personal- und Organisationsthemen behandelt. Neben Fragen zu Gehaltsanpassungen und Arbeitszeitregelungen standen wiederum hauptsächlich Stellennachbesetzungen und sonstige personelle Veränderungen auf der Tagesordnung.

Die im Herbst 2011 zuerst probeweis eingeführte Leistungserfassung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte im Frühjahr 2012 tatsächlich für alle DienstnehmerInnen begonnen werden.

Im Herbst 2012 erfolgte eine Evaluierung im Sinne einer Konzentration von gleichgelagerten Buchungsmöglichkeiten bezüglich vergleichbarer Stellen.

Als rechtliche Grundlage für die Leistungserfassung wurde mit dem Betriebsrat der Landwirtschaftskammer Tirol eine entsprechende Betriebsvereinbarung mit Wirkung zum 1. April 2012 abgeschlossen.

Per 1. Juni 2012 wurde die Mitarbeiterin Dipl.-Ing. Evelyn Darmann zur Leiterin des Fachbereiches Bildung, zur Leiterin der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle und zur Geschäftsführerin des ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) Tirol bestellt.

Liegenschaften

Eigentumswohnung Kohlweg / Hötting

Nach einvernehmlicher Auflösung des langjährigen Mietvertrages mit dem Mitarbeiter Dipl.-Ing. Wendelin Juen im Herbst 2011 konnte nach einigen Wochen der Sanierung ein neues Mietverhältnis zum 1. April 2012 abgeschlossen werden.

Im Herbst 2012 wurde noch ein Fenstertausch (Südfront) vorgenommen, sodass die Wohnung als „generalsaniert“ bezeichnet werden kann.

Landeck / Schentensteig 2

Die im zweiten Obergeschoss situierte kleinste Wohnung der Liegenschaft Schentensteig 2 wurde ebenso generalsaniert, u.a. wurde das in die Jahre gekommene Bad (samt WC) erneuert.

Für Frühjahr 2013 ist eine Teilsanierung in den Räumlichkeiten der BLK Landeck im ersten Obergeschoss geplant. Hauptsächlich wird eine Erneuerung der Holzböden vorgenommen.

Erholungsheim Schwendt

Zur Liegenschaft „Erholungsheim Schwendt“ kann berichtet werden, dass der laufende Mietvertrag mit dem Bestandsnehmer „Sozialwerk“ der BVBW e.V. (Bonn) mit Wirkung zum 30. April 2012 einvernehmlich aufgelöst wurde, da zwischenzeitlich in Absprache mit der Landarbeiterkammer als Hälfteigentümerin dieser Liegenschaft der Beschluss



gefasst worden ist, das Erholungsheim an die Tiroler Friedenswerk gemeinnützige Wohnbau GesmbH zu veräußern. Das Gebäude wurde von der Mieterin zeitgerecht von all ihr zugehörigen Einrichtungsgegenständen geräumt, die übrig gebliebenen Einrichtungsgegenstände und Möbelstücke (Bauernkästen) wurden in einer „internen Auktion“ unter den Mitarbeitern versteigert.

Fischzucht Thaur

Da bereits im Spätherbst 2011 in der Fischzucht Thaur oberhalb des Bruthauses Wasser ausgetreten ist, wurde im Frühjahr eine ordnungsgemäße Drainagierung vorgenommen. Dazu kann festgehalten werden, dass der östlich gelegene, derzeit ungenutzte Teil der Fischzuchtanlage sehr vernässt ist und es bei Bedarf jedenfalls möglich wäre, die schon lange aufgelassenen Fischteiche wieder zu aktivieren. Weiters wurde im Herbst 2012 die Wegzufahrt ausgehend vom Ende der Asphaltstraße oberhalb des „Kinzachhofes“ bis hin zur Einfahrt in die Fischzucht ordnungsgemäß saniert. Diese Maßnahme war dringend notwendig, da der Schotterweg unter den sommerlichen Hochwettern schwer gelitten hat.



Alpe Hirschgehren

Auf der Alpe Hirschgehren war es vor dem Almauftrieb im Juni zwingend notwendig, das durch einen Lawinenabgang zerstörte Wasserbassin zur Sicherung der Wasserversorgung des Niederlegers neu zu gestalten.

Aufgrund der Tatsache, dass die schon seit über 50 Jahren bestehende Seilbahnanlage zwingend gewartet bzw. ausgetauscht werden muss, wurde seitens der Vorstandsfunktionäre überlegt, die Hirschgehrenalpe ausgehend vom „Tschirggenweg“ über einen Fahrweg zu erschließen.

Dazu wurde von den Vorstandsmitgliedern ein Lokalaugenschein im Sommer vorgenommen. Anfang September wurde begonnen, ein entsprechendes Projekt auszuarbeiten und die erforderlichen Abstimmungen mit den Vorarlberger Behörden (Lawinen und Wildbachverbauung, Naturschutz) vorzunehmen.

Die Umsetzung der Seilbahnsanierung bzw. der Wegerrichtung ist für September 2013 geplant, im Frühjahr wird eine entsprechende Entscheidung zu treffen sein.

Obere Walchenalpe, Stieralm

Da der Pachtvertrag hinsichtlich der Liegenschaft Obere Walchenalpe – „Stieralm“ mit 31. März 2013 ausläuft, hat der Vorstand eine öffentliche Ausschreibung der Alm zur Bestandnahme für die kommende Förderungsperiode (somit bis Ende 2020) angeordnet.

Zwischenzeitlich wurde die Alm neu verpachtet. Aus sechs konkreten Interessenten wurde die „Stieralm“ an den Völgelsberger Bauern, Peter Stöger, vergeben.

Samendepotstelle Rotholz

Beim neu errichteten Objekt „Samendepotstelle Rotholz“ wurde der Entschluss gefasst, nach Fertigstellung der Depotstelle auch noch ein Carport zur Unterstellung aller Kfz zu errichten. Dazu wurden die entsprechenden Planungsarbeiten von Baumeister, Dipl.-Ing. Helmuth Ruetz (im Hause), vorbereitet, die Umsetzung ist für Frühjahr 2013 (März, April) geplant.

Schulungsheim Reichenau

Die im Frühjahr 2012 begonnenen Adaptierungs- und Sanierungsarbeiten bei den Gebäuden Schulungsheim Reichenau in der Trientlgasse schreiten zügig voran, bereits im Sommer konnte die offizielle Firstfeier für den aufgestockten Mitteltrakt gefeiert werden.

Da die prognostizierten Baukosten nicht eingehalten werden können, war es notwendig, den beschlossenen Finanzrahmen von 2,8 Millionen Euro (netto) auf 3,5 Millionen Euro (netto) auszudehnen. Bei dieser Änderung wurde auch die ursprünglich vereinbarte Laufzeit des Mietvertrages von 20 auf 25 Jahre verlängert (siehe Beschlüsse in der Vollversammlung).

Wilhelm-Greil-Straße 9

Im Büro- und Geschäftsgebäude „Wilhelm-Greil-Straße 9“ wurden diverse Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, unter anderem wurden die Büroräumlichkeiten der BIKO Tirol bzw. die Büroeinteilung dieses Verbandes mit einem „Türdurchbruch“ neu gestaltet.

Durch das Bauprojekt der Wirtschaftskammer Tirol in der Nachbarschaft (Abriss des Nachbargebäudes), war sowohl das Gebäude durch die Abbrucharbeiten betroffen sowie auch unsere Mieter und Partner, die mit Einschränkungen während dieser Bauphase (ca. drei Monate) umgehen mussten.

Die durch diese Arbeiten aufgetretenen leichten Beeinträchtigungen (Mauerrisse, etc.) wurden genauestens festgehalten und es wird nach Umsetzung des Bauvorhabens der Wirtschaftskammer Verhandlungen über entsprechende Ausgleichsmaßnahmen (Zahlungen) geben.





Bildung

Ausgangssituation Referat für Bäuerinnen

Seit der Gründung der Tiroler Bäuerinnenorganisation vor 50 Jahren konnten viele Verbesserungen für die bäuerlichen Betriebe, die bäuerlichen Familien und die Bäuerinnen erreicht werden. Von Beginn an bis heute werden Betriebszweige zur Existenzsicherung, die hauptsächlich von der Bäuerin geführt sind, entwickelt und erfolgreich umgesetzt (z.B. bäuerliche Vermietung, Schule am Bauernhof, Seminarbäuerinnen). Die soziale Absicherung der Bäuerin wurde in die Wege geleitet und die Aus- und Weiterbildung der Bäuerin gefördert. Die Bäuerinnen sind authentische Botschafterinnen der Tiroler Landwirtschaft, der bäuerlichen Produkte und der bäuerlichen Dienstleistungen und damit unverzichtbar in der Konsumenteninformation.

Nach 50 Jahren erfolgreicher Arbeit plant die Tiroler Bäuerinnenorganisation, das Jubiläumsjahr zu nutzen, die Leistungen und Entwicklungen aufzuzeigen und zu dokumentieren, sowie das lebendige Netzwerk der Bäuerinnenorganisation sichtbar zu machen – von der Orts- bis zur Landesebene.

Leider verfügt das Archiv der Landwirtschaftskammer über keine Aufzeichnungen rund um die Bäuerinnen in Tirol. Somit besteht im kommenden Jahr – aus gegebenem Anlass – die Chance, mit Zeitzeuginnen die 50 Jahre zu dokumentieren und mit ausgewählten Maßnahmen dem Motto des Jubiläumsjahres

„50 Jahre Bäuerinnenorganisation – Miteinander zum Erfolg“

auch in der Zukunft Geltung zu geben.

Anlässlich des Jubiläums wurden daher zusätzlich zu den Veranstaltungen auf Orts-, Gebiets- und Bezirksebene (z.B. Jubiläumssitzungen) folgende Vorhaben geplant:

- ▶ Studie „Wer ist eine Bäuerin?“ mit dem Institut für Sozi-

ologie/Forschungszentrum Berglandwirtschaft – Univ.-Prof. Dr. Markus Schermer: Welche Auswirkung haben die Entwicklungen in der Landwirtschaft auf die Bäuerin? Wie verändert sich das Bild der Bäuerin von gestern-heute-morgen – Identitätsfrage?

Klärung der Identitätsfrage mit folgenden Maßnahmen:

- ▶ Lehrveranstaltungen, Interviews, Fragebögen
- ▶ Wissenschaftliche Aufarbeitung der Bäuerinnenorganisation mit dem Institut für Geschichte und Ethnologie – Mag. Gerhard Siegl (Historiker): Was führte zur Gründung der Tiroler Bäuerinnenorganisation vor 50 Jahren? Womit und wie hat sich das Leben und Arbeiten der Bäuerinnen verändert? Wirtschafts- und sozialhistorische Anknüpfungspunkte sind herausarbeiten, sowie agrarhistorische und agrarsoziologische Aspekte auch im Rahmen der Genderforschung zu erarbeiten. Vorgangsweise: Erstellung einer Dokumentation in Form einer Festschrift anhand vorhandener Literatur und Interviews mit Zeitzeug/innen
- ▶ Dankgottesdienst für Funktionärinnen
- ▶ Jubiläumsveranstaltung „Tag der Bäuerin“ im AZW in Imst am 24. Juni 2012: Präsentation der vielfältigen Einsatzbereiche und Aktionen der Bäuerinnen: Seminarbäuerinnen, Schule am Bauernhof etc; Präsentation der Festschrift „Tiroler Bäuerinnen“; Ein Tag für die bäuerliche Familie und für die breite Öffentlichkeit.
- ▶ Foto-Ausstellung: Alle Bilder des Archivs aus 50 Jahren katalogisieren und in Form einer historischen Bilderfolge eine Fotoausstellung konzipieren.

Landjugend

Die Wahrnehmung des Bedarfes an Bildungsmaßnahmen, die Neuorientierung bei traditionellen Wettbewerben und eine Aktualisierung des internen Qualitäts-Management-Systems stellten am Jahresbeginn die wichtigsten Herausforderungen dar.

Beratungsreferat

Bei der Umsetzung der bereits 2011 gestarteten, bundesweiten Kampagne „Mein Betrieb - Meine Zukunft“ gibt es noch einige Hürden, die in Angriff zu nehmen sind, besonders bei neuen, noch wenig etablierten Bildungs- und Beratungsprodukten. Von der zunehmenden Akzeptanz dieser Angebote gehen positive Signale aus, die allerdings mit breiter Anstrengung noch zu verstärken sein werden.

Bei der Beraterfortbildung sollten die Herausforderungen für künftige Betriebsentwicklungen im Mittelpunkt stehen. Die Bedeutung der unterstützenden Arbeitskreisberatung ist im Zunehmen begriffen.

Hinsichtlich der vorgegeben Weiterbildungspflicht für Tierhalter im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes waren Vorkehrungen zu treffen, um Kurse für noch säumige Teilnehmer am Tiergesundheitsdienst anzubieten und dadurch Sanktionen abzuwenden.

Im Bereich Almwirtschaft soll im Rahmen der Bildungsoffensive das Weiterbildungsangebot kontinuierlich weitergeführt und neue Angebote umgesetzt werden.

Urlaub am Bauernhof

Erfolgreiches Tourismusjahr - Rekordergebnis vom Vorjahr bei den Gästeankünften konnte nochmals leicht gesteigert werden.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen kann der Tiroler Tourismus erneut eine sehr zufriedenstellende Bilanz im Tourismusjahr 2011/12 vorweisen.

Mit knapp 9,9 Millionen Ankünften (+3,3 %) konnte das hervorragende Ergebnis vom Vorjahr nochmals gesteigert werden. Und auch bei den Nächtigungen konnte mit einem Gesamtergebnis von 44 Millionen (+2,6 %) das Vorjahres-Ergebnis erhöht werden. Das bedeutet einerseits einen Rekord bei den Gästeankünften und das viertbeste Nächtigungsergebnis nach den Tourismusjahren Anfang der Neunziger (1990/91 bis 1992/93).

Der Tiroler Tourismus hat im Jahr 2012 ein Rekordergebnis erzielt. Dementsprechend positiv zeigt sich auch der detaillierte Blick auf die einzelnen Saisonen: Im historischen Vergleich ging die Wintersaison 2011/12 mit dem Gesamtergebnis von 5,26 Millionen Ankünften (+4,3 %) und 25,69 Millionen Übernachtungen (+3,5 %) zwischen November 2011 und April 2012 als beste Wintersaison aller Zeiten in die Geschichte ein. Denn die Saison konnte insgesamt mit einem Rekordergebnis sowohl bei den Ankünften (der bisherige Spitzenwert lag im Winter 2010/11) als auch bei den

Nächtigungen (+0,3 % gegenüber dem bisherigen Höchstwert aus der Wintersaison 2007/08) abgeschlossen werden. Und auch in der Sommersaison 2012 konnte mit 4,59 Millionen Ankünften (+2,1 %) zwischen Mai und Oktober 2012 das beste Sommerergebnis aller Zeiten erreicht werden. Die Übernachtungen wurden mit 18,33 Millionen (+1,4 %) ebenfalls gesteigert, was das beste Nächtigungsergebnis seit dem Sommer 1995 bedeutet.

Erfreulich ist die Gesamtentwicklung bei den Mitgliedern von Urlaub am Bauernhof in Tirol. Die Jahresauslastung beträgt derzeit sehr gute 123,7 Vollbelegstage. Damit sind die Mitglieder von Urlaub am Bauernhof um 69 Tage besser ausgelastet, als die gesamte bäuerliche Vermietung in Tirol.

Das Marktpotential für das Produkt „Urlaub am Bauernhof“ wächst: Im wichtigsten Kernmarkt Deutschland konnte der Marktanteil weiter ausgebaut werden – weiterhin wichtig für Tirol sind die romanischen Märkte Italien, Spanien und Frankreich.

Sehr gut entwickelt sich der Online-Bereich: Der Online Buchungsumsatz konnte im Berichtsjahr auf 1,45 Millionen gesteigert werden. Der strategische Partner „Tiscover“ erzielt ebenfalls gute Zuwachsraten bei den Buchungen auf den Urlaub am Bauernhof-Mitgliedsbetrieben.

Die österreichweite Zusammenarbeit läuft gut und somit bewährten sich die Service-Zentren (Zusammenführung österreichweiter Experten zu einem Thema). Urlaub am Bauernhof Tirol hat eine wichtige Position innerhalb der Gesamtorganisation inne.

Die Tiroler Bäuerinnen und Bauern sind bereit, in Innovationen, Bildung und zukunftsorientiertes Marketing zu investieren. Schulungen, Beratungen und Informationsveranstaltungen wurden sehr gut angenommen.

Im Berichtsjahr wurde ein Großteil der Kategorisierungen auf den Betrieben abgehalten. Im Vorfeld wurden rund 80 Prozent der Betriebe in einer Beratung auf die Kategorisierung vorbereitet.

Kulturreferat

Im Berichtszeitraum stand – in Fortsetzung der Überlegungen und Vorbereitungen 2011 – das Jubiläum „50 Jahre Tiroler Bäuerinnen“ im Vordergrund.

Der im Vorjahr durchgeführte Theaterworkshop zum Thema „Theater der Nachhaltigkeit“ sollte mit seinen Realisierungen der Szenen einer der wichtigen Programmpunkte der Veranstaltungen sein.

Das Land Tirol hat aufgrund des guten Erfolges dieser Initiative



eine Verlängerung (= finanzielle Unterstützung) gewünscht und ausbezahlt, mit der Begründung, dass trotz aller „Zukunftsstrategien“ und Nachhaltigkeitsprogramme der Inhalt dieses Anliegens nur mit großer Mühe in der Öffentlichkeit zu vermitteln ist. Die Möglichkeiten auf Ebene der Kultur (konkret: Theater, Film, Fotografie) sind offenbar dazu am besten geeignet. Das Land Tirol (Abt. Landesentwicklung und Zukunftsstrategie) hat im November 2012 eine Initiative zur Bildung einer Plattform bzw. eines Netzwerkes aller im Bereich „Nachhaltigkeit“ Agierenden ins Leben gerufen. Bei einer ersten Orientierungssitzung, an der Vertreter/innen von zirka 30 privaten und öffentlichen Einrichtungen anwesend waren, wurde die große Schwierigkeit der Vermittlung ihrer Anliegen nach außen, wie auch an interne Personen festgestellt. Daher wurde die Initiative der Landwirtschaftskammer Tirol sehr begrüßt, in Form von Kulturveranstaltungen das Thema „Nachhaltigkeit“ möglichst breit an die Öffentlichkeit zu bringen.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Die Landwirtschaft in Tirol sieht sich mit einer ständigen Veränderung der Rahmenbedingungen konfrontiert. Für den landwirtschaftlichen Betriebserfolg ist nicht mehr relevant, ob ein Zugang zu relevanten Informationen möglich ist, sondern wie und wann diese Informationen beschafft werden können. Die Erlöse aus der landwirtschaftlichen Produktion nehmen ab, die Produktionskosten steigen. Bei vielen bäuerlichen Betrieben reicht aufgrund der bestehenden Betriebsgröße und der Betriebsorganisation das landwirtschaftliche Einkommen nicht aus, um die Existenz der Familie und des Betriebes langfristig zu sichern. Den bäuerlichen Familien muss daher Hilfe zur Selbsthilfe bei der Einkommenssicherung gegeben werden. Dies soll durch die Entwicklung von entsprechenden Bildungsangeboten geschehen.

Durch das stetig steigende Informationsangebot müssen die Wege zu diesen Informationen immer kürzer und somit effizienter werden. Ein modernes Informations- und Kommunikationsmanagement am Hof wird immer wichtiger.

Die zunehmenden Preisschwankungen der agrarischen Produkte werden immer massiver, daher müssen die Betriebe Handlungsspielräume für sich erarbeiten. Speziell in Tirol werden sehr viele Betriebe im Neben- bzw. Zuerwerb geführt. Durch die klassische Rollenverteilung der Familien am Hof liegt eine nicht unwesentliche betriebliche Verantwortung in den Händen der weiblichen Arbeitskräfte. Diese Ausgangssituation bedingt eine partnerschaftliche Betriebsführung und –entwicklung in fachlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Umfassende Bildungsangebote können diese Entwicklung unterstützen und begleiten.

LFI – Schule am Bauernhof

Im Jahr 2012 konnten wichtige Grundsteine für ein strukturiertes und transparentes Arbeiten bei „Schule am Bauernhof“ geschaffen werden. Besonders die Eingabe der Daten von Personen, Teilnehmern, Veranstaltungen und Abrechnungen ins VVP (Veranstaltungs- und Verwaltungsprogramm) ermöglichte ein übersichtliches und aktuelles Arbeiten in allen Bereichen.

Die Homepage wurde nach dem Relaunch auf ihre Aktualität geprüft und neu eingepflegt.

Weiters konnten wir unsere bäuerlichen Familien gut an das neue Abrechnungssystem eingewöhnen, ohne darauf bezogene Verluste bei Hofbesuchen verzeichnen zu müssen. Im Gegenteil: Es konnte ein Plus von 830 SchülerInnen bei Hofbesuchen vermerkt werden.

Mit dem Projekt „Schule am Bauernhof“ kamen im Jahr 2012 insgesamt 6.024 Personen bei 427 Veranstaltungen in Berührung:

► 2.130 SchülerInnen und Kindergartenkinder nahmen bei Hofbesuchen teil und 607 SchülerInnen verbrachten mehrere Tage auf einem Bauernhof (ca. 1.700 Nächtigungen).

Weiters konnten auf 10 Betrieben 213 Kindergeburtstagsfeiern mit 1.977 Teilnehmern auf den Bauernhöfen veranstaltet werden.

► Bei 19 Ferienveranstaltungen konnte eine Teilnehmerzahl von 384 Kindern verbucht werden. Es wurden ebenfalls vier Familiensamstage mit 56 TeilnehmerInnen veranstaltet.

Fünf Veranstaltungen für erwachsene TeilnehmerInnen (PädagogInnen, Menschen mit Behinderung) mit 104 TeilnehmerInnen fanden statt.

► Weiterbildung ist ein wichtiger Punkt für Schule am Bauernhof-Betriebe. Es konnten vier Veranstaltungen mit 64 AkteurInnen verzeichnet werden.

► Im Zuge der Ausbildung zur Durchführung von „Kindergeburtstag am Bauernhof“ nahmen 10 TeilnehmerInnen aus ganz Tirol teil.

► Bei folgenden Großveranstaltungen sorgte „Schule am Bauernhof“ mit seinen Bauernhof-Erlebnisstationen bei vielen Besuchern für Begeisterung: bei der Radio Tirol Sommerfrische im Bezirk Reutte und Imst sowie beim Tiroler Jahrlingsfest in Reutte, dem 50-Jahr-Jubiläum der Tiroler Bäuerinnenorganisation, dem 50-jährigen Jubiläum des Alpenzoo Innsbruck und bei den Aktionstagen der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) vom 16. bis 19. Oktober an drei Tiroler Landwirtschaftsschulen. Rund 710 Kinder und Jugendliche kamen dabei mit „Schule am Bauernhof“ in Berührung.

► Beim Aktionstag der Imagetage „Was wäre Tirol ohne Bauern?“ am 10. Juni, welcher zeitgleich in allen Bezirken auf einem Bauernhof stattfand, unterstützte „Schule am Bauernhof“ die Tiroler Landjugend / Jungbauernschaft mit Ideen und Umsetzungsvorschlägen (Bauernhof – Fantasiereise in Volksschulen kam von SaB, diverse Stationen auf den Hoffesten).

Wir freuen uns, berichten zu dürfen, dass das Jahr 2012 für das Projekt „Schule am Bauernhof“ ein erfolgreiches war.

Die Teilnehmer-Zahlen (nur Schule am Bauernhof, ohne Landwirtschaft macht Schule) stiegen in den letzten Jahren stetig.



LFI – „Projekt Schmatzi“

Das Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ knüpft im Jahr 2012 direkt an die Entwicklungen der vergangenen Jahre an und setzt dabei auf Fortführung von Bewährtem im Bereich Kindergarten und Volksschule.

Im Frühjahr begann die Umsetzung des Projektes im Tagesmutterbereich: „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ startete im April mit den ersten Einschulungen. Neben Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren sowie Erwachsenen, wurde die Altersstufe der „Schmatzi-Kunden“ durch die Ausweitung des Projektes weiter geöffnet. Tagesmütter betreuten Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. Fast von Geburt an konnten so die wertvollen Inhalte des Projektes vermittelt werden. Einen weiteren Schwerpunkt im Jahr stellten die Ausarbeitungen zum Projekt „Bäuerliche Welten“ (Auftraggeber: Urlaub am Bauernhof Oberösterreich) dar.

Das Schmatzi-Lernangebot zur Ernährungsbildung sensibilisiert für nachhaltigen Konsum im lokal-regionalen Rahmen. Am Beispiel der Kreisläufe um Produktion, Verarbeitung und Vertrieb heimischer Produkte haben Kinder und Jugendliche im Projekt „Schmatzi“ sehr viele und unterschiedliche Möglichkeiten, Zusammenhänge zu begreifen, neues Wissen zu sammeln, sich mit eigenen Wahrnehmungen intensiv auseinander zu setzen und persönliche Ansichten im Austausch mit anderen zu entwickeln. Auf diese Weise werden wichtige Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung der Lernenden gesetzt, sowie auf den bewussten und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln geachtet. Diese sind unter anderem auch Voraussetzung für ein bewusstes Einkaufsverhalten, welches eine starke heimische Landwirtschaft benötigt und begünstigt.



LFI – „Lebensqualität Bauernhof“

„Lebensqualität Bauernhof“ ist ein wichtiger Bestandteil im landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungsbereich:

Viele Einrichtungen, die der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Verfügung stehen, suchen Kooperationen und fachliche Unterstützung (SVB, Maschinenring, Tiroler Bäuerinnenorganisation, Bezirkskammern und Fachabteilungen). Im vergangenen Jahr hat sich die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Regionsstellen intensiviert, wie zum Beispiel mit der Rechtsberatung, der betriebswirtschaftlichen Beratung und der landwirtschaftlichen Beratung.

LFI – Kundenservice, Veranstaltungsorganisation

Tätigkeitsbereiche:

- ▶ Wartung, Betreuung, Weiterentwicklung und Schulung des Veranstaltungs- und Verwaltungsprogrammes, Interessenverwaltung
- ▶ Datenbankverwaltung aller Tiergesundheitsdienst-Mitglieder – Grundkurse und Weiterbildungen, Verwaltung der Weiterbildungsstunden.
- ▶ Information und Anmeldung zu diversen Veranstaltungen, LFI-Kundenservice.
- ▶ Unterstützung der Fachbereiche der LK Tirol bei der Organisation und Abwicklung diverser Veranstaltungen.
- ▶ Organisation eigener Veranstaltungen (z.B. das Projekt Unternehmen Bauernhof, Projekt Lebensqualität Bauernhof, Zertifikatslehrgänge, Führerscheinkurse, Eigenbestands-Besamerkurse, Tiertransportschulungen).
- ▶ Evaluierungsauswertungen für Veranstaltungen diverser Veranstalter.
- ▶ Qualitätsmanagement: Überwachung, Analyse und Verbesserung der laufenden Prozesse, Wartung der Dokumente und Aufzeichnungen.

forum lk

Aufgaben im Rahmen der Dienstleistungen eines Bildungsträgers (vorwiegend für LK Mitglieder)

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Angesichts des klaren Bildungsauftrages ist die Ausgangssituation unverändert.

Schwerpunktaufgaben:

- ▶ Lehrvertragsanerkennung
- ▶ Lehrbetriebsanerkennung
- ▶ Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- ▶ Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- ▶ Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen, sowie Abgabe von Stellungnahmen
- ▶ Betreuung von Kursteilnehmern
- ▶ Erarbeitung neuer Ausbildungsgebiete
- ▶ Erstellung von Kursunterlagen
- ▶ Erlass von Verordnungen im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung
- ▶ „Lehre fördern“

Mit ausgehendem Berichtsjahr sind zwei Personen mit der Abwicklung der Aufgaben der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle beschäftigt:

- ▶ Dipl.-Ing. Evelyn Darmann (10 Stunden)
- ▶ Helga Larcher (40 Stunden)

Bauberatung

Vorbemerkung: Im Laufe des Berichtsjahres ergab sich eine organisatorische Änderung hinsichtlich der Zuordnung der Bauberatung, welche künftig zur Stabstelle Dienstleistungen gehört.

Das Team der Bauberatung wird in den Bezirken von den zuständigen Wirtschaftsberatern unterstützt. Der Aufgabenbereich der Wirtschaftsberater erstreckt sich von der Erstberatung über die Erstellung der Betriebskonzepte bis hin zu



einfachen Entwurfsskizzen. Vom Team der Bauberatung wurden im Berichtsjahr 129 landwirtschaftliche Betriebe betreut. Von den 129 bearbeiteten Projekten konnten mit Jahresende 2012 84 Projekte abgeschlossen werden, zusätzlich erhielten 45 Betriebe eine Betreuung durch das Team der Bauberatung.

Aufgabenbereiche der Bauberatung:

Bauberatung vor Ort

- ▶ Grundlagenermittlung für das Bauvorhaben (Checkliste der LK), Bauaufnahme - Handskizze der Gebäudeumrisse, Aufnahme von Mauern, Säulen etc. mit genauen Maßen
- ▶ Besprechung von möglichen Ideen und Varianten, auch an Hand einfacher Ideenskizzen

Entwurfsplanung

- ▶ Ausgangssituation / Zielvorgaben durch Landwirt / Zielsetzung und Ausrichtung des Betriebes als Vorlage für Planung prüfen
- ▶ Übernahme bzw. Umsetzung der Grundlagenermittlung und Bauaufnahme
- ▶ Skizze, Vorentwurf- und Entwurfsplanung (Funktionsskizze) im Maßstab 1:200 inkl. Besprechung mit Bauherrn
- ▶ Kontakt mit Förderstelle herstellen, Kostenschätzung (basierend auf Erfahrungswerten), Abstimmung Entwurf / Betriebskonzept
- ▶ Abklärung von Flächenwidmung und Raumordnung über Tiris

Einreichplanung

- ▶ Start der Einreichplanung mit überarbeitetem bzw. abgeschlossenem Betriebskonzept
- ▶ Vermessungsplan von einem konzessionierten Geometer (Vorschrift Tiroler Bauordnung) muss seitens des Bauherrn geliefert werden
- ▶ Abklärung von Flächenwidmung, Raumordnung, Gefahrschutz, Denkmalschutz bei den zuständigen Behörden
- ▶ Die Einreichung soll konkrete Aussagen zum Standort, zur Nutzung, Größe und Konstruktion des Gebäudes sowie Erscheinungsbild geben.
- ▶ Fertigstellung der Einreichplanung, Einreichplanung in dreifacher Ausfertigung (Grundriss, Schnitt, Ansichten, Situationsübersicht Maßstab 1:500)
- ▶ Baugesuch inkl. Baubeschreibung
- ▶ Ermittlung von Baumasse, bebaute Fläche und Nutzfläche
- ▶ Angabe zu Wirtschaftsdüngerlager, Heulager inklusive Kubatur-Berechnung
- ▶ Entwurfsbeschreibung (Zieldaten, Maßnahmen, Eckdaten der Baumaßnahmen)
- ▶ Baukostenschätzung laut den Baurichtsatzen der Bundesländer

Zudem wurden mehrere Vorträge von DI Helmut Ruetz im Zuge der Agrarstammtische der Jungbauernschaft / Landjugend und den Baukreisen abgehalten. Durch eine Kooperation mit der Architektenkammer West konnten für Referate zum Thema Wohnraumbeschaffung namhafte Architekten gewonnen werden.

Maschinenring Tirol

Nachdem die Rekrutierung von Dienstleistern aus der Land- und Forstwirtschaft immer schwieriger wird, steht der Maschinenring vor der Herausforderung, zusätzliche Einkommensquellen für Betriebsführer zu ermöglichen. Vor allem für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Tirol mit über zwei Drittel Nebenerwerbsbetrieben bietet der Maschinenring eine Vielzahl von Zuerwerbsmöglichkeiten, um vor allem junge Hofübernehmer in der Landwirtschaft zu halten.

Ziele Bäuerinnen

- ▶ Darstellung und Erlebarmachen der Leistungen und Produkte der Tiroler Landwirtschaft, mit Schwerpunkt Bäuerinnen
- ▶ Dokumentation der Entwicklung der Bäuerinnenarbeit und der Rolle der Bäuerin seit 1962
- ▶ Aufarbeitung der Geschichte der Tiroler Bäuerinnen (Tiroler Bäuerinnen Organisation) der Öffentlichkeit zugänglich machen.
- ▶ Die gesellschaftliche Veränderung vermitteln

Landjugend

Umsetzung eines zielgruppenorientierten Bildungsprogrammes, Austragung der Intensivtage (spezielle Schulungen für Funktionäre mit Schwerpunkten bei Fachthemen, Kommunikation und Rhetorik), sowie qualitative Verbesserungen bei Wettbewerben.

Beratungsreferat

Umsetzung der Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ unter Einbeziehung des betroffenen Mitarbeiterteams.

Abdeckung des Weiterbildungsbedarfes im Bereich Tiergesundheitsdienst sowie erstmalige Durchführung eines Zertifikatslehrganges für Almpersonal.

Unterstützung und Koordination der Beratungs- und Bildungsarbeit, insbesondere bei der Organisation der Beraterfortbildung und des fachlichen Erfahrungsaustausches.

Urlaub am Bauernhof

Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf / Vertrieb, Angebots- / Produktgestaltung, Presse-/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung, konsequente Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf / Vertrieb, Angebots- / Produktgestaltung, Presse- / PR/ Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung.

Umsetzung der Bildungsprodukte im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Schlüsselpersonenkonferenz). Vorbereitungen und Start von Informationsveranstaltungen und Beratung.

Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Angebotsspektrum erweitern.

Kultur

- ▶ Aktualisierung und Ausweitung der Informationen von „Nachhaltigkeit“ und „Lokale Agenda 21“ in Form der Power-Point-Präsentation und der Präsentation der erarbeiteten Szenen des Theater-Workshops.
- ▶ Einbringen der Inhalte von Nachhaltigkeit und Lokale Agenda 21 in den Lehrplan für die Facharbeiter-Ausbildung – mit der Perspektive eines bundesweiten Angebotes
- ▶ Teilnahme an der Konzeption und Umsetzung der Kulturveranstaltungen zu „50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“, in Form von Foto-Ausstellung und Theateraufführung (Litanei der Nachhaltigkeit).
- ▶ Fortsetzung des Theater-Projektes „Theater der Nachhaltigkeit“ für 2013.

LFI – Unternehmen Bauernhof

- ▶ Qualifizierung bäuerlicher UnternehmerInnen im unternehmerischen Denken und Handeln
- ▶ Hilfestellestellung bei zwischenmenschlichen Problemen – Hofübergeberseminar
- ▶ Zugang zur Weiterbildung auch „bildungsfernen“ Menschen in der Landwirtschaft ermöglichen
- ▶ Mehr Professionalität in der Führung landwirtschaftlicher Betriebe durch eine Höherqualifizierung der Landwirte im betriebswirtschaftlichen und fachlichen Bereich
- ▶ FunktionäreInnen in ihrer Funktion betreuen und mit fachlichen Themen unterstützen – „Zukunftsorientierte Agrarwirtschaftliche Motivation – Zertifikatslehrgang (ZAM ZL)“ wird Bundesländer übergreifend angeboten
- ▶ Hilfestellung bei der Findung der Balance zwischen landwirtschaftlichem Betrieb, Familie, Freizeit und Beruf – mit dem Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“

LFI – Schule am Bauernhof

- ▶ zusätzliche motivierte und engagierte Betriebe für Schule am Bauernhof (SaB) dazugewinnen und ausbilden
- ▶ Qualitätssicherung und -kontrolle bei bestehenden SaB-Betrieben durch Fortbildungen der SaB-Verantwortlichen im LFI
- ▶ diverse Presseauftritte mit großer Breitenwirkung
- ▶ Ausbau und Professionalisierung von „Landwirtschaft macht Schule“, Kooperation zwischen Tiroler Bäuerinnenorganisation, Agrarmarketing Tirol und Schule am Bauernhof.

LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

- ▶ Betreuung der insgesamt aktiv im Projekt stehenden 275 Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- ▶ Durchführung von Fortbildungen im Volksschulbereich: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe I“, Teil 1 und 2
- ▶ Ausstattung aller Kindergärten und Schülerhorte der Stadt Innsbruck mit den Schmatzi-Materialien
- ▶ Verstärkte Bewerbung der projektbegleitenden Angebote: „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ für die Ernährungsbildung zu Hause, „Schmatzi-CD“
- ▶ Laufende Betreuung und Aktualisierung der Schmatzi-Homepage
- ▶ Kontinuierliche Beratung der Projektpartner in anderen Bundesländern (z.B. Salzburg)

- ▶ Mitarbeit am Projekt „Bäuerliche Welten“ – Ausarbeitung des „Ernährungsparts“
- ▶ Durchführung der spezifischen „Schwerpunktfortbildung Kinderernährung“
- ▶ Büroumstrukturierung
- ▶ Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit

LFI – Lebensqualität Bauernhof

- ▶ Unterstützung der bäuerlichen Familien beim Zugewinn von Lebensqualität und durch Beratung sowie meditative Prozesse
- ▶ Verbesserung von persönlichen und familiären Situationen von Bauern, Bäuerinnen, bäuerlichen Familien, sowie Menschen, die mit der bäuerlichen Bevölkerung arbeiten
- ▶ Mitarbeit bei Lebensqualität Bauernhof Österreich zur Stabilisierung des Projektes auf Bundesebene
- ▶ Paare im ländlichen Raum in einem entwicklungsorientierten Zusammenleben unterstützen
- ▶ Umsetzung eines Bildungsprojektes zum Thema „Gelebte Partnerschaft“

LFI-Kundenservice, Veranstaltungsorganisation

Ziele im Zusammenhang mit Qualitätssicherung zur Erhöhung der Kundenfreundlichkeit

forum lk – Veranstaltungsstatistik

- ▶ Konstante Nutzung der Räumlichkeiten durch kammerinterne und kammernahe Veranstalter

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Öffentlichkeitsarbeit:

Regelmäßige Veröffentlichungen in den „Landwirtschaftlichen Blättern“ über die verschiedenen Möglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, deren Inhalte und über das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, wobei speziell auf den zweiten Bildungsweg hingewiesen wird.

Bauberatung

a) Ziel: Kostengünstige Stallbaulösungen

Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Planung mit besonderem Augenmerk auf wirtschaftliche Kriterien
Ergebnis: Durch Vorträge bei Baukreisen oder Bautagungen konnten Beispiele kostengünstiger Bauten den Landwirten näher gebracht werden. Kostengünstige mehrhäusige Anlagen wurden zudem in der Planung umgesetzt.

b) Ziel: Weiterbildung der Mitarbeiter im Bauberatungssektor
Arbeitsschwerpunkt: Steigerung der Kompetenz im Bereich der Bauberatung

Ergebnis: DI Daniel Engl und DI Helmut Ruetz sind Mitglieder beim Baukreis des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL). Die Expertenrunde des ÖKL trifft sich zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst) zur Bautagung. Die Entwicklungen und Erfahrungen werden an das Team der Bauberatung bei gemeinsamen Treffen weitergegeben:

- ▶ Vorstellung ÖKL – Informationsblatt Nr. 03 – Sicherheit am Bau

- Stallbesichtigung Oskar Schranz in Tösens
- Stallbesichtigung Hannes Winkler in Karres

Zudem werden von den Mitgliedern der Bauberatung Veranstaltungen am Bundeslehr- und Forschungszentrum in Raumberg-Gumpenstein besucht.

c) Ziel: Nachhaltigkeit – Bewusstseinsbildung Landwirt

Arbeitsschwerpunkt: Steigerung der eigenen Wertschöpfung für den Landwirt

Ergebnis: In der Planung wird das statische System so gewählt, dass vermehrter Einsatz von Eigenmaterial – sprich Bauholz – in der Ausführung möglich ist.

d) Ziel: Bewusstseinsbildung für wertvolle Bausubstanz

Arbeitsschwerpunkt: Sensibilisierung der Mitarbeiter im Bereich der Bauberatung

Ergebnis: Bei Vorträgen an den Agrarstammtischen und den Baukreisen wurde auf die Ausstellung „Weiterbauen am Land – Verlust und Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft in den Alpen“ aufmerksam gemacht.

Zwei erhaltenswerte und denkmalgeschützte Wirtschaftsgebäude wurden vom Planungsteam der Bauberatung betreut. Die Planung für ein Projekt konnte in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt abgeschlossen werden und befindet sich derzeit in der Umsetzung.

e) Ziel: Finanzierung der Bauberatung

Arbeitsschwerpunkt: Effizientere Arbeitsgliederung zur Deckung der Kosten in der Bauberatung

Ergebnis: Durch Steigerung der Planungsentwürfe und Einreichplanungen und Optimierung des Planungsablaufes konnte eine Steigerung der Einnahmen erzielt werden. Eine Abdeckung aller Aufwendungen bzw. Aufgaben konnte nicht erreicht werden.

Maschinenring Tirol

- Forcierung überbetrieblicher Zusammenarbeit und gemeinschaftlicher Maschinennutzung
- Unterstützung bäuerlicher Betriebe bei Arbeitskraftausfällen
- Aus- und Weiterbildung land- und forstwirtschaftlicher Dienstleister
- Anbieten von flexiblen Zuerwerbsmöglichkeiten

Maßnahmen und Ergebnisse Bäuerinnen

- Jubiläumsmesse (400 Personen)
- Drucksorten (Lesezeichen, Einladungen)
- Jubiläumsfest (1.500 Personen)
- 8 Jubiläumssitzungen in den Bezirken mit Funktionärinnen seit 1962 (über 500 Personen)
- Jubiläumssitzung Landesebene mit Studienpräsentation
- 8 Jubiläums-Bäuerinnentage in den Bezirken
- Erste Dokumentation über die Tiroler Bäuerinnen (Bäuerinnenbuch) – Auflage 2.000 Stück
- Studie mit der Universität Innsbruck „Typisch Bäuerin“
- Film mit Vorpremiere Erlebnis Österreich „Not war überall – 50 Jahre Tiroler Bäuerinnen Organisation“
- Positive Imagearbeit für Tiroler Landwirtschaft in allen Medien (bundesweit)
- Wanderung „Auf den Spuren der ersten Landesbäuerin“
- Fotoausstellung (bisher 4x gezeigt)
- Sonderbeilage in der Tiroler Bauernzeitung

Das Jubiläumsjahr wurde mit einer Jubiläumsmesse begonnen. Ziel war, es den Funktionärinnen seit der Gründung der Bäuerinnenorganisation die ihnen gebührende Wertschätzung auszudrücken und deren Leistungen aufzuzeigen. Mit 450 TeilnehmerInnen aus allen Bezirken Tirols hat diese Auftaktveranstaltung die maximale Platzverfügbarkeit erreicht.



Beim Jubiläumsfest in Imst „Rund ummadum Bäuerin“ galt es, die Tätigkeitsfelder der Bäuerinnen der Gesamtbevölkerung erlebbar zu machen. Dazu präsentierten die Bäuerinnenvertreterinnen aus den Bezirken die Schwerpunkte der Tiroler Bäuerinnenorganisation: Bildung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit, Gesundheit und Soziales, Kultur, Gesellschaft und Gemeinschaft, Lebensraum und Umwelt. Ausgewählte Partnerorganisationen, die mit oder für Bäuerinnen tätig sind, sowie Projekte, die ihren Ursprung in der Bäuerinnenorganisation hatten und mittlerweile eigenständig arbeiten, stellten sich vor.

In einem Festakt wurden die Präsentation „50 Jahre Bäuerinnenorganisation“ und die zukünftigen Herausforderungen gezeigt. Mit über 1.500 Besuchern war diese Veranstaltung eine gelungene Demonstration für ein positives Image der Tiroler Landwirtschaft. Bei der Organisation wurde auf die Nachhaltigkeit besonderer Wert gelegt.

Zum Jubiläumsfest wurde auch die Festschrift vorgestellt. Dieses 160-seitige Buch über die Tiroler Bäuerinnen, welche die historische Entwicklung der Frau in der Landwirtschaft, die Erfolge der Bäuerinnenarbeit in den vergangenen fünfzig Jahre als auch die zukünftigen Herausforderungen für die Tiroler Bäuerinnen beschreibt, ist die erste Dokumentation in der Landwirtschaft, die die Rolle der Bäuerinnen in Tirol umfassend beschreibt.

Nachfragen, wie von der Universität Innsbruck, den Schulen und natürlich von den Bäuerinnen, bestätigten, dass großer Bedarf nach einem Nachschlagewerk, wie jenem Buch „Miteinander zum Erfolg – 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“ besteht.

Zusätzlich zu den Landesveranstaltungen und dem Bäuerinnenbuch wurde eine Studie zum Rollenbild der Bäuerinnen in Auftrag gegeben. Die Präsentation mit Professor Markus Schermer von der Universität Innsbruck hat enormes Medien-echo hervorgerufen. Ziel der Studie war, anhand der Ergebnisse das Arbeitsprogramm der Bäuerinnenorganisation in Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen 2014 zu planen. Ebenso wurde eine TV-Dokumentation unter Schirmherrschaft des ORF Tirol produziert (Erlebnis Österreich: Not war überall – 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation, Dauer 25 Minuten). In einer Vorpremiere wurde diese einem ausgewählten Kreis präsentiert. 270.000 Zuseher verfolgten die Ausstrahlung im ORF (Durchschnittliche Zuseherzahl von Erlebnis Österreich 200.000). Ebenso wurde diese Dokumentation vom Kultursender ORF III aufgegriffen und ausgestrahlt. In allen Bezirken wurden Jubiläumssitzungen mit Funktionärinnen seit 1962 organisiert, bei denen ebenfalls die Entwicklungen in der Bäuerinnenarbeit seit der Gründung im Mittelpunkt standen. Rund 550 Funktionärinnen trafen sich zum Erfahrungsaustausch über Entwicklungen und Herausforderungen in der Tiroler Bäuerinnenorganisation.

Ebenso standen die acht Bezirksbäuerinnentage im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der Tiroler Bäuerinnenorganisation, die rund 2.500 Bäuerinnen besuchten.

Durch die Aktivitäten im Jubiläumsjahr konnten deutlich die Herausforderungen und Leistungen der Tiroler Bäuerinnen bewusst hervor gehoben werden. Ausgesprochen klar wurden die konstanten und konsumentennahen Leistungen der Bäuerinnen zum positiven Image der heimischen Landwirtschaft zu Ausdruck gebracht.

Von der Pressekonferenz zur Studienpräsentation „Typisch Bäuerin“ sind 14 Medienresonanzen (Berichterstattungen) zu verzeichnen, bei einem durchschnittlichen Wert von 4,6 Medienresonanzen pro Presseaktivität.

Landjugend

► Im Frühjahr konnten wir stolz unser neues Bildungsprogramm präsentieren, dass es in dieser Art und Weise noch nie gegeben hat. Insgesamt wurden 26 Bildungskurse in allen Bezirken Tirols angeboten. Das Bildungsprogramm findet bei unseren Mitgliedern großen Zuspruch und ist somit ein fixer Bestandteil im Jahresprogramm der Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend (TJB/LJ).

► Im Sommer fand in Thurn in Osttirol die Landesentscheidung im 4er-Cup und Redebewerb statt. Beim Redewettbewerb konnten 13 mutige Mitglieder ihre sprachliche Gewandtheit unter Beweis stellen. Beim 4er-Cup gingen 13 Mannschaften an den Start. Dieser Wettbewerb war auch heuer wieder ein voller Erfolg.

Von 8. bis 10. Juni wurde ein Schwerpunktwochenende rund um die Imagekampagne „Was wäre Tirol ohne Bauern?“ organisiert.

Erstmals in der Geschichte der TJB/LJ ist es uns gelungen, an einem Wochenende alle Ebenen miteinzubeziehen:

- Freitag, 8. Juni: Nacht- und Nebelaktion für Ortsgruppen
- Samstag, 9. Juni: Verteilaktion in allen Gebieten
- Sonntag, 10. Juni: Aktionstag, auf einem Hof in jedem Bezirk

► Darüber hinaus war unser „Plüsch-Michl“ auf diversen Messen vertreten.

► Im Oktober und November fanden Agrarstammtische in 29 Gebieten statt. Die Agrarstammtische sind ein Diskussionsforum für Jungbäuerinnen und Jungbauern sowie für landwirtschaftliche Interessierte junge Menschen. Dabei werden relevante und interessante Fachthemen aufgegriffen. Im Vordergrund stand der Erfahrungsaustausch sowie die fachliche Diskussion.

Im Rahmen des österreichweiten Projektwochenendes „Tatort Jugend“ hat die Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend das Projekt „Do bin i dahoam“ ins Leben gerufen. Unter diesem Titel beschäftigten sich die Mitglieder der Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend mit den Themen Heimat, Tiroler Kultur, Lebensraum Dorf und noch vielem mehr. 96 Ortsgruppen aus allen Teilen Tirols waren mit dabei. Auf unterschiedlichste Art und Weise wurden die Besonderheiten aus der eigenen Gemeinde präsentiert.



Beratungsreferat

- ▶ Betreuung der Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“
- ▶ Durchführung eines Beratertages, sowie Koordination der Beraterfortbildung
- ▶ Unterstützung bei der Umsetzung von Weiterbildungsangeboten im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes
- ▶ Projektleitung Bildungsoffensive Almwirtschaft mit sechs Veranstaltungen
 - erstmalige Durchführung eines Zertifikatslehrganges mit 120 Unterrichtseinheiten für Almpersonal – zehn Teilnehmer
 - einen fünftägigen Grundkurs für Hirten und Almpersonal
 - vier eintägige Kursveranstaltungen
- ▶ Unterstützung neuer Projektidee „Green Care“ zur Erwerbskombination im pädagogischen und sozialen Bereich

Urlaub am Bauernhof

Marketing

- ▶ *Messen und Ausstellungen:* Der Besuch von Messen musste aus budgetären Gründen gekürzt werden, trotzdem konnten aufgrund von Kooperationen mit diversen Partnern rund 25 Messen und Ausstellungen in den Ländern Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Polen, Tschechien, Italien und Spanien besucht werden.
- ▶ *Werbung:* Wie schon in den Vorjahren wurden sowohl in den Online- als auch in den Offline-Bereichen die Kooperationen konsequent und erfolgreich fortgeführt. Das Budget für die Online-Maßnahmen musste gekürzt werden und erbringt trotzdem recht gute Ergebnisse. Werbe-Kooperationspartner sind der Bundesverband Urlaub am Bauernhof in Österreich, die Kooperation Alpen in Sicht, die Landesorganisation aus Salzburg und die Tirol Werbung.

An konkreten Werbemaßnahmen wurden im Berichtsjahr beispielsweise umgesetzt:

- ▶ Internet-Kampagnen mit dem Bundesverband UaB
- ▶ Sommerglücksmomente mit der Österreich Werbung
- ▶ Winter-Kampagne mit fünf Landesorganisationen und dem Bundesverband
- ▶ Marketinggruppe Niederlande mit der Tirol Werbung
- ▶ Marketinggruppe Belgien mit der Tirol Werbung
- ▶ Gruppe Italia mit der Tirol Werbung
- ▶ Marketinggruppe Spanien mit der Österreich Werbung
- ▶ Marketingkooperation für Italien und Frankreich mit der Österreich Werbung

Verkaufsförderung

- ▶ *Incoming:* Dieser Bereich verliert zwar an Bedeutung, ist jedoch weiterhin wichtig für UaB-Tirol. Im Berichtsjahr konnten 198 Buchungsfälle mit einem Buchungsvolumen von insgesamt 3.216 Übernachtungen verzeichnet werden. Trotz der zahlenmäßig nicht allzu erfreulichen Entwicklung ist dieser Bereich für UaB-Tirol weiterhin bedeutsam, weil er nach wie vor eine „Dosenöffner-Funktion“ für diverse Märkte darstellt. Die Incoming-Verkaufsaktivitäten bieten uns weiterhin die



Möglichkeiten mit Einkäufern aus viele Märkten aktiv in Kontakt zu treten – damit wird das breite Marktspektrum von UaB Tirol gestärkt.

- ▶ *Online-Verkauf über die eigene Urlaub am Bauernhof-Plattform:* Das UaB-Buchungsportal hat sich im ersten „vollen Jahr“ prächtig entwickelt. Im Zeitraum vom 1. Dezember bis 31. Dezember wurden 1.212 Buchungsfälle mit einem Umsatz von 338.595,50 Euro auf 125 Mitgliedsbetrieben getätigt. Höchst erfreulich sind die diversen Herkunftsmärkte für realisierte Buchungen: Für das Berichtsjahr konnten Reservierungen aus 47 Nationen realisiert werden.
- ▶ *Online-Verkauf über die Plattform Tiscover:* Dieser Bereich kann im Berichtsjahr auf höchst erfreuliche Ergebnisse verweisen: Auf den Tiroler Mitgliedsbetrieben wurden im Berichtsjahr 3.480 Online-Buchungen mit einem Buchungsumsatz von 1.132.606,21 Euro erzielt – dies entspricht einer Steigerung von mehr als 154.000 Euro gegenüber dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Summasummarum wurde auf den UaB-Mitgliedsbetrieben ein Online-Buchungsumsatz von mehr als 1.450.000 Euro jährlich erzielt.
- ▶ *Digitaler Tourismusassistent (Webbasierendes Anfragesystem):* Es beteiligen sich an diesem System derzeit ~ 182 Mitglieder aus Tirol. 2012 wurden für Tirol über 1.108 Anfragen registriert – das ergibt gegenüber den Vorjahren eine leichte Steigerung.

Pressearbeit

In den bundesweiten Themen wurden Tiroler Themen positioniert, sodass der Erfolg auch maßgeblich auf die Tiroler Mitgliedsbetriebe zurückzuführen ist.

Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Bereich wurden speziell im Bereich des Innenmarketings Akzente gesetzt, die durchaus positive Effekte erzielten. Urlaub am Bauernhof wird in der Öffentlichkeit weiterhin sehr positiv wahrgenommen.

Marktforschung

Die Mitgliederbefragungen ergaben (wie schon in den Jahren zuvor) sowohl für die Winter- als auch für die Sommersaison zufriedenstellende Rückläufe und Ergebnisse.

Controlling

Controlling ist im Online-Bereich sehr gut möglich. Durch den Einsatz diverser Controlling-Instrumente ist es auch möglich, mit einzelnen Mitgliedsbetrieben – aufbauend auf die Ergebnisse aus dem „Extranet“ – gezielte und konkrete Beratung anzubieten.

Bildung

Entwicklung neuer Bildungsprodukte

Im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Schlüsselpersonenkonferenz) ist die Entwicklung in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und dem LFI folgender Bildungsangebote vorläufig abgeschlossen.

Angeboten werden derzeit:

- ▶ Werbewirksamer Text im Internet
- ▶ Ihr Geschäft am Telefon
- ▶ Erfolgreiche E-Mails und Briefe – Schriftverkehr für Urlaub am Bauernhof
- ▶ Die Beschwerde als Chance - Beschwerdemanagement
- ▶ Ihr Bauernhof – ein Urlaubsparadies für den Gast – Angebotsgestaltung
- ▶ Die Kraft der Bilder – die richtige „Bildsprache“ für Urlaub am Bauernhof
- ▶ Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene
- ▶ Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene
- ▶ Im Berichtsjahr wurde intensiv an der Entwicklung eines Bildungsproduktes „Urlaub am Bauernhof als Botschafter der Bäuerlichen Welt“ gearbeitet – dieses Bildungsprodukt wird im Jahr 2013 finalisiert und ab der Herbstsaison 2013 als Bildungsveranstaltung angeboten.

Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit basiert nach wie vor auf Bezirksebene. Viele Seminare und Vorträge (Abendveranstaltungen, halbtägige und ganztägige Veranstaltungen) funktionieren sehr gut. Schwerpunkte der Bildungsarbeit liegen nach wie vor im kreativen Bereich, bei naturnahen Bildungsangeboten (Kräuter u.ä.) sowie bei EDV-Kursen. Bei den jeweiligen Bezirksvollversammlungen werden ebenfalls Bildungsinhalte vermittelt.

Beratung

In den Monaten Oktober bis Dezember eines jeden Jahres besuchten die Mitarbeiter von UaB-Tirol die Bezirksrunden. Gemeinsam mit der jeweiligen Bezirksgeschäftsführerin (Beraterin der jeweiligen BLK) werden pro Bezirk drei bis fünf Betriebe besucht. Neben dem Kennenlernen der Betriebe werden Bäuerinnen und Bauern auch beraten. Zusätzlich besucht der seit September 2004 amtierende Landesobmann, Johann Hörtnagl, jährlich zwei Bezirke im Zuge dieser Bezirksrunden.

Im Berichtsjahr wurden auch die Bezirksrunden von Geschäftsführer Klaus Loukota fortgesetzt. Dabei wurden

„Problembetriebe“ und Almhütten besucht. Diese Besuche erwiesen sich wiederum als äußerst fruchtbar, da viele Ungereimtheiten in persönlichen Gesprächen bereinigt werden konnten.

Einzelbetriebliche Beratung wird seitens der Landesorganisation nur beschränkt vor Ort durchgeführt. In der Geschäftsstelle finden ebenfalls nur wenige Beratungsgespräche statt. Sehr intensiv ist jedoch die Beratungstätigkeit per Telefon. Auf Bezirksebene ist der Kontakt zu den Betrieben sehr ausgeprägt, da im Zuge der Kategorisierungen entsprechende Beratungen vor Ort durchgeführt wurden, welche von den Bäuerinnen und Bauern sehr positiv aufgenommen wurden. Die Konzentration der Bezirksgeschäftsführungen auf zwischenzeitlich vier Beraterinnen (für die acht Bezirke) hat sich durchaus positiv ausgewirkt. Speziell im Tiroler Oberland (Imst, Landeck und Reutte) sind deutlich positive Signale zu vernehmen. Es darf aber zu keiner weiteren Reduktion kommen, da ansonsten der so wichtige Kontakt zu den Vermietern verloren gehen wird.

Das Internet und das Intranet von UaB wird ebenfalls für den Informationstransfer zufriedenstellend genutzt. Der alle drei Wochen erscheinende Newsletter „Kikeriki“ informiert Mitglieder und Multiplikatoren über Aktuelles aus der Landesorganisation.

Kulturreferat

„Nachhaltigkeit“

- ▶ Dem Thema „Nachhaltigkeit“ wurde durch die Einbeziehung der Theaterstücke in die Programme der Bezirksveranstaltungen der Bäuerinnen besondere Aufmerksamkeit zuteil und veranlasste vielfältige Diskussionen. Damit wurde bestätigt, wie notwendig Bildungsarbeit zu diesem Thema ist.
- ▶ Die Power-Point-Präsentation „Nachhaltigkeit und was alles damit gemeint ist“ wird und wurde weiter aktualisiert, ohne jedoch den gewünschten Effekt – ein Impuls zur Auseinandersetzung zu sein – zu erreichen.
- ▶ Auch in den folgenden Jahren sollen auf allen möglichen Ebenen Fakten der sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturell globalen Entwicklungen durch Infoveranstaltungen bekannt gemacht werden.

Ausbildungsjahrgang 2011/12 für landwirtschaftliche Facharbeiter :

- ▶ Im Ausbildungsjahrgang 2011/12 für landw. Facharbeiter wurde das Thema „Nachhaltigkeit“ als Sonderseminar in der Ausbildung angeboten. Die Rezeption des Themas unter den Teilnehmern fand mit großem Interesse statt und entfachte interessante Diskussionen und Ergänzungen. Es wurde grundlegend wertgeschätzt, dass sich die Interessensvertretung der Landwirtschaft dafür stark macht.

Schwerpunkte Jubiläum „50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“

- ▶ Für das Jubiläum „50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“ wurde mit der „Litanei der Nachhaltigkeit“, einer Foto-Wanderausstellung und ein kultureller Schwerpunkt gesetzt.
- ▶ Die Fotos wurden aus den Beständen des Archivs der Landwirtschaftskammer ausgesucht. Das Konzept war, einen „Bilder-Bogen“ der vergangenen 50 Jahre der Entwicklung der Bäuerinnenorganisation zu zeigen.



► Dazu kam ein umfangreiches Interview mit Maria Drewes – einer Pionierin der haus- und betriebswirtschaftlichen Beratung im Reimmichl-Kalender 2013.

► Die Fotoausstellung wurde durch das Referat Kulturprojekte in die einzelnen Bezirke transferiert, um auch der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung Einblick in diesen Bereich der Bäuerinnen zu ermöglichen.

Allgemeines

► Das Thema Nachhaltigkeit hat auch nach Ende des offiziellen Zeitraums des „Tiroler Aktionsplanes“ nichts an Gültigkeit und Bedeutung verloren. Im Gegenteil: Die darstellende Umsetzung der „Litanei der Nachhaltigkeit“ wurde im Berichtsjahr auch in Bezau, bei der Landesbezirksbäuerinnenkonferenz gezeigt.

► Seit Herbst 2012 wird bereits auf ein großes Theater-Projekt im Herbst 2013 hingearbeitet, das in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Theaterverband „über die Bühne gehen soll“.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Kursmaßnahmen

Eine beträchtliche Anzahl der Betriebsführer(ehepaare) hat aufgrund der Erkenntnisse aus dem Seminar für „Bäuerliche Familienunternehmen (bfu)“ sich selbst und/oder den Betrieb neu orientiert. Mit der Umstellung von Voll- auf Nebenerwerb (oder auch umgekehrt) oder der Intensivierung von Zuerwerbsmöglichkeiten wurden die erarbeiteten Strategien umgesetzt. „Bildungsfernere“ Menschen in der Landwirtschaft waren mit der Seminarreihe bfu nur sehr schwer erreichbar. Das auf bfu aufbauende weiterführende Bildungsangebot BUS (Bäuerinnen/Bauern Unternehmer Seminar) wurde von einem Teil der bfu-Absolventen wahrgenommen.

Mit ähnlichen Themen wurde das ZAM – Seminar von der ARGE Bäuerinnen entwickelt und wurde im Projekt Unternehmen Bauernhof (UB) verankert. Auf Grund zu wenig Interesse und Ähnlichkeit mit dem Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“ wurde das Seminar ZAM „Von der Einsteigerin zur Insiderin – vom Einsteiger zum Insider“ für Tirol „stillgelegt“. „Unsere Erfolgsstrategie“ wurde verstärkt in allen Regionen und in den Bezirken Lienz und Reutte angeboten und organisiert.

Das EDV-Bildungsangebot wurde aktualisiert. EDV-Kurse wurden bedarfsorientiert und flächendeckend angeboten, der Bedarf ist weiter stark rückläufig.

Ein großer Bildungs- und Beratungsbedarf wurde im Zusammenhang mit der Schlüsselstelle Hofübergabe erkannt. Das Seminar „Erfolgreiche Hofübergabe“ ist ein Angebot, um bäuerlichen Familien eine Hilfestellung bei der Hofübergabe anzubieten. Dadurch konnten einige bäuerliche Familien unterstützt werden, wobei zum Teil beide Ehepartner und auch Generationen am Seminar teilgenommen haben. Eine Nachbetreuung im rechtlichen und persönlichen Bereich wurde bei Bedarf durch die Referenten sichergestellt.

Seminare, die im Rahmen des Projektes weiters angeboten werden:

- Ausbildung in professioneller Kommunikation
- ZL ZAM „professionelle Vertretung im ländlichen Raum“
- Schulungen für UaB – Mitglieder, welche über das Projekt UB angeboten und gefördert werden

Projektmaßnahmen

Start des Seminars „Unsere Erfolgsstrategie“ war in den Regionen West, Mitte und Ost. Durch die Ähnlichkeit der Inhalte mit dem ZAM Seminar wurde auch die Erfolgsstrategie im Projekt Unternehmen Bauernhof verankert. Weiters wurden zwei Aufbaumodule zur Erfolgsstrategie mit den Titeln „Erfolgsstrategie: Das Zusammenleben gestalten - wertschätzende Kommunikation“ und „Erfolgsstrategie: Steuerliche und rechtliche Information zur erfolgreichen Betriebsführung“ ausgearbeitet.

Kurszahlen-Ergebnisse

Im Jahr 2012 wurden gesamt 18 Kurse mit 190 TeilnehmerInnen (TN) abgewickelt (Teilnehmer weiblich 126 und Teilnehmer männlich 64).

- EDV-Teilnehmer: männl. 33, weiblich 26
- UAB-Teilnehmer: männl. 2, weiblich 46
- ZAM-Teilnehmer und Unsere Erfolgsstrategie: Gesamt 55
- Sonstige Seminare 28 Teilnehmer

Von den gesamt 190 TN konnten 157 TN durch die Maßnahme 111 des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2007 – 2013 gefördert werden.

Projektergebnisse

- Das bestehende Bildungsangebot konnte die Nachfrage gut abdecken. Im Projekt konnte die Bildungsmaßnahme „Unsere Erfolgsstrategie“ verankert werden.
- Die Informationen aus dem intensiven Kontakt zu den BeraterInnen, den KursorganisatorInnen, den TrainerInnen und der Bäuerinnenorganisation waren gute Voraussetzungen für das Kursprogramm.



- ▶ Das komplette Kursangebot wurde flächendeckend in ganz Tirol angeboten.
- ▶ Ein Einsteigerseminar von ZAM konnte mit insgesamt acht Teilnehmern abgeschlossen werden, jedoch wurde kein weiteres Seminar durchgeführt.
- ▶ Ein Hofübergeberseminar wurde mit 15 Teilnehmern durchgeführt.

Verbesserungspotenziale

- ▶ Weiterentwicklung des Bildungsangebotes
- ▶ Planung einer FunktionärInnen-Schulung für Tirol, hierzu ist ein Konzept vorhanden.
- ▶ Aufnahme neuer Themen ins Projekt

LFI – Schule am Bauernhof

▶ 14 neu ausgebildete Schule am Bauernhof-LandwirtInnen (Abschluss Dezember 2011) und zehn neue Anbieterinnen für den Kindergeburtstag am Bauernhof (Abschluss März 2012) absolvierten die jeweiligen Ausbildungen. Langfristiges Projektziel ist ein flächendeckendes Betriebsangebot in Tirol.

▶ Jede Veranstaltung, sei es ein Hofbesuch oder eine Fortbildungsveranstaltung von Schule am Bauernhof (SaB), wird von den TeilnehmerInnen evaluiert und vom Projekt ausgewertet. So kann eine gewisse Qualitätskontrolle durchgeführt werden. Einige Betriebe konnten auch direkt auf dem Hof besichtigt werden. Als langfristiges Ziel und aufgrund des Wunsches von einigen Betrieben möchte das Projekt in nächster Zeit auf jedem Betrieb beratend mittels eines Hofbesuches zur Seite zu stehen. „Schule am Bauernhof“-Betriebe nehmen an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teil.

In Zahlen: Vier Aus- und Weiterbildungen für SaB-Betriebe mit 58 TeilnehmerInnen

▶ Im Bezug auf Presseresonanzen war das Jahr 2012 ein sehr erfolgreiches. Es wurden Berichte regelmäßig in Printmedien veröffentlicht. Außerdem konnte mit der Radio Tirol Sommerfrische ein breites Publikum erreicht werden. So werden Menschen unter anderem auch für die Probleme und Bedürfnisse der Tiroler Landwirtschaft sensibilisiert.

In Zahlen: 46 Presseberichte, 5 Internetauftritte, Homepage: www.schuleambauernhof.at mit 80.000 Zugriffen, Facebook-Fanseite und 5 Radio- und TV-Auftritte.

▶ Die Initiative konnte sich im Jahr 2012 durch intensiven Einsatz seitens SaB sehr etablieren. Die Zahlen sprechen für sich. In Zahlen: Im Schuljahr 2011/12 wurden 165 Unterrichtsstunden gehalten und rund 3.000 SchülerInnen erreicht.

Weitere Maßnahmen

- ▶ Tiroler Brauchtum auf dem Bauernhof für Schulklassen
- ▶ Projektstage
- ▶ Bauernhofwochen-Betriebe mit Übernachtung
- ▶ Kindergeburtstag am Bauernhof
- ▶ Schule am Bauernhof beim Innsbrucker Ferienzug
- ▶ Familiensamstag: Mit der ganzen Familie Tiroler Brauchtum und den Bauernhof erleben
- ▶ Ferienaktionen der AK-Tirol und der Gemeinde Rum
- ▶ Aus- und Weiterbildung für innovative Landwirte
- ▶ Fortbildung für SaB-Betriebe „Tiroler Osterbrauchtum auf dem Bauernhof“
- ▶ Ausbildung für SaB-Betriebe zum Programmbaustein „Fortbildung: Hex, Hex im Kräutergarten - Rund um die Ringelblume“
- ▶ Zweitägige SaB-Lehrfahrt: Schule am Bauernhof – unterwegs in Vorarlberg und im Allgäu
- ▶ SaB-Bundestagung in Eisenstadt
- ▶ Eigene Fortbildung: Milchverarbeitung leicht gemacht
- ▶ SaB bundesweit: Online-Konferenz
- ▶ Klausur der Steuerungsgruppe „Landwirtschaft und Schule“ in Wien
- ▶ Eigene Fortbildung: Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang
- ▶ Pressegespräch „Landwirtschaft macht Schule“
- ▶ Einschulung Bäuerinnen „Landwirtschaft macht Schule“ zum Apfel
- ▶ Aktionstag zur Imagekampagne „Was wäre Tirol ohne Bauern?“
- ▶ Jubiläumsfeier der Tiroler Bäuerinnenorganisation im Agrarzentrum West in Imst
- ▶ SaB bei der ORF Radio Tirol Sommerfrische in den Bezirken Reutte und Imst
- ▶ Messestand beim Bio vom Berg-Fest in Hall mit Schmatzi und dem Verband Urlaub am Bauernhof
- ▶ „Schmankerlfest“ beim Jubiläum 50 Jahre Alpenzoo Innsbruck
- ▶ SVB-Aktionstag an den landwirtschaftlichen Schulen Tirols
- ▶ Interpädagogika: Europaweite Bildungsfachmesse
- ▶ Tiroler Jahrlingsfest in Reutte

Nachfrageberatung – Angebotsberatung

▶ Aufgrund eines konsequenten Einholens von Rückmeldungen – mündlich als auch schriftlich – ist es möglich herauszufiltern, was in welchen Bereichen noch benötigt wird. Zum Beispiel konnte beim Projekt „Landwirtschaft macht Schule“, wo geschulte Bäuerinnen in Hauptschulen und Neuen Mittelschulen zum Thema „Milch“ unterrichteten, mit Hilfe von Fragebögen herausgefiltert werden, welche Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge LehrerInnen, Bäuerinnen und SchülerInnen hatten.

Im Kontakt mit den SaB-Betrieben bei Seminaren, Fortbildungen und Telefonaten konnten folgende Nachfrage-Punkte herausgearbeitet werden:

- ▶ Jährliche Lehrfahrten und regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen werden zur Unterstützung und Qualitätskontrolle

bei der Umsetzung von pädagogischen Programmbausteinen bei Hofbesuchen angeboten. Im Jahr 2012 ging die zweitägige Lehrfahrt nach Vorarlberg und ins Allgäu. Desweiteren gab es Fortbildungen zum „Osterbrauchtum am Bauernhof“ sowie „Hex, Hex im Kräutergarten - rund um die Ringelblume“ zur Erweiterung der Programmbausteine. Diese Fortbildungen dienen u.a. zum gegenseitigen Austausch zwischen den SaB-Verantwortlichen am LFI und den SaB-Betrieben.

► Seitens der LehrerInnen wurde der Wunsch von schriftlichen Arbeitsblättern und Unterlagen zu den Hofbesuchen gemeldet. SaB ist schon bei der Aus- und Überarbeitung der teilweise bereits bestehenden Unterlagen. Wir sind bemüht, diese so bald als möglich, jedoch in sinnvoller, einsetzbarer und professioneller Form anzubieten.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

Inhalt: Was hat sich in der Beratung innerhalb des Berichtsjahres verbessert? Optimierung der Fortbildung für Betriebe, bessere Vernetzung der SaB-Projektleiterinnen bundesweit und Erhöhung der Teilnehmerzahlen in allen Bereichen Bekanntheitsgrad von „Schule am Bauernhof“.

Beispiele: Optimierung des Einzel- oder Gruppenberatungs-Prozesses, vermehrte Zusammenarbeit über Fachbereiche und mit den einzelnen Bundesland-Vertretern

LFI – Projekt Schmatzi

Maßnahmen

- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Teilnehmer in Phase I – in ganz Tirol (Kindergärten)
- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Teilnehmer in Phase II – in ganz Tirol (Kindergärten)
- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe I“, Teil 1 und 2
- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Tagesmütter: Katholischer Familienverband (Aktion Familie)/ Frauen im Brennpunkt
- Information interessierter Kindergärten, Volksschulen und Tagesmütter in Hinblick auf Möglichkeiten und Bildungsangebote im Rahmen des Projektes „Schmatzi“
- Organisation und Betreuung diverser Veranstaltungen: Bezirksschulungen, 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation, „Kartoffelfest“ im DEZ, 50 Jahre Alpenzoo, Biofest in Hall in Tirol, Tiroler Familientage, etc.
- Präsentation des Projektes „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ in den Abschlussklassen der Bildungseinrichtungen für Kindergartenpädagogik
- Bewerbung und Durchführung der Schmatzi-Angebote, vor allem der Schmatzi-Geschmacksreise in ausgewählten Eltern-Kind-Zentren
- Zugänglichmachen der Schmatzi-Lernmaterialien für jedermann – Aufnahme in das Verzeichnis lieferbarer Bücher mittels ISBN-Nummer
- Öffentlichkeitsarbeit

Evaluierung

Die Beurteilung der Projektentwicklungen 2012 erfolgt parallel auf unterschiedlichen Wegen:

► Schriftliche Befragungen

Im Zuge der jährlichen Fortbildungen werden den Teilneh-

merInnen Fragebögen übergeben, mit der Aufforderung, diese nach Umsetzung der Themen im Kindergarten, beziehungsweise in der Volksschule ausgefüllt zurückzusenden.

► Austausch und Feedback im Seminar

Ergänzt werden die oben erwähnten schriftlichen Befragungen durch die Ergebnisse, die im Rahmen des Austausches während der Seminare erzielt werden. Diese speisen sich aus Erfahrungsberichten der Pädagogen/innen, welche über Projekthöhepunkte (z.B. Besuch nahe gelegener Bauernhöfe) und den Projektalltag Aufschluss geben.

► Evaluierung der Fortbildungen

Ergebnisse

► Kindergarten – Fortbildungen:

Im Zeitraum des Jahres 2012 fanden insgesamt 14 Seminare zur Weiterbildung in den verschiedenen Bezirken Tirols statt. Daran nehmen Kindergartenpädagoginnen aus 113 Kindergärten von allen Bezirken Tirols teil.



► Kindergarten – „Markthallenaktion“:

Auf Grund des großen Erfolges der „Schmatzi-Markthallenaktion“ im „Schmatzi-Jubiläumsjahr“ 2011 stand der Monat Juni erneut wieder ganz im Zeichen der „Markthallenaktion“. Zwölf „Schmatzi-Kindergärten“ und damit rund 250 Kinder haben die Möglichkeit, die Markthalle Innsbruck mit allen Sinnen zu erleben. Einen Vormittag lang wurden die bäuerlichen Produkte begutachtet, eingekauft, verarbeitet und anschließend verkostet, dabei durften die Kinder natürlich selbst Hand anlegen.

► Projektbegleitende Elternarbeit in Kindergärten und Volksschulen:

In Kindergärten und Volksschulen, die am Projekt „Schmatzi“ teilnehmen, setzen Pädagoginnen regelmäßig Lernaktivitäten zu den Themen „Essen und Trinken“, „Ernährung“, „Gesundheit“ und „Landwirtschaft“ um. Die Kinder lernen auf kindgerechte und methodisch abwechslungsreiche Weise Lebensmittel der Region und Jahreszeit mit allen Sinnen kennen. Einblicke in diese Lernerfahrungen erhalten die Eltern der Kinder durch den „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ für die Ernährungsbildung zu Hause und mittels der „Schmatzi-Lieder-CD“.

► Volksschule – Fortbildungen:

Lebensnahes, handlungsorientiertes, soziales und offenes Lernen – nach diesem Motto werden die anschaulichen „Schmatzi-Materialien“ zu den Themen: „Lebensmittelviel-

falt“, „Ernten das ganz Jahr über“, „Erdbeere“, „Milch- und Milchprodukte“, etc. zusammengestellt. Die Einschulungen zu „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe 1“ Teil 1 und 2 fanden im Frühjahr und im Herbst 2012 statt. Insgesamt nahmen 37 Pädagoginnen und Pädagogen aus 27 Volksschulen in Tirol an den Fortbildungen teil. Die 9 Schülerhorte der Stadt Innsbruck wurden ebenfalls mit den Schmatzi-Volksschulmaterialien ausgestattet.

► „Schmatzi“ bei Großveranstaltungen:

Neben der erfolgreichen Mundpropaganda erfolgte die Bewerbung und Vorstellung des Projektes 2012 zusätzlich im Rahmen diverser Großveranstaltungen. Darunter fielen unter anderem die Jubiläen: 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation und 50 Jahre Alpenzoo, wo Schmatzi das junge Publikum mit einem speziellen kulinarischen Kinderprogramm unterhielt. Weitere Veranstaltungen, wie die Kinderbetreuung beim „Kartoffelfest“ im Einkaufszentrum DEZ, die Präsenz von „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ beim alljährlichen Bio-Fest in Hall in Tirol und zahlreiche weitere Veranstaltungen prägten das Jahr 2012.

► „Bäuerliche Welten“:

Das Frühjahr und der Sommer waren geprägt vom bundesweiten Projekt „Bäuerliche Welten“. Es handelte sich dabei um ein Projekt von Urlaub am Bauernhof Österreich. Die VermieterInnen von Urlaub am Bauernhof sollten dahingehend unterstützt werden, dass sie Bereiche rund um das Thema Ernährung / Kulinarik – Essen und Trinken den Gästen, vor allem den Gästekindern einfach und spielerisch näher bringen können. Die Aufgabe von „Schmatzi“ war dabei die Erarbeitung von Trainer- und Schulungsunterlagen bzw. die Erstellung eines pädagogisch-didaktischen Ernährungskonzeptes für das Projekt „Bäuerliche Welten“ basierend auf dem Grundsatz: Essen mit allen Sinnen genießen.

► Schwerpunktfortbildung Kinderernährung:

Weg von Ernährungsbildung mit erhobenem Zeigefinger, von rein kognitiven Appellen an die Vernunft: Kinder lernen im Tun, durch Riechen, Tasten, Schmecken und Schauen, frei nach dem Motto „Gegessen wird mit den Sinnen, ernährt mit dem Verstand“. Gegenwärtig bzw. auch zukünftig gilt der Bereich Ernährung als Bildungsauftrag, der im Bildungsrahmenplan verankert ist und deshalb im Alltag von Kindergarteneinrichtungen einen Platz finden muss.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass falsche Ernährung und Übergewicht im Kindesalter gesundheitliche Langzeitfolgen nach sich ziehen, wie beispielsweise Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen, um nur einige Folgen zu nennen. Deshalb ist es wichtig, präventiv, das heißt möglichst früh, mit einer altersstimmigen Ernährungsbildung zu beginnen.

„Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ leistet dazu mit Hintergrundinfos und Tipps einen Beitrag zu einer lebensnahen und handlungsorientierten Ernährungsbildung.

Die Fortbildung wurde am 11. Oktober im Veranstaltungszentrum Silz mit 13 Teilnehmerinnen durchgeführt, auf Grund der positiven Rückmeldungen wird das Seminar auch 2013 angeboten werden.

► Eltern-Kind-Zentren:

Die geplante Zusammenarbeit mit den Eltern-Kind-Zentren verläuft schleppend. 2012 wurde eine Geschmacksreise gebucht. Im EKIZ Kramsach wurde am 25. Mai gemeinsam mit der Seminarbäuerin Rosi Prem ein leckeres Frühlingsbuffet

mit heimischen Produkten gemeinsam mit Kindern und Eltern zubereitet.

► Evaluierung – Fortbildungsveranstaltungen:

Im Jahr 2012 wurde die Evaluierung der Einführungsveranstaltungen fortgesetzt. Alle 14 Veranstaltungen im Kindergartenbereich, alle fünf Veranstaltungen im Volksschul- und Schülerhortbereich und alle fünf Veranstaltungen im Tagesmutterbereich wurden von den Teilnehmerinnen im Anschluss an das Seminar bewertet. Die Auswertung der Feedback-Bögen (Standardfragebögen LFI Tirol: Ihre Meinung ist uns wichtig!) ergab überwiegend positive Rückmeldungen.

► Öffentlichkeitsarbeit:

Im Laufe des Jahres wurde das Projekt „Schmatzi“ in verschiedenen Printmedien bzw. im Radio einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Eine weitere Informationsquelle stellt die Homepage www.schmatzi.at dar.

► Kontakt mit Bäuerinnen und Beraterinnen:

Die Kooperation mit den Bäuerinnen kann im positiven Sinne weiter geführt werden. Ihr Engagement bezieht sich vor allem auf die Bewerbung des Projektes. Aufgrund der persönlichen Nähe zwischen Bäuerinnen und Kindergärten bzw. Bäuerinnen und Volksschulen können Interessierte regelmäßig auf das Projekt „Schmatzi“ aufmerksam gemacht werden, was zu einer höheren Nachfrage führt.

Positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass zahlreiche Projekt-Teilnahmegebühren von Orts- und Bezirksbäuerinnen übernommen werden und dadurch vielen Kindergärten und Volksschulen die Teilnahme bei „Schmatzi“ ermöglicht wird. Bei diversen Bezirks- und Ortsbäuerinnenschulungen, bei Gebietsschulungen sowie bei BeraterInnenschulungen wird das Projekt „Schmatzi“ regelmäßig vorgestellt, damit Bäuerinnen und BeraterInnen am Laufenden bleiben.

LFI- Lebensqualität Bauernhof

Maßnahmen

- Laufende Beratung von bäuerlichen Familien zum Thema Lebensqualität Bauernhof (Integration des parallel erworbenen Wissens über Mediation)
- Durchführung von laufenden Anfragen zur Information über das Projekt Lebensqualität Bauernhof (LQB)
- Unterstützung von Studenten und Studentinnen, die Fragen zum Projekt und verwandten Themen haben
- Fortsetzung der Bildungsoffensive zum Thema: „Gelebte Partnerschaft“: Pressekampagne mit Funktionärinnen und Funktionären
- Durchführung von Bildungsveranstaltungen zum Thema Burnout, Lebensqualität in der Familie und anderen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an Entwicklungsveranstaltungen auf Bundesebene
- Abstimmung der Entwicklung von Lebensqualität Bauernhof im Rahmen von Projektsteuerungssitzungen
- November 2012: Umsetzung der eintägigen Bildungsveranstaltung „Tag der Lebensqualität - Wertschätzung erhöht die Wertschöpfung“
- November 2012: Durchführung einer Fortbildung für Berater und Beraterinnen
- Juni 2012: Bildungsprodukt der ländlichen Hauswirtschaftsschulen für junge Frauen im ländlichen Raum: „Kreative Selbsterfahrung“

Nachfrageberatung – Schwerpunkte

- ▶ **Generationenkonflikte:** Schwierigkeiten im Zusammenleben der Generationen, Akzeptanz der Schwiegertochter, Vorbereitungsgespräche zur Hofübergabe und Hofübernahme, Konflikte zwischen Übergeber und Übernehmer - insbesondere über die Gestaltung des Familien- und Arbeitslebens
- ▶ **Paarkonflikte:** Absprachen über die Arbeit am Hof, unterschiedliche Erwartungen an die Beziehungsgestaltung, Umgang mit Eltern / Schwiegereltern, Kindererziehung, Außenbeziehungen, Alkohol, Freizeitgestaltung, Trennung, Scheidung
- ▶ **Erschöpfungszustände:** Mehrfachbelastung, Druck der wirtschaftlichen Bedingungen, hoher Leistungsanspruch, Schlafmangel, finanzielle Engpässe, wenig Sozialkontakte, Nebenerwerb
 - Schwierigkeiten: Im Laufe des Projektes (nunmehr seit 2007) machen wir die Erfahrung, dass die Ergebnisse der Beratung in etwa der Hälfte der Fälle erst später sichtbar werden, weil die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Persönlichkeitsbildung und Kommunikation langsamer gehen.

Zukünftige Beratungsanfragen

Es ist anzunehmen, dass die Themenbereiche in etwa ähnlich bleiben werden. Seit der Installierung von LQB in Tirol haben sich die Themen konstant gehalten. Das Angebot von LQB an Beratung gestaltet sich zu 100% aus Nachfrageberatung. Bei der Durchführung von Bildungsveranstaltungen sieht es umgekehrt aus. Die Angebote bei den Bildungsveranstaltungen entstehen durch das Beobachten der Beratungsanfragen und entwickeln sich in Folge daraus.

Ergebnisse

- Insgesamt kann auf ein intensives Beratungs- und Bildungsjahr zurückgeblickt werden.
- ▶ Die Durchführung des Tages der Lebensqualität war ein großer Erfolg. Sowohl die FunktionärInnen der LK, als auch die MitarbeiterInnen der LK drückten in der Evaluierung den Nutzen und den Wunsch nach Fortsetzung aus.
 - ▶ Ein sehr erfolgreiches Projekt war auch das zweiwöchige Seminar „Kreative Selbsterfahrung“ für Mädchen aus dem ländlichen Raum. Eine Fortsetzung für die Projektmitarbeiterinnen ist aber zukünftig aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

Weiterbildungsmaßnahmen 2012:

- ▶ Kathrein Barbara: Gewaltfreie Kommunikation / M. Rosenberg
- ▶ Wagner Angelika: Mediationsausbildung bei Trigon / aktuell Arbeit an der Masterthesis
- ▶ Laufende Supervision



LFI – Kundenservice, Veranstaltungsorganisation

Allgemeines zu Veranstaltungen	
87 Veranstaltungen - Anmeldung über LFI Kundenservice	2.645 Personen, die sich per Telefon oder E-Mail angemeldet haben
322 Veranstaltungen - Veranstaltungsverwaltungsprogramm (VVP) - Anlage über Veranstaltungsorganisation (VAO)	6.487 Personenzubuchungen im VVP über VAO
230 Veranstaltungen mit Anrechnung von TGD-Weiterbildungsstunden	6.102 Teilnehmer/innen bei diesen Veranstaltungen
6 TGD-Grundkurse	1.378 TGD-Weiterbildungsbestätigungen
193 TGD-Grundkursbestätigungen	6 TGD-Grundkurse
108 neue Angebotsblätter im VVP für Freigabe vorbereitet	193 TGD-Grundkursbestätigungen
6 Eigenbestandsbesamerkurse	109 Zeugnisse für Besamer
109 Zeugnisse für Besamer	8 Führerscheinkurse (E zu B, F + E zu B, F)
8 Führerscheinkurse (E zu B, F + E zu B, F)	73 Absolventen
73 Absolventen	6 Tiertransportschulungen
6 Tiertransportschulungen	109 Bescheinigungen
109 Bescheinigungen	158 Evaluierungsauswertungen für diverse Veranstaltungen
158 Evaluierungsauswertungen für diverse Veranstaltungen	

forum lk – Veranstaltungsstatistik 2012

Veranstaltungen gesamt	279
davon im Seminarraum	223
im Landeskulturratssaal	56
ganztägige Veranstaltungen	82
halbtägige Veranstaltungen	197
Teilnehmer	5.132

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2012 wurden abgeschlossen:

- ▶ 31 neue Gartenbaulehrverträge
 - ▶ 20 neue Forstwirtschaftslehrverträge
 - ▶ 2 neue Pferdewirtschaftslehrverträge
 - ▶ 4 neue Molkerei- und Käselehrelehrverträge
- Insgesamt waren das 57 neue Lehrverträge.

Heimlehre und Fremdlehre (laufende Lehrverträge)

- ▶ Heimlehre: 25 Personen
- ▶ Fremdlehre: 117 Personen

Facharbeiter

Geprüfte Facharbeiter	
Im Berichtszeitraum wurden acht Prüfungen durchgeführt, es schlossen 202 Absolventen mit dem Facharbeiter ab.	
Landwirtschaftlicher Facharbeiter	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Innsbruck	23
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Kematen	22
LLA Rotholz	47
LLA St. Johann-Weitau	23
LLA Imst	25
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	6
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle NÖ	3

Zuerkannte Facharbeiter	
LLA Rotholz	58
LLA St. Johann	49
LLA Imst	48
LLA Lienz	42
Facharbeiterin der Ländliche Hauswirtschaft	
<i>Zuerkannte Facharbeiter</i>	
LLA Rotholz	51
LLA Imst	43
LLA St. Johann	46
LLA Lienz	32
Forstwirtschaftlicher Facharbeiter	
LLA Rotholz / 3. Klasse Berufsschule	25
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	1
Molkerei und Käserei	
Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft	3
Gartenbau	
3. Klasse Berufsschule / Hofgarten	34
Feldgemüsebau	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Stmk.	5
Pferdewirtschaft	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle NÖ	2
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	3
Bienenwirtschaft	
Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	1

Zuerkannte Facharbeiterbriefe aufgrund des Fachschulbesuches

Es wurden 369 Personen der Facharbeiter zuerkannt, 197 als landwirtschaftlicher Facharbeiter und 172 als Facharbeiterin der ländlichen Hauswirtschaft.



Im Jahre 2012 wurden in Tirol folgende Betriebe als Lehrbetriebe anerkannt:

Vorname	Nachname	Straße	PLZ	Ort	Dauer	Berufssparte
Josef	Baumann	Farmachweg 35	6073	Sistrans	1 Jahr	Forstwirtschaft
Johann	Dödlinger	Niederlehen 19	6391	Fieberbrunn	1 Jahr	Forstwirtschaft
Johann Georg	Eberharter	Mitterdorfweg 3	6274	Aschau	1 Jahr	Forstwirtschaft
Josef	Edenhauser	Grub 12	6391	Fieberbrunn	1 Jahr	Forstwirtschaft
Hermann	Erlner	Vorderlanersbach 28	6293	Tux	1 Jahr	Forstwirtschaft
Konrad	Fankhauser	Madseit 712	6293	Tux	1 Jahr	Forstwirtschaft
Alois	Geisler	Innerbergstraße 11	6115	Kolsassberg	1 Jahr	Forstwirtschaft
Gemeinde Fiss		Via Claudia Augusta 36	6533	Fiss		Forstwirtschaft
Georg	Thaler	Egg 62	6311	Wildschönau	1 Jahr	Forstwirtschaft
Karl	Höger	Schlögelsbach 1	6123	Terfens	1 Jahr	Forstwirtschaft
Hansjörg	Hohlieder	Zauberwinkel 38	6311	Wildschönau	1 Jahr	Forstwirtschaft
Ing. Michael	Krepper	Pechtl 1	6383	Erpfendorf	1 Jahr	Forstwirtschaft
Landw. Landeslehranstalt		HNr. 46	6200	Rotholz		Obstbau
Christian	Ortner	Hinterstein 1	6351	Scheffau	1 Jahr	Forstwirtschaft
Leonhard	Repperschnee	Gruberberg 55	6361	Hopfgarten	1 Jahr	Forstwirtschaft
Sebastian	Thaler	Sonnberg-Oberau 70	6311	Wildschönau	1 Jahr	Forstwirtschaft
Andreas	Weißbacher	Holzerweg 1	6313	Auffach	1 Jahr	Forstwirtschaft
Josef	Wurzrainer	Schwaigerberg 16	6363	Westendorf	1 Jahr	Forstwirtschaft

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetrieb wurde durch die Land- und Forstwirtschafts-inspektion im Amt der Tiroler Landesregierung durchgeführt.

Bauberatung

Durch den großen Einsatz aller Beteiligten im Bereich des Projektes Bauberatung konnte ein Großteil der gesetzten Ziele umgesetzt werden. Durch entsprechende Maßnahmen und Anpassungen an die Rahmenbedingungen im Laufe des Jahres wurden weitere Maßnahmen zur langfristig positiven Entwicklung der Bauberatung umgesetzt.

Ergebnisse

Bauberatung, Entwurfs- und Einreichplanung		
Bauberatung	Entwurfskonzept	Einreichplan
Region Ost (Kitzbüchel, Kufstein)		
48	21	27
Region Mitte (Schwaz, Innsbruck)		
53	20	33
Region West (Imst, Landeck, Reutte)		
28	8	24
Baukreise		
Region Ost (Kitzbüchel, Kufstein)		
Baukreisteilnehmer	35	
Vortragsreihe Agrarstammtische		
Ort	Wohnraumbeschaffung	Stallbau
Itter		20 Teilnehmer
Kufstein	11 Teilnehmer	
Reutte	18 Teilnehmer	
Strass im Zillertal	5 Teilnehmer	

Durch folgende Maßnahmen erfolgt die Betreuung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Bauvorhaben:

- **Baukreisberatung:** Ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten einer Region mit Diskussion, Erfahrungsaustausch, Vorbereitungen für Entscheidungsgrundlagen im Vorfeld eines geplanten Stallbaues.
- **Beratung hinsichtlich Betriebsentwicklung:** Betriebswirtschaftliche Beratung sowie Produktions- und Bauberatung
- **Bauplanung:** Auf Basis eines soliden Betriebskonzeptes, Informationen zur Nutzung und Ausführung, die Besichtigung von Beispiellösungen sowie Abklärung mit der Familie.
- **Denkmalschutz:** Auch dieser Aspekt wird bei Bauprojekten mitberücksichtigt.

Maschinenring Tirol

Soziale Dienstleistungen

- soziale und wirtschaftliche Betriebshilfe: 202 bearbeitete Anträge
- Zivildienst in der Landwirtschaft: 34 eingesetzte Zivildienstler
- Projekt Haushaltshilfe-Tagwerkerin: hauptberufliche und jederzeit verfügbare Helferinnen im Haushaltsbereich
- Projekt Freiwillige am Bauernhof: 73 vermittelte Helfer, 49 beteiligte Betriebe

Projekt forstliche Dienstleistungen und gemeinschaftliche Holzvermarktung

- Anbieten von Forstarbeiterkursen gemeinsam mit LFI, Land und LFS
- Schadholzaufarbeitung: Schulungen und Infoabende
- Organisation von Umweltprojekten: zweimalige flächendeckende Agrarfoliensammlungen, Forcierung von Dienst-

leistungen für Almen, Betreuung und Hackgutlogistik für Biomasseheizwerke, Technik für Hackguterzeugung und Siebung, ARGE Kompost & Biogas

Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für MR-Dienstleister

Beratung zu land- und forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten, Hilfestellung bei Meldungen, Maschinenkostenberechnungen, Unterstützung bei der Gründung und laufende Betreuung von Maschinengemeinschaften

Arbeitskreis Biogas

Das Projekt wurde 2012 mit acht aktiven Biogasanlagenbetreibern gestartet. Die Ziele sind die Optimierung der bestehenden Anlagen, der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der Anlagenbetreiber sowie die Entwicklung von neuen zukunftsfähigen Konzepten für die Nutzung von Biogas innerhalb der kleinstrukturierten Tiroler Landwirtschaft.

Nachfrageberatung

Vorwiegend im Bereich land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten hat der Maschinenring aufgrund seines Tätigkeitsbereiches eine besondere Kompetenz. Dabei steht die Beratung zu den gewerbe- und steuerrechtlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen im Mittelpunkt. Auch beim Melde- und Berichtswesen steht der Maschinenring den Landwirten zur Verfügung.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

Durch den laufenden Erfahrungsaustausch auf Bundes- und Landesebene sowie den regelmäßigen Besuch von Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen werden die Mitarbeiter am neuesten Wissensstand gehalten.

Der Verrechnungswert Agrar hat sich von 2011 auf 2012 um nur 0,7 steigern können. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Mitgliederanzahl der Tiroler Maschinenringe konnte auf 6.861 gesteigert werden. Die Mitgliederdichte gemessen an den Mehrfachantragstellern beträgt 55 Prozent.

Im Jahr 2012 waren 828 Betriebshelfer sowie 1.853 agrarische Dienstleister mit Maschinen im Einsatz. Weiters konnten 34 Zivildienstler auf 93 landwirtschaftlichen Betrieben mit über 30.000 Stunden eingesetzt werden.

Im Bereich soziale Betriebshilfe, die vom Maschinenring für alle Tiroler land- und forstwirtschaftlichen Betriebe abgewickelt wird, wurden in 202 Einsatzfällen an 6.353 Einsatztagen 30.591 Arbeitsstunden geleistet. Mit dieser Einrichtung kann bei Arbeitskraftausfällen infolge von Tod, Krankheit, Unfall, Kur sowie im Rahmen von krankheitsbedingter Rehabilitation den landwirtschaftlichen Betrieben mit Ersatzarbeitskräften sehr effizient geholfen werden.

Vorschau Bäuerinnen

► TBO-Mitgliederbetreuung: Umsetzung Modell Patenschaft (Bäuerinnen für Veranstaltungen der LW und speziell der TBO begeistern) und Willkommenspakt für Frauen, die „neu“ auf landwirtschaftliche Betriebe gezogen sind (Informationsmappe über TBO) mit dem Ziel: Bäuerinnen für die Themen und Mitarbeit in der TBO zu sensibilisieren

- ▶ Umsetzung des Jubiläumsjahres mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit sowie zwei landesweiten Veranstaltungen
- ▶ Umsetzung Arbeitsschwerpunkt 2011/12, Rolle der Bäuerin
- ▶ Aktionstag der Bäuerinnen
- ▶ Landwirtschaft macht Schule, Abschluss, Evaluierung und Entscheidung über Fortführung
- ▶ Organisation und Teilnahme an der Bundestagung der Bezirksbäuerinnen in Vorarlberg
- ▶ Abschluss der Studien und der Dokumentation über die Bäuerinnen

Landjugend

Unter anderem soll es in einer Gemeinschaftsarbeit mit den Projekten Lebensqualität Bauernhof und Unternehmen Bauernhof zum Austausch von landwirtschaftlichen Betrieben und anderen Familienbetrieben kommen, bei dem es um die Verbesserung der Lebensqualität und um die Stärkung der unternehmerischen Kompetenz geht.

Beratungsreferat

- ▶ Unterstützung der bundesweiten Initiative „Unternehmen Landwirtschaft 2020“ bei der Umsetzung der Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb - Meine Zukunft“, insbesondere was die Umsetzung von neuen Angeboten, wie Bildungs- und Orientierungsberatung und vom Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“ betrifft.
- ▶ Mitarbeit bei der konkreten Umsetzung der in Tirol ausgearbeiteten Zukunftsstrategie für die Landwirtschaft 2020 sowie bei Vorbereitung eines Qualitätsmanagements für die Beratungsarbeit der LK Tirol.
- ▶ Koordinierter Aufbau einer neuen Erwerbskombination unter dem Titel „Green Care“ (soziale Landwirtschaft) sowie Fortführung der landwirtschaftlichen Bildungsarbeit, insbesondere im Bereich Almwirtschaft und Tiergesundheit.

Urlaub am Bauernhof

Folgende Schwerpunkte sind für die Periode 2013 vorgesehen:

- ▶ Konsequente Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse-/ PR/ Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung
 - ▶ Weiterhin wird ein besonderer Fokus auf die Nahmärkte gelegt – die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise sind noch immer spürbar – die Entwicklungen am Energiesektor werden die Reisegewohnheiten ebenfalls nachhaltig beeinflussen. Aus all den genannten Gründen ist das Gästepotential im Umkreis von 300 Kilometer besonders interessant, da viele potentielle Kunden auf den PKW umsteigen – es wird nicht „am“ Urlaub, sondern „im“ Urlaub auf die Kosten geschaut (die Anreise zählt hier in besonderem Maße dazu).
 - ▶ Forcierung des eigenen Internet-Portals und die Förderung der Zusammenarbeit mit diversen Verkaufskanäle (Tiscover bleibt weiterhin ein wichtiger Partner).
- Dieser Bereich genießt höchste Priorität und wird in den nächsten Jahren noch dominanter werden. Es gilt, sowohl in technologischer Sicht, als auch in der Vermarktung diesen Bereich als absolut bedeutsamste Herausforderung zu sehen.
- ▶ Incoming-Kooperation mit der Salzburger Landesorganisation weiter ausbauen. Nominal wird dieser Bereich weiter an

Bedeutung verlieren, ist aber bezüglich Marktbreite und Akzeptanz von UaB-Tirol als Verkaufspartner weiterhin enorm wichtig.

Bildung

Mit dem geschaffenen Bildungsausschuss (UaB-Bezirksgeschäftsführerinnen und Geschäftsführer Loukota) werden halbjährlich Bildungsprodukte forciert – halbtägige und ganztägige Kurse werden bevorzugt. Spezieller Fokus wird auf Online-Wartungskurse sowie auf Angebots- und Qualitätsverbesserung gelegt werden. Neben den Anwenderkursen (wie Texten, Outlook, etc.) werden in Zukunft auch die Kurse der bäuerlichen Welt einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Qualitätssicherung

Im Jahr 2012 wurde die Kategorisierung der meisten Betriebe durchgeführt. Die Durchführung wurde an ein Unternehmen vergeben (Kontrollservice Tirol). Bei Neueintritten werden diese Betriebe ebenfalls unmittelbar einer Qualitätskontrolle unterzogen – diese wird weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Kontrollservice Tirol stattfinden.

Absicherung der Organisationsstruktur

Weiterhin handlungsfähige Bezirksgeschäftsführungen abzusichern ist ein wesentliches Ziel von Urlaub am Bauernhof in Tirol.

Wirtschaftliche Absicherung der Organisation

Urlaub am Bauernhof in Tirol hat in den vergangenen zwei Jahren zusätzliche Mittel für die Vermarktung frei gemacht. Dies bedingte, dass die Wirtschaftsjahre mit Verlustvorträgen abgeschlossen wurden. Mittels Erarbeitung von geeigneten Maßnahmen ist dieser Entwicklung entscheidend gegen zu steuern und die Basis dafür zu schaffen, die Eigenmittelquote entsprechend anzuheben. Auch hinsichtlich der zu erwartenden Änderungen in der Förderintensität ab dem Jahr 2014 ist in diesem Bereich dringender Handlungsbedarf gegeben.

Personelle Situation

Aufgrund von freiwilligen Austritten und Karenzierungen ist es notwendig, in diesem Bereich entsprechende Umstrukturierungen vorzunehmen und die notwendigen Ergänzungen vorzunehmen.

Mitglieder halten/ Mitglieder gewinnen

Diesem Bereich wird zukünftig wesentliche Bedeutung zukommen. Durch Umstrukturierungen im Team wird die Servicequalität weiter erhöht werden.

Kulturreferat

Kulturarbeit wird hauptsächlich mit dem Projekt „Theater der Nachhaltigkeit“ im Oktober/ November 2013 beschäftigt sein.

Durch eine tirolweite, synchrone Theaterwoche soll eine besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erzielt werden.

Soweit es möglich ist, wird dies durch Ausstellungen und Konzerte ergänzt.

Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI)

Gemäß dem Jahresschwerpunkt der LK Tirol „knackig, saftig, geschmackig – Obst & Gemüse aus Tirol“ plant das LFI und die LK in Kooperation mit den Landwirtschaftlichen Fachschulen im Herbst entsprechende Projektstage zum Tiroler Obst- und Gemüsebau. Vom 11. bis 20. Oktober – also in der Woche rund um den Welternährungstag 2013 sollen hier auf regionaler Ebene entsprechende Bildungsakzente gesetzt werden. Bei diesen Obst- und Gemüsebautagen sollen Botschaften über Obst und Gemüse mit Bezug zu Regionalität, Saisonalität und Vielfalt in der Verwendung, die Zielgruppen der bewussten Konsumenten und der Bäuerinnen und Bauern erreichen.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Acht Teilnehmerinnen absolvierten den ZAM – Lehrgang. Für die Absolventinnen wurden Aufbaumodule ausgearbeitet – das erste davon hat 2011 im Herbst stattgefunden. Weitere Module sind gewünscht und werden organisiert.

ZAM unterwegs – das Mentorinnenprogramm wird für die Absolventinnen angeboten werden. Schulungen dazu laufen bereits.

Um die bäuerlichen Betriebe und ihre Betriebsführer bzw. Familien unterstützen zu können, werden wieder flächendeckend Seminare wie „Unsere Erfolgsstrategie“, „Erfolgreiche Hofübergabe/Hofübernahme“ usw. angeboten.

Um auch unsere Trainer zu betreuen und zu schulen, wird im Sommer eine Trainerschulung stattfinden.

LFI – Schule am Bauernhof

Neben den kontinuierlichen Qualifizierungsangeboten (Grundausbildung und Fortbildung für „Schule am Bauernhof-Betrieben) soll auch das Angebot rund um das Erlebnis Alm neuerlich belebt werden.

Auch die Qualitätssicherung und die Konzept-Arbeit sollen im Folgejahr wieder stärker an Bedeutung gewinnen.

LFI – Projekt Schmatzi

- ▶ Einführung neuer Volksschulen, Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Schulen
- ▶ Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- ▶ Ausbau und Fortführung der Einschulungen im Tagesmutterbereich
- ▶ Erstellung eines familienalltagstauglichen „Schmatzi-Essenshandbuch“
- ▶ Angebot der „Schmatzi-Markthallenaktion“ für Volksschulen
- ▶ Weiterentwicklung der projektbegleitenden Elternarbeit, Bewerbung der vorhandenen Angebote
- ▶ Präsenz des Projektes bei Großveranstaltungen, Veranstaltungsbetreuung z.B. kulinarisches Schmatzi Kinderprogramm bei den Tiroler Bezirksfamilientagen etc.

Schwerpunkte

- ▶ *Kindergarten: Projekteinstieg/ Fortbildungen*

Die Betreuung der bereits im Projekt befindlichen Kindergärten steht im Vordergrund. Im Herbst 2013 ist ein Einstieg für neue Kindergärten geplant.

- ▶ *Volksschule: Projekteinstieg/ Fortbildungen*

Im Volksschulbereich werden laufend neue Schulen aufge-

nommen (Frühjahr und Herbst) und mit den insgesamt 16 Kapiteln aus der „Schmatzi-Mappe“ und den dazugehörigen Materialien aus der „Schmatzi-Kiste“ ausgestattet.

- ▶ *„Schmatzi-Angebote“*

Der erfolgreiche „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ und die „Schmatzi-Lieder-CD“ für die Ernährungsbildung zu Hause werden in der gegebenen Form weiter angeboten und beworben. Auf Grund zahlreicher Anfragen wird im Jahr 2013 die Erstellung eines „Schmatzi-Essenshandbuch“ im Vordergrund stehen. Einfache, schnelle und ernährungsphysiologisch wertvolle Rezepte mit heimischen Produkten – natürlich basierend auf dem Schmatzi-Grundprinzip: „Essen mit allen Sinnen genießen“.

- ▶ *„Frauen im Brennpunkt“/ „Aktion Tagesmütter“*

Der erfolgreiche Start der „Schmatzi-Fortbildungsreihe“ im Tagesmutterbereich im Frühjahr 2012 ist ein weiterer Schritt für eine umfassende und ganzheitliche Ernährungsbildung vom Kleinkind- bis ins Jugendalter. Die Zusammenarbeit erfolgt mit zwei Institutionen: „Frauen im Brennpunkt“ und mit der „Aktion Tagesmütter“ des Katholischen Familienverbandes Tirols. Der Einsatz der „Schmatzi-Materialien“ in inhomogenen Gruppen, wie es bei den Tagesmüttern der Fall ist, ist ein weiterer großer Erfolg für das Projekt, was die überwiegend positiven Rückmeldungen der Projektteilnehmer zeigen. Im Jahr 2013 steht die Betreuung der bereits im Projekt befindlichen und die Aufnahme neuer Teilnehmer im Vordergrund.

LFI – Lebensqualität Bauernhof

LOB Tirol möchte im Besonderen den Begriff der Lebensqualität im ländlichen Raum lebendig halten. Diese Aufgabe wird auch unterstützt durch das Papier „Zukunftsstrategie Landwirtschaft 2020“. Gesundes Unternehmertum setzt immer auch voraus, dass die Menschen ihre Persönlichkeit und ihre Haltungen entsprechend leben können.

- ▶ Durchführung einer Interviewreihe zum Thema: „Dem Leben Qualität geben“ Beispiele von Familien, die dem Thema Lebensqualität einen besonderen Stellenwert geben“
- ▶ Laufende Beratung, Mediation und Coaching von bäuerlichen Familien
- ▶ Fortsetzung des „Tages der Lebensqualität“
- ▶ Fortsetzung eines Weiterbildungsangebotes für Beraterinnen und Berater
- ▶ Maßnahmen zur Vernetzung mit anderen Fachberatern

Gründung einer Vordenkerrunde:

- Wahrnehmungen anderer, in der Bildung und Beratung tätiger Personen in das Projekt durch Integration.
- Zusammenarbeit mit relevanten PartnerInnen suchen.
- Freier und kreativer Meinungsaustausch.

Bildung:

- Neue Bildungsprodukte konzipieren und umsetzen (unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vordenkergruppe)
- Erholungswochenende für Frauen umsetzen: Start mit eintägigen Bildungsveranstaltungen „Ein Tag für mich“
- Beratungs- und Bildungsangebote, die sich aus der laufenden Arbeit ergeben
- Überprüfen der Bildungsangebote im Teilbereich Partnerschaft unter besonderer Berücksichtigung des Themas

Umsetzbarkeit (Wie kommen Menschen zu Paarseminaren?)

→ Projektübergreifendes (Unternehmen Bauernhof, TLJ/ JB) Angebot für UnternehmerInnen: Ideenfrühstück mit Menschen aus bäuerlichen und anderen Unternehmen.

Ziel: Erfahrungsaustausch zum Thema Unternehmensqualitäten

Neue Bildungsprodukte konzipieren:

▶ Juni: Bildungsprodukt für junge Frauen im ländlichen Raum, Anfrage der ländlichen Hauswirtschaftsschulen: „Kreative Selbsterfahrung“

▶ November: eintägige Bildungsveranstaltung: „Wertschätzung erhöht die Wertschöpfung“

→ Erholungswochenende für Frauen

→ Beratungs- und Bildungsangebote, die sich aus der laufenden Arbeit ergeben

LFI – Veranstaltungsorganisation / LFI-Kundenservice/ forum lk

Veranstaltungsverwaltungsprogramm:

▶ Ergänzungsprogrammierung für Erfassung Bio-Grundkurs-Teilnahmen

▶ Datenimport von Veranstaltungsteilnehmern

▶ Veranstaltungskalkulation

Mitarbeit:

▶ Bildungsoffensive Alm

▶ Pool Alm

▶ ZAM

▶ Forstkurse

▶ Bio-Grundkurse

▶ ZL Edelbrandsommelier

Organisation von:

▶ Führerscheinkursen

▶ Kranwartungskursen

▶ 1 Zertifikatslehrgang Reitpädagogische Betreuung

▶ 1 Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik

▶ Tiertransportschulungen (4 bis 5 Veranstaltungen)

▶ Eigenbestandsbesamerkursen (2 bis 3 Veranstaltungen)

Tätigkeit für Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD):

▶ Erfassen von Veranstaltungen mit TGD-Weiterbildungsstunden

▶ Zubuchen der Teilnehmer

▶ Eintragen der TGD-Weiterbildungsstunden

▶ Auskünfte über TGD-Weiterbildungsstunden

LFI-Kundenservice:

▶ Anmeldestelle per Telefon und E-Mail

▶ Auskünfte

▶ Hilfestellungen

Zusatzangebot:

▶ Evaluierungen

▶ Erstellung diverser Listen und Abfragen

forum lk

Sicherung der Dienstleistungsqualität

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Bedarfsdeckung im Rahmen der Berufsausbildung, österreichweite Abstimmung.

Bauberatung

In Vorbereitung auf die nächste Förderperiode (2014 bis 2020) soll in den Regionen jeweils mit einem Baukreis gestartet werden.

Aufbauend auf die Beratungsgrundsätze der Baukreise (artgerechte Tierhaltung, kostengünstiges Bauen, individuelle Architektur statt Systemställe) sind wiederum Gesprächsrunden und Informationsabende zu folgenden Themenschwerpunkten geplant: Entscheidungsfindung, Kontakt zu Fachleuten, Baumsetzung sowie Besichtigungen in der Praxis.

Maschinenring Tirol

Im Jahr 2013 wird ein großer Schwerpunkt auf das Anbieten von Hilfestellungen für die Almflächensanierung und -freistellung gesetzt. Weiters werden neben den sozialen Projekten die Bereiche Forst und Biomasse sowie der Arbeitskreis Biogas weiterhin intensiv betreut.





Recht und Wirtschaft

Allgemeines

Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, LGBl. Nr. 72/2006, i.d.g.F. LGBl. Nr. 150/2012, sind als Aufgaben im allgemeinen Interessen der Land- und Forstwirtschaft u.a. die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere auch durch die **Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen**, sowie durch die Einflussnahme auf dem Gebiet des Agrarwesens, des land- und forstwirtschaftlichen Bau- und Siedlungswesens, der Raumordnung, des Natur- und Umweltschutzes, des Verkehrs- und Energiewesens definiert. Beispielhaft seien an dieser Stelle die umfangreichen Arbeiten, Stellungnahmen und Vorträge im Zusammenhang mit **Gesetzesbegutachtungsverfahren** angeführt.

Der **Ausschuss für Recht und Wirtschaft** unter dem Vorsitz von Obmann Hans Gwiggner tagte wiederum zu wichtigen Themen und zur Meinungsbildung im Begutachtungsverfahren.

→ Am 22. Februar 2012 erörterte der Ausschuss die Entwürfe zu den Themen **Stabilitätsgesetz 2012 und Einheitswerthauptfeststellung**. Das Stabilitätsgesetz 2012 brachte die Immobilienertragssteuer.

Die Einheitswerthauptfeststellung wird mit Stichtag 1.1.2014 durchgeführt. Das System Einheitsbewertung konnte erhalten werden, allerdings mit Systemänderungen (z. B. erstmalige Einbeziehung von gewissen Förderungen in die Bewertung).

→ Am 7. August 2012 tagte der Ausschuss zur Behandlung der für die landwirtschaftliche Interessensvertretung besonders einschneidenden Gesetzesentwürfen um das **Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeitsanpassungsgesetz**. Im Ergebnis wurden mit 31.12. 2012 die bewährten Grundverkehrs- und Höfekommissionen in der bisherigen Form abgeschafft und durch ein Behördenverfahren mit Sachverständigenunterstützung ersetzt.

Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder sind nach § 1 Abs. 4 lit. f leg. cit. insbesondere die Information und die **Beratung der Mitglieder in rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen** und die Wahrnehmung ihrer Interessen vor Behörden und Dienststellen.

Die im Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz definierte allgemeine **Rechtsberatung** der Landwirtschaftskammer wurde wiederum auch im Berichtsjahr 2012 von den Mitgliedern im großen Ausmaß und in sehr vielfältiger Weise (Telefonate, terminlich vereinbarte Vorsprachen, unangekündigte Vorsprachen) in Anspruch genommen. Die verstärkte Nachfrage an der Rechtsberatung ist darin zu erklären, dass die Land- und Forstwirte in der heutigen Zeit nahezu ständig in Berührung mit rechtlichen Themen kommen und rechtliches Wissen ein wichtiger Bestandteil der heutigen Betriebsführung durch die Mitglieder der Landwirtschaftskammer darstellt. Die Mitglieder haben im Vergleich zu Dienstleistungen der freien rechtsberatenden Berufe (Notare und Rechtsanwälte) im Fachbereich Recht und Wirtschaft einen schwellenfreien und kostengünstigen Zugang zu einer kompetenten Rechtsauskunft.

Der Fachbereich Recht und Wirtschaft organisierte im Berichtsjahr wieder eine interessante **Fachtagung** mit dem Generalthema **„Der Übernahmewert nach dem Tiroler Höfegesetz im Blickfeld der aktuellen Rechtsprechung“**. In vertiefenden Referaten wurde die aktuelle Rechtsprechung, das Ertragswertverfahren und die bewertungsrelevanten Grundsätze zur Bestimmung des Übernahmewertes vorgelesen.

Im Tiroler Landwirtschaftskammergesetz wurden im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft die Wahrnehmung der Aufgaben einer Schiedsstelle nach § 364 Abs. 3 ABGB i.V.m. Art. III Z 2 des Zivilrechts-Änderungsgesetzes 2004, BGBl. I Nr. 91/2003, festgelegt. Die Dienstleistung der Schiedsstelle wurde im Berichtsjahr ebenfalls von Landwirten und Grundeigentümern beansprucht.

Recht

Ausgangssituation Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Das **Vertrags- und Zivilrecht** im Jahr 2012 war geprägt durch die anhaltend große Nachfrage an der Unterstützung bei der Ausarbeitung von Übergabsverträgen. Die starke Nachfrage an der Übergabsberatung in den letzten Jahren ließ es geboten erscheinen, mehrere Familien im Zuge eines Seminars zu beraten. Im Berichtszeitraum 2012 wurden vier Hofübergabeseminare gehalten, an denen insgesamt 26 bäuerliche Familien teilgenommen haben.

Die Praxis zeigt, dass die Erstellung von Übergabsverträgen immer komplizierter (Beachtung von sämtlichen Teilungsbeschränkungen bei der Abfindung der Weichenden mit Grundstücken, Einräumung von Dienstbarkeiten, Rechtsfragen im Zusammenhang mit Umwidmungen [Sonderfläche für Hofstellen, Austragshäuser, Baulandwidmungen], etc.) wird. Die Familien werden teilweise über ein Jahr lang bei der Vorbereitung von Übergabsverträgen rechtsbegleitend unterstützt.

Das **Agrarrecht** im weiteren Sinne war auch im Jahre 2011 durch die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes vom 11.06.2008, VfSlg. 18.446/2008 (Gemeindegutsagrar-gemeinschaften), der Novelle zum Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996, LGBl. Nr. 7/2010, sowie den Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes vom 30.06.2011, Leit-Erk-Zl. 2010/07/0091, geprägt, wodurch sich ein entsprechender Bildungs- und Beratungsmehraufwand ergab.

Die im Zuge des Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetzes geplante Auflösung aller Höfekommissionen und aller Bezirks-Grundverkehrskommissionen, welche nach Abschluss des Begutachtungsverfahrens politisch gefestigt war, wurde aus der Sicht der Landwirtschaftskammer bedauert und festgehalten, dass das geplante Anhörungsrecht im höfe- und im grundverkehrsrechtlichen Verfahren die bisherige Mitwirkung der bäuerlichen Mitglieder in diesen Kommissionen als Entscheidungsträger nicht ersetzen kann. Der Vorteil der Kommissionen wurde von der Landwirtschaftskammer darin gesehen, dass neben einem Juristen der Bezirksverwaltungsbehörde auch zwei langjährig und im landwirtschaftlichen Grundverkehr erfahrene Mitglieder anwesend sind, deren Erfahrungen nur durch aufwändige Ermittlungsverfahren ersetzt werden könnten. Die den Kommissionsmitgliedern bekannten Tatbestandsmerkmale zum „Grünen Grundverkehr“ müssen durch Einholung von Gutachten von Amtssachverständigen bzw. durch Einholung von Stellungnahmen bei der Landwirtschaftskammer und der Gemeinde erörtert werden.

Zudem wäre nach den erläuternden Bemerkungen primär ein Amtssachverständiger und nur ausnahmsweise ein nicht amtlicher Sachverständiger beizuziehen. Vor den Bezirksverwaltungsbehörden werden daher aufwändige, kostenintensive und lange Verwaltungsverfahren entstehen.

Auf Grund des Wegfalls dieser Sonderbehörden im Bereich des Höfe- und Grundverkehrsrechtes, forderte die Landwirtschaftskammer ein umfassend ausgestaltetes Anhörungsrecht sowie die uneingeschränkte Möglichkeit der Berufung an den UVS bzw. die uneingeschränkte Möglichkeit der Be-

schwerde an das Landesverwaltungsgericht im höfe- und im grundverkehrsrechtlichen Verfahren.

Weiters wurde die Mitwirkung von fachkundigen Laienrichtern in Senaten des Landesverwaltungsgerichtes und die Beibehaltung der Funktion des Landesgrundverkehrsreferenten zur Überwachung des Baulandgrundverkehrs, des Freizeitwohnsitzverbotes und des Ausländergrundverkehrs gefordert.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass nur das Tiroler Höfegesetz in Zukunft die ähnlichen Zielbestimmungen des immer mehr ausgehöhlten Tiroler Grundverkehrsgesetzes 1996 aufrecht erhalten wird können. Auf die elementaren Ziele des Tiroler Höfegesetzes und das umfangreich liberalisierte Tiroler Grundverkehrsgesetz 1996 wird bereits jetzt nicht mehr bedacht. Das von der Landwirtschaftskammer im Begutachtungsverfahren zum Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz geforderte und umgesetzte Berufungs- bzw. Beschwerderecht auch im Tiroler Höfegesetz bietet hierfür neue Möglichkeiten. Die Einhaltung der Grundanliegen des Höferechtes kann durch die Ausübung, der der LK eingeräumten Anhörungs- und Berufungs- bzw. Beschwerderechte, erstmals auch im Höferecht überwacht werden.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

Gemäß § 1 Abs. 4 lit. g des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, sind als Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder die Beratung ihrer Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten sowie die Gewährung von Rechtsschutz insbesondere in Arbeits- und Sozialrechtssachen definiert. Weitere Aufgaben sind gem. Abs. 4 lit. e leg. cit. auch der Abschluss von Kollektivverträgen mit kollektivvertragsfähigen Dienstnehmerorganisationen. Das Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht ist durch jährliche Änderungen bzw. Novellierungen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen charakterisiert, wodurch sich alljährlich ein entsprechender Beratungsmehraufwand ergibt. Im arbeitsrechtlichen Bereich kommt darüber hinaus auch dem Abschluss von Kollektivverträgen wesentliche Bedeutung zu.

Ziele Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- ▶ Erstellung von Vertrags-, Vereinbarungs- und Urkundsentwürfen
- ▶ Allgemeine Rechtsberatung
- ▶ Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren;
- ▶ Umfassende Beratung bei Hofübergaben
- ▶ Umfassende Beratung in erbrechtlichen Angelegenheiten;
- ▶ Verfassung von Rechtsauskünften
- ▶ Prüfung und Stellungnahmen zu verschiedensten vorgelegten Verträgen
- ▶ Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden;
- ▶ Erstellung und Abhaltung von Fachvorträgen
- ▶ Mitwirkung in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen

- Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- Rechtsbeistand vor Behörden

Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

- Erstellung von Punktationen bzw. Entwürfen zu Bestandverträgen, Schenkungsverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Bittleihverträgen, Kauf- und Übergabeverträgen
- Prüfung diverser Verträge
- allgemeine Rechtsberatung im Zivilrecht
- Beratung und Unterstützung und Information in allen öffentlich-rechtlichen Fragen
- umfassende Beratung in gesellschafts- und unternehmensrechtlichen Fragen
- umfassende Beratung in allen bau- und raumordnungsrechtlichen Fragen
- umfassende Beratung in allen umwelt-, abfall- und naturschutzrechtlichen Fragen
- umfassende Beratung in allen gewerberechtlichen Fragen;
- Verfassung von Rechtsauskünften
- Vereinsrechtliche Stellungnahme sowie Prüfung und Erstellung von Statuten iSd VereinsG 2002
- Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden
- Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- teilweise Leitung der nachbarrechtlichen Schlichtungsstelle
- Unterstützung des Tierzuchtdirektors als Tierzuchtbehörde nach dem TTZG 2008

Gewerbe- und Lebensmittelrecht Leitung der Schlichtungsstelle

- Erstellung von Pachtverträgen, Mietverträgen und Bittleihverträgen
- Prüfung diverse Verträge
- allgemeine Rechtsberatung
- Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Fragen
- Beratung, Unterstützung und Information in allen öffentlich-rechtlichen Fragen
- Verfassung von Rechtsauskünften
- Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden;
- Erlassung von Bescheiden
- Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen;
- Leitung der Schlichtungsstelle

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

- Beratung in Arbeits- und Sozialrechtssachen.
- Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht sowie im Verwaltungsverfahren.
- Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen.
- Mitwirkung und Beratung in Fachgremien und politischen Ausschüssen.

Maßnahmen

Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- Den Schwerpunkt der Arbeit im Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht bildete auch im Jahr 2012 das Verfassen von Vertragsentwürfen verschiedenster Art. Dazu zählten insbesondere das Verfassen von Entwürfen von Bestandverträgen (Miete und Pacht), Kaufverträgen, Schenkungsverträgen, Tauschverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Nachträgen zu

Verträgen, Bittleihverträgen sowie Freistellungs-, Löschungs- und Zustimmungserklärungen, welche zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherlichen Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden.

Hinsichtlich der Übergabsverträge war die Teilnahme an einem der vier gehaltenen Hofübergabeseminare Voraussetzung für einen weiteren individuell für eine Familie vereinbarten Termin, bei welchem sämtliche Punkte des Übergabsvertrages erörtert und in einem Schreiben festgehalten wurden, welches Grundlage für die Erstellung eines Übergabsvertrages bei Notaren in Innsbruck war. So konnte die rechtsberatende Tätigkeit bei dieser Vertragsangelegenheit im Sinne des Leistungskataloges und im Einklang mit zwingenden gesetzlichen Bestimmungen verrechnet werden.

▸ Die allgemeine Rechtsberatung im Jahr 2012 erstreckte sich insbesondere auf folgende Rechtsbereiche:

→ **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Übergabs-, Schenkungs- sowie Kaufverträgen, Rechtsauskünfte betreffend Kündigungen, Löschungserklärungen und Freistellungserklärungen;

→ **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten;

→ **Haftpflichtrecht:** Wegehalterhaftung und Verkehrssicherungspflicht, Haftung des Tierhalters, subsidiäre Haftung des Grundstückseigentümers;

→ **Jagdrecht:** Wildschadenersatz, Wegbenützung, Jägernotweg, Gehege, Jagdpachtverträge, Vergebührung von Jagdpachtverträgen, Maßnahmen zur Hintanhaltung von Wildschäden, Abschussplan, Wildfütterung;

→ **Höferecht:** geschlossener Hof, grundverkehrsrechtliche Beschränkungen, anerbenrechtliche Bestimmungen;

→ **Feldschutz:** Viehweide, Erhaltung von Einfriedungen, Mindestabstände bei Umwandlung in Wald;

→ **Güter- und Seilwegerecht:** Bringungsrechte, Bringungsanlagen, Bringungsgemeinschaften;

→ **Wald- und Weideservituten:** Ersitzung und Verjährung, Teilung von Liegenschaften, Zuständigkeit der Agrarbehörden, Servitutenweideinteressentschaften, Servitutenregulierungsurkunden;

→ **landwirtschaftliches Siedlungsrecht:** Siedlungsverträge, Siedlungsübereinkommen;

→ **Flurverfassungsrecht:** Zusammenlegung, Flurbereinigungsverträge und -übereinkommen; Agrargemeinschaften, Gemeindegut, Regulierungspläne, Satzungen;

→ **Grundverkehr:** Abgrenzung Grüner/Grauer Grundverkehr, Landwirteeigenschaft, Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht, Interessentenverfahren;

→ **Forstrecht:** Rodung, Waldweide, Bringung über fremden Boden, Bringungsgenossenschaften, Sonderbestimmungen für Tirol (Tiroler Waldordnung);

→ **Straßenrecht;**

→ **Grundbuchsrecht;**

→ **Teilungsbeschränkungen;**

→ **Kammerrecht:** Kammerumlage, Mitgliedschaft, Satzung;

▸ Die Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren erfolgte insbesondere im Zusammenhang mit Grundzusam-



menlegungsverfahren, Flurbereinungsverfahren, landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren, grundverkehrsbehördlichen Verfahren, Verfahren nach dem Wald- und Weideservitutengesetz, Verfahren nach dem Güter- und Seilwegelandesgesetz sowie Verfahren betreffend Agrargemeinschaften nach dem Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996.

Die Beratung bei landwirtschaftlichen Hofübergaben erfolgte im Zuge der Abhaltung von Hofübergabeseminaren mit allen Familienangehörigen von 26 bäuerlichen Familien, welchen umfassend Rechtsauskunft betreffend das Tiroler Höfegesetz (grundverkehrsrechtliche Beschränkungen, gesetzliche Sondererteilungsvorschriften, Anerbenrecht, Übernahmewert, Grundsatz des Wohlbestehenkönnens, Abfindungsansprüche, Nachtragserbteilung, gesetzliches Ausgedinge zu Gunsten des Ehegatten), das Tiroler Grundverkehrsgesetz 1996 (Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht), das Tiroler Mindestsicherungsgesetz (Vermögensregress, Zugriff auf Ausgedingeleistungen), das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht, das Wohnungsgebrauchsrecht sowie hinsichtlich der vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten (Baugrundstücke, Geldzahlungen und Wohnrecht für Weichende, Pflichtteilsverzicht, Nachtragserbteilung, Belastungs- und Veräußerungsverbot, Heimfallsrecht, Aufgriffsrecht, Vorkaufsrecht, Dienstbarkeiten, etc.) gegeben wurde.

Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden nach weiteren individuell pro Familie vereinbarten Terminen in Schreiben (Ersuchen um Vertragserstellung) festgehalten, welche in der Folge die Grundlage für die Erstellung von Übergabsverträgen durch Notare in Innsbruck waren.

Neben den oben erwähnten Übergabsverträgen wurden auch umfassende Beratungen in sonstigen erbrechtlichen Angelegenheiten gegeben. Hier wurde vor allem auf das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht eingegangen sowie die Gestaltung der gewillkürten Erbfolge erörtert. Den Mitgliedern wurden nach ihren Wünschen und Vorstellungen Testamentsentwürfe erstellt.

Rechtsauskünfte wurden vor allem betreffend Dienstbarkeiten (Wohnrechte, Wegerechte, Wasserrechte, Holzbezugsrechte, etc.) sowie zu verschiedensten Materiengesetzen gegeben.

Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu diversen Verträgen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

Im Namen der Mitglieder wurden Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungsrechtlichen Verfahren sowie Berufungen und verschiedenste Anträge zur Vorlage an Behörden verfasst.

Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurden verschiedenste Fachvorträge (Erbrecht – Höferecht – Übergabsvertrag, agrarrechtliche Vorschriften für den Liegenschaftsverkehr, die Rechtsprechung zum Übernahmewert nach dem Tiroler Höfegesetz, die Wertigkeit des Höfe- und Anerbenrechtes für die aktive Tiroler Landwirtschaft, Reformen der Kommissionen im Grundverkehr und Höferecht, Grundverkehrsgesetznovelle 2011/2012, der Grüne Grundverkehr nach den Novellen 2009/2010/2012) erstellt und auch mehrfach gehalten.

Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurde

auch in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen (WIFI, LFI, LK) mitgewirkt.

Aus der Vielzahl der Prüfung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen sind insbesondere die Stellungnahmen hinsichtlich des Tiroler Grundverkehrsgesetzes und des Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetzes erwähnenswert.

Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurde einzelnen Mitgliedern Rechtsbeistand im Sinne des § 10 Abs. 5 AVG 1991 vor Behörden geleistet.

Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

Den Schwerpunkt der Arbeit im gegenständlichen Referat bildete neben der Beratung und Information der einzelnen Mitglieder die gesetzliche Interessensvertretung in Beiräten, wie der Natura 2000-Referenten (LKÖ), Mitglied der Untergruppe des Raumordnungsbeirates beim Amt der Tiroler Landesregierung, Mitglied des Vereines für Konsumentenschutzinformation (VKI). Hier wurden die jeweiligen Interessen unserer Mitglieder mit Nachdruck vertreten.

Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):

→ sämtliche gewerberechtlichen (auch „direktvermarktungsrechtliche“) Fragen (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden; Stellungnahmen zu Gelegenheits- und Bauernmärkten) bis zur Übernahme dieser Agenden durch Frau Dr. Fischbach-Böckle

→ lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere die Erstellung zahlreicher Rechtsmittel wegen Bestrafungen nach dem LMSVG (Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung, Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung)

→ hygienerechtliche Fragen (Hygieneverordnungen, Leitlinien für eine gute Hygienepaxis, etc.)

→ marken- und wettbewerbsrechtliche Angelegenheiten (Unterstützung div. Vereine bei Markenmeldungen, etc.)

→ wasserrechtliche Fragen (umfangreiche Vertretung der bäuerlichen Interessen in wasserrechtlichen Bewilligungs- und Wiederverleihungsverfahren nach dem WRG) in ständiger Vertretung von Dr. Johann Heim

→ umweltrechtliche Anfragen (Beratung, Information und Unterstützung bei den Themenbereichen Deponie, Klärschlamm, Bodenschutz und Verbrennen von biogenen Materialien; Teilnahme im Umweltausschuss und bei Natura 2000-Referenten-Sitzungen in Wien)

→ **Vertragsrecht:** das Verfassen von Entwürfen von Bestandsverträgen (Miete und Pacht), Schenkungsverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Bittleihverträgen und Kaufverträgen, die u. a. zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherliche Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden;

→ **unternehmensrechtliche Angelegenheiten:** umfassende Beratung, Information sowie Unterstützung bei Zusammenschlüssen (Vereine, Genossenschaften, Erzeugergemeinschaften, Kapital- und Personengemeinschaften, Arbeitsgemeinschaften etc.) sowie Beratung bei Gesellschaftsgründungen; Ausarbeitung entsprechender Gesellschaftsverträge;

→ **Tierzuchtgesetz:** umfangreiche Information und Beratung im Bereich des Tierzuchtgesetzes 2008, Zusammenarbeit mit der Tierzucht- und juristische Prüfung in div. Angelegenheiten, Tätigkeit als Tierzuchtbehörde I. Instanz in Angelegenheiten der Anerkennung von Tierzuchtorganisationen (Fachvereine der LK Tirol), Ausstellung sämtlicher Bescheid in Angelegenheiten der Anerkennung als Tierzuchtorganisation nach dem TTZG 2008;

► Die spezielle Rechtsberatung im Jahr 2012 erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche:

→ **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Miet-, Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Schenkungs-, Kauf- und Übergabeverträgen, Gewährleistungsrecht;

→ **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten, Pfandrechte;

→ **Haftpflichtrecht:** Wegehalterhaftung, Haftung des Tierhalters und des Grundeigentümers, Umwelthaftung;

→ **Umwelt- und Naturschutzrecht**

→ **Forstgesetz**

→ **Unternehmens- und Gesellschaftsrecht**

→ **Wasserrecht**

→ **Straßenrecht**

→ **Abfallwirtschaftsrecht**

→ **Lebensmittelrecht**

→ **Konsumentenschutzrecht**

→ **Bau- und Raumordnungsrecht**

→ **Vereinsrecht**

→ **Datenschutzrecht**

→ **Markenrecht und Wettbewerbsrecht**

→ **Finanzstraf- und Zollrecht**

→ **Luftreinhaltegesetz**

→ **Luftfahrtgesetz**

→ **Liegenschafts- und Grundbuchsrecht**

→ **Seilbahnrecht**

► Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu div. Verträgen und Erklärungen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

► An Behörden wurden im Namen der Mitglieder Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungs-(straf-)rechtlichen Verfahren, Berufungen sowie Rechtfertigungen als Beschuldigter verfasst.

Gewerbe- und Lebensmittelrecht Leitung der Schlichtungsstelle

► Den Schwerpunkt der Arbeit im gegenständlichen Referat bildete neben der Beratung und Information der einzelnen Mitglieder die gesetzliche Interessensvertretung in Beiräten, wie Mitglied des Vereins für Konsumentenschutzinformation (VKI), Kollegium des Landesschulrates sowie Mitglied des Naturschutzbeirates beim Amt der Tiroler Landesregierung.

► Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):

→ sämtliche gewerberechtlichen (auch „direktvermarktungsrechtlichen“) Fragen (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden, Stellungnahmen zu Gelegenheits- und Bauernmärkten);

→ lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere die Erstellung zahlreicher Rechtsmittel wegen Bestrafungen nach

dem LMSVG (Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung, Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung);

→ hygienerechtliche Fragen (Hygieneverordnungen, Leitlinien für eine gute Hygienepraxis, etc.);

→ Pflanzenschutzmittelgesetz, Pflanzenschutzgesetz: umfangreiche Information und Beratung im Bereich des Pflanzenschutzes, Zusammenarbeit mit der Abteilung Obst- und Gartenbau und juristische Prüfung in diversen Angelegenheiten, Berufungen, Stellungnahmen, umfangreiche Stellungnahme des Gesetzesentwurfes Pflanzenschutzmittelgesetz 2012);

→ Land- und forstwirtschaftliches Schulrecht

→ Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz

→ Leitung der Schlichtungsstelle im Sinne des Nachbarrechts-Änderungsgesetzes: Hierbei wurden zahlreiche Schlichtungsfälle bearbeitet, im Zuge dieses Verfahrens kam es meist zu Lokalaugenscheinen vor Ort. Informationen und Besprechungen sowie Stellungnahmen bezüglich des Schlichtungsverfahrens wurden abgehalten.

► Die spezielle Rechtsberatung im Jahr 2012 erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche:

→ **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Miet-, Pacht- und Bittleihverträgen, Gewährleistungsrecht;

→ **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzung, Dienstbarkeiten, Pfandrechte;

→ **Wegehalterhaftung**

→ **Haftung des Tierhalters und des Grundeigentümers**

→ **Gewerberecht**

→ **Lebensmittelrecht**

→ **Vereinsrecht**

→ **Straßenrecht**

→ **Liegenschafts- und Grundbuchsrecht**

→ **Nachbarrecht**

→ **Schulrecht**

► Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu diversen Verträgen und Erklärungen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

► An Behörden wurden im Namen der Mitglieder Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungs-(straf-)rechtlichen Verfahren, Berufungen sowie Rechtfertigungen als Beschuldigter verfasst.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

► Beratung und Intervention in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten hinsichtlich:

→ Antragstellungen im Bereich des Leistungsrechtes zur Anspruchsbegründung bzw. Anspruchswahrung (Pensionsanträge, Antrag auf Pflegegeld, Ausgleichszulage etc.).

→ Anträge auf Leistungen aus der Unfallversicherung zur Begründung und Erhöhung von Versehrten- und Betriebsrentenansprüchen, Anerkennung von Berufskrankheiten etc.

► Beratung in Sachen Beitragsrecht inklusive der Abfassung von Rechtsmitteln gegen Beitragsbescheide des Versicherungsträgers sowie Vertretung in Verwaltungsverfahren vor dem Landeshauptmann (I. Instanz) bis zum Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (II. Instanz).



- ▶ Beratung in Fragen des Arbeitsrechtes (resultierend aus der Dienstgebereigenschaft eines Landwirtes insbesondere Saisonarbeiter und Erntehelfer) sowie der Vertretung vor dem Landesgericht als Arbeits- und Sozialgericht.
- ▶ Einbringung von Klagen gegen Bescheide der Sozialversicherungsträger, Abfassung vorbereitender Schriftsätze für die Verhandlungen, Vorlage von Berufungen und Ausarbeitung von Revisionsentwürfen sowie Rechtsvertretung bei allen Verhandlungen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht, sowie dem Oberlandesgericht Innsbruck in Arbeits- und Sozialrechtssachen. Die Prozessvertretung erfolgt in allen strittigen Fragen der Sozialversicherung (Pensions-, Unfall- und Krankenversicherung, Pflegegeld u. a.) sowie des Arbeitsrechtes inklusive der Prüfung der Frage der Ausschöpfung des Instanzenzuges bis zum OGH.
- ▶ Teilnahme an den Arbeits- und Sozialrechtsreferentenbesprechungen der Präsidentenkonferenz, sowie an den Sitzungen des Ausschusses für Sozialpolitik und Arbeitsrecht.
- ▶ Teilnahme an den Geschäftsführerbesprechungen der Obmännerkonferenz der Arbeitgeberverbände.

Ergebnisse Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Die Ergebnisse decken sich mit den oben genannten schriftlich erledigten Maßnahmen für 69 verschiedene Mitglieder im Berichtsjahr 2012. Diesen wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass einzelnen Parteien unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Vertragsentwürfe ausgearbeitet wurden.

Von dieser Zahl nicht erfasst sind jene 49 Mitglieder, welchen im Zuge von terminlich vereinbarten Vorsprachen Rechtsberatung erteilt wurde ohne, dass schriftliche Vertragsentwürfe oder Stellungnahmen erstellt wurden. Bei weiteren 34 Mitgliedern war die Aktenlage laufend bzw. konnte der Akt noch nicht abgeschlossen werden.

Die unzähligen täglichen telefonischen Rechtsauskünfte und Anfragebeantwortungen im Zuge von unangekündigten Vorsprachen wurden wiederum handschriftlich dokumentiert und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation war auch im Berichtsjahr 2012 auf Grund der Vielzahl und auf Grund des umfangreichen Themenbereiches der Anfragen sowie nicht zuletzt auf Grund fehlendem EDV-technischen Kanzleisystems zeitlich und technisch nicht möglich.

Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches als auch außen-stehenden Personen (Rechtsanwälte, Steuerberater, Notare, Bürgermeister, Amtsleiter) hinsichtlich grundverkehrs-, höfe- und agrarrechtlicher Fragen erteilt.

Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

- ▶ Zahlreichen Mitgliedern wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass einer Partei unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Verträge ausgearbeitet wurden.
- ▶ Neben der umfassenden Rechtsberatung von Mitgliedern vor Ort gab es unzählige Telefonanrufe und daher eine große

Zahl an Fällen, bei denen den Mitgliedern über die sogenannte Telefonhotline direkt weitergeholfen werden konnte. Diese wurden handschriftlich dokumentiert und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation und Archivierung der unzähligen Anfragen war auch im Berichtsjahr 2012 mangels eines effizienten und der heutigen Zeit entsprechenden Büro- bzw. Kanzleiverwaltungsprogramms sowohl zeitlich als auch technisch bedauerlicherweise nicht möglich.

- ▶ Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter und Funktionäre der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches erteilt.

- ▶ Im Übrigen wurden umfassende Vorträge betreffend
 - „Novelle Tiroler Naturschutzgesetz“,
 - „Rechtliche Grundlagen zu Pferdehaltung und Reitsport“ (Zertifikatslehrgang reitpädagogische Betreuung),
 - „Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeitsanpassungsgesetz“,
 - „Die wesentlichen Umweltgesetze für den bäuerlichen Grundbesitz“,
 - „Landwirtschaftliches Bauen und Raumordnung“,
 - „Almführer – Rechtliche Grundlagen für Schule auf der Alm und Almerlebnistage“ (Zertifikatlehrgang Almführer) erstellt und teilweise mehrfach gehalten.

- ▶ Schließlich konnte folgender Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern zur Information der Mitglieder veröffentlicht werden:

- „Flächen vor Versiegelung schützen“

Gewerbe- und Lebensmittelrecht Leitung der Schlichtungsstelle

- ▶ Zahlreichen Mitgliedern wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass für eine Partei unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Verträge ausgearbeitet wurden.

- ▶ Neben der Rechtsberatung von Mitgliedern und Schlichtungsverhandlungen vor Ort gab es unzählige Telefonanrufe und daher eine große Zahl an Fällen, bei denen die Mitglieder über die sogenannte Telefonhotline direkt weitergeholfen werden konnte. Diese wurden handschriftlich dokumentiert und abgelegt.

- ▶ Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitglieder und Funktionäre der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches erteilt. Zudem wurde im Rahmen der Schlichtungsstelle auch an Nichtmitglieder nachbarschaftsrechtliche Hilfestellung geboten.

- ▶ Im Übrigen wurden umfassend Vorträge betreffend
 - „Gewerberechtliche Aspekte der Direktvermarktung“,
 - „Das land- und forstwirtschaftliche Schulgesetz 2012“,
 - „Mögliche Rechtsformen von Kooperationen“,
 - „Das neue Nachbarrecht im Lichte der höchstrichterlichen Rechtsprechung“,
 - Diverse Facharbeiter- und Meisterkurse erstellt und teilweise mehrfach gehalten.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

- ▶ Im Berichtsjahr wurden rund 61 Klagen und circa 34 weitere Schriftsätze beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits-

und Sozialgericht eingebracht. Da die Prozessdauer durchschnittlich den Jahreszeitraum übersteigt, waren neben den durch Klage eingeleiteten Verfahren auch laufende Verfahren aus dem Vorjahr abzuschließen.

► Die Vertretung der Kammermitglieder erfolgte in 80 Verhandlungen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht, beim Gerichtstag am Bezirksgericht Lienz und beim Gerichtstag am Bezirksgericht Kufstein.

► Ein Prozesserfolg, beispielsweise in der Pensionsversicherung, bedeutet die Sicherung jährlicher Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von mehreren Tausend Euro, und durchgesetzte Pflegegeldansprüche in der Höhe von mehreren Tausend Euro.

► Folgende neue Kollektivverträge wurden abgeschlossen:

- Kollektivvertrag für die Landarbeiter Tirols
- Kollektivvertrag für die Gutsangestellten Tirols
- Kollektivvertrag für Dienstnehmer in Käsereibetrieben Tirols
- Kollektivvertrag für die Arbeiter der Maschinenringsservice Tirol reg. Gen.m.b.H.
- Kollektivvertrag für die Dienstnehmer in den Gartenbaubetrieben Tirols
- Kollektivvertrag für die Arbeiter in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- Kollektivvertrag für die Angestellten in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- Kollektivvertrag für Forstarbeiter
- Kollektivvertrag für Forstgartenarbeiter
- Kollektivvertrag für die im Land Tirol tätigen Berufsjäger
- Kollektivvertrag für die Waldaufseher Tirols

► Begutachtung von rund 9 Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundes- und Landesebene.

► Darüber hinaus wurden einige Referate zu arbeits- und sozialrechtlichen Themen ausgearbeitet und vor verschiedenen Interessengruppen innerhalb und außerhalb der LK gehalten.

Vorschau Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

► Festigung der Abwicklung bei der Bäuerlichen Hofübergabe:

- Festlegung der Vortragstermine,
- Sammlung der Anfragen,
- Verbindliche Einladung zum Vortrag,
- Kostenpflichtiges Referat,
- Einzeltermine für vorinformierte Familien,
- Kostenpflichtiges Ersuchen um Vertragserstellung bei einem Notar.

► Ausarbeitung von neu überarbeiteten Pachtvertragsmustern für die kommende Förderperiode ÖPUL 2014 sowie Einbindung und Schulung der Bezirkslandwirtschaftskammern zur Erstellung von Pachtvertragsentwürfen (dezentrale Erstellung von Pachtvertragsentwürfen durch Bezirkslandwirtschaftskammern).

► Ausarbeitung von Berufungsmustern sowie Einbindung und Schulung der Bezirkslandwirtschaftskammern zur Erstellung von Berufungen in höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren (dezentrale Erstellung von Berufungsentwürfen durch Bezirkslandwirtschaftskammern).

► Agrarstruktur erhalten und verbessern durch gezielte Inte-

ressensvertretung in agrar-, höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren. Da nach der gesetzlichen Definition in den Genehmigungstatbeständen des Tiroler Höfegesetzes hinsichtlich der angemessenen Erhaltung einer Familie von mindestens fünf Köpfen, die Hofgröße zumeist nicht ausreicht, kommt es bei der Anwendung des Höfe- und Anerbenrechtes zu unerwünschten Ergebnissen. Bei einer Vielzahl von geschlossenen Höfen in Tirol reicht die gesetzlich geforderte Hofgröße nicht aus. Höferechtliche Bewilligungsverfahren, vor allem jene bei der Abtrennung von Bestandteilen geschlossener Höfe, mutierten daher zum toten Recht. Im Anerbenrecht bei der Ausmessung des Übernahmewertes werden von der Rechtsprechung vermehrt Verkehrswertschläge festgesetzt, wenn der Betrieb kleiner ist als der gesetzliche Normbetrieb (ausreichender Ertrag für fünf-köpfige Familie). Das Tiroler Höfegesetz ist daher dringend reformbedürftig.

► Wiederbelebung der auf Grund der Immobilienertragssteuer ins Stocken geratenen Flurbereinigungsübereinkommen im Sinne des § 32 TFLG 1996 vor der Agrarbehörde I. Instanz.



Wirtschaft

Ausgangssituation Steuerrecht, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

► Stabilitätsgesetz (StabG) 2012

- Gemäß § 20 c Bewertungsgesetz wurde der Stichtag für die Hauptfeststellung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte mit dem 1.1.2014 festgeschrieben.
- Veräußerungen von Grundstücken unterliegen ab dem 1. April 2014 der Immobilienertragssteuer. Davon sind sowohl private als auch betriebliche Grundstücke betroffen.
- Der Berichtigungszeitraum für Vorsteuerbeträge im Zusammenhang mit Investitionen in Grundstücksanlagevermögen wurde von neun auf neunzehn Jahren verlängert.

► Gerichtsgebührennovelle (GGN) 2012

Mit der Gerichtsgebührennovelle 2012 wurde für Übertragungen nach dem 1.1.2013, die Bemessung der Grundbucheintragungsgebühr neu geregelt.

► Abgabenänderungsgesetz (AbgÄG) 2012

- Mit dem AbgÄG 2012 wurden maßgebliche Rahmenbedingungen für die Hauptfeststellung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte erlassen. Die Berechnung des Zuschlages aus den öffentlichen Geldern und des Tierhaltungszuschlages wurden damit fixiert.
- Eine Änderung der Verhältnisse, die für den Vorsteuerabzug maßgebend sind, liegt auch vor, wenn die Änderung darin besteht, dass ein Wechsel in der Anwendung der allgemeinen Vorschriften und der Vorschriften des § 22 für den Vorsteuerabzug vorliegt.
- Eine Gewinnermittlung mit Hilfe von Reingewinnprozentsätzen (Vollpauschalierung) ist ab dem Veranlagungsjahr 2015 nur mehr unter Einhaltung folgender Grenzen möglich: 75.000 € Einheitswert, Haltung bzw. Produktion von max. 120 Vieheinheiten, Bewirtschaftung von 60 ha reduzierter landwirtschaftlicher Nutzfläche bzw. 10 ha Obstanlagen.

► Hilfe und Beistand in Steuersachen / Aufzeichnungen

- Im Rahmen der Beratung bei den Steuersprechtagen zeigt nach wie vor, dass der Verzicht auf die Umsatzsteuerpauschalierung in Phasen hoher Investitionen für die landwirtschaftlichen Betriebe eine Chance darstellt, die Liquidität zu verbessern und im Fall von Investitionen in die Milchwirtschaft auch nachhaltig die Kosten zu senken.
- Die Nachfrage nach steuerrechtlicher Information und Beratung im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Nebenbetrieben, Nebentätigkeiten, Vermietung, Entschädigungen und nichtlandwirtschaftlichen Nutzungsüberlassungen ist nach wie vor sehr groß.

► Alternative Energie – Photovoltaik

Die Energieproduktion mit Hilfe der Sonnenenergie wird als Chance für die Landwirtschaft gesehen. Auf Grund sich verändernder finanzieller Rahmenbedingungen (Einspeisearife, Förderung, Anschaffungskosten) ist es notwendig die Kalkulationen zu überarbeiten.

► Agrargemeinschaften, Wirtschaftsführung

Die Agrarbehörde beruft sich nunmehr auf die Erkenntnisse des Obersten Agrarsenats vom 19.03.2012 und geht davon

aus, dass Jagderlöse dem Rechnungskreis II zu zuordnen sind.

Bewertung und Entschädigung

- Die Begehrlichkeiten auf das begrenzte Gut Grund und Boden sind in Tirol sehr hoch. Eine fundierte und sachlich gut argumentierte Interessenvertretung der Grundeigentümer ist dementsprechend sehr wichtig.
- Bei geschlossenen Höfen ist bei der Erbauszahlung der Übernahmewert gemäß Tiroler Höfegesetz maßgebend. Bei der Ermittlung dieses Übernahmewertes treten zunehmend Auffassungsunterschiede der landwirtschaftlichen Sachverständigen zutage.
- Steuergesetzliche Neuregelungen im Zuge des Stabilitätspaktes verursachen einen erhöhten Bewertungsaufwand. Abgeschlossene Dienstbarkeitsverträge werden von den Finanzämtern zunehmend hinsichtlich Steuerpflichtigkeit geprüft. Der Anteil der Wertminderung ist gutachterlich zu belegen.
- Es besteht eine Grundsatzvereinbarung welche die Abgeltung der Grundinanspruchnahme durch den Landesenergieversorger TIWAG vorgibt. Aufgrund gerichtlicher Urteile und allfälliger Wertanpassungen ist diese Grundsatzvereinbarung in unregelmäßigen Abständen zu adaptieren.

Arbeitsbereich Energie

Nachdem im Jahr 2011 die Energieberatung in der Landwirtschaftskammer installiert worden war, war 2012 das erste Jahr mit intensiven Beratungstätigkeiten. Nach wie vor stand bei den Landwirtschaftsbetrieben die Beratung zur Photovoltaik - nachfolgend kurz „PV“ – an erster Stelle. Weitere Themenbereiche, die nachgefragt wurden, waren Fragen zu Biomasseheizungen, zur thermischen Sanierung von Wohngebäuden und zu allgemeinen Energiespar- und Förderungsangelegenheiten. Bezüglich Weiterbildung konnten der Hochschullehrgang für Beratung und Erwachsenenbildung, der Lehrgang für Erneuerbare Energie in der Landwirtschaft sowie die Ausbildung zum Energieberater (A- und F-Kurs) abgeschlossen werden.

INVEKOS, Förderberatung, Bergbauern

- Die jährlich wiederkehrende Beantragung der Direktförderung sollte organisiert werden.
- Die Düngeraufzeichnungen sollten für die Bauern organisiert werden und möglichst unbürokratisch abgewickelt werden
- Die EU-Kommission hat bei einer Prüfung in Kärnten und Steiermark grundsätzliche Flächenfehler festgestellt. Für die Almflächen hat das Ministerium eine Rückverfolgung auf der Grundlage der Almfutterflächen angeordnet.

Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

Die Kernaufgaben sind:

- Antragsentgegennahme
- Prüfung der vorliegenden Anträge auf Vollständigkeit und Richtlinienkonformität
- Antragsbewilligung, Rechnungsprüfung und Förderfreigabe (Auszahlung)

► Umfassende Information an die beratenden Stellen der Bezirkskammern

► Förderberatung

Da die Aufgaben der Förderabwicklungsstelle im wesentlichen der Anzahl der eingereichten Anträge in den verschiedenen Maßnahmen unterliegen, ist die Tätigkeit zum Großteil vorgegeben.

Schwerpunkte und Ziele Steuerrecht, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

► Beratung im Zusammenhang mit der Immobilienertragssteuer

► Bearbeitung von steuerrechtlichen Anfragen

► Arbeitskreis Unternehmensführung (bei gleichzeitiger Reduktion des Arbeitsbereiches Steuerrecht)

Bewertung und Entschädigung

► Mittels internen Schulungs- und Informationsmaßnahmen sollen die Bezirksstellen in ihrem Wissensstand gestärkt und vereinheitlicht werden.

► Ein einfacher Zugang zu Informationen – insbesondere von Vergleichswerten und Argumentationshilfen – ist für die Bezirksstellen sicherzustellen.

► Den Mitgliedern ist eine kostenermäßigte „Dienstleistung Wertfeststellung“ anzubieten. Bei Grundinanspruchnahmen ist die Interessenvertretung zu stärken.

► Der fachliche Unterbau zum Thema „Übernahmewert“ muss den bei Verlassenschaften involvierten Personen und Institutionen (Notare, Rechtsanwälte, Richter) näher gebracht werden.

► Die Entgeltzahlungen bei Fremdbeanspruchungen von Grund und Boden sollen möglichst bei den Eigentümern bleiben.

► Die Grundsatzvereinbarung ist ein wichtiges Instrument und Bindeglied zwischen Grundeigentümer und Energieversorger und soll weiterhin die Basis für die Abgeltungsschädigungen vorgeben.

Arbeitsbereich Energie

► Informationsveranstaltungen zum Thema Photovoltaik

► Gründung von Arbeitskreisen in den Bezirken

► Messebeteiligung bei der „Energie und Sparen West“

► Durchführung von Energieeffizienzchecks auf Landwirtschaftsbetrieben

► Allgemeine Beratungstätigkeit

INVEKOS, Förderberatung, Bergbauern

► Bei Flächenanträgen ist die genutzte Fläche verpflichtend ins AMA -, GIS einzuzeichnen.

► Die Bauern aller Bezirke sollten frühzeitig vor der AMA-Vorortkontrolle die Flächen anhand des AMA-GIS richtigstellen.

► Bei den Almflächen-Rückverfolgungen sollten die Bauern gegenüber der AMA und dem Ministerium bestmöglichst vertreten werden.

► Die Aufzeichnungsvorschriften für die ÖPUL Maßnahmen (insbesondere die Düngerberechnung) sollte für die Bauern in einer gut erklärbaren Form vorbereitet werden, damit möglichst wenig Rückforderungen entstehen.

Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

Förderungsabwicklung und -beratung in folgenden Bereichen (gesetzliche Grundlagen):

► Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“ (SRL „Sonstige Maßnahmen“)

► Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“)

► Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“)

Verwaltung und Bewirtschaftung der verschiedenen Förderbudgets.

Maßnahmen und Ergebnisse Steuerrecht, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

► Interessenvertretung, Stellungnahmen

Die Auswirkungen der anstehenden Einheitswert-Hauptfeststellung auf die Tiroler Betriebe wurden eingehend untersucht und flossen in die Stellungnahmen ein. Neben den Stellungnahmen zum Stabilitätsgesetz 2012, der Gerichtsgebührennovelle 2012 und dem Abgabenänderungsgesetz 2012 wurden zu den Wartungserlässen betreffend Einkommensteuer- und den Umsatzsteuerrichtlinien und dem Erlass zur ertragssteuerlichen Beurteilung von Photovoltaikanlagen die Positionen der Tiroler Land- und Forstwirtschaft vertreten.

► Steuerliche Hilfestellung / Aufzeichnungen

→ In den Bezirkslandwirtschaftskammern wurden 2012 insgesamt 29 Steuersprechstage angeboten, wovon sechs auf Grund mangelnder Anmeldungen abgesagt wurden. Insgesamt wurden die Steuersprechstage von 106 Mitgliedern in Anspruch genommen.

→ Die Steuersprechstage in den Bezirkslandwirtschaftskammern in Schwaz, Kufstein und Lienz sind weiterhin sehr stark frequentiert. Mitglieder aus dem Bezirk Kitzbühel werden ebenfalls in Kufstein beraten.

	Anzahl Sprechstage	Gesamt
BLK Schwaz, Rotholz	7	27
BLK Kufstein, Wörgl	8	45
BLK Lienz	7	31
BLK Landeck	1	3
Gesamt	23	106

► Alternative Energie – Photovoltaik

Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit wurden Modellkalkulationen erstellt. Die Ergebnisse und die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen wurden in einer Broschüre veröffentlicht und bei insgesamt drei Vorträgen im Rahmen des Arbeitskreises Energie präsentiert.

► Agrargemeinschaften, Aufzeichnungen

Funktionäre von Gemeindegutsagrargemeinschaften ha-

ben hinsichtlich der Wirtschaftsführung und notwendigen Aufzeichnung Schwierigkeiten, die Vorgaben des Flurverfassungsländesgesetzes umzusetzen. Es wurde daher ein Leitfaden entwickelt, damit die Funktionäre die Abschlüsse erstellen können. Einzelne Agrargemeinschaften wurden bei der Erstellung der Jahresabschlüsse unterstützt.

Bewertung und Entschädigung

Maßnahmen

- ▶ Theoretische Schulungsmaßnahmen
- ▶ Erstattung von kostenermäßigten Gutachten und Bewertungen im Auftrag der Mitglieder
- ▶ Vereinheitlichte und strukturierte Datensammlung und Datenaufbereitung – die Bodenpreisdatenbank
- ▶ Durchführung einer Fachtagung „Übernahmewert“
- ▶ Koordination der Entschädigungsberechnungen mit der TIWAG

Ergebnisse

- ▶ In der Bodenpreisdatenbank sind mittlerweile annähernd 4.500 Einträge zu verzeichnen
- ▶ Die Erweiterung der Datenbank um das Modul „Bestandsverträge“ ist umgesetzt
- ▶ Dienstbarkeitsnachzahlungen bei Hochspannungsleitungen gemäß der Meistbegünstigungsklausel wurden umgesetzt. Die Entschädigungssätze wurden gemäß Grundsatzvereinbarung indexiert.

Maßnahmen der Beratung

Im Jahr 2012 wurden 24 gutachterliche Bewertungen und Stellungnahmen durchgeführt. Für kostenpflichtige Gutachten wurde ein Betrag von insgesamt 9.630 Euro erstattet.

Arbeitsbereich Energie

Maßnahmen

- ▶ Das Thema PV stand nach wie vor im Vordergrund der Beratung. Geschätzt etwa 60 bis 70 Prozent der Beratungsleistungen betrafen dieses Thema. Dazu ist zu erwähnen, dass die erhofften Vor-Ort-Beratungen ausblieben. Viel mehr haben sich Landwirte aus Kostengründen mit telefonischen Beratungen begnügt.
- ▶ Zum Arbeitskreis Energie konnten drei Arbeitskreise in den Regionen gegründet werden. Je ein Arbeitskreis findet in den Bezirken Kitzbühel-Kufstein und Innsbruck-Schwarz statt. Die Region West wickelt den Arbeitskreis Energie selbstständig ab. Insgesamt sind den Arbeitskreisen 89 Mitglieder beigetreten. Bis Ende 2012 wurden zehn Veranstaltungen im Rahmen der Arbeitskreise durchgeführt.
- ▶ Die Energieberatung der Landwirtschaftskammer Tirol sollte auch wieder mit einem Stand und Vortragsprogramm an der „Energie und Sparen West“ beteiligt sein. Es wurde dazu sehr viel Arbeit in die Vorbereitung investiert. Die Messe wurde kurzfristig von den Veranstaltern abgesagt und auf April 2013 verschoben.
- ▶ Zum Bereich GIS wurde die Vereinbarung mit dem Land Tirol umgesetzt, das Portal Tirol für Kammermitarbeiter zu nutzen. Zu dem Bereich hat es administrative und inhaltliche Unterstützung für die handelnden Personen gegeben. Des Weiteren wurden einige GIS-Projekte zur Unterstützung von Fachbereichen und Bezirksstellen der Landwirtschaftskammer durchgeführt.

▶ Zur quantitativen Bewertung der Beratungsleistungen zum Arbeitsgebiet Energie wurden 2012 21 Vorträge gehalten und 12 Artikel in den landwirtschaftlichen Medien – vorwiegend Landwirtschaftliche Blätter – veröffentlicht. Es wurden fünf Energieeffizienzchecks auf Landwirtschaftsbetrieben umgesetzt (trotz intensiver Bewerbung leider unter den Erwartungen), sieben Photovoltaik Vor-Ort-Beratungen und 16 Beratungen im Büro durchgeführt. Weiters wurden 218 telefonische Anfragen zu Energiethemen bearbeitet.

Ergebnisse

Die Kenntnis zu spezifischen Energiethemen ist unter den erreichten Landwirten enorm gestiegen. Zur Unterstützung bei geplanten Investitionen konnten viele Landwirte mit entscheidenden Informationen beliefert werden. Der messbare Erfolg aus den Beratungen zur PV sowie aus den 2012 durchgeführten Veranstaltungen zu den Arbeitskreisen ist nicht von der Beratungsleistung an sich abhängig, sondern unterliegt vielmehr dem Zugang zu den kontingentierte Ökostromförderungen. Die Wahrnehmung einer Energieberatung in der Kammer durch die Landwirte ist durch die vielen Vorträge und Veranstaltungen etc. zweifellos gegeben. Die Abdeckung des Themas Energie und der vielen Teilbereiche durch eine Person wird zunehmend schwieriger zu bewältigen.

INVEKOS, Förderberatung, Bergbauern

Maßnahmen

- ▶ Fachliche Schulung der Berater und der Beraterbauern über die EU-Förderungsanträge: Das Ausfüllen der Formulare und die fachlichen Hintergründe wurden in zwei Tageskursen intensiv geschult.
- ▶ Für die GIS – Flächenbearbeitung wurden mehrere Besprechungen mit den Invekos-Leitern der Bezirke durchgeführt.
- ▶ Beratungen und Auskünfte über Detailfragen der EU-Förderungen: Während der Antragszeiten wurden die zahlreichen Informationen aus Wien aufgearbeitet und an die Bezirkslandwirtschaftskammern (BLK) weitergeleitet.
- ▶ Teilnahme an bundesweiten INVEKOS-Koordinationsbesprechungen.
- ▶ Für die Tiroler und Salzburger Bauern wurde die Düngerrechnung einzelbetrieblich erstellt und als Druckvorlage an die Bezirkskammern verschickt.
- ▶ Bei der Almflächenrückverfolgung wurden zahlreiche Unterlagen für die Entscheidungsträger in der Landwirtschaftskammer Tirol und dem Land Tirol aufbereitet.

Ergebnisse

- ▶ Die Flächenkorrekturen mittels AMA-GIS wurden in den BLKs durchgeführt. Die Rückverfolgungen für die Heimbetriebe wurde ohne größere Probleme abgewickelt.
- ▶ Alle Bauern erhielten die Düngerrechnungen und Schlagblätter bei der MFA-Abgabe, dadurch konnte die Sanktionierung für die fehlende Düngerrechnung und Schlagaufzeichnung zur Gänze vermieden werden.
- ▶ Die Almfutterflächen wurden im Jahr 2012 nochmals überprüft. Vorrangig wurden jene Almen, die von 2005 bis 2012 keine Vorortkontrolle hatten in den Bezirkslandwirtschaftskammern überprüft.

Förderabwicklung, Bewilligende Stelle Maßnahmen

Maßnahmen die im Rahmen der SRL „Sonstige Maßnahmen“ abgewickelt wurden:

- ▶ Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind (M111) – Teilnehmer- und Veranstalterförderung
- ▶ Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (M121)
 - 4.2.5 Investitionen für regionale und sektorale Initiativen zur Nutzung von Marktnischen und Innovationen
 - 4.2.6 Bauliche und technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
 - 4.2.7 Errichtung und Ausgestaltung von Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung
 - 4.2.11 Gartenbau (Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen) – bauliche Investitionen, technische Einrichtung Investitionen zur Energieeinsparung im Bereich Gewächshäuser, Errichtung geschlossener Bewässerungssysteme
 - 4.2.12 Obstbau (Dauerkulturen) – Anlage von Erwerbskulturen und Maßnahmen zum Schutz von Obstkulturen
- ▶ Ausbildung und Information (M331) – Teilnehmer- und Veranstalterförderung

Maßnahmen die im Rahmen SRL „Nationale“ abgewickelt wurden:

- ▶ Maschinenringförderung
- ▶ Förderung von Projekten Landwirtschaftskammer Tirol
- ▶ Förderung von Projekten landwirtschaftskammernaher Institutionen
- ▶ Förderung von speziellen Landesprojekten

Maßnahmen die im Rahmen der SRL „Konsolidierung“ abgewickelt wurden:

- ▶ Konsolidierungsanträge

Ergebnisse

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Sonstige Maßnahmen“

- ▶ 222 Förderanträge eingegangen,
- ▶ wurden 189 Förderanträge bewilligt und
- ▶ es hat 375 Auszahlungen gegeben.

Schwerpunkte der SRL „Sonstige Maßnahmen“

- ▶ Eigenbestandsbesamung und Milchverarbeitung
- ▶ Projekte des LFI Tirol
- ▶ Arbeitskreise
- ▶ Investitionen zur Qualitätsverbesserung, Energieeinsparung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Produktqualität

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Nationale“

- ▶ 25 Förderanträge eingegangen,
- ▶ 22 Förderanträge wurden bewilligt und
- ▶ es hat 23 Auszahlungen gegeben.

Schwerpunkte der SRL „Nationale“

- ▶ Projekte der Landwirtschaftskammer Tirol

- ▶ Projekte landwirtschaftskammernaher Institutionen
 - Maschinenring Tirol
 - Tiroler Speis
 - Tiroler Viehmarketing
 - Tiroler Rinderzuchtverband
 - Tiroler Grauviehzuchtverband
 - Tiroler Braunviehzuchtverband
 - Tiroler Haflingerzuchtverband
 - Tiroler Schafzuchtverband
 - Tiroler Heimatwerk
- ▶ Spezielle Landesprojekte
 - Kalzinoseprojekt
 - Bauernland Gurgltal
 - Tiroler Bäuerinnenorganisation
 - Tiroler Gemüsebauern
 - Landwirtschaftskammer Tirol
 - Landarbeiterkammer Tirol
 - Landesverband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine „Grünes Tirol“

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Konsolidierung“

- ▶ Zehn Förderanträge eingegangen,
- ▶ wurde neun Förderantrag wurden bewilligt und
- ▶ es hat neun Auszahlung gegeben.

Schwerpunkte der SRL „Konsolidierung“

- ▶ Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

Vorschau

Steuerrecht, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- ▶ Einheitswert Hauptfeststellung 2014, neue Grenzen für die Vollpauschalierung: Information der Mitglieder, Festlegung der Arbeitsteilung mit den Bezirkslandwirtschaftskammern und Einschulung der Kollegen
- ▶ Steuersprechtag: Schwerpunkte Einheitsbewertung, Immobilienertragsbesteuerung, Umsatzsteuerregelbesteuerung, landwirtschaftliche Nebentätigkeiten, nichtlandwirtschaftliche Nutzungsüberlassungen.
- ▶ Der Verfassungsgerichtshof hat dem Gesetzgeber bis zum 31.5.2014 Zeit gegeben, eine verfassungskonforme Bemessung der Grunderwerbssteuer herbei zu führen.

Bewertung und Entschädigung

- ▶ Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Arbeitsgruppe Übernahmewert sollen in einer Leitlinie veröffentlicht werden.
- ▶ Die Flurschadensrichtsätze sind neu zu erarbeiten.



Tabellenteil

Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

Übersicht bearbeitete Anträge							
Zeitraum: 01.01. bis 31.12.2012							
Förderungsabwicklung 2012							
Antragseingänge	257 Stk.		Landesmittel	EUR 465.299,47			
Antragsbewilligungen	220 Stk.		Bundesmittel	EUR 1.201.110,00			
Auszahlungsfreigaben	407 Stk.		EU-Mittel	EUR 579.601,19			
Gesamtsumme	884 Stk.		Gesamtmittel	EUR 2.246.010,66			
"Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“ (SRL „Sonstige Maßnahmen“)"							
	M111a	M111b	M121	M331a	M331b	Poolprojekte	Summen
Antragseingänge	191 Stk.	0 Stk.	27 Stk.	4 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	222 Stk.
Antragsbewilligungen	164 Stk.	1 Stk.	22 Stk.	1 Stk.	1 Stk.	0 Stk.	189 Stk.
Auszahlungsfreigaben	144 Stk.	31 Stk.	39 Stk.	0 Stk.	10 Stk.	151 Stk.	375 Stk.
Landesmittel	EUR 6.597,54	EUR 66.674,49	EUR 80.493,28	EUR -	EUR 22.984,18	EUR 67.566,46	EUR 244.315,95
Bundesmittel	EUR 9.895,75	EUR 100.011,69	EUR 120.739,92	EUR -	EUR 34.476,33	EUR 101.349,96	EUR 366.473,65
EU-Mittel	EUR 15.650,71	EUR 158.174,82	EUR 190.957,80	EUR -	EUR 54.526,49	EUR 160.291,37	EUR 579.601,19
Fördermittel	EUR 32.144,00	EUR 324.861,00	EUR 392.191,00	EUR -	EUR 111.987,00	EUR 329.207,79	EUR 1.190.390,79
"Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“)"							
	Maschinenring	LK Projekte	Institutionen	Landesprojekte	Summen		
Antragseingänge	6 Stk.	2 Stk.	10 Stk.	7 Stk.	25 Stk.		
Antragsbewilligungen	6 Stk.	1 Stk.	9 Stk.	6 Stk.	22 Stk.		
Auszahlungsfreigaben	6 Stk.	2 Stk.	9 Stk.	6 Stk.	23 Stk.		
Landesmittel	EUR 75.022,00	EUR 18.133,33	EUR 69.962,00	EUR 57.866,19	EUR 220.983,52		
Bundesmittel	EUR 112.533,00	EUR 27.200,00	EUR 72.903,35		EUR 212.636,35		
Fördermittel	EUR 187.555,00	EUR 45.333,33	EUR 142.865,35		EUR 375.753,68		
"Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“)"							
	Konsolidierung						
Antragseingänge	10 Stk.						
Antragsbewilligungen	9 Stk.						
Auszahlungsfreigaben	9 Stk.						
Kreditvolumen	EUR 622.000,00						



Tiere

Wichtige Tätigkeiten

- ▶ Behörden­tätigkeit - Tierzuchtgesetz
- ▶ Produktionsberatung in den Bereichen Fütterung, Milchwirtschaft und Herdenmanagement
- ▶ Leistungsprüfung, Zuchtwertfeststellung
- ▶ Künstliche Besamung
- ▶ Verbandsbetreuung und –aufsicht
- ▶ Gutachten und Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen
- ▶ Vermarktung, Versteigerungen
- ▶ Präsentation bei Messen und Ausstellungen

Ausgangssituation

Seit 2010 haben sich die Preise für die meisten Produkte aus tierischer Produktion gut entwickelt. Zuchtvieh aus Tirol ist international anerkannt und stark nachgefragt. Bei den Drittlandexporten werden neue Rekordzahlen gemeldet und die Zuchtviehversteigerungen laufen durchaus zufriedenstellend.

Die gute Marktlage wird aber durch starke Kostensteigerungen bei den Betriebsmitteln getrübt. Besonders die Energie- und Kraftfutterkosten haben einen Großteil der Mehreinnahmen buchstäblich wieder aufgefressen.

Die Übersiedelung der Samendepotstelle nach Rotholz wurde im Dezember 2011 abgeschlossen. Im Berichtsjahr 2012 war es nun notwendig, die internen Abläufe zu optimieren und damit die Belieferung unserer Kunden (Tierärzte, Besamungstechniker und Eigenbestandsbesamer) weiter zu verbessern. Sehr groß ist weiterhin die Nachfrage nach Ausbildungskursen für Eigenbestandsbesamer, die derzeit leider in Tirol nicht im gewünschten Umfang angeboten werden können. Für die praktische Ausbildung fehlen uns die notwendigen Übungstiere.

Der Haflinger Pferdezuchtverband Tirol ist nach entscheidenden Veränderungen im Vorstand und in der Geschäftsleitung gefordert, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu

überwinden und neue, wirtschaftlich tragbare und den Kernzielen dienende Konzepte zu entwickeln und möglichst rasch umzusetzen.

Die Umsetzung des Tierzuchtrechtes verbunden mit der Anerkennung der Tiroler Tierzuchtverbände ist ein besonderer Schwerpunkt für das Berichtsjahr 2012. Die genomische Zuchtwertschätzung hat sich im Rinderbereich bei den Haupttrassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein voll durchgesetzt. Die Implementierung der neuen Möglichkeiten in die bestehenden Zuchtprogramme wird eine spannende Aufgabe für Zuchtleiter, Funktionäre und Züchter.

Milchwirtschaft

Das abgelaufene Kalenderjahr 2012 war in Österreich und Tirol von einer konstanten Milchlieferung geprägt. Es konnte eine geringe Steigerung der Milcherzeugung von 0,6 Prozent zum Vorjahr festgestellt werden. Die Anlieferung war im Jahr 2011 um 4,5 Prozent höher als im Jahr 2010. Mit der diesjährigen Steigerung erreichen wir 5,1 Prozent mehr Milch zum Vergleichsjahr 2010.

Der Erzeugerpreis 2012 betrug laut Agrarmarkt Austria für konventionelle Kuhmilch mit 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß netto 33,95 Cent/kg bzw. brutto 37,34 Cent/kg. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Senkung um 1,53 Cent/kg oder 4,2 Prozent. Gegen Ende des Jahres 2012 lag der ausbezahlte Milchpreis in Tirol im Schnitt bei netto 34,6 Cent/kg und brutto 38,7 Cent/kg.

Auffallend war im Jahr 2012, dass die Produktionskosten im Milchbereich massiv gestiegen sind. Die Auflistung finden Sie im Tabellenteil.

In Tirol wurden von April 2012 bis Dezember 2012 217.511 Tonnen Milch angeliefert. Dies entspricht in Tirol einer Steigerung von 1,4 Prozent zum Vorjahr.

Genauere Details zur Bio- und Heumilchanlieferung sind noch nicht vorhanden, da a) das Kalenderjahr aufgrund der gesetzlichen Meldefristen der Molkereien noch nicht abge-



geschlossen werden konnte und b) das Milchwirtschaftsjahr vom 1. April 2012 bis 31. März 2013 läuft.

Im März 2013 würden die vollständigen exakten Daten zum Berichtsjahr 2012 vorliegen. In der Info Milch, welche im Mai eines jeden Jahres herausgegeben wird, finden Sie die Abrechnungen zum Milchwirtschaftsjahr.

Arbeitskreis Milchproduktion

Der Arbeitskreis Milchproduktion versteht sich als Beratungs-, Informations- und Austauschplattform für Milchviehbetriebe. Der Arbeitskreis besteht aus 71 Mitgliedern, betreut in 5 Arbeitskreisen (Lienz, Tiroler Unterland, Schwaz, Tiroler Oberland und Reutte). Aufzeichnungen wurden im Berichtsjahr von 57 Betrieben ausgewertet.

Die Rückmeldungen der Arbeitskreismitglieder, vor allem jener, die regelmäßig bei den Arbeitskreistreffen teilnehmen, sind durchwegs positiv. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass das jährliche Weiterbildungsprogramm auf die Probleme und Wünsche der Mitgliedsbetriebe abgestimmt wird. Eine Stärke des Arbeitskreises sind Weiterbildungsveranstaltungen mit in- und ausländischen Fachexperten, die Diskussionsmöglichkeiten in Kleingruppen ermöglichen. Betriebseigene Kennzahlen (richtig interpretiert) und die davon abgeleiteten Maßnahmen stellen für die aufzeichnenden Arbeitskreisbetriebe ein wichtiges Instrument in der Weiterentwicklung dar. Arbeitskreisbetriebe, die schon über mehrere Jahre aufzeichnen, schätzen den Stellenwert der ausgewerteten Kennzahlen und die einzigartige Möglichkeit, den eigenen Betrieb mit anderen Betrieben, teilweise mit anderen Betriebsstrategien, zu vergleichen.

Eine personelle Unterstützung des Arbeitskreises wurde 2012 genehmigt und umgesetzt. In Kooperation mit dem Landeskontrollverband Tirol wurde eine Vollzeitmitarbeiterin angestellt, die die Hälfte Ihrer Arbeitszeit dem Arbeitskreis Milchproduktion widmet. Das Aufgabengebiet reicht von der Unterstützung bei der Organisation von Arbeitskreisveranstaltung, administrative Aufgaben im Bereich Mitgliederverwaltung bis hin zur Überprüfung der Aufzeichnungen und der Datenkontrolle.

Maßnahmen und Ergebnisse

Viehabsatz und Vermarktung

Die wertvollen Zuchttiere werden größtenteils über die von den Zuchtverbänden organisierten Versteigerungen vermarktet. Dazu stehen in Imst, Lienz und Rotholz drei moderne Vermarktungsanlagen zur Verfügung. Die Investitionen der letzten Jahre haben sich voll gelohnt. Neben einem optimalen Arbeitsumfeld für Käufer und Verkäufer bieten die Anlagen auch im Bereich Tiergesundheit und Tierwohl den höchsten Standard.

► Rinder

Im Rinderbereich wurden geringfügig weniger Tiere als 2011 versteigert. Der Durchschnittspreis stieg um ca. 3,5 Prozent. Der Anteil der im eigenen Bundesland vermarkteten Tiere

konnte nicht wesentlich gesteigert werden. Mehr als 60 Prozent der Versteigerungstiere gehen nach wie vor nach Italien. Neben den Versteigerungen haben in der Rindervermarktung von Zuchtverbänden organisierte Drittlandankäufe eine große Bedeutung. Circa 2.700 Kalbinnen wurden über diese Schiene angekauft und nach Quarantäne in die Türkei, nach Algerien, die Schweiz und einige andere Zielländer verkauft.

► Schafe und Ziegen

Einen leichten Rückgang gab es auch bei der Zahl der über Versteigerungen vermarkteten Schafe. Die Preise waren bei männlichen Tieren in Abhängigkeit von der Rasse sehr unterschiedlich, aber generell ca. 12 Prozent höher als vor einem Jahr. Bei weiblichen Schafen gab es keine Preissteigerungen, aber das hohe Niveau des Vorjahres konnte gehalten werden.

Sehr gut verlief das Berichtsjahr für die Ziegenzüchter. Größere Stückzahlen und höhere Preise sind eine absolute Seltenheit.

Erfreulicherweise ist es im Berichtsjahr gelungen, auch Akzente bei der Vermarktung von Tiroler Qualitätslammern zu setzen. Auch der Schafzuchtverband hat sein Zuchtziel intensiv diskutiert und den aktuellen Markterfordernissen angepasst.

► Pferde

Ganz gegen den internationalen Trend erzielten die heimischen Pferdezüchter bei den zwei Absatzveranstaltungen gute Preise (+ 15 Prozent). Die Menge an verkauften Tieren ist aber deutlich zurückgegangen. Generell ist im Pferdebereich eine zunehmend größere Spreizung der Preise in Abhängigkeit von der Qualität festzustellen. Spitzentiere und gut ausgebildete Pferde sind gut nachgefragt. Pferde ohne Ausbildung für Reiten und Fahren sind hingegen kaum zu verkaufen. Im Pferdezentrum in Ebbs wird daher in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt auf die Ausbildung von Pferd, Reiter und Fahrer gerichtet.

► Schlachtvieh

Schlachtvieh wird primär über Viehhandelsfirmen vermarktet. In den letzten Jahren ist es gelungen, speziell im Rinderbereich in Zusammenarbeit mit der Tiroler Viehmarketing (TVM) und der Agrarmarketing Tirol (AMT) Qualitätsprogramme aufzubauen und am Markt zu etablieren. Der „Jahrling“ und das „Tiroler Kalb!“ haben sich zu bedeutenden Marken entwickelt.

Samendepotstelle Rotholz SDS

Die Verlegung des Standortes von Telfs nach Rotholz hat sich bewährt. Die neue Anlage wird von den Besamern besonders an Versteigerungstagen intensiv zum Nachtanken von Samen und Stickstoff genutzt. Die Zahl der Eigenbestandsbesamer hat weiter zugenommen. In 972 Tiroler Rinderzuchtbetrieben wird mittlerweile die Besamung von Betriebsangehörigen selbst durchgeführt. Daneben hat die SDS Rotholz 72 Tierärzte bzw. tierärztliche Praxismgemeinschaften und 11 Besamungstechniker als Kunden.

In Tirol werden jährlich ca. 140.000 Besamungen durchgeführt, knapp 70 Prozent von Tierärzten, 4 Prozent von Besamungs-





technikern und 26 Prozent von Eigenbestandsbesamern. Die Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung und die Zunahme der Rassenvielfalt in unserem Land haben dazu geführt, dass das Stierangebot ständig wächst. Im Berichtsjahr wurde Samen von 28 verschiedenen Rinderrassen und von mehr als 1.000 Stieren verkauft.

Im Herbst 2011 wurde das Ziel formuliert, die bisher als besondere Einrichtung der LK geführte Samendepotstelle neu zu organisieren. Die Rinderzuchtverbände, als Eigentümer der Stiere und des Samens, sollten an dem Unternehmen beteiligt und in die weiteren Entscheidungen eingebunden werden. Nach intensiven Beratungen wurde beschlossen, eine neue Genossenschaft zu gründen. Mitglieder bei der „SDS-Rotholz eGen“ sind nun neben der LK Tirol alle drei Rinderzuchtverbände und der Verein der Pinzgauerzüchter in Nordtirol.

Haflinger Pferdezuchtverband Tirol (HPT)

Der HPT war in den letzten Jahren wirtschaftlich in große Schwierigkeiten geraten. Mehrere Vorgaben von der LK Tirol und von politischen Vertretern des Landes, das Betriebskonzept am Fohlenhof in Ebbs zu überdenken und abzuändern, sind leider erfolglos geblieben oder wurden einfach ignoriert. Ende 2011 wurde dann von den Mitgliedern des HPT ein vollkommener Neustart beschlossen. Der Geschäftsführer und weitere leitende Mitarbeiter wurden gekündigt und im Jänner 2012 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Eine Strategietagung mit Vertretern aller 16 Mitgliedsvereine im Februar bildete den Auftakt von intensiven Beratungen zur Entwicklung eines neuen Betriebskonzeptes für das Verbandsgestüt am Fohlenhof in Ebbs. In drei Generalversammlungen wurden die Mitglieder informiert und die vorgeschlagenen Maßnahmen beschlossen.

Erfreulicherweise ist es gelungen, die wirtschaftliche Stabilität wieder zu erlangen. Die Zusammenarbeit mit den anderen, in Österreich tätigen, Zuchtorganisationen für die Haflingerrasse wurde aktiv gesucht und ein Beitritt des HPT zur ARGE Haflinger Österreich vorbereitet. Auch in der internationalen Zusammenarbeit wurden neue Wege gesucht. Erstmals seit vielen Jahren gab es wieder Gespräche mit dem Haflingerzuchtverband in Südtirol. Im Herbst wurde in Ebbs ein neuer internationaler Dachverband „Haflinger Welt-Zucht- und Sportvereinigung“ gegründet, in der nun weltweit alle Haflingerzuchtverbände zusammengeschlossen sind.

Tierzuchtrechtliche Anerkennungsverfahren

Die Neuanerkennung der Zuchtorganisationen nach den 2008 und 2009 beschlossenen Landestierzuchtgesetzen ist sehr zeitaufwendig. Vor Bescheiderstellung hat jede Behörde ein Sachverständigengutachten vom Tierzuchtrat einzu-

holen. 2012 wurden bei acht je zweitägigen Arbeitssitzungen (16 Arbeitstage) insgesamt 36 Gutachten erstellt. Von den Zuchtorganisationen mit Sitz in Tirol konnten der Tiroler Grauvieh-zuchtverband für die Rasse Grauvieh, der Tiroler Schaf-zuchtverband für die Rassen Tiroler Bergschaf und Walliser Schwarznasenschaf und das Ursprungszuchtbuch für den Haflingerzuchtverband erledigt werden.

Milchwirtschaft

Maßnahmen

► *Schwerpunkt regionale Vermarktung – Betreuung von Genussregionen, geschützte Ursprungszeichnung*

Für die in Tirol im Milchbereich bestehenden Genussregionen wurden Produktspezifikationen erstellt und Vorarbeiten für den Schutz von Ursprungsbezeichnungen geleistet. Zur Stärkung regionaler Produkte, vor allem aus dem Berggebiet, wurden seitens der EU neue Qualitätsregeln erlassen. Die Bezeichnung „garantiert traditionelle Spezialität“ (g.t.S.) wurde neu geschaffen. Die Eintragung als g.t.S. soll in Zukunft nur mit einem Produktnamen möglich sein. Der Zeitraum für die „traditionelle“ nachgewiesene Verwendung auf dem Markt wird von fünf auf 30 Jahre verlängert. Somit gilt „Bergprodukt“ offiziell als fakultative Qualitätsbezeichnung. In Zeiten von schwierigeren Marktsituationen und größerer Konkurrenz wird das Alleinstellungsmerkmal „Berggebiet“ von den meisten Vermarktern als Zusatznutzen empfunden werden und damit auch eine entsprechende Beratung notwendig sein.

► *Tierproduktion*

Es wurden einige Arbeitsaufträge von Tierzuchtdirektor DI Rudolf Hußl übergeben und erledigt: Haflinger-Weltvereinigung (Statuten, Verkaufsbestimmungen, etc.), Satzungen Tierzuchtrat.

► *Gehäufte Rückstandsproblematiken*

Aufgrund von genauen Lebensmittelrückstandskontrollen wurden einige chemische Substanzen festgestellt, die dringend aus dem Verkehr zu ziehen waren. Es handelte sich hierbei um einige Reinigungs- und Düngemittel. Information und Durchführung bei den Betrieben oblag dem Milchwirtschaftsreferat.

► *Schwerpunkt Nachfrageberatung*

Viele Anfragen an das Referat Milchwirtschaft betreffen das Auslaufen der Milchquote, die zukünftige Milchmengenverwaltung, Direktvermarktung (Lebensmittelkennzeichnung, Export von Milchprodukten, Einrichtung von Räumlichkeiten, Bezugsquellen, Genusstauglichkeitskennzeichnungen) und die Wasserqualität. Verstärkt nachgefragt wird als Alternative zur Kuhmilchproduktion die Schaf- und Ziegenmilchvermarktung.

Da die Beratungen in der Milchwirtschaft meist problembezogen sind und sich zu einem großen Teil aus den jeweiligen gesetzlichen Vorgaben und aktuellen Themen ergeben, ist eine Vorbereitung bzw. Lenkung der Beratung nur schwer möglich. Es werden jährlich Schwerpunkte gesetzt, die Hauptarbeit ist jedoch anlassbezogen. Durch die flexible und schnelle Reaktion mit Artikeln, Vorträgen und Beratungsmaterial können hier rasch Beratungserfolge erzielt werden.

► *Schwerpunkt Milchkühlungsförderung*

Die Förderungsmaßnahme für die Anschaffung von technischen Geräten zur Stapelung und Kühlung von Milch auf





Alm- und Heimbetrieben im Großraum Kitzbühel und St. Johann ist mit Ende 2012 ausgelaufen. Insgesamt konnten 264 Ansuchen abgewickelt werden.

► *Sichtbares Zeichen der besten Milchqualität – Milchgütesiegelverleihung*

Bereits im Jahr 1986 wurde auf Initiative vom damaligen Leiter der Abteilung Milchwirtschaft, Herrn DI Richard Norz, beschlossen, Milchlieferanten mit hervorragender Milchqualität eine Auszeichnung zu überreichen. Im Jahr 2012 wurden 820 Milchlieferanten mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Die Organisation der Veranstaltung und Überreichung der Milchgütesiegel erfolgt gemeinsam mit den Verarbeitungsbetrieben.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

Es wurden „Wordings“ für die einzelnen Thematiken erstellt. Die Zusammenarbeit mit den Funktionären und Milchwirtschaftsreferenten der Bundesländer wurde intensiviert. Somit ist eine weitere Spezialisierung im eigenen Fachbereich möglich. Die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, dem Tiergesundheitsdienst, der Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft, dem Amt der Tiroler Landesregierung, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser sowie der Agrarmarkt Austria sind anlassbezogen und intensiv.

Die gesamte Beratung und Information im milchwirtschaftlichen Bereich fällt unter den gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag und wird kostenlos erbracht.

Arbeitskreis Milchproduktion

► *Infoletter und Rundschreiben Milchproduktion*

In regelmäßigen Abständen wird der Infoletter zu einem fachspezifischen Thema an alle Arbeitskreismitglieder versandt. Die Themen und die Autoren werden im Rahmen einer österreichweiten Besprechung koordiniert. Zusätzlich erhalten die Arbeitskreismitglieder vierteljährlich ein Rundschreiben mit aktuellen Themen zur Milchproduktion.

► *Ergebnispräsentationen*

Das gegenseitige Präsentieren von Aufzeichnungsergebnissen und wichtigen Kennzahlen, welche helfen, das Betriebsergebnis zu sichern bzw. zu verbessern, wird unter den Arbeitskreismitgliedern als Highlight im Arbeitskreisjahr gesehen. Der Erfahrungsaustausch bei den Ergebnispräsentationen wird von den Mitgliedern sehr geschätzt. Der Großteil der aufzeichnenden Betriebe nahm die Möglichkeit des zwischenbetrieblichen Vergleiches wahr.

► *Agrarforum Rind 2012*

Gemeinsam mit der Fachzeitschrift „Fortschrittlicher Landwirt“ führte der Arbeitskreis Milchproduktion wiederum eine Rinderfachtagung durch. Ein großes Themenspektrum von der Haltung und Fütterung der trockenstehenden Kuh, der Vorbeugung von Klauenkrankheiten, der Planung von Melkständen bis hin zur wirtschaftlichen Jungviehaufzucht bildete einen informativen Tag für Milchviehbetriebe. Experten aus dem In- und Ausland vereinten in ihren Referaten Fachwissen und Praxis. 164 Bäuerinnen und Bauern nutzten die Möglichkeit, mit den Experten aus Österreich und Deutschland zu diskutieren.

► *Stallseminar zur Fütterung mit Dr. Kathrin Mahlkow-Nerge*
Fütterungsbedingte Probleme sowie Fragen zur Fütterung der Milchkuh sind die häufigsten Anfragen von Arbeits-

kreismitgliedern. Im Rahmen des Stallseminares „Fütterungsberatung in Theorie und Praxis“ konnte Dr. Kathrin Mahlkow-Nerge aus Schleswig-Holstein einige Fragen zu fütterungsbedingten Problemen klären. Der Praxisteil beleuchtete die Fütterung eines Arbeitskreisbetriebes. Die beiden Stallseminare wurden im Arbeitskreis Unterland und Osttirol durchgeführt. Der gute Besuch dieser beiden Seminare zeigt das große Interesse an der Optimierung der Fütterung.

► *Stallseminar „Rund um die Fruchtbarkeit beim Rind“*

Fruchtbarkeitsstörungen sind eine häufige Abgangsursache von Kühen. Eine Reihe von Faktoren (Fütterung, Management, Brunstbeobachtung, Hygiene, Haltung usw.) beeinflussen die Fruchtbarkeit einer Kuh. Für ein erfolgreiches Management einer Milchviehherde ist eine hohe Fruchtbarkeitsleistung eine wichtige Voraussetzung. Im Vormittagsteil des Seminars ist der Referent auf die individuellen Fragen und Probleme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingegangen. Nachmittags wurden Problemlösungen von Fruchtbarkeitsstörungen in einem Arbeitskreisbetrieb vorgestellt. Die beiden Stallseminare wurden im Arbeitskreis Oberland und Schwaz durchgeführt.

► *Arbeitskreis Züchterstammtisch: Anpaarungsplaner „OptiBull“*

Die Auswahl der am besten geeigneten Stiere für dessen Kühe ist die wesentliche Maßnahme jedes Züchters, um den Tierbestand züchterisch zu verbessern. Diese oft zeitaufwendige Suche kann durch eine einfache Internetanwendung wesentlich erleichtert und optimiert werden. Bei jeder Anpaarung sollte gezielt jener Stier eingesetzt werden, der etwaige Schwächen der Kuh möglichst gut ausgleicht und insgesamt dem Zuchtziel am nächsten kommt. Durch den Anpaarungsplaner OptiBull kann diese Stierauswahl vereinfacht und auch verbessert werden. Mitarbeiter der Zuchtverbände stellten in allen Arbeitskreisen die Anwendung des Anpaarungsprogrammes vor. Das Testen des Programms und das Erstellen von Anpaarungsplänen für den eigenen Betrieb bildeten den Abschluss dieses Arbeitskreistreffens.

► *Erfahrungsbericht „Milchviehhaltung in anderen Ländern und TGD-Diskussion“*

Im Rahmen dieses Arbeitskreistreffens hat der Geschäftsführer des Tiroler Tiergesundheitsdienstes, Dr. Christian Mader, in einem bilderreichen Vortrag von seinen Erfahrungen der Milchproduktion und Milchviehhaltung in anderen Ländern (Norwegen, Ungarn, Spanien, Belgien und Deutschland) berichtet und stellte sich anschließend auch den Fragen, Anregungen und der Kritik zum Tiroler Tiergesundheitsdienst. Diese Veranstaltung wurde in allen Arbeitskreisen durchgeführt.

► *Exkursion und Besichtigung von Vollweidebetrieben in Bayern*

Die Weidehaltung stellt für manche Milchviehbetriebe eine mögliche Betriebsstrategie dar, um einerseits Kosten einzusparen und andererseits die Lebensqualität durch eine Verringerung der Arbeitsbelastung zu verbessern. Bestimmte Voraussetzungen am Betrieb und Änderungen im Management sind Voraussetzung, um die Weidehaltung erfolgreich umzusetzen. Im Rahmen dieser Exkursion konnten Erfahrungen mit Vollweidesystemen der bayerischen Kollegen in Kenntnis gebracht werden.

► *Betreuung von Umstellungsbetrieben auf Vollweidesystem*
Gemeinsam mit dem Grundfutterprojekt der Landwirtschaftskammer wurden Arbeitskreisbetriebe bei der Um-



stellung auf ein Vollweidesystem intensiv betreut. Betriebsbesuche, die Planung von Weideflächen, die Bewertung des Pflanzenbestands und die Auswertungen von Milchleistungsdaten bildeten diesbezüglich den Schwerpunkt. Eine Artikelserie in den Landwirtschaftlichen Blättern zum Thema Vollweidesystem, auch in Verbindung mit Almbewirtschaftung, bildete den Abschluss der Vorstellung dieser Betriebsstrategie.

Arbeitskreis Mutterkuh

► Anteil untergewichtiger Jungrinder

Sehr erfreulich ist, dass der Anteil der untergewichtigen Jahrlinge im Projektjahr von 20 % aus 2011 auf 13 % deutlich gesenkt werden konnte. Es wäre zu begrüßen, wenn sich diese Entwicklung so fortsetzt, da der Preisabzug bei zu niedrigen Gewichten für den Lieferanten erheblich ist.

Ein Aspekt, warum der Anteil der untergewichtigen Jahrlinge so deutlich gesenkt werden konnte, ist sicherlich die gezielte und sehr intensive Beratung der Lieferanten. Speziell bei Neulieferanten ist solch eine Beratung unerlässlich. Aber auch bei bestehenden Lieferanten muss mit Beratung und Information dafür gesorgt werden, dass so wenig untergewichtige Tiere wie möglich ins Projekt geliefert werden. Positiv ist auch der Erhalt der Qualität in Punkto Handelsklasse auf gleichem Niveau.

► Produktionsmenge

Das Ziel, von 1.104 auf 1.210 vermarktete Tiere zu kommen, wurde mit 1.102 Stück vermarkteten Tiroler Jahrlingen nicht erreicht. Die Vermarktungsmengen blieben auf dem Niveau des Vorjahres bei knapp über 1.100 Tieren.

Bezogen auf das Gewicht der Tiere gab es eine Mengensteigerung von ca. 1 Tonne, von 233.800 auf 234.800 Tonnen Fleisch.

► Schlachterlös

Der Verkaufserlös pro Tier konnte von 976 Euro im Jahr 2011 auf 1.010 Euro im Jahr 2012 gesteigert werden. Dieser Anstieg ist zum einen auf die generelle Preiserhöhung und zum anderen auf die Verbesserung der Schlachtkörperqualitäten, insbesondere auf die Steigerung des Schlachtgewichtes auf durchschnittliche 213 kg pro Tier, zurückzuführen.

2012 ist es somit erstmals gelungen, einen durchschnittlichen Auszahlungspreis von über 1.000 Euro pro Tier zu erzielen.

► Weiterbildung

Durch die laufende Beratung und Weiterbildung der Bauern sowie die Weitergabe wichtiger Informationen, die die Jahrlingsproduktion betreffen, ist der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung mittlerweile zu einem unerlässlichen Partner für die Tiroler Mutterkuhhalter geworden.

Ein wichtiger Punkt, um die Qualität der gestiegenen Menge auf einem guten Stand zu halten, sind die Weiterbildungsveranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind hier sicher die Kotuntersuchungsaktionen in den Arbeitskreisen. Durch Aufzeigen der Tatsache, dass praktisch in jedem Betrieb Tiere mit Parasiten befallen sind, konnte das Thema Parasitenbekämpfung wieder ins Gedächtnis der Landwirte gebracht werden. Da speziell Tiere, die mit Parasiten befallen sind zu schlechterer Gewichtszunahme neigen, sollte man diesen Punkt nicht außer Acht lassen. Wir hoffen, dass durch diese Aktion wieder mehr Wert auf die Bekämpfung und Behand-

lung von Parasiten gelegt wird. Durch gesunde und parasitenfreie Tiere kann die Qualität, das Schlachtgewicht und der Auszahlungspreis noch weiter gesteigert werden.

Ein weiteres Highlight war die 4. Mutterkuh Fachtagung Mitte November in Innsbruck. Knapp 150 Teilnehmer folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, ihr Fachwissen zu erweitern. Einmal mehr zeigte sich, dass die Mutterkuhhaltung aus Tirol nicht mehr weg zu denken ist. In den letzten Jahren entwickelte sich dieser Bereich zu einer sehr attraktiven Betriebsform.



Tätigkeiten

► Parasitenbekämpfung beim Rind

Auch bei den Tiroler Rinderhaltern spielen Endoparasiten, wie der Magen-Darm-Wurm, der Lungenwurm und der Leberegel, eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Diese Parasiten leben in den verschiedensten Organen und schädigen dadurch den Organismus. Die Folgen äußern sich in Form von verminderten Gewichtszunahmen bis hin zu lebensbedrohlichen Organschäden. Diese Endoparasiten können aber nur durch gezielte Kotproben festgestellt werden.

Es ist wichtig, über die in der Kotuntersuchungsaktion nachgewiesenen Parasiten Bescheid zu wissen und vor allem diese zu bekämpfen. Denn auch ein negatives Untersuchungsergebnis ist keine Garantie dafür, dass am Betrieb kein Parasitenbefall vorherrscht. Desweiteren sollte jeder Betriebsführer über die gängigen Endoparasiten Bescheid wissen.



Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Oberland	12.01.2012	20 Personen
AK Kufstein	13.01.2012	21 Personen
AK Lienz	26.01.2012	31 Personen
AK Kitzbühel	01.02.2012	15 Personen

► Offene Ergebnispräsentationen/ Rassenauswertung Tiro-ler Jahrling

Um den Betriebszweig Mutterkuhhaltung betriebswirtschaftlich zu optimieren, wurden wieder 68 Betriebe ausgewertet und die Ergebnisse gemeinsam besprochen, verglichen sowie diskutiert.

Die richtige Auswahl der Rasse stellt für jeden Mutterkuhbetrieb ein Erfolgskriterium dar. Nicht jede Anpaarung führt zum gewünschten Ziel und zum daraus resultierenden Schlachtergebnis.

Um bei der Auswahl der richtigen Rasse etwas behilflich sein zu können, werden seit Projektstart alle Schlachtergebnisse des Tiro-ler Jahrlings ausgewertet und die Ergebnisse jährlich in der Rassenauswertung zusammen gestellt.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Reutte	20.03.2012	10 Personen
AK Innsbruck	27.03.2012	25 Personen
AK Kufstein	02.04.2012	14 Personen
AK Oberland	04.04.2012	10 Personen
AK Kitzbühel	24.04.2012	11 Personen

► Arbeitskreis Mutterkuhhaltung Almwandertag

2011 musste der Almwandertag aufgrund des schlechten Wetters leider abgesagt werden. 2012 wurden alle Arbeitskreismitglieder zu einem geselligen Almwandertag auf die „Lüsens-Kuh-Alm“ eingeladen. Die Alm liegt auf einer Seehöhe von ca. 1.640 m am Ende eines Seitentales des Sellraintales. Auf einer Fläche von 30 ha werden 18 Mutterkühe mit Kälbern, ca. 25 Stück Jungvieh und ein Stier gealpt. Nach einer gemütlichen Wanderung über den Alpengasthof Praxmar berichtete Almpächter und Arbeitskreismitglied Romed Plank Wissenswertes zur Alm. Auf der Alm konnte der Stall besichtigt werden. Dieser Almwandertag gab allen die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen und war der Auftakt zur Bildungssaison 2012/2013.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AK	29.07.2012	55 Personen

► 2. Tiro-ler Jahrlingsfest

2012 feierte Tirol zum zweiten Mal das Jahrlingsfest. Diesmal lud Familie Storf vom „Gorihof“ in Reutte gemeinsam mit lokalen Vereinen und Partnerbetrieben herzlich zum kulinarischen Fest ein.

Das Tiro-ler Jahrlingsfest bot die ideale Atmosphäre, um Erfahrungen und Tipps untereinander auszutauschen.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AK	06.10.2012	ca. 600 Personen

► 4. Mutterkuh-Fachtagung

Nach zwei Jahren fand 2012 wieder die Mutterkuh-Fachtagung statt. Die Themen der 4. Fachtagung waren vielfältig und beschäftigten sich mit den Fragen zur Unternehmensführung in der Mutterkuhhaltung, Herausforderungen und Perspektiven für die kommenden Jahre sowie „Die Kuh ist kein Klima-Killer – Wie die Agrarindustrie die Erde verwüstet und was wir dagegen tun können“.

Die Verleihung der Hoftafeln an neue Jahrlingsproduzenten und die Generalversammlung der Tiro-ler Vieh-Erzeugergemeinschaft waren weitere Höhepunkte der Tagung.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AK	17.11.2012	106 Personen



► Einsteigerseminar

Gemeinsam mit der Ortsbauernschaft Niederthai wurde ein Einsteigerseminar für Interessenten organisiert. Besprochen wurden sowohl wirtschaftliche Aspekte, wie zum Beispiel die Auflösung des Milchkontingentes, als auch die Themen Stallbau und Produktionsschienen in der Mutterkuhhaltung. Im Anschluss wurden mit den Teilnehmern zwei Mutterkuhbetriebe besichtigt.

Tiro-ler Berglamm

Durch gezielte Beratungsschwerpunkte in Sachen Fütterung sowie ständigem Monitoring der Schlachtergebnisse konnten maßgebliche Erfolge erreicht werden. So ist die Qualität der Lämmer in den letzten Jahren nachweisbar gestiegen, dies ist unter anderem auf die funktionierende Fütterung zurück zu führen.

Hingegen bereitet die Aufzeichnung der Daten große Schwierigkeiten, zumal ein Großteil der Betriebe nur begrenztes Interesse zeigt. Die Betriebe zu motivieren und ordentliche Aufzeichnungen zu machen, ist die größte Herausforderung in der Arbeitskreisberatung.

Das Wichtigste für die Mitglieder ist eine funktionierende Vermarktung. Funktioniert die Vermarktung der Lämmer zu entsprechenden Konditionen, ist das Mitglied weitestgehend zufrieden gestellt.

Das Feedback von diversen Fachvorträgen und Workshops ist durchaus positiv. Besonders die Fütterungsvorträge mit ausgezeichneten Referenten sind sehr gut angenommen worden. Die Rückmeldungen bezüglich der Betriebszweigausweitung (BZA) sind bescheiden. Der Großteil der Betriebe ist sehr klein strukturiert und im Nebenerwerb. Gewisse Kennzahlen sind daher extremen Schwankungen unterworfen, wobei sich am Betrieb nichts Grundlegendes geändert hat. Auf Grund dessen wird oft viel in Frage gestellt.



Die Teilnehmerzahl konnte konstant gehalten werden. Neue Mitglieder zu akquirieren, hat sich als äußerst schwierig erwiesen. Die Kennzahlen haben sich dahingehend verbessert, dass der Erlös bei steigender Qualität der Lämmer stetig gestiegen ist. Biologische Kennzahlen (wie Fruchtbarkeit, tägliche Zunahmen, etc.) sind wie gesagt aufgrund der geringen Betriebsgröße enormen Schwankungen unterworfen und daher nur sehr schwer zu interpretieren.

Ziele Milchwirtschaft

- Organisation aller Milchlieferanten, Liefergemeinschaften und Organisationen, um die EU-Vorgaben der Stärkung von Milcherzeugern zu erfüllen. Neue Lieferverträge und Lieferordnungen bei den Genossenschaften und privaten Verarbeitern implementieren.
- Im Rahmen des EU-Milchpaketes zur Stärkung der Verhandlungsmacht von Milcherzeugern wurden grundlegende Vertragsbestandteile formuliert, in die Lieferverträge bei den Genossenschaften und Privaten implementiert und somit beide Punkte der Jahresvorschau erfolgreich umgesetzt. Jeder Milchlieferant in Tirol hat von nun an einen schriftlichen Liefervertrag.

Quotenende, Problem Milchproduktion auf Almen

Zum Thema Auslaufen der Quote und „Sanfte Landung“ wurde von der Kommission, trotz Urgierens aus Österreich, ein positiver Bericht zum „Soft landing“ dargestellt, obwohl in Tirol und Österreich die Quotenpreise extrem hoch waren. Es wurden von der Kommission keine Änderungen zum Auslaufen der Quote vorgeschlagen. Die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen würden nach Ansicht der Kommission genügen. Das Thema der Milchverarbeitung auf Almen wurde nicht weiter gewürdigt. Auch die Berglandmilch als größter Verarbeitungsbetrieb in Tirol hat ein Milchmengenmodell präsentiert. Dies hatte den Effekt, dass Spekulationen im Quotenbereich reduziert wurden.

Konsensfindung GAP-Reform im ersten Halbjahr, Berechnung, Auswirkung, Informationsvermittlung

Aufgrund des fehlenden Finanzrahmens konnten nur grobe Vorarbeiten diesbezüglich durchgeführt werden. Offen sind ganz klar noch die Detailabklärung und die exakten Auswirkungsberechnungen sowie die Informationsvermittlung. Dies ist auch unter dem Punkt „Vorschau“ festgehalten.

Probleme, Fragen der Trinkwasserqualität

Aufgrund der Qualitätsbestimmungen der Milchverarbeitungsbetriebe wird vermehrt Augenmerk auf die Trinkwasserqualität gelegt: Zurück-zum-Ursprung-Milchlieferanten (ZZU), Heumilch und zukünftig auch AMA-Gütesiegelbetriebe sind hier zu erwähnen. Es wurden 800 Proben gemacht und die entsprechende Beratung dazu durchgeführt.

Listerien-Monitoring auf Almen, milchwirtschaftliche Produktionsberatung auf Almen zusammen mit der AMT

Es war erneut eine Steigerung zum letzten Jahr im Ausmaß von 20 Prozent festzustellen. Die Sensibilisierungsmaßnahmen der Almverantwortlichen haben offensichtlich

gefruchtet. Eine weitere Steigerung in diesem Ausmaß ist nicht möglich. Die Qualität der Almprodukte hat sich durch die gesetzten Maßnahmen deutlich gesteigert.

ÖPUL-Verhandlungen Silageverzicht

Aufgrund des fehlenden Finanzrahmens konnten nur Vorarbeiten und grobe Konzeptionen vorgenommen werden, da eine Dotierung noch nicht vorhanden war.

Aktivitäten Heumilch, Weiterausbau Werbemaßnahmen

- Organisation Heugala in Tirol
- Betreuung Heumilchbauern.

Arbeitskreis Mutterkuh

Der Trend „Weg von der Milchviehhaltung – hin zur Mutterkuhhaltung“ wird sich sicher weiter fortsetzen. Aus diesem Grund werden mit Sicherheit auch wieder Neulieferanten in das Projekt Tiroler Jahrling einsteigen.





Ziel des Arbeitskreises muss und wird es sein, einen Schwerpunkt auf die Beratung der Lieferanten zu legen. Aber nicht nur die Neulieferanten müssen beraten werden - auch bei Lieferanten, welche schon länger in das Projekt liefern, besteht teilweise Beratungsbedarf. Durch den Ausbau der Betriebs- bzw. Umstellungsberatungen und der gezielten Weiterbildungsmaßnahmen sollten alle Lieferanten so geschult werden, dass man den hohen Qualitätsansprüchen der Abnehmer und Konsumenten gerecht wird.

Als ein weiterer Schwerpunkt ist die Problematik bezüglich der stressfreien Schlachtung zu sehen. Die teilweise erhöhten pH-Werte der Jungrinder deuten auf Stress vor der Schlachtung hin. Hier muss der Ablauf vor der Schlachtung optimiert werden.

Im Projektjahr wird wiederum eine Mengensteigerung von 1.104 Stück im Jahr 2011 auf 1.210 Stück im Jahr 2012 angestrebt werden. Die gleichmäßige Verteilung der Anlieferungsmengen spielt natürlich auch wieder eine große Rolle. Desweiteren soll und muss das neu eingeführte Preisanreizsystem noch ausgefeilt und verbessert werden. Nur durch ein solches Auszahlungssystem ist sichergestellt, dass zu den Feiertagen um Ostern bzw. Pfingsten genügend Jahrlinge abgesetzt werden können.

Im Jahr 2012 wird man auch wieder eine Qualitätsverbesserung der gelieferten Jungrinder anstreben. Durch diese Verbesserung sollte auch der Erlös für den Landwirt von derzeit 976 Euro brutto auf 1.010 Euro brutto erhöht werden.

Desweiteren sind einige informative Arbeitskreisveranstaltungen geplant. Wie schon berichtet, werden wir einen Beratungsschwerpunkt für Neulieferanten bzw. für Lieferanten mit Qualitätsproblemen starten. Außerdem wird man sich auch dem Thema Fruchtbarkeit/Zwischenkalbezeit widmen. Den Höhepunkt der Bildungssaison wird aber sicherlich die 4. Mutterkuh Fachtagung im Oktober bzw. das zweite Tiroler Jahrlingsfest darstellen.

Vorschau Milchwirtschaft

- ▶ Milchmengensteuerungen bei kleinen und privaten Milchverarbeitungsbetrieben in Tirol implementieren
- ▶ GAP-Reform im ersten Halbjahr, Berechnung, Auswirkung, Informationsvermittlung
- ▶ Milchqualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben: Vorträge, Schulungen, Fachberatung zu diesem Thema
- ▶ Listerien-Monitoring: Organisation von Monitorings, Vorbeugung, Angebot und Beratung bei Problemfällen
- ▶ Verbesserung der Trinkwasserqualität beim Landwirt
- ▶ Fachliche Unterstützung im Arbeitskreis Schaf- und Ziegenmilchproduktion
- ▶ Milchwirtschaftliche Themen im Tiergesundheitsdienst
- ▶ Betreuung g. U. Käse
- ▶ Erstellung Info-Milch
- ▶ Quotenende: Informationen, Strategien für das Auslaufen der Quote
- ▶ Alternative Milchproduktionen, Direktvermarktung
- ▶ Energieeffizienz in der Milchwirtschaft, Zusammenarbeit, fachlicher Input
- ▶ Einrichtung Milchammer, Hof- und Almkäsereien



Arbeitskreis Milchproduktion

▶ Steigerung der Mitgliederzahlen

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass das Anwerben neuer Mitglieder schwierig ist. Zahlreiche Versuche, neue Mitglieder anzuwerben, haben nicht den entsprechenden Erfolg gebracht. Aufgrund des Rotationsprinzips (neue Mitglieder lernen von den Erfahrungen langjähriger Mitglieder) ist es aber für die Dynamik des Arbeitskreises wichtig, dass laufend neue Mitglieder in die Runde kommen. Die Mitarbeiter des LKV haben sich 2013 bereit erklärt, potentielle Mitglieder direkt anzusprechen und von einer Mitgliedschaft zu überzeugen.

▶ Forcierung der Vollkostenrechnung

Aufbauend auf die Teilkostenrechnung wird für interessierte Betriebe auch eine Vollkostenrechnung im Frühjahr 2013 erstmalig angeboten. Die Vollkostenrechnung erfordert zusätzliche Aufzeichnungen, liefert jedoch auch weitere Schlüsselkennzahlen und damit sichere Entscheidungshilfen für die künftige Betriebsauswertung.

▶ Betriebs-Check im Rahmen von Hofberatungen

Die Umsetzung von einzelbetrieblichen Optimierungsmaßnahmen aufgrund der individuellen und betriebseigenen Kennzahlen wird zukünftig speziell für neue Arbeitskreismitglieder im Rahmen eines Betriebs-Check angeboten.

Arbeitskreis Mutterkuh

▶ Gerade durch die Umstellung im landwirtschaftlichen Sektor ab 2014 bzw. 2015 (Streichung der Kontingentierung im Milchsektor, Wegfall der Mutterkuhprämie) bleiben auch die nächsten Jahre sehr spannend. Ziel muss und wird es sein, die Mutterkuhhaltung auch nach 2014 und dem Wegfall der Mutterkuhprämie immer noch attraktiv zu halten bzw. zu machen. Auch in den kommenden Jahren muss es den



landwirtschaftlichen Betrieben möglich sein, auf eine andere Betriebsform umzustellen. Die Mutterkuhhaltung muss weiterhin als Umstiegsmöglichkeit bestehen und eine ernstzunehmende Alternative zum Ausstieg aus der Landwirtschaft darzustellen.

► Im Milchsektor wird in den nächsten Jahren der Trend sicherlich in Richtung mengenmäßige Produktionssteigerung gehen. Daher werden sich kleinere Betriebe ernsthaft Gedanken machen müssen, wie die Zukunft des Betriebes ausschaut. Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung wird sich auch weiterhin für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Tirol einsetzen und jedem, der den Schritt in Richtung Umstellung wagt, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es muss speziell Augenmerk auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe gelegt werden. Durch Beratung und Weiterbildung sollte es möglich sein, diese weiter zu verbessern. Außerdem sollten auch die Verhandlungen zur Erhöhung der Erzeugerpreise weiter vorangetrieben werden.

► Durch die Entwicklungen im Agrarsektor kann davon ausgegangen werden, dass 2013 nochmals einige Betriebe in das Projekt Tiroler Jahrling einsteigen werden. Hier muss mit gezielter Beratung und Weiterbildung dafür gesorgt werden, dass auch Neulieferanten die hohen Qualitätsansprüche erfüllen. Auch im Jahr 2012 wurden wieder knapp über 1.100 Jahrlinge vermarktet. Obwohl die angestrebte Mengensteigerung nicht erreicht werden konnte, blieb die Vermarktungsmenge auf dem Vorjahresniveau. Im Projektjahr 2013 wird eine Mengensteigerung auf 1.180 Stück angestrebt.

► Die gleichmäßige Verteilung der Anlieferungsmengen spielt natürlich auch weiterhin eine große Rolle. Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, die Mengen auch über die Sommermonate gut zu verteilen und so das „Sommerloch“ abzufangen. Das Preisanreizsystem und die Mengenabsprachen für die Schwerpunktschlachtungen funktionieren einwandfrei, sodass die erhöhten Mengen zu Ostern, Pfing-

sten und Weihnachten ohne größere Probleme aufgebracht werden können.

► Die Qualität der gelieferten Jahrlinge befindet sich auf einem sehr hohen Niveau. 2013 wird wieder eine Qualitätsverbesserung angestrebt. Durch diese Verbesserung sollte auch der Erlös für den Landwirt auf 1.050 Euro (jeweils inkl. 12% MwSt.) erhöht werden und die Ende 2012 erreichte Preissteigerung abgesichert werden.

► Beim Thema pH-Wert (Stressschlachtung) muss versucht werden, die Anzahl jener Tiere mit überhöhtem pH-Wert zu senken. Erste gesetzte Maßnahmen zeigen Erfolge. Man wird aber auch in Zukunft alle Hebel in Bewegung setzen, um die pH-Wert-Problematik so gut wie möglich in den Griff zu bekommen. Eine lückenlose pH-Wert Messung an den Schlachthöfen ist 2013 einzuführen.

► Für 2013 sind wieder einige informative Arbeitskreisveranstaltungen geplant. Ein Schwerpunkt wird bereits im Jänner mit den Themen Geburtshilfe und Fruchtbarkeitsmanagement gesetzt.

► Den Höhepunkt der Bildungssaison werden sicherlich die zweitägige Mutterkuh-Fachexkursion bzw. das 3. Tiroler Jahrlingsfest im Herbst darstellen.

► Die Beratung bestehender und neuer Lieferanten wird ausgebaut und intensiviert.

Tiroler Berglamm

Die Mitglieder des Arbeitskreises Tiroler Berglamm sind nun seit mehr als drei Jahren dabei. Es wurden hochinteressante Vorträge und Workshops organisiert und abgehalten. In Zukunft gilt es, die Mitglieder mit ebenso interessanten Beiträgen bei Laune zu halten. Dafür wurde bereits ein attraktives Programm für das Jahr 2013 zusammengestellt. Für das Frühjahr wurde ein „Schlachtversuch“ in Kooperation mit der Österreichischen Fleischkontrolle (ÖFK) ebenso wie eine Exkursion zu einem Fleischschafbetrieb geplant.





Tabellenteil

Viehhaltung in Tirol 2012 (im Vergleich zu 2011)					
	2012	2011	2010	Differenz 2012/2011	
				absolut	in %
Rinderhalter	9.112	9.278	9.417	-166	-1,8
Rinder Gesamt	179.067	180.528	183.825	-1.461	-0,8
Kühe Gesamt	77.004	78.126	79.264	-1.122	-1,4
davon Milchkühe	56.030	56.284	57.095	-254	-0,5
davon andere Kühe	20.974	21.842	22.169	-868	-4,0
Schafhalter	2.711	2.731	2.815	-20	-0,7
Schafe Gesamt	78.276	80.647	80.357	-2.371	-2,9
Ziegenhalter	1.790	1.997	1.941	-207	-10,4
Ziegen Gesamt	13.659	14.050	14.001	-391	-2,8
Schweinehalter	Keine Zahlen verfügbar				
Schweine Gesamt	13.164	12.272	15.110	892	7,3

Rinderbestand 1. Dezember 2012 – nach Bezirken											
Bezirk	Bis unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder Gesamt		Rinderhalter	
			männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe	2012	Diff. zu 2011	2012	Diff. zu 2011
Imst	2.202	1.318	422	1.945	146	1.209	1.209	11.800	-135	897	-17
Innsbruck	4.907	2.915	806	4.717	346	2.690	2.690	27.830	-429	1.510	-54
Kitzbühel	5.608	2.586	264	5.144	117	3.558	3.558	31.803	-24	1.197	-15
Kufstein	5.639	3.738	278	6.826	112	4.038	4.038	37.094	-471	1.410	-6
Landeck	2.175	1.040	368	1.650	171	1.028	1.028	10.343	-68	1.100	-20
Lienz	4.711	2.323	767	3.274	133	1.955	1.955	22.094	303	1.380	-14
Reutte	824	568	135	723	60	504	504	5.166	-107	343	-17
Schwaz	6.447	2.779	288	5.437	79	3.093	3.093	32.937	-530	1.275	-23
Tirol	32.513	17.267	3.328	29.716	1.164	18.075	18.075	179.067	-1.461	9.112	-166
Diff. zu 2011	691	-27	-203	-386	-104	-312	-312				

Ergebnisse der Milchleistungskontrolle 2012					
Rasse	Vollabschlüsse	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett+Eiweiß-kg
Fleckvieh	24.755	6.627	4,07	3,32	490
Braunvieh	12.304	6.916	4,17	3,4	524
Holstein	3.815	8.430	4,11	3,27	623
Grauvieh	2.945	4.927	3,94	3,28	356
Pinzgauer-NT	787	5.707	3,84	3,28	406
Jersey	257	6.054	5,43	4,01	571
Tuxer	148	4.537	3,8	3,38	326
Alle Rassen	45.709	6.716	4,1	3,34	500
Diff. zu 2011	-389	138	0,03	0,03	14



Organisierte Zucht in Tirol 2012				
Erstlingskühe				
Rasse	Vereine	Mitglieder (=Zuchtherden)	HB-Stiere	HB-Kühe (MLK+FLK)
Fleckvieh	152	2.851	117	29.760
Braunvieh	282	2.224	112	15.653
Grauvieh	97	1.340	49	4.501
Pinzgauer	18	186	10	1.203
Holstein	5	736	25	4.749
Jersey	1	62	1	311
Tuxer	1	251	58	861
Sprinzen	1	69	47	113
Fleischrassen	2	189	20	510
Gesamt	559	7.908	439	57.661

Schafe				
Rasse	Vereine	Mitglieder	Widder	weibl. Tiere
Bergschafe	98	1.441	745	9.443
Steinschafe	13	176	222	2.946
Braunes Bergschaf	2	142	128	2.015
Fleischrassen	1	8	10	87
Seltene Tierrassen	3	58	28	350
Gesamt	117	1.825	1.133	14.841

Ziegen				
Rasse	Vereine	Mitglieder	Böcke	weibl. Tiere
Gemsf. Gebirgsziege	30	209	117	1.419
Saannenziege	12	65	32	380
Pfauenziege	4	49	36	281
Toggenburger	1	15	6	66
Pinzgauerziege	2	14	12	79
Tauernschecken	4	42	31	249
Burenziege	1	12	11	84
Blobeziege	1	23	26	127
Schwarzhalsziege	2	11	9	72
Bunte Edelziege	1	2	3	9
Anglo-Ziege	1	1	1	3
PZG Strahlenziege	1	1	1	3
Bünd. Strahlenziege	3	9	4	25
Gesamt	63	453	289	2.797

Pferde				
Rasse	Vereine	Mitglieder	Hengste	eingetr. Stuten
Haflinger	16	798	32	1.840
Noriker	13	646	18	494
Warmblut	1	87	0	112
Gesamt	30	1.531	50	2.446




Ergebnisse der Fleischleistungskontrolle in Tirol 2012

Rasse	Herdebuchkühe	Geschlecht	Anzahl Wiegungen	Geburts-gewicht	200-Tage-Gewicht	Tages-zunahmen
Grauvieh	1.028	M	684	37,8	230,4	962,8
		W	712	38,4	258,0	1086,7
Tuxer	622	M	399	34,7	220,3	935,3
		W	305	36,1	249,6	1068,9
Fleckvieh	370	M	290	39,6	256,2	1080,1
		W	301	41,2	286,1	1231,6
Schottische HLR	194	M	109	29,4	152,0	619,5
		W	147	30,9	149,5	600,0
Braunvieh	243	M	174	39,7	237,8	998,4
		W	168	40,9	267,7	1138,8
Pinzgauer	219	M	128	37,8	228,6	946,2
		W	131	38,9	277,2	1181,1
Angus	135	M	114	28,6	225,3	980,9
		W	119	29,1	263,4	1179,0
Pustertaler Sprinzen	90	M	64	41,5	248,7	1043,7
		W	52	41,8	275,0	1174,7
Limousin	54	M	51	37,6	253,2	1065,9
		W	59	39,1	269,7	1150,2
Galloway	7	M	7	29,3	297,0 (365 Tg.)	701,0 (365 Tg.)
		W	8	28,8	270,0 (365 Tg.)	631,5 (365 Tg.)
Zwerg Zebus	54	M	85	12,8	95,3	425,0
		W	26	11,0	93,8	414,0
Charolais	37	M	31	40,4	285,5	1250,0
		W	10	39,9	574,0 (365 Tg.)	1436,0 (365 Tg.)
Weiß-blaue Belgier	7	M	6	42,0	269,3	1148,3
		W	13	43,0	244,0	987,9





Künstliche Besamung in Tirol						
Rasse	2012	2011	Diff. 2012/2011		2010	2009
			Anzahl	in %		
Fleckvieh	68.487	68.397	90	0,1	66.515	65.854
Braunvieh	31.890	33.133	-1.243	-3,8	33.776	34.097
Grauvieh	7.550	7.469	81	1,1	7.287	7.019
Pinzgauer	2.046	2.035	11	0,5	2.111	1.889
Holstein	5.880	5.523	357	6,5	5.602	5.661
Red Holstein	6.451	6.478	-27	-0,4	6.267	6.032
Jersey	494	479	15	3,1	538	430
			0			
Tuxer	1.020	1.115	-95	-8,5	1.105	1.072
Sprinzen	147	141	6	4,3	127	110
Kärntner Blondvieh		1	-1	-100,0	3	1
			0			
Blaue Belgier	11.991	12.130	-139	-1,1	13.427	13.149
Limousin	1.667	1.521	146	9,6	1.404	1.347
Angus	900	898	2	0,2	799	798
Charolais	218	273	-55	-20,1	244	234
Blonde d'Aquitain	178	173	5	2,9	182	184
Piemonteser	5	9	-4	-44,4	44	14
Hochlandrinder	27	30	-3	-10,0	19	26
Galloway	20	19	1	5,3	13	23
Hinterwälder	12	12	0	0,0	12	5
Sonstige	53	35	15	42,9	20	5
Gesamt	139.036	139.871	-835	-0,6	139.495	137.950
Sonstige:						
Ennstaler Bergschecken	23					
Murbodner	4					
Tarentaise	1					
Dexter						
Wagyu	6					
Aubrac	12					
Eringer	1					
Waldviertler Blondvieh	5					
Marchigiana	1					



Versteigerungvergleich 2012							
Rasse	2012				Differenz 2012 zu 2011		
	Verkauf	Preis	Erlös		Verkauf	Preis	Preis in %
Erstlingskühe							
Braunvieh	245	1.681,06	411.860		13	-8,29	-0,49
Fleckvieh NT	580	1.756,34	1.018.680		63	30,77	1,78
Fleckvieh OT	281	1.847,72	519.210		19	123,14	7,14
Grauvieh	34	1.698,82	57.760		6	-50,46	-2,88
Pinzgauer	12	1.461,67	17.540		7	33,67	2,36
HF	153	1.924,05	294.380		18	28,50	1,50
Erstlingskühe Gesamt	1305	1.777,34	2.319.430		126	40,35	2,32
Kühe							
Braunvieh	369	1.429,30	527.410		-66	40,40	2,91
Fleckvieh NT	1215	1.620,46	1.968.860		-49	56,01	3,58
Fleckvieh OT	33	1.595,15	52.640		8	147,15	10,16
Grauvieh	64	1.564,17	100.107		6	-10,66	-0,68
Pinzgauer	21	1.611,43	33.840		0	157,14	10,81
HF	155	1.823,61	282.660		16	88,29	5,09
Kühe Gesamt	1857	1.596,94	2.965.517		-85	61,97	4,04
Kalbinnen							
Braunvieh	706	1.732,88	1.223.413		-169	59,37	3,55
Fleckvieh NT	1246	1.799,19	2.241.790		347	-9,01	-0,50
Fleckvieh OT	561	1.873,26	1.050.900		-32	133,38	7,67
Grauvieh	184	1.687,50	310.500		-38	-43,76	-2,53
Pinzgauer	4	1.780,00	7.120		2	410,00	29,93
HF	53	1.667,55	88.380		-14	36,50	2,24
Kalbinnen Gesamt	2754	1.787,26	4.922.103		96	49,86	2,87
Kühe und Kalbinnen							
Braunvieh	1320	1.638,40	2.162.683		-222	42,79	2,68
Fleckvieh NT	3041	1.719,61	5.229.330		361	42,31	2,52
Fleckvieh OT	875	1.854,57	1.622.750		-5	127,54	7,38
Grauvieh	282	1.660,88	468.367		-26	-42,57	-2,50
Pinzgauer	37	1.581,08	58.500		9	137,51	9,53
HF	361	1.843,27	665.420		20	65,00	3,66
GESAMT	5916	1.725,33	10.207.050		137	56,04	3,36
Jungkalbinnen							
Braunvieh	49	1.117,14	54.740		-10	103,41	10,20
Fleckvieh	13	1.075,38	13.980		-7	242,88	29,18
Grauvieh	16	949,38	15.190		-7	146,77	18,29
HF	0	0	0		-3		
Gesamt	78	1.075,77	83.910		-27	145,86	15,69
Jungkälber							
Braunvieh	402	631,13	253.715		-43	28,92	4,80
Fleckvieh	599	523,64	313.660		52	4,99	0,96
Pinzgauer	22	485,45	10.680		-5	43,97	9,96
HF	27	465,93	12.580		-11	15,66	3,48
Gesamt	1050	562,51	590.635		-7	13,11	2,39
Nutzrinder							
Braunvieh	195	1.234,92	240.810		-16	113,55	10,13
FV-NT	726	1.354,26	983.195		-69	42,60	3,25
FV-OT	168	1.050,15	176.425		-4	174,81	19,97
Grauvieh	62	1.196,13	74.160		-13	-38,00	-3,08
Summe	1151	1.281,14	1.474.590		-102	66,06	5,44



Rasse	2012			Differenz 2012 zu 2011		
	Verkauf	Preis	Erlös	Verkauf	Preis	Preis in %
Einsteller						
FV-männlich	589	2,82	463.100	-208	0,39	16,05
FV-weiblich	130	2,71	89.300	5	0,32	13,39
Stiere						
HB-fähig	120	2.679,92	321.590	26	276,94	11,52
nicht HB-fähig	12	1.254,17	15.050	1	-138,56	-9,95
Gesamt	132	2.550,30	336.640	27	253,16	11,02
Summe Rinder	9.046		13.245.225	-175		
Pferde						
Haflinger Stutfohlen	128	2.455,26	314.273	-46	477,56	24,15
Noriker-Hengstfohlen	9	631,33	5.682	2	31,33	5,22
Noriker-Stutfohlen	16	927,50	14.840	2	258,93	38,73
Noriker-Stuten	5	1.594,60	7.973	2	134,60	9,22
Noriker-Stutjährlinge	1	1.440,00	1.440			
Nutz/Schlachtfohlen	6	345,00	2.070	-13	-155,26	-31,04
Noriker-GESAMT	37	865,00	32.005	-9	212,72	32,61
Schafe						
Widder						
Bergschafe	280	1.288,68	360.830	-33	173,38	15,55
Steinschafe	41	590,24	24.200	-20	-35,99	-5,75
Suffolk-Schafe	15	418,67	6.280	4	37,03	9,70
Braune Bergschafe	23	829,57	19.080	3	260,57	45,79
Ile de France	1	420,00	420	-1	50,00	13,51
Summe Widder	360	1.141,14	410.810	-47	149,48	15,07
Weibliche Tiere						
Bergschafe	704	422,61	297.520	19	11,68	2,84
Steinschafe	179	271,28	48.560	14	8,38	3,19
Suffolk-Schafe	0	0	0			
Braune Bergschafe	41	296,59	12.160	2	-53,67	-15,32
Summe Weiblich	924	387,71	358.240	35	6,91	1,81
Nuttschafe	0		0	-134		
Summe Schafe	1.284		769.050	-146		
Ziegen						
Böcke	58	446,21	25.880	14	33,48	8,11
Weibliche Tiere	125	327,20	40.900	-13	107,13	48,68
Kitze	20	205,00	4.100	3	56,76	38,29
Summe Ziegen	203		70.880	4		



Über Zuchtverbände organisierte Rinder-Drittlandexporte			
Rasse	2012	2011	2010
Braunvieh	1.041	1.048	518
Fleckvieh + HF	1.316	1.744	637
Grauvieh	294	290	260
Tuxer	35	23	7
Gesamt	2.686	3.105	1.422

Ausstellungen		
	Anzahl	ausgestellte Tiere
Rinder		
gemeinsame Rassenausstellungen	8	792
Rinderzuchtverband GESAMT	8	792
LANDES-Braunviehschau Imst	1	320
Gebiets-, Vereins-, Talausstellungen	12	1.397
BRAUNVIEH Gesamt	13	1.717
GRAUVIEH - Ausstellungen	14	2.073
SUMME RINDER	35	4.582
Pferde		
Haflinger Vereinsausstellungen	2	144
Noriker	3	136
SUMME PFERDE	5	280
Schafe		
Bergschafe	14	3.862
Steinschafe	2	424
Braune Bergschafe	2	516
SUMME SCHAFE	18	4.802
Ziegen		
Vereinsausstellungen	5	772
Gesamt	63	10.436

Informationsveranstaltungen 2012		
Art der Veranstaltung	Anzahl der VA	Teilnehmer ca.
Rinderzuchtverband		
Jahreshauptversammlungen RZV	1	350
Fleckvieh-Gebietsversammlungen	8	960
Braunvieh		
Jahreshauptversammlung	1	300
Jahreshauptversammlungen Jungzüchter	4	340
Gebietsversammlungen	7	1.050
Züchterstammtische	5	450
Original-Braunvieh Züchterstammtische	2	50
Grauvieh		
Generalversammlung	1	286
Jungzüchterseminare	2	36
Seminare GV-Almochs	2	39
Bezirksversammlungen	3	282
Pinzgauer		
Jahreshauptversammlung	1	80
Haflinger		
Jahreshauptversammlung	3	198
Vereinsversammlungen	16	832
Noriker		
Jahreshauptversammlung	1	80
Warmblut		
Generalversammlung	1	25
Schafe		
Gebietsversammlungen	12	600
Jahreshauptversammlung	1	155
Ziegen		
Gebietsversammlungen	4	240
Jahreshauptversammlung	1	60
Gesamt	76	6.413





Milchpreiserhebung Tirol Auszahlung Januar bis Dezember 2012 (alle Beträge in Cent)															
Monat	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrischmilchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE-Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marke-ting-beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw.
Januar	8.667	1.960	1.480	0,950	2.968	12,270	3.719	12,468	0,035	0,366	0,168	37,226	36,114	37,598	37,005
Februar	8.541	1.998	1.469	0,949	2.965	12,449	3.714	12,461	0,034	0,366	0,110	37,357	36,043	37,525	36,932
März	8.491	2.001	1.456	0,948	2.970	12,307	3.725	12,338	0,044	0,366	0,105	37,026	36,033	37,518	36,924
April	5.959	1.988	1.473	0,973	3.053	12,596	3.825	12,748	0,039	0,374	0,104	35,219	34,180	35,707	35,096
Mai	5.928	1.979	1.491	1,054	3.053	12,501	3.826	12,721	0,047	0,378	0,110	35,139	34,221	35,748	35,137
Juni	3.334	1.928	1.373	1,622	3.052	12,542	3.826	12,617	0,081	0,412	0,129	32,794	31,938	33,464	32,854
Juli	3.342	1.874	1.284	1,784	3.052	12,561	3.826	12,573	0,137	0,421	0,132	32,727	31,895	33,421	32,811
August	3.339	1.817	1.218	1,630	3.051	12,494	3.827	12,701	0,118	0,410	0,303	32,367	31,473	32,999	32,389
September	3.170	1.867	1.402	1,393	3.051	12,456	3.827	12,917	0,132	0,391	0,194	32,488	31,416	32,942	32,332
Oktober	3.205	1.911	1.485	0,999	3.052	12,416	3.826	13,152	0,069	0,372	0,156	32,569	31,304	32,830	32,220
November	3.302	1.993	1.514	0,993	3.053	12,610	3.826	12,989	0,049	0,373	0,151	32,829	31,533	33,060	32,449
Dezember	5.021	2,111	1,551	0,941	3,053	12,633	3,825	12,845	0,029	0,376	0,203	34,495	33,321	34,847	34,237
2012	5.446	1.959	1.439	1,164	3,029	12,483	3,796	12,689	0,064	0,382	0,149	34,585	33,525	35,039	34,433

Anmerkung:
 Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer
 Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung und zwar im: Jan. Feb. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez I-XII
 4,30 FE 4,34 FE 4,22 FE 4,19 FE 4,11 FE 4,09 FE 4,05 FE 4,08 FE 4,13 FE 4,21 FE 4,32 FE 4,35 FE 4,20 FE
 3,43 EE 3,44 EE 3,38 EE 3,36 EE 3,33 EE 3,30 EE 3,28 EE 3,31 EE 3,37 EE 3,47 EE 3,50 EE 3,49 EE 3,39 EE
 Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismittellung


Milchpreiserhebung Österreich Auszahlung Januar bis Dezember 2011 (alle Beträge in Cent)

Monat	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bezg. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marke- ting-beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw.
Januar	9,281	2,109	0,922	0,300	2,917	12,532	3,646	12,510	0,044	0,324	0,125	37,163	35,310	36,768	36,185
Februar	9,067	2,030	0,928	0,306	2,919	12,670	3,649	12,568	0,041	0,321	0,121	37,087	35,054	36,513	35,930
März	9,066	2,018	0,930	0,307	2,917	12,319	3,648	12,312	0,040	0,322	0,114	36,476	35,039	36,497	35,914
April	7,357	1,918	0,922	0,335	2,925	12,266	3,657	12,278	0,044	0,322	0,113	34,596	33,307	34,769	34,184
Mai	6,823	1,923	0,937	0,348	2,922	12,019	3,654	12,170	0,052	0,327	0,110	33,730	32,779	34,241	33,656
Juni	5,159	1,851	0,868	0,394	2,917	11,923	3,645	12,021	0,061	0,329	0,117	31,709	30,952	32,410	31,827
Juli	4,846	1,770	0,833	0,393	2,912	11,804	3,637	11,928	0,087	0,329	0,118	31,040	30,448	31,904	31,321
August	4,485	1,763	0,928	0,416	2,911	11,865	3,637	12,048	0,089	0,326	0,112	30,978	30,202	31,657	31,075
September	4,902	1,817	0,878	0,347	2,913	12,029	3,643	12,294	0,087	0,325	0,137	31,717	30,561	32,018	31,435
Oktober	5,120	1,941	0,917	0,329	2,919	12,290	3,651	12,658	0,059	0,325	0,135	32,736	31,000	32,459	31,876
November	5,753	2,166	0,910	0,327	2,922	12,623	3,655	12,783	0,048	0,325	0,137	34,052	31,883	33,344	32,759
Dezember	6,589	2,059	0,925	0,314	2,926	12,716	3,659	12,754	0,042	0,325	0,134	34,856	32,652	34,115	33,530
2012	6,594	1,947	0,909	0,343	2,918	12,250	3,649	12,352	0,057	0,325	0,122	33,888	32,490	33,950	33,366

Anmerkung:

Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer

Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung

und zwar im:

Jan.	4,30 FE	4,34 FE	4,22 FE	4,19 FE	4,11 FE	4,09 FE	4,05 FE	4,08 FE	4,13 FE	4,21 FE	4,32 FE	4,35 FE	4,20 FE
Feb.	3,43 EE	3,44 EE	3,38 EE	3,36 EE	3,33 EE	3,30 EE	3,28 EE	3,31 EE	3,37 EE	3,47 EE	3,50 EE	3,49 EE	3,39 EE
März													
April													
Mai													
Juni													
Juli													
Aug.													
Sept.													
Okt.													
Nov.													
Dez.													
I-XII													

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismitteilung



Milchpreiserhebung bundesländerweise - gewogenes Mittel Auszahlung Januar bis Dezember 2011 (alle Beträge in Cent)															
Land	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bezg. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marke- ting-beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw
Niederösterreich	5,100	1,942	0,619	0,000	3,060	12,992	3,816	12,987	0,055	0,300	0,178	33,108	31,425	32,955	32,343
Oberösterreich	8,046	1,249	0,447	0,075	2,792	11,889	3,481	11,831	0,058	0,307	0,073	33,099	31,545	32,941	32,382
Salzburg	8,824	2,110	2,239	0,888	2,766	11,246	3,453	11,413	0,060	0,375	0,156	36,128	35,446	36,829	36,276
Steiermark	4,803	2,314	1,017	0,164	3,060	12,853	3,817	13,041	0,046	0,300	0,132	33,714	32,119	33,649	33,037
Kärnten	4,710	2,796	0,768	0,000	3,060	12,853	3,817	12,940	0,056	0,300	0,059	33,631	32,159	33,689	33,077
Tirol	5,446	1,959	1,439	1,164	3,029	12,483	3,796	12,689	0,064	0,382	0,149	34,585	33,525	35,039	34,433
Vorarlberg	6,699	4,100	0,398	1,299	2,799	11,470	3,625	12,426	0,081	0,395	0,154	35,763	34,547	35,946	35,387
Österreich	6,594	1,947	0,909	0,343	2,918	12,250	3,649	12,352	0,057	0,325	0,122	33,888	32,490	33,950	33,366
Inkl. 12 % USt												37,955	36,389	38,024	37,370

Anmerkung:

Durchschnitt aller Qualitäten

Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung und zwar:

4,20 FE

3,39 EE

ÖSTERREICH - Preis-Vergleich konventionelle Milch zu Biomilch

Milchpreis ab Hof nat. F Geh. je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw
Konventionelle Milch ohne Ust.	32,980	33,041	32,457
Biomilch ohne Ust.	39,420	39,481	38,897

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA, GB/Ref.8/Roth, 27.01.2012

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Tirol für Januar bis Dezember 2012

Tirol	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,37	88,59	11,03	0,38	11,05	0,36
Februar	99,44	88,80	10,90	0,30	10,93	0,27
März	99,23	89,90	9,69	0,41	9,71	0,39
April	99,35	89,09	10,63	0,29	10,55	0,37
Mai	99,01	84,76	14,86	0,37	14,61	0,63
Juni	98,08	78,53	20,57	0,91	20,24	1,23
Juli	97,38	75,89	23,04	1,07	22,44	1,67
August	97,60	72,66	26,45	0,89	25,79	1,55
September	97,34	76,06	23,02	0,92	22,10	1,84
Oktober	98,60	81,91	17,37	0,72	17,38	0,71
November	99,02	87,00	12,36	0,64	12,55	0,45
Dezember	99,24	89,24	10,20	0,56	10,29	0,47
I bis XII	98,72	84,18	15,23	0,59	15,05	0,77

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Österreich für Januar bis Dezember 2012

Österreich	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,18	87,32	12,21	0,47	12,24	0,44
Februar	99,16	87,15	12,30	0,55	12,48	0,37
März	99,13	88,19	11,29	0,53	11,42	0,40
April	99,22	87,57	12,00	0,42	12,02	0,40
Mai	98,97	86,13	13,34	0,53	13,31	0,56
Juni	98,73	82,36	16,97	0,67	16,90	0,74
Juli	98,07	79,34	19,90	0,77	19,41	1,26
August	98,13	78,85	20,39	0,76	19,93	1,22
September	98,32	80,38	18,95	0,67	18,42	1,20
Oktober	98,80	84,05	15,42	0,53	15,23	0,72
November	99,02	86,27	13,18	0,55	13,22	0,51
Dezember	99,13	87,72	11,75	0,53	11,85	0,43
I bis XII	98,83	84,70	14,73	0,58	14,63	0,68


Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch für Januar bis Dezember 2012

Land	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Niederösterreich	98,97	85,16	14,30	0,54	14,26	0,58
Oberösterreich	98,77	82,88	16,50	0,62	16,42	0,70
Salzburg	98,48	84,51	14,89	0,60	14,54	0,95
Steiermark	99,06	87,42	12,12	0,46	12,02	0,57
Kärnten	98,88	87,00	12,19	0,81	12,55	0,45
Tirol	98,72	84,18	15,23	0,59	15,05	0,77
Vorarlberg	99,16	85,82	13,78	0,40	13,59	0,59
Österreich	98,83	84,70	14,73	0,58	14,63	0,68

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA, GBI/Ref.8/Roth, 03.02.2013





Pflanzen, Forst und Bio

Ausgangssituation Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Maikäferbefall

Die Verschärfung der Schadenssituation in den Maikäferbefallsgebieten im Tiroler Oberland machte eine Wiederholung der Behandlung der Flächen, mit dem biologischen Bekämpfungsmittel Melocont Pilzgerste dringend notwendig. In diesem Zusammenhang wurden in sechs Gemeinden in den Bezirken Imst und Landeck insgesamt rund 600 ha in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt.

Damit die Erkenntnisse aus der Praxis, der nunmehr fast 20-jährigen Anwendung (seit 1993) der Melocont Pilzgerste in Tirol, auch wissenschaftlich aufgearbeitet werden und damit wiederum fundierte Aussagen für die Beratungspraxis möglich sind, wurde ein Monitoring Projekt für die Jahre 2012 und 2013 in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck gestartet. Die Durchführung von Probenahmen auf verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Behandlungsintensitäten sowie eine nachfolgende Befragung der Bauern bilden den Input der Landwirtschaftskammer Tirol zum Projekt. Die Analytik und Auswertung übernimmt die Universität Innsbruck.

Grünland/Grundfutterqualität

Internationale Studien belegen, dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen. Dazu belegen die Betriebszweigauswertungen, dass über 50 % der Direktkosten in der Milchproduktion die Grund- und Kraftfutterkosten ausmachen.

Die Zielsetzung der Grünlandbetriebe ist auf den zwei und mehrmähdigen Wiesen, das sind in Tirol ca. 80.000 ha, sauberes und nährstoffreiches Grundfutter für die tierische Veredelung zu produzieren. Damit eine weitere Verbesserung und Sensibilisierung für die Potenziale und Verbesserungsmöglichkeiten aus der Grünlandwirtschaft erfolgt, wurde die Beratungsoffensive „Projekt Grundfutterqualität“ im Jahr

2012 fortgeführt. Die Inhalte des Angebotes sind Feldbegehungen zur Bestandsaufnahme, Feldtage mit Technikvorführungen und einer Grundfutteruntersuchungsaktion mit Auswertungsseminaren.

Weidehaltung als Zukunftsthema

Die Verteuerung der Betriebsmittelkosten (Treibstoff) und weitere arbeitswirtschaftliche Gründe führen dazu, dass die professionelle Nutzungsform Weide – sei es im Tal- oder Almbereich – die in Tirol immerhin bis zu 30 % der Futtergrundlage darstellen, zunehmend Interesse bei den Bauern hervorruft.

Ackerbau und Düngung

Mit 5. Mai 2012 ist das neue Aktionsprogramm „Nitrat“ in Kraft getreten. Neben einer Verschiebung der Sperrfristen im Grünland sind, der Entfall der Reduktionsmöglichkeiten, die Abstände zu Oberflächengewässern bei exakter Ausbringungstechnik, auch betriebsbezogene Aufzeichnungen hinsichtlich der Düngung ab 1. Jänner 2015 die größten Änderungen. Besonders die Aufzeichnungen werden unsere Betriebe ab 2015 vor große Herausforderungen stellen, zumal die Aufzeichnungsmoral sehr dürftig ist. Als Cross Compliance (CC) relevante Bestimmung sind die Aufzeichnungsverpflichtungen daher auch rückzahlungsrelevant.

Forst

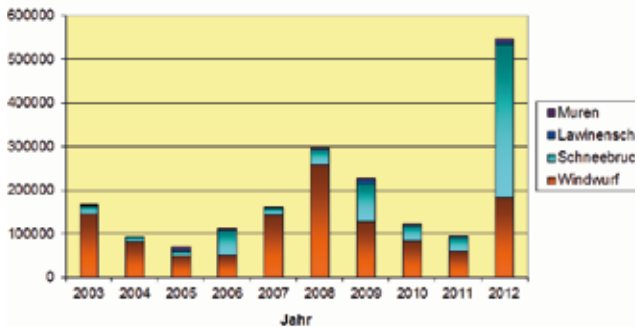
Die Situation der Tiroler Forstwirtschaft war zu Beginn des Jahres 2012 von recht guten Holzpreisen geprägt. Durch die weiter steigenden Holzpreise im Verlauf des Jahres hatten die Tiroler Bauern trotz Wirtschaftskrise weiterhin den Anreiz ihren Wald aktiv zu bewirtschaften.

Ansonsten war das erste Halbjahr vor allem von starken Schneebrüchen, besonders im Bereich des Inntales von Imst bis Schwaz, geprägt. Insgesamt sind in Tirol 550.000 Festmeter Schadholz angefallen – ein Vielfaches der normalen



Menge. Leider war der Anteil an Brennholz bei diesem Schadereignis mit einem guten Drittel sehr hoch.

Schadholz im Tiroler Wald durch Wind, Schnee und Muren



Biologischer Landbau

Der Rinderauslauf und die zugrundeliegenden Bestimmungen beschäftigen Beratung, Biokontrolle und Behörde gleichermaßen und sind ein großes Thema für die Interessenvertretung verbunden mit der Frage wie es unter den gegenständlichen Bestimmungen mit dem biologischen Landbau in Tirol weitergeht. Die Kontrollpraxis zeigt nämlich, dass auch in Tirol Biobetriebe mit Rinderhaltung bestehen, die aufgrund der örtlichen Gegebenheiten den Bestimmungen bezüglich Auslaufs nicht ausreichend nachkommen können. Meist sind es kleine Betriebe in beengter Hoflage mit viel Weidegang. Im Sommer ist das gesamte Vieh zudem auf der Alm. Die Betriebe sind gut geführt, Begeisterung und großer persönlicher Einsatz machen diese Betriebe besonders wertvoll für das Image der Tiroler Landwirtschaft. Der biologische Landbau insgesamt hat in Tirol Tradition, läuft aber Gefahr wegen nicht erfüllbarer Auflagen an Bedeutung zu verlieren. Das gegenständliche Problem ist den zuständigen Stellen österreichweit bekannt. Im Besonderen schon deshalb, da eben nicht nur Tiroler Bauern betroffen sind. Die Landwirtschaftskammer Tirol ist um einen gangbaren Weg bemüht. Sie setzt sich dafür ein, für Biobetriebe in beengter Hoflage eine Ausnahmeregelung für den Rinderauslauf in schlüssig dokumentierten Fällen für 2013 und darüber hinaus zu erreichen. Für Mastkälber scheint die bayerische Lösung praktikabel, wonach während der Tränkeperiode kein Auslauf erforderlich ist. Kälber werden generell in Laufstallhaltung gehalten.

Ohne praktikable Lösung wird es schwer sein, den Stand von derzeit 2.800 Biobauern zu halten, geschweige denn zu steigern. In den besten Jahren des biologischen Landbaus waren in Tirol rund 5.000 Biobetriebe bei der Behörde registriert. Das war Ende der 90iger Jahre.

Die Entwicklung im biologischen Landbau hängt natürlich ganz besonders auch von den Chancen und Perspektiven am Markt ab. Und da ist die „Bioalpin“ als genossenschaftlich organisierter Vermarkter seit nunmehr 10 Jahren überaus erfolgreich tätig. Mit der Eigenmarke „Bio vom Berg“ ist entgegen allen Prophezeiungen rasch ein breiter Marktauf-

tritt gelungen, mit einem Umsatzvolumen von fünf Millionen Euro. Auf der Lieferantenliste der Genossenschaft stehen rund 500 Biobauern denen es gelingt bei den Konsumenten mit ihren Produkten bestens anzukommen. Die Politik ist gefordert an den Rahmenbedingungen für die Biobauern laufend zu arbeiten und neue Absatzchancen, wie zum Beispiel in Landeseinrichtungen, zu schaffen.

Die Produktionsberatung im biologischen Landbau orientiert sich an den Ergebnissen aus dem LK-Projekt „Grundfutterqualität“. Dank der regen Inanspruchnahme seitens der Bauern kann die Fachberatung auf einen breiten Fundus an Daten aus der Praxis zurückgreifen. Bei den Futterproben aus dem Grünland sind die überhöhten Rohaschewerte und das Defizit beim Rohprotein auffallend und alarmierend. Erwähnenswert ist desweiteren, dass die Analysewerte keine Unterschiede zwischen Futterproben aus konventioneller und biologischer Landwirtschaft erkennen lassen. Defizite in der Grundfutterqualität werden über Zukauf abgedeckt, womit dem Grundgedanken der Kreislaufwirtschaft im biologischen Landbau nicht genüge getan wird. Abgesehen davon ist der Futterzukauf in Bioqualität mit hohen Kosten verbunden.

Ziele

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

- ▶ 20 Feldbegehungen zur Pflanzenbestandaufnahme (Unterstützung der Bezirke in der Abwicklung) mit 250 Teilnehmern
- ▶ Zwei Grünlandtage mit Technikvorführungen in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring
- ▶ Grundfutteruntersuchungsaktion mit 200 Teilnehmern (zwei Drittel Heu und ein Drittel Silage)
- ▶ Zehn Grundfutterauswertungsseminare mit 150 Teilnehmern
- ▶ Mitwirkung im Organisationskomitee der österreichweiten Heumeisterschaft
- ▶ Verbesserung der Weidewirtschaft auf den Heimbetrieben
- ▶ Suche von drei Pilotbetrieben in den Regionen
- ▶ Funktionärstag zum Thema „Vollweide mit saisonaler Abkalbung“

Ackerbau und Düngung

Ziel für das Jahr 2012 war die Anlage von verschiedensten Versuchen mit pflanzenbaulichen Problemstellungen. Auch Feldtage wurden als Ziel für das Jahr 2012 formuliert.

Forst

Das Forstreferat hat sich für 2012 folgende Ziele vorgenommen:

- ▶ Entschärfung der Wald- und Wild-Problematik: Öffentlichkeitsarbeit für Grundeigentümer, Information der Waldbesitzer
- ▶ Ausbau des Energieholzangebotes: Breitere Basis für die Energieholzbörse etablieren
- ▶ Motivation hofferener Waldbesitzer zu Waldbewirtschaftung: Information zu Bewirtschaftungsangeboten und zur Notwendigkeit der Bewirtschaftung, Weiterbildungsangebote
- ▶ Österreichischer Christbaumproduzententag: Organisation der Weiterbildungsveranstaltung für die Christbaumproduzenten Österreichs

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Eingeforstete: Unterstützung von Bestrebungen zu Neuordnungen, Forcierung der Interessensvertretung durch die Einforstungsgenossenschaft

Biologischer Landbau

- Praktikable Lösung bezüglich Rinderauslauf in beengter Hoflage
- BioLandTirol mit Abschluss der Vorarbeiten zur Bioregion Westendorf
- Stärkung der Biokompetenz aller Player durch Kooperation
- Drei Biogrunderkurse
- Zwei Aussendungen an alle Biobauern
- Wöchentliche Information rund um den biologischen Landbau in den Landwirtschaftlichen Blättern
- Start des Vermarktungsprojektes Tiroler Biokräuter mit Bioalpin
- Grundfutterbörse für Biobauern – Abdeckung der Nachfrage
- Grundfutterqualität – in jedem Bezirk ein Wühlmausfangkurs



Maßnahmen

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

1. Maikäferbefalls	
Fachliche und organisatorische Unterstützung in der Abwicklung der Ausbringungsaktion in den Gemeinden Pfunds, Tösens, Ried, Prutz, Faggen und Umhausen auf einer Fläche von ca. 600 ha	
Bodenprobenahme im Zuge des Monitoringprojektes 2012/13 auf 17 Standorten verteilt auf ganz Tirol	
2. Feldbegehungen	
6 Begehungen auf Ortsebene	65 Teilnehmern
3. Fachveranstaltungen	
Thema, Datum	Teilnehmerzahl
Grundfuttertagung Schwerpunkt Silagewirtschaft, 24.02.2012	139
Rekultivierungstagung in Brixen, 27.04.2012	61
Grünlandtag in Rotholz und Ebbs, 13.04.2012 und 24.08.2012	270
4. Grundfutteruntersuchungsaktion 2012	
435 Grundfutterproben, September – Oktober 2012	210
14 Auswertungsseminare, November 2012	165
5. Schwerpunkt Weide und Rohasche	
3 Wühlmausfangkurse	45
3 Weidefachtagungen (2 Exkursionen)	120
1 Schulung für BLK Berater und MR Probenehmer, 13.09.2012	14



Ackerbau und Düngung

Neben Sortenfragen wurden auch Pflanzenschutzmittelversuche und Bekämpfungsversuche gegen Kartoffelzystennematoden durchgeführt.

Sortenversuche

Beim Silomais gab es drei Sortenversuche in Unterperfluss, Stans und einen biologischen Sortenversuch an der LLA Rotholz. Auswertungsergebnisse werden unter den Ergebnissen (siehe Seite 78 bis 80) dargestellt.

Desweiteren wurde ein Erdäpfelsortenversuch mit 15 Sorten bzw. Stämmen in Oberhofen durchgeführt.

Pflanzenschutzversuch

Um das Problem der Erdäpfelzystennematoden ging es in einem Bekämpfungsversuch mit *Solanum sisymbriifolium* und *Globodera pallida* resistenten Sorten in Oberhofen. Während bei *Solanum sisymbriifolium* durch Unkrautdruck keine ausreichende Entwicklung der Fangpflanze gegeben war, konnte mit der *Globodera pallida* resistenten Sorte „Amanda“ des Züchters „Solana“ ein sehr guter Bekämpfungserfolg erzielt werden. So konnte auf der Versuchsfläche der über 30 Jahre andauernde Besatz mit *Globodera pallida* stark reduziert werden. Hier sind jedoch noch weitere Untersuchungen über einen möglichen Restbesatz in den nächsten Jahren durchzuführen. Da die Sorte „Amanda“ jedoch für die industrielle Verwendung gezüchtet wurde und die Speisequalität eher schlecht ist, wird ein Einsatz zur Bekämpfung der Erdäpfelzystennematoden nur in wenigen Fällen relevant sein.

Beratung

In der Nachfrageberatung gab es im Jahr 2012 folgende Schwerpunkte:

Boden und Düngung

- ▶ Schriftliche schlagbezogene Empfehlungen nach Bodenuntersuchungsergebnissen (452 Fälle)
- ▶ Telefonische Beratungen bei der Mineraldüngerauswahl
- ▶ Vorortberatungen mit Analysen (N-min) bei Nährstoffmangelerscheinungen in Mais, Getreide und Erdäpfelbeständen
- ▶ Allgemeine Fragen zur Kulturführung

Ackerbau

- ▶ Sortenberatungen bei Silomais in Form von Telefonberatungen, Gruppenberatungen und Vorträgen. Nach Rücksprache mit den Händlern wurden die Sortenempfehlungen auf etwa zwei Drittel der Maisanbaufläche umgesetzt. Da sich die Frage der Sortenwahl beim Mais jährlich stellt sind allein durch die Sortenwahl Mehrererlöse von 170 Euro/ha bei einem Mehrertrag von acht Prozent im Vergleich zum Versuchsmittel zu erzielen.
- ▶ Sortenfragen bei Erdäpfeln sind durch die unterschiedlichen Anforderungen des Produzenten, Handels und Konsumenten wesentlich diffiziler als bei Silomais. Bei jährlich 15 getesteten Sorten sind etwa ein Drittel Neuzüchtungen, welche das umfangreiche Testprogramm durchlaufen. Allein von der Züchtung bis zur Zulassung vergehen in der Regel zehn Jahre, weitere fünf bis zehn Jahre sind für eine Markteinführung nötig. Von den etwa 100 getesteten Sorten in den letz-

ten zwölf Jahren konnte besonders die Sorte Anuschka des deutschen Züchters „Europlant“ in Tirol stark etabliert werden. Laut Tiroler Saatbaugenossenschaft, welche die Sorte mittlerweile auch selbst vermehrt, hat die Sorte Anuschka einen Anteil von 25 Prozent des gesamten Pflanzgutverkaufsvolumens.

Pflanzenschutz

▶ Beratungen im Bereich Pflanzenschutz werden jährlich mehr nachgefragt. Immer strengere rechtliche Rahmenbedingungen mit intensiveren Kontrollen bei der Anwendung stellen die Bauern vor große Herausforderungen. In diesem Bereich ist auch ein intensiveres Beratungsangebot seitens der Landwirtschaftskammer Tirol notwendig.

Feldspritzenüberprüfung

▶ Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 52 Flächensiegergeräte der regelmäßigen Prüfung unterzogen. Diese Geräte müssen den Anforderungen des österreichischen Programms für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) entsprechen. Ab 2015 ist eine Überprüfung von allen in Gebrauch befindlichen Geräten durch länderspezifische Durchführungsverordnungen verpflichtend.

Forst

▶ Das Forstreferat hat sich intensiv um das Themenfeld Wald und Wild gekümmert. Aufgrund der gescheiterten Jagdgesetznovelle wurde entschieden, die Mitglieder verstärkt über das derzeitige Jagdgesetz zu informieren. Dazu wurden Vorbereitungen getroffen, um in einem ersten Schritt die Bezirksjagdbeiräte und anschließend alle bäuerlichen Jagdfunktionäre zu schulen.

▶ Durchführung einer forstlichen Exkursion zum Thema Energie und Jagd ins Burgenland

▶ Fachinformation der Waldbesitzer in den Landwirtschaftlichen Blättern zu den Themen Jagd, Energie und Waldbewirtschaftung

Projekt Tiroler Ofenholz:

Die Vorbereitungen für das Projekt Ofenholz wurden gestartet. Dabei geht es um die Belieferung von Konsumenten mit Scheitholz in Kleinmengen direkt an die Haustür. Dadurch kommen auch Konsumenten mit wenig Lagerplatz zu Tiroler Scheitholz, da dieses in Kleinmengen im Handel nicht zu finden ist.



Einforstungsgenossenschaft Tirol:

Die Einforstungsgenossenschaft Tirol ist Mitglied des Verbandes der Einforstungsgenossenschaften mit Sitz in Gmunden. Die Interessen der Tiroler Einforstungsberechtigten wurden seitens des Forstreferates auch im Rahmen der Tätigkeiten des Verbandes vertreten.

- ▶ Betreuung der Einforstungsgenossenschaft, Verbesserung der Rahmenbedingungen für Einforstungsberechtigte
- ▶ Organisation von Generalversammlung, Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen, Ortsausschussversammlungen und Almwandertag, sowie Beratung der Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführung der Genossenschaft.
- ▶ Die laufende Anpassung der Einforstungsrechte an die heutigen Wirtschaftsbedingungen ist ein Ziel der Einforstungsgenossenschaft. Im Verlauf des Jahres 2012 konnten wieder einige Neuregulierungen praktisch umgesetzt werden. Zahlreiche Verfahren sind noch im Gang und werden durch die Funktionäre und das Forstreferat begleitet. Parallel dazu werden auch immer wieder Neuregulierungen beantragt, wenn durch auftretende Differenzen ein solches Verfahren am sinnvollsten erscheint.
- ▶ Im Jahr 2012 ist die Funktionsperiode von Vorstand und Aufsichtsrat der Einforstungsgenossenschaft abgelaufen. Es wurde daher die Neuwahl aller Funktionäre organisiert. Im Zuge dessen konnte auch die Neuanpassung der Satzungen an die gesetzlichen Vorgaben durch die Generalversammlung beschlossen werden. Die neuen Satzungen entsprechen, der durch den Verband der Einforstungsgenossenschaften, im Sinne einer Vereinfachung der Beratung durch den Verband angeregten Einheitsatzung für alle Einforstungsgenossenschaften.

Projekt Planungsbüro:

Mit Beginn des Jahres 2012 steht für die Ausarbeitung von Unterlagen zur Beantragung verschiedenster kulturtechnischer Projekte eine halbe Arbeitskraft zur Verfügung. Die Aufträge zur Planung der Projekte werden vielfach über die Bezirkskammern und die Bezirkshauptmannschaften herangetragen. Zur laufenden Sicherung der Qualität der Planungsdienstleistung wird ständig mit den befassten Amtssachverständigen Kontakt gehalten. Die Nutzung neuer Datengrundlagen, wie beispielsweise dem Laserscanhöhenmodell, trägt ebenfalls zu einer laufenden Verbesserung der Planungen bei.

Verein der Produzenten der Tiroler Christbaumzüchter:

- ▶ Österreichischer Christbaumproduzententag: Die Österreichischen Christbaumproduzenten arbeiten zusammen, um einerseits die fachliche Qualifikation der Produzenten zu verbessern und andererseits die Marketingaktionen koordiniert und damit effektiver gestalten zu können. Dazu werden alternierend eine Fachmesse für Christbaumzucht und der Österreichische Christbaumproduzententag von einer Länderorganisation ausgerichtet. Im Jahr 2012 wurde der Österreichische Christbaumproduzententag in Tirol veranstaltet. Die etwa 100 Teilnehmer aus ganz Österreich konnten sich über die praktischen Herausforderungen der Christbaumproduktion in Gebirgslagen informieren. Weiteres Thema der Veranstaltung waren die biologische Bekämpfung von Bo-

denschädlingen in Christbaumkulturen, ein Ausblick auf die zu erwarteten Marktentwicklungen in den kommenden Jahren und die Bewertung von Hagel- und Frostschäden.

- ▶ Gemeinschaftliche Vermarktungsinitiativen des Tiroler Qualitätschristbaumes und Betreuung der Mitglieder



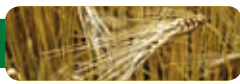
Beratungsschwerpunkte und Ausblick

Im Forstreferat kommt es regelmäßig zu Anfragen von Kammermitgliedern, aber auch von anderen Personen, zum Thema Wald. Die Schwerpunkte haben sich im letzten Jahr nicht sonderlich verschoben. Nachfragen gab es insbesondere zu den Bereichen Jagd- und Wildschäden, Berechnung der Waldaufseherumlage und Fragen zur richtigen Waldbewirtschaftung. Auch wurden immer wieder Anfragen zum Österreichischen Forstgesetz und zur Tiroler Waldordnung gestellt. Themen im Bereich Baumschädlinge kamen ebenfalls in regelmäßigen Abständen vor. Da die Gemeindeforstaufseher einen neuen Kollektivvertrag bekommen, werden Fragen zur Neuberechnung und Nachberechnung der Waldaufseherumlage zunehmen. Da es mit Beginn des Jahres 2014 zu einer Wiederholung der Hauptfeststellung kommt, werden sich Fragen zur richtigen Berechnung des forstlichen Einheitswerts häufen.

Maßnahmen und Ergebnisse Biologischer Landbau

Rinderauslauf

In einem Schreiben an die zuständige Behörde brachte die Landwirtschaftskammer Tirol die besondere Situation des Rinderauslaufes in beengten Dorflagen zur Kenntnis. Auf Basis dieser Darstellung wird in Folge an einer praktikablen Lösung gearbeitet. Wichtige Vorarbeiten liefert das Kontrollservice Biokontrolle (BIKO) Tirol mit Erhebung der Zahl der betroffenen Betriebe. Die besondere Lage der betroffenen Betriebe ergibt sich mit dem Standort mitten im Dorf, Begrenzungen durch vorbeiführende, stark frequentierte Straßen oder mit steilen Hanglagen. Die Ergebnisse der Erhebung werden bis Ende Februar 2013 als Grundlage für weitere Maßnahmen vorliegen.



BioLandTirol - Start in Westendorf

Im Sinne einer gedeihlichen Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft in Tirol wird am Netzwerk BioLand-Tirol gearbeitet. Als Drehscheibe und Anknüpfungspunkt, vor allem auch in Richtung Konsument, ist der gemeinsame Auftritt möglichst aller im biologischen Landbau tätigen Dienststellen zu bewältigen. Zu den Biobauern hin funktioniert dies bereits sehr gut über regelmäßige Aussendungen.

Ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung der Vision BioLand-Tirol ist die Einrichtung von Bioregionen. Gespräche in diese Richtung zeigen erste Ergebnisse. Konkret geht es darum im Großraum Brixental, dem Einzugsgebiet von „Zurück zum Ursprung“, Bio auch auf Ebene der Konsumenten auszubauen. Ein Netzwerk aus Bauern, Konsumenten, Gastronomie, Tourismus und öffentlichen Einrichtungen wird angepeilt. In der Anfangsphase geht es um den Einzug von Bio in kommunale Einrichtungen wie Kindergarten oder Seniorenheime. In der Gemeinde Westendorf ist man diesbezüglich bereits tätig. Im Gemeinderat und im Ausschuss für Land-, Forstwirtschaft und Natur befasst man sich mit dem Thema und diskutiert mit der Landwirtschaftskammer Tirol Möglichkeiten zur Umsetzung. Beschlossen ist eine Infoveranstaltung mit Abstimmung der weiteren Vorgangsweise für Gemeinderäte und Mitarbeiter in Gemeindeeinrichtungen im Rahmen eines Biofrühstücks.

Biokompetenz

Die organisationsübergreifende Bündelung der Kräfte im biologischen Landbau bewährt sich. Zu erwähnen ist die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kontrollservice BIKO Tirol und der Vermarktungsgenossenschaft Bioalpin. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Kontrollservice BIKO Tirol erweist sich die regelmäßige Richtlinieninformation und -interpretation aus Sicht der Hofkontrollen, auf der Bioseite in den Landwirtschaftlichen Blättern der Landwirtschaftskammer Tirol als besonders wertvoll. Die Kooperation mit der Tiroler Vieh Marketing (TVM) entwickelt sich beispielgebend und wird weiter ausgebaut. Ein wichtiger Schritt ist die Einbindung der TVM auch in die Biogrunderkurse. Marktperspektiven sind sicher die nachhaltigste Basis für die Ausrichtung der Produktion am Betrieb. Vor diesem Hintergrund bietet beispielsweise die Schlachtkälberproduktion besondere Einkommenschancen.

Biogrunderkurse

Bewährt hat sich die Teilung des Kursangebotes in zwei Einheiten mit einem Theorietag im Winter und einem Praxistag Ende April. Die erste Einheit bringt wesentliche Grundlagen zum biologischen Landbau mit dem Schwerpunkt „Biorichtlinien“. Erweitert wird hier das Informationsangebot in Richtung Marktchancen für Biobauern mit der Tiroler Vieh Marketing.

Ziel beim Praxistag ist es die Funktionsweise und Bedeutung der Kreislaufwirtschaft am Beispiel Grünland aufzuzeigen. Die Wechselwirkungen von Standort, Bewirtschaftung, Pflanzenbestand, Futterqualität und deren Bedeutung für die tierische Nutzleistung werden besprochen.

Futterqualität - Wühlmausbekämpfung

Die hohen Rohaschewerte im Grundfutter sind maßgeb-

lich auch Folge von Wühlmäusen. Fangkurse wurden vom Fachbereich angeboten, im Gegensatz zu den Vorjahren aber nur schwach angenommen. Umso wichtiger war die mediale Information in den Landwirtschaftlichen Blättern. Im Zuge dessen war das Augenmerk auf natürliche Feinde der Wühlmaus und deren Förderung gerichtet. Sitzstangen für Greifvögel sind ein wesentlicher Ansatz der mehr Beachtung in der Praxis finden sollte. Im Raum steht die Anregung die Ausstattung der Wiesen mit Sitzstangen überbetrieblich anzugehen.

Die Ausschreibung von Kursen zur Wühlmausbekämpfung erfolgt über die Ortsbauernobmänner in Zusammenarbeit mit der Bezirkskammer.



Biologischer Kräuterbau - Marktauftritt mit Bioalpin

Nach umfangreichen Vorarbeiten aller Beteiligten ist es der Bioalpin gelungen ein Vermarktungsprojekt mit Biokräutertee zu starten. Partner ist die Firma Mpreis. Lieferanten sind vorerst drei Tiroler Biobetriebe.

Fachinformation

Zu einem wesentlichen Fixpunkt der Informationsarbeit entwickeln sich die Bioaussendungen der Landwirtschaftskammer Tirol. Zweimal im Jahr erhalten alle Biobauern ein umfangreiches Schreiben mit einer Fülle an Wissenswertem rund um das Thema Bio. Beteiligt sind alle mit dem Biolandbau befassten Stellen. Als besonders hilfreich erweist sich die Zusammenarbeit mit den Akteuren am Biomarkt. Über sie erhalten alle Biobauern aktuelle Vermarktungsangebote direkt ins Haus. Besonders gefragt sind Spezialitäten wie zum Beispiel Bioschafs- und Bioziegenkäse, Bildungsangebote, Nachrichten aus der Welt der Biorichtlinien und Themen zu Produktionsfragen runden die Informationsschreiben ab. Für die laufende Information und Weiterbildung ist die inhaltliche Gestaltung der Bio-Seite in den Landwirtschaftlichen Blättern zu erledigen. Im Wechsel von Bio-Seite und Bio-Aktuell wird Woche für Woche Wissenswertes rund um das Thema Bio angeboten. Positiv ist die Mitarbeit von Gastautoren. Erst sie machen es möglich das Informationsangebot, auf eine möglichst breite Basis zu stellen und mit der Vielfalt an Themen, attraktiv zu gestalten. Das Vorhaben vermehrt Reportagen aus der Praxis des biologischen Landbaus zu bringen, ist nur eingeschränkt gelungen.

Heuqualität in Tirol und Osttirol

Projekt Grundfutterqualität Tirol 2008-2012

		2008	2009	2010	2011	2012	Mittelwert
Aufwuchs		2008	2009	2010	2011	2012	
Anzahl		24	140	165	120	122	571
Parameter	Einheit						
Trockenmasse	g/kg FM	914	905	907	916	912	910
Rohprotein	g/kg TM	99	101	103	104	109	104
Nutzbares Protein	g/kg TM	122	121	120	124	126	122
RNB	g/kg TM	-3,8	-3,1	-2,6	-3,2	-2,7	-2,9
Rohfaser	g/kg TM	279	289	293	271	261	280
Rohfett	g/kg TM	26	27	29	30	30	29
Rohasche	g/kg TM	80	82	90	85	90	87
Ved Org Masse	%	70	68	67	71	72	69
Umsetzbare Energie	MJ/TM	9,67	9,44	9,28	9,78	10	10
Nettoenergie	MJ/kg TM	5,73	5,56	5,45	5,80	5,90	5,66
Zucker	g/kg TM		124	114	125	130	129
Kalzium	g/kg TM	6,0	7,3	7,2	7,9	8,3	7,5
Phosphor	g/kg TM	2,2	2,1	2,3	2,2	2,3	2,2
Magnesium	g/kg TM	2,5	2,8	2,7	2,8	3,0	2,8
Kalium	g/kg TM	21,8	20,4	20,3	18,9	19,3	19,9
Natrium	g/kg TM	0,28	0,27	0,23	0,46	0,48	0,34

Grundfutterbörse

Trotz massiver Bewerbung seitens der Landwirtschaftskammer Tirol ist das Angebot an Bioheu und Biosilage sehr bescheiden. Die Nachfrage kann meist nicht gedeckt werden. Das erweist sich insbesondere für die Projektbetriebe von „Zurück zum Ursprung“ als sehr nachteilig. Gegenständliche Biobetriebe sind verpflichtet, ausschließlich Grundfutter aus der näheren Umgebung zu beziehen und das mit der Eingrenzung auf österreichische Ware. In grenznahen Lagen darf nicht auf das benachbarte Ausland ausgewichen werden.

Ergebnisse

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Durch das aktive Einbringen der Projektbeteiligten (LK, BLK, MR) wurden im Jahr 2012 bei insgesamt 30 Veranstaltungen 859 Teilnehmer in Zusammenhang mit dem Projekt Grundfutterqualität abgewickelt. Sehr gut bewährt hat sich

in diesem Zusammenhang die im Projekt Grundfutterqualität durchgeführte Beratung in Kleingruppen.

Die kontinuierliche Verbesserung der Futterqualität über den Projektzeitraum von nunmehr fünf Jahren zeichnet sich ab und bestätigt den eingeschlagenen Weg.

Ackerbau und Düngung

Ergebnisse der Sortenversuche

Um den Bauern auch in Sortenfragen entsprechende Beratung liefern zu können ist die Durchführung von Sortenversuchen von größter Bedeutung. Im Zuge der Einsparungen des LK-Versuchsreferenten im Jahr 2003 wurde das Spektrum an Versuchen zwar eingeschränkt, konnte aber durch geänderte Versuchsdurchführung weitgehend beibehalten werden. Im Jahr 2012 wurden auch von der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd und Fischerei, keine Silomaisortenversuche mehr durchgeführt. Da somit die gesamten Versuche bei Silomais an eine Person gebunden sind, besteht die Gefahr, dass im Falle von Krankheit bei der Ernte keine Ergebnisse zur Verfügung stehen.



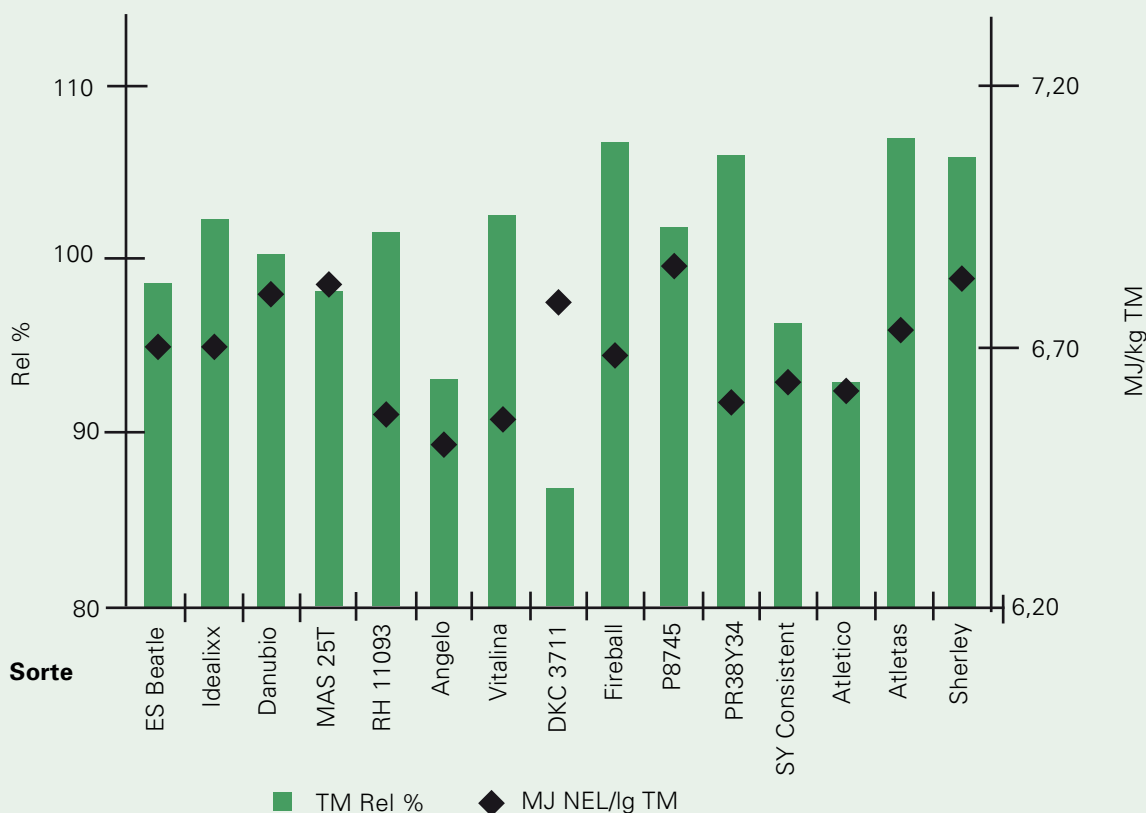
Silomais Streifenversuch 2012

Versuchsbetrieb: Norz Martin, Unterperfuß

Anbau	Pflanzenschutz	Düngung						Vorfrucht
27. April 2012	Terano+Monsoon	Mist						Silomais, Grünschnittroggen
Standardsorte Vitalina 3-fach wiederholt; Trockenmasse korrigiert								
Standardabweichung: 710 kg bzw. 3,68 %								
Ernte	Niederschlag	März	April	Mai	Juni	Juli	August	bis 20. Sept.
20. September 2012	(Station Kematen)	26	56	85	119	161	206	59
Vegetationstage:	146	Niederschlag Summe März - 20. Sept.: 712 mm						
Temperatursumme:	1761 °C nach AGPM*		*Anm. Schnitt aus Tagesmax./min. Temperatur minus 6; 30 °C Tages-max. begrenzt					

Sorte	RZ	Pfl./ 10 m ²	FM kg/ha	TM %	TM kg/ha	TM Rel	MJ kg TM	MJ NEL/ ha	MJ NEL Rel %	Wuchs- höhe	NDF	ADF	Lignin
ES Beatle	260	90	52.506	35,4	18.587	99	6,70	124.534	99	330	382	222	38
Idealix	260	90	50.360	38,3	19.288	102	6,70	129.228	103	320	382	219	34
Danubio	270	90	48.717	38,8	18.902	100	6,80	128.536	102	330	385	220	35
MAS 25T	270	90	46.664	39,6	18.479	98	6,72	126.027	100	315	381	214	31
RH 11093	270	90	53.247	35,9	19.116	101	6,57	125.590	100	345	395	229	36
Angelo	290	90	48.993	35,8	17.540	93	6,51	114.182	91	320	424	247	37
Vitalina	280	81	54.379	35,5	19.305	102	6,56	126.639	100	330	393	222	35
DKC 3711	290	90	44.211	37,0	16.358	87	6,78	110.907	88	300	366	194	28
Fireball	290	90	56.812	35,4	20.111	107	6,68	134.345	107	330	389	231	29
P8745	290	90	49.425	38,8	19.177	102	6,85	131.363	104	330	354	219	27
PR38Y34	290	90	55.199	36,2	19.982	106	6,59	131.682	104	320	371	232	31
SY Consistent	290	90	43.937	41,3	18.146	96	6,63	120.309	95	330	398	233	34
Atletico	300	81	46.138	38,0	17.532	93	6,61	115.890	92	320	387	230	37
Atlas	310	81	50.480	39,9	20.142	107	6,73	135.553	108	300	376	221	29
Sherley	350	81	49.836	40,0	19.935	106	6,83	136.153	108	335	371	222	31
Mittelwert			50.060	37,7	18.840	100	6,69	126.063	100	324	384	224	33

RZ: Reifezahl FM: Frischmasse TM: Trockenmasse NEL: Netto Energie Laktation (Energie für Milchrind) MJ: Mega Joule
NDF: Gerüstsubstanzen in Summe ADF: Zellulose und Lignin ADL: Lignin



Silomais Streifenversuch 2012

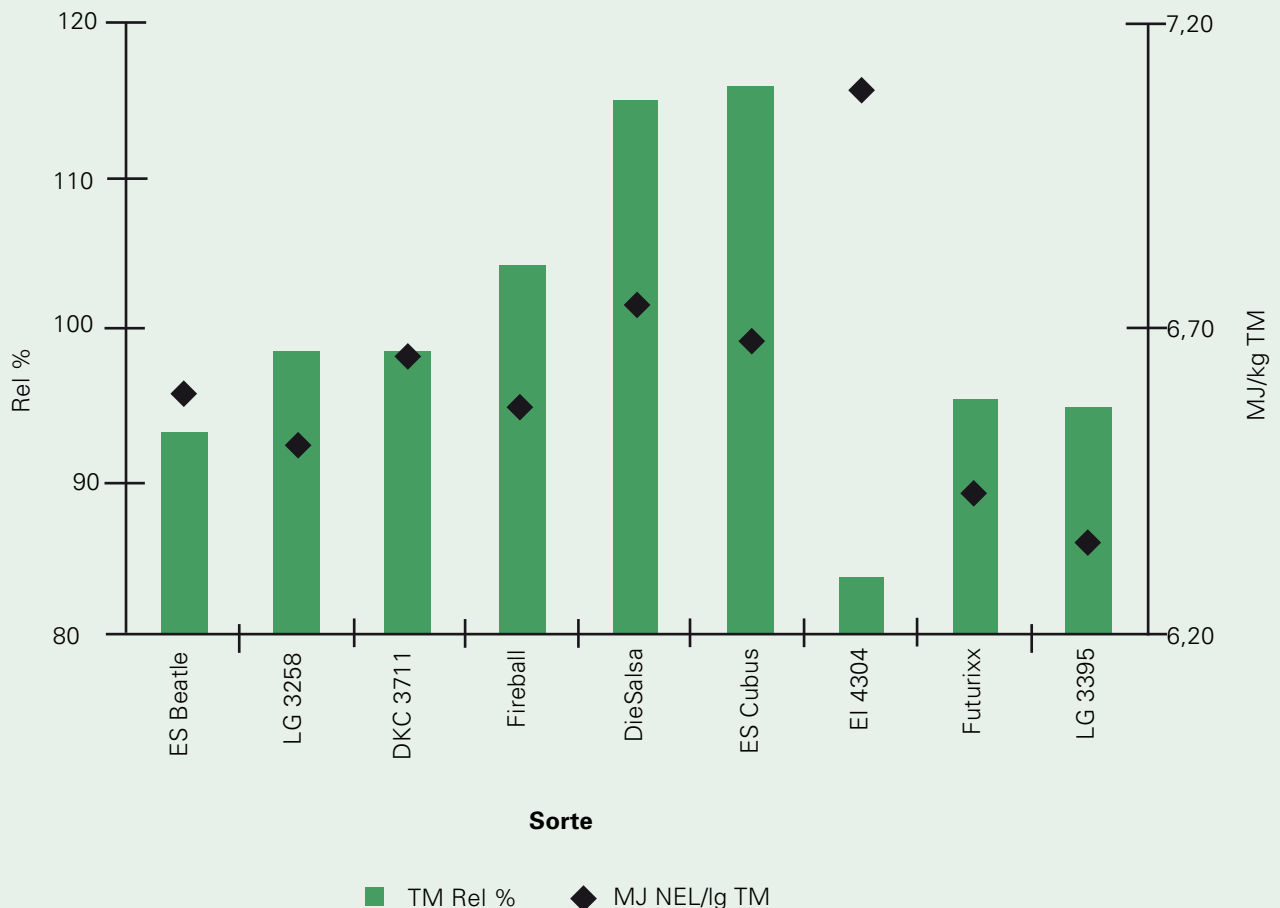
Versuchsbetrieb: Obrist Georg, Stanz

Anbau	Pflanzenschutz	Düngung	Vorfrucht
25. April 2012	Adengo	Mist	Silomais
ACHTUNG: Standardabweichung > 15 % Bodenunterschied ist größer als Sortenunterschied Versuch daher nur bedingt aussagekräftig!			
Ernte			
18. September 2012			

Vegetationstage: 146

Sorte	RZ	Pfl./ 10 m ²	FM kg/ha	TM %	TM kg/ha	TM Rel	MJ kg TM	MJ NEL/ ha	MJ NEL Rel %	Wuchs- höhe	NDF	ADF	Lignin
ES Beatle	260	89	71.196	32,7	23.281	93	6,59	153.423	93	330	401	241	38
LG 3258	280	89	65.715	37,4	24.578	99	6,51	160.000	97	340	416	251	37
DKC 3711	290	89	64.006	38,3	24.514	98	6,66	163.264	99	310	422	229	38
Fireball	290	89	76.832	33,8	25.969	104	6,57	170.618	103	350	431	245	41
Die Salsa	300	89	80.037	35,8	28.653	115	6,74	193.122	117	350	397	230	36
ES Cubus	300	89	82.493	35,0	28.873	116	6,68	192.869	117	340	412	225	31
EI 4304	370	82	62.545	33,3	20.827	84	7,09	147.667	90	325	342	187	23
Futurixx	390	82	87.806	27,1	23.795	96	6,43	153.005	93	350	452	262	43
LG 3395	400	82	80.812	29,3	23.678	95	6,35	150.355	91	335	473	282	47
Mittelwert			74.605	33,6	24.908	100	6,62	164.925	100	337	416	239	37

RZ: Reifezahl FM: Frischmasse TM: Trockenmasse NEL: Netto Energie Laktation (Energie für Milchrind) MJ: Mega Joule
NDF: Gerüstsubstanzen in Summe ADF: Zellulose und Lignin ADL: Lignin



Bio-Silomais Streifenversuch 2012

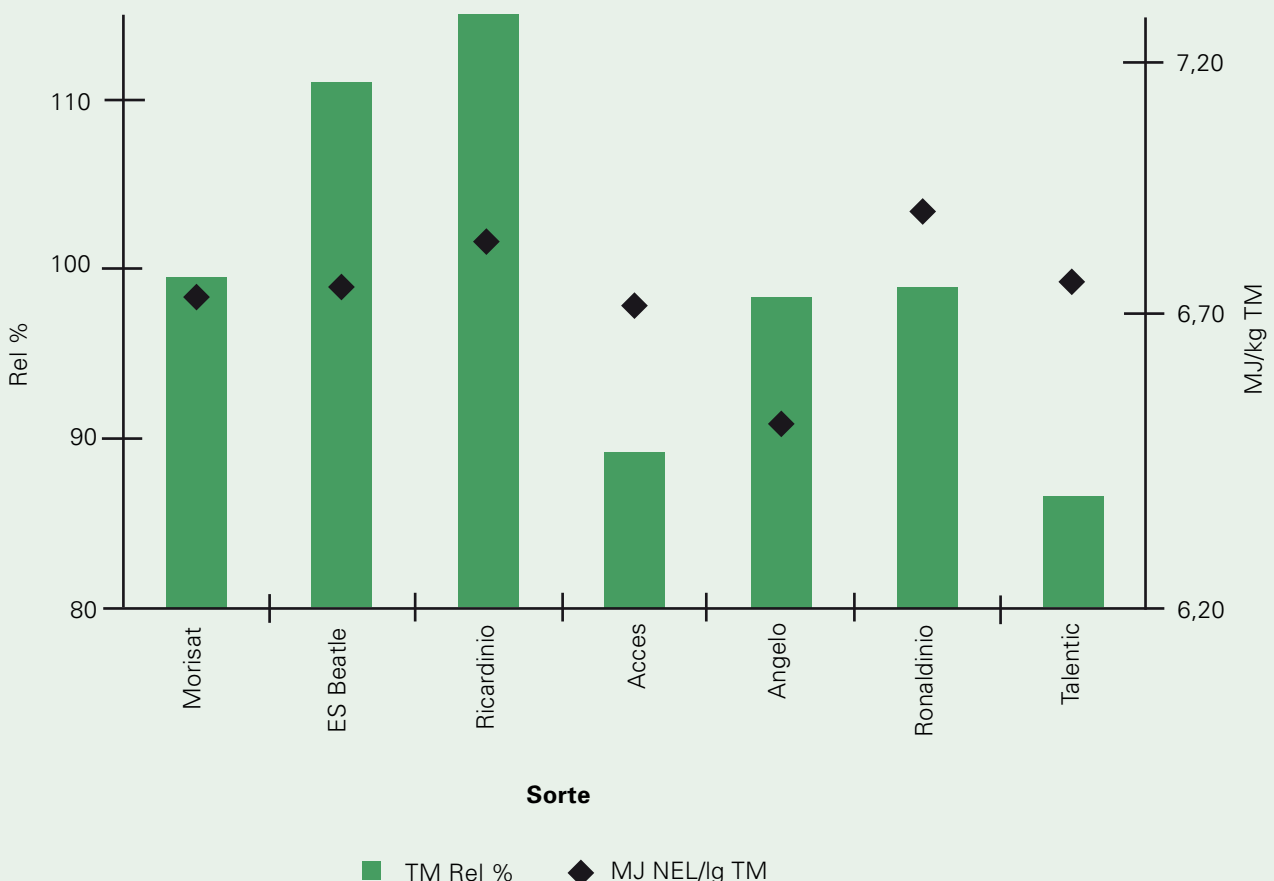
Versuchsbetrieb: LLA Rotholz; Dipl.-Ing. Hannes Haas, Dipl.-Ing. Martin Haas

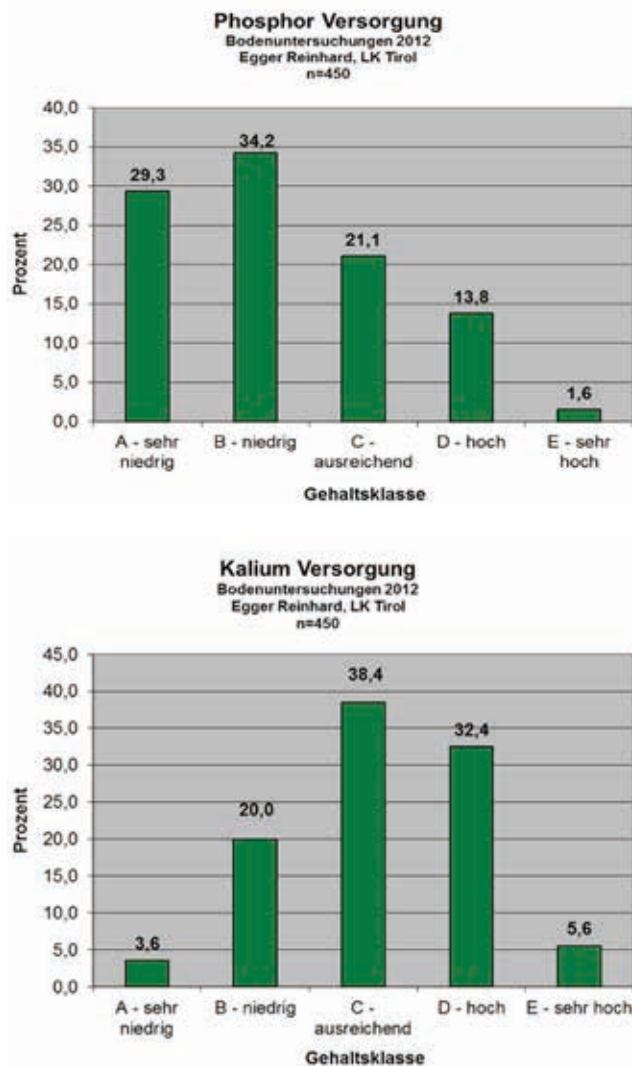
Anbau	Pflanzenschutz	Düngung							Vorfrucht				
27. April 2012	2 x blindstriegeln, 1 x hacken	25 t Mist + 20 m ³ Gülle vor Anbau											
		20 m ³ Gülle im 6-Blattstadium vor hacken							Luzernegras				
	Standardsorte Morisat 3-fach wiederholt; Trockenmasse korrigiert												
	Standardabweichung: 671 kg bzw. 3,66 %												
Ernte	Niederschlag	März	April	Mai	Juni	Juli	August	bis 20. Sept.					
20. September 2012		26	54	89	165	172	203	70					
Vegetationstage:	146		Niederschlag Summe März - 20. Sept.: 779mm										
Sorte	RZ	Pfl./10 m ²	FM kg/ha	TM %	TM kg/ha	TM Rel	MJ kg TM	MJ NEL/ha	MJ NEL Rel %	Wuchshöhe	NDF	ADF	Lignin
Morisat	280	87	58.378	31,4	18.331	99	6,73	123.365	99	275	391	224	35
ES Beatle	260	87	68.253	30,0	20.476	111	6,74	138.007	111	280	390	232	31
Ricardinio	260	87	64.244	33,2	21.329	116	6,82	145.464	117	310	370	218	33
Acces	280	87	49.343	33,4	16.481	89	6,71	110.584	89	270	394	231	38
Angelo	290	87	68.818	26,4	18.168	99	6,51	118.274	95	330	416	260	40
Ronaldinio	290	87	53.638	34,1	18.291	99	6,87	125.657	101	270	369	218	37
Talentic	350	87	55.683	28,7	15.981	87	6,75	107.872	87	300	380	226	38
Mittelwert			59.765	31,0	18.437	100	6,73	124.175	100	291	387	230	36

RZ: Reifezahl FM: Frischmasse TM: Trockenmasse NEL: Netto Energie Laktation (Energie für Milchrind) MJ: Mega Joule

NDF: Gerüstsubstanzen in Summe ADF: Zellulose und Lignin ADL: Lignin

Untersuchung: Futtermittellabor Rosenau





Gegenüberstellung Zielsetzung und Ergebnisse

Die gesteckten Ziele bei den Sortenversuchen konnten im vollen Umfang erreicht werden. Die Anlage von Schauversuchen mit Feldbegehungen ist aus Gründen der verfügbaren Arbeitskapazität im Monat Mai nicht möglich gewesen. Da in diesem Zeitraum auch alle Sortenversuche angelegt wurden, sowie auch ein hoher Beratungsaufwand zu leisten war, wird dieses Ziel bei der zur Verfügung stehenden Kapazität auch in Zukunft nicht möglich sein.

Oberste Priorität haben Sortenversuche und nicht Schauversuche, welche auch nur subjektiv beurteilt werden können.

Forst

Im Jahr 2012 ist die Neuzertifizierung des Tiroler Waldes nach PEFC gelungen. Nach einer eingehenden Prüfung durch unabhängige Prüfer und der Genehmigung durch die 31 Mitgliedsländer von PEFC International wurde das Österreichische PEFC-System vom Vorstand des PEFC Council wieder anerkannt. Die Region Nordtirol und Vorarlberg kann damit weiterhin zertifiziertes Holz verkaufen. Zusätzlich mussten die Regionenkomitees in den einzelnen Regionen einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen und Ziele für die nächsten Jahre definieren. In diesen Regionenkomitees sind neben der Forstwirtschaft alle Sparten der Holzwirtschaft, der

Umweltdachverband und auch Arbeitnehmerorganisationen vertreten. Sie garantieren die Nachhaltigkeit der Holznutzung in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Die Nachhaltigkeitsberichte und die Merkblätter der Regionen werden für die neu gestartete Zertifizierungsperiode wieder überarbeitet. Dabei wurde die Entwicklung des Waldzustandes genau analysiert und festgelegt, wo sich dieser hin entwickeln sollte. Als Regionenbeauftragter für Tirol und Vorarlberg hat das Forstreferat hier die Hauptarbeit erledigt. Durch die Neuzertifizierung ist es den Nordtiroler und Vorarlberger Waldbesitzern weiterhin möglich, zertifiziertes Holz nach PEFC zu verkaufen.

Die österreichische Sägeindustrie und Forstwirtschaft haben in ihren Gremien eine Anhebung ihres Holzwerbebeitrages von 0,22 Euro auf 0,30 Euro pro Festmeter mit Wirkung per 1. Jänner 2012 beschlossen. Die Bezahlung des Holzwerbebeitrages wird in den Schlussbriefen festgelegt. Während die Sägewerke ihren Beitrag direkt bei der Wirtschaftskammer abliefern, werden die Beiträge der Forstwirtschaft wie bisher durch die Sägeindustrie einbehalten. Von dort werden sie dann, nach Einlangen auf das Holzwerbekonto der Landwirtschaftskammer Tirol, an proHolz und die Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier weitergeleitet. Das heurige Jahr hat gezeigt, wie wichtig die Steigerung des Images von Holz und Holzprodukten ist. Die Bevölkerung und Gewerbetreibenden müssen von den Vorzügen von Holz gegenüber anderen Baustoffen informiert werden. Von dieser Erhöhung kann die gesamte Wertschöpfungskette vom Baum bis zum fertigen Holzprodukt profitieren.

Die Umstellung verlangte vom Forstreferat der Landwirtschaftskammer Tirol eine gute Vorbereitung und eine laufende Beratung und Information der Waldbesitzer. Dadurch ist es gelungen, die Umstellung reibungslos über die Bühne zu bringen.

Die Landwirtschaftskammer Tirol hat einen neuen Service für ihre Mitglieder ins Leben gerufen. Auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Tirol www.lk-tirol.info können Konsumenten eine Liste heimischer bäuerlicher Brennholzlieferanten abrufen. Diese ist unter der Kategorie Energie zu finden. Für den Konsumenten bringt dieser Service eine Menge Vorteile. Er weiß, dass der bäuerliche Ofenholzlieferant heimisches Holz anliefern und kann somit sicher sein, kein Holz aus weit entfernten Ländern zu kaufen, das oft in minderer Qualität und mit einem viel zu hohen Feuchtigkeitsgehalt vermarktet wird. Zusätzlich wird dem Konsumenten jeder Service geboten, vom Ablängen des Holzes ganz nach seinem Wunsch bis hin zur Zustellung. Durch die Bestellung beim heimischen Bauern hat er die Gewissheit, dass er ein hochwertiges Produkt erworben hat, welches ausreichend gelagert wurde und somit ofenfertig eingeheizt werden kann. Zusätzlich unterstützt er damit die fachgerechte Bewirtschaftung unserer Wälder und schafft Arbeitsplätze im ländlichen Raum.





Vorschau

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Weiterführung des Projekts Grundfutterqualität im bestehenden Umfang mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Auswirkungen.

Ackerbau und Düngung

Durch die Etablierung des Maiswurzelschäbers in Nord- und Osttirol ist eine umfangreiche Informationskampagne für die Anbausaison 2013 geplant. Neben Fachvorträgen und Fachartikeln sind besonders die Vorschriften bei der Ausbringung von Insektizid gebeiztem Saatgut bei Mais beratungsrelevant um Bienenschäden hintanzuhalten. Die Nachrüstung von sogenannten Deflektoren stellt neben einer verbesserten Beize die wichtigste Maßnahme dar, um eine Bienengefährdung durch neonicotinoide Beizmittel zu verhindern. Eine Koexistenz von Imkern und Maisbauern ist durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen.

Forst

Im Jahr 2013 wird es insbesondere bei folgenden Themen zu einer verstärkten Tätigkeit des Forstreferats kommen:

- ▶ Jagd: Die Notwendigkeit eines grundbesitzerfreundlichen Tiroler Jagdgesetzes ist weiterhin groß.
- ▶ Waldaufseherumlage: Durch den neuen Kollektivvertrag der Waldaufseher wird sich die Höhe der von den Grundeigentümern zu bezahlenden Waldaufseherumlage verändern. Dadurch wird ein erhöhter Beratungsaufwand auf die Landwirtschaftskammer zukommen.
- ▶ Am 4. Mai findet in Auffach der Forstwettkampf statt. Das Forstreferat ist federführend in die Organisation eingebunden.
- ▶ Zu Beginn des Jahres 2014 findet die neue Hauptfeststellung zur Neuermittlung des Einheitswertes statt. Auch hier wird es im Vorfeld zu einem erhöhten Beratungsaufwand kommen.
- ▶ Das Projekt Ofenholz tritt 2013 aus der Pilotphase in die tirolweite Umsetzungsphase. Hier wird es notwendig sein, intensiv nach bäuerlichen Holzlieferanten zu suchen sowie das Angebot für die Bevölkerung bekannter zu machen.

Biologischer Landbau

- ▶ Versuch den Rinderauslauf in beengten Hoflagen zu lösen
- ▶ Durchführung von Grundkursen für Betriebe mit einem Bewirtschafterwechsel. Der Praxistag des Biogrundkurses 2013 wird erstmals einen Bogen spannen von den Grundlagen der Produktion beginnend beim Boden bis hin zur Weidewirtschaft mit Mutterkühen und der Vermarktung von Biokälbern. Mit dieser Programmgestaltung soll dem Ziel einer möglichst praxisnahen Ausrichtung der Biogrundkurse wieder ein Schritt näher gerückt werden.
- ▶ Fütterung und Tiergesundheit sind lohnende Ansatzpunkte in Richtung Betriebserfolg. Veranstaltungen zum Themenblock sind geplant.
- ▶ Bildungsangebote zur Grundfutterverbesserung im Rahmen des LK-Projektes Grundfutterqualität (Weidefachtag, Kurse zur Wühlmausbekämpfung, etc.)
- ▶ Umsetzung der Vorhaben im Pilotprojekt Bioregion Brixental mit Schwerpunkten in der Gemeinde Westendorf.



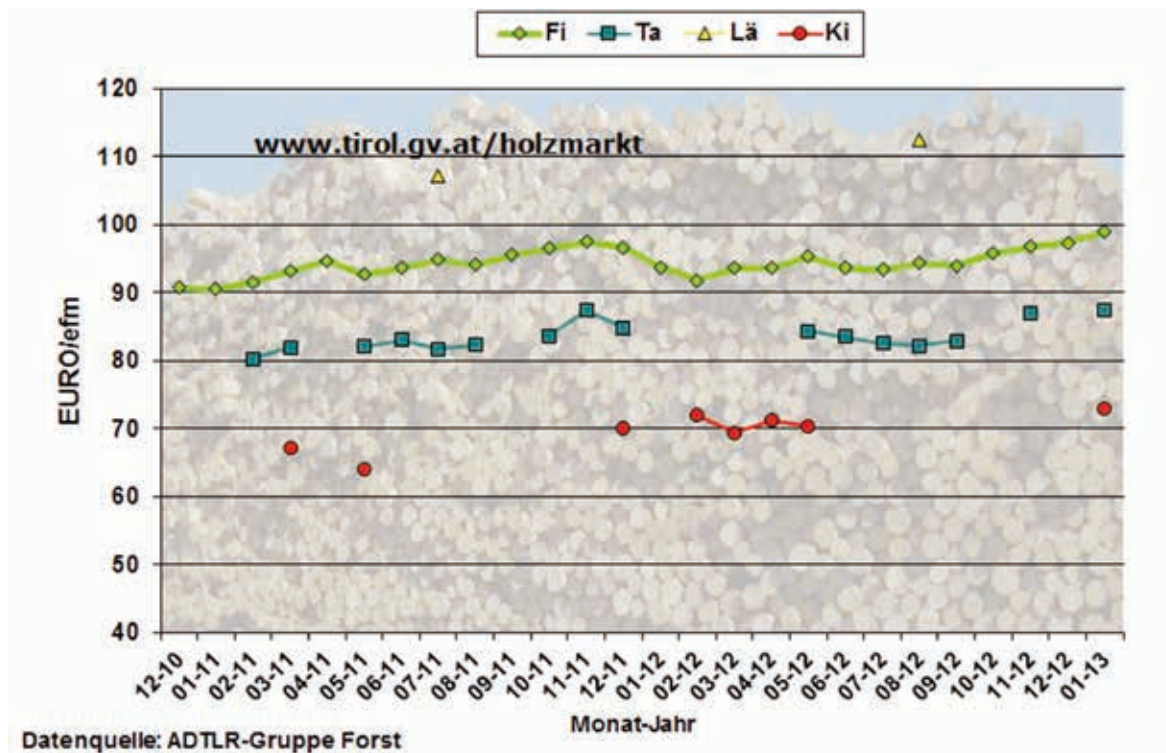
Tabellenteil

Tabellen für den Bericht zur Lage der Land- und Forstwirtschaft in Tirol

Grundfutterqualität in Tirol 2012							
	Anzahl	Empfehlung	Anzahl unter der Empfehlung	% unter der Empfehlung	Anzahl über der Empfehlung	% über der Empfehlung	Durchschnitt
Rohaschegehalte							
Heu 1. Aufwuchs	143	< 100 g RA	111	78 %	32	22 %	91 g XA
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	148	< 100 g RA	52	35 %	96	65 %	111 g XA
Grassilage 1. Aufwuchs	47	< 100 g RA	24	51 %	23	49 %	103 g XA
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	34	< 100 g RA	6	18 %	28	82 %	127 g XA
Energiegehalte							
Heu 1. Aufwuchs	143	> 5,7 MJ NEL	49	34 %	94	66 %	5,84 MJ NEL
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	148	> 5,5 MJ NEL	50	34 %	98	66 %	5,58 MJ NEL
Grassilage 1. Aufwuchs	47	> 5,8 MJ NEL	9	19 %	38	81 %	6,10 MJ NEL
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	34	> 5,7 MJ NEL	20	59 %	14	41 %	5,64 MJ NEL
Rohproteingehalte							
Heu 1. Aufwuchs	143	> 110 g XP	86	60 %	57	40 %	108 g XP
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	148	> 125 g XP	38	26 %	110	74 %	137 g XP
Grassilage 1. Aufwuchs	47	< 140 g RA	26	55 %	21	45 %	138 g XP
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	34	< 150 g RA	10	29 %	24	71 %	156 g XP
Rohfasergehalte							
Heu 1. Aufwuchs	143	< 280 g XF	110	77 %	33	23 %	264 g XF
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	148	< 270 g XF	129	87 %	19	13 %	247 g XF
Grassilage 1. Aufwuchs	47	< 270 g XF	35	74 %	12	26 %	254 g XF
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	34	< 260 g XF	22	65 %	12	35 %	249 g XF
Phosphorgehalte							
Heu 1. Aufwuchs	143	> 2,5 g	94	66 %	49	34 %	2,3 g
Heu 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	148	> 3 g	87	59 %	61	41 %	2,87 g
Grassilage 1. Aufwuchs	47	> 3 g	28	60 %	19	40 %	2,78 g
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	34	> 3,5 g	19	56 %	15	44 %	3,36 g
Buttersäuregehalte							
Grassilage 1. Aufwuchs	47	< 3 g	12	26 %	35	74 %	8,5 g
Grassilage 2. Aufwuchs + Folgeaufwüchse	33	< 3 g	15	45 %	18	55 %	5,4 g

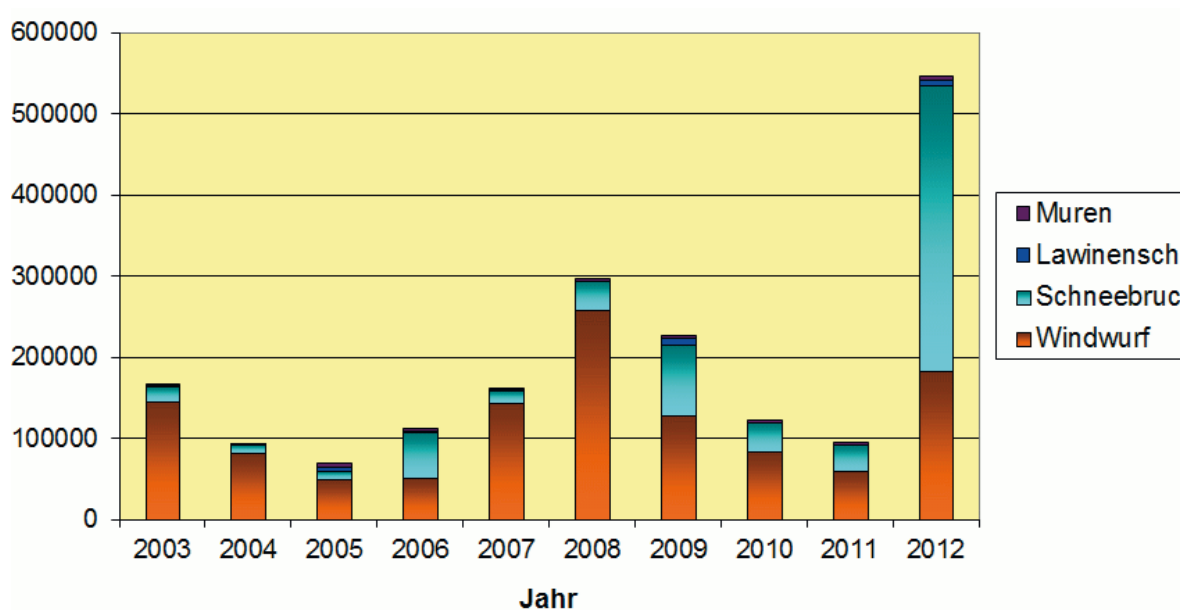


Holzpreisentwicklung Blochholz B/C, 2a-3b



Der Holzpreis zeigt seit mehreren Jahren eine leicht steigende Tendenz. Dies erhöht die erzielbare Wertschöpfung aus dem Tiroler Wald.

Schadholz im Tiroler Wald durch Wind, Schnee und Muren



Die meisten Schneedruckschäden gab es im Spätwinter 2012 in Imst und Landeck, auch das Inntal war stark betroffen.



Spezialkulturen und Markt

Ausgangssituation Gemüsebau

Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Die Anbauflächen konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden und die Anzahl der Betriebe ist weitgehend konstant. Die Herausforderung für die Gemüsebauern besteht darin, für die wachsenden Handelspartner große, einheitliche Mengen zu produzieren sowie über einen möglichst langen Zeitraum den Markt zu bedienen. Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit stehen dabei im Vordergrund. Der Großteil der Ware (ca. 80 %) geht direkt an Handelsketten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Direktvermarktung über Hofläden oder Marktstände, Abokisten und die Belieferung von Gastronomie-Großhändlern. In geringem Maß werden auch Gastronomie-Betriebe direkt beliefert. Neben der Bedienung des Tiroler Marktes (ca. 60 % der Produktion) wird in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert.

Durch verstärkte Investitionen in Lagerhallen ist inzwischen eine ganzjährige Marktpräsenz bei manchen Produkten möglich geworden.

Die Betriebsnachfolge ist bei den meisten Gemüsebauern gesichert – junge, gut ausgebildete Junglandwirte lassen erwarten, dass sich dieser Produktionszweig auch langfristig positiv entwickeln wird. Um den gestiegenen Ansprüchen der Kunden zu entsprechen, müssen die Betriebe laufend weiterentwickelt werden: Einerseits technisch (Verpackungsmaschinen, Bewässerungstechnik etc.), andererseits auch organisatorisch (Dokumentation, Rückverfolgbarkeit, Hygiene, Risikoanalyse, etc.). Eine neue Produktionsform stellt der Anbau unter Schutzdächern dar: Hier kann umweltfreundlich angebaut werden, eine Verlängerung der Liefersaison und eine Ausweitung der Gemüsepalette sind möglich.

Zierpflanzenbau

Der Tiroler Zierpflanzenbau ist durch seine Qualität, Innovation und Beständigkeit ein zentraler und wesentlicher Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Von den ungefähr hundert heimischen Gärtnereien wird eine Fläche von rund 44 ha bewirtschaftet, wovon sich 50 % im geschützten Anbau befinden. Die Betriebsstrukturen veränderten sich dahingehend, dass die Anzahl der Betriebe leicht zurückging, die Produktionsfläche insgesamt aber gleich geblieben ist. Um sich weiterhin gegen den branchenfremden Handel am Tiroler Markt behaupten zu können setzen die Gärtnereien auf hohe Qualität, Fachkompetenz und Anpassungsfähigkeit.

Im Sektor Beet- und Balkonpflanzen, welcher mit 70 % der Umsatzstärkste ist, hat sich die Produktpalette im Vergleich zu den Vorjahren stark verändert. Die Nachfrage von den ursprünglich starken Umsatzträgern wie Pelargonien oder Surfinien geht kontinuierlich zurück. Die Wichtigkeit von Neuheiten vom internationalen Sortenmarkt nimmt stetig zu und ermöglicht gleichzeitig einen regen Wissensaustausch mit europäischen Nachbarländern wie Italien, Deutschland oder Holland. Neue Segmente wie die Produktion von Kräutern, Topfgemüse, Naschfrüchten, etc. werden von den Tiroler Gärtnereien erschlossen und effektiv umgesetzt.

Die Herausforderung für die Betriebe besteht darin, sich am Markt weiterhin gegen den branchenfremden Handel zu behaupten. Daraus resultieren neue innovative Ideen (z.B. Buchvorstellungen, Kunstausstellungen, Konzerte in den Gärtnereien) und das Angebot von zahlreichen Dienstleistungen im Gartenbereich. Der Tourismus, die Gastronomie sowie die öffentliche Hand nehmen häufig den Blumenschmuck und die Dienstleistungen der Tiroler Gärtnereien in Anspruch. Ein großer Teil der produzierten Pflanzen gelangt über den Detailverkauf zur einheimischen Kundschaft. Um den Ansprüchen der Kunden zu entsprechen, entwickeln sich die Betriebe ständig weiter: Auf der eine Seite durch produktionstechnische Innovationen (hohe Qualität, umwelt-



schonende und naturnahe Produktion) und auf der anderen Seite durch kundenorientiertes Handeln (einfache Wegeführung durch die Verkaufsfläche, gute und fachkompetente Beratung, Anpassungsfähigkeit). Dementsprechend ist der Zierpflanzenbau in der Tiroler Landwirtschaft der Zweig mit der größten Zahl an Mitarbeitern und Lehrlingen. Die Betriebe sind dadurch mit hohen Personalkosten und kostspieligen Investitionen konfrontiert. Zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, der Produktion und der Arbeitswirtschaft werden daher laufend Schulungen besucht sowie Fördermaßnahmen für neue Produktionstechniken erforderlich.

Der sich ständig wandelnde Markt und steigende Druck des branchenfremden Handels erfordert dementsprechend gut ausgebildetes Fachpersonal. Besonders in Tirol nimmt die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses einen hohen Stellenwert ein. Rund 100 Lehrlinge werden derzeit an der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz ausgebildet. Der modular aufgebaute Meisterkurs bietet anschließend für zukünftige BetriebsführerInnen nicht nur eine umfassende produktionstechnische, sondern auch eine hochwertige betriebswirtschaftliche Ausbildung.

Um auf die Wichtigkeit der heimischen Gärtnerbetriebe für Landwirtschaft, Wirtschaft und soziales Gefüge aufmerksam zu machen sowie die Sensibilisierung für Regionalität zu fördern, werden zahlreiche Marketingmaßnahmen umgesetzt.

Obstbau

In den Obstanbaugebieten des Inntals und des Lienzer Beckens lassen sich hochwertige Früchte produzieren. Größtenteils erfolgt die Vermarktung auf dem heimischen Markt, über den lokalen Handel und über die Direktvermarktung. Aufgrund der Rentabilität und der steigenden Nachfrage ist es in Tirol zu Flächenausweitungen und einer Erhöhung der Produktionsmenge gekommen. In Tirol wird derzeit auf rund 200 ha erwerbsmäßig Obst produziert. Ein Großteil der Tiroler Obstbaufläche entfällt auf die Produktion von Äpfeln mit ca. 48 %. Flächenanteilig folgt das Beerenobst mit ca. 26 % der Obstfläche. Weitere Obstsorten in Tirol sind Birnen, Marillen und Kirschen. Wegen der Feuerbrandproblematik werden in Tirol nur wenige Birnen für den Frischmarkt angebaut. Ein Großteil der Erwerbsobstbauern in Tirol produziert nach den Richtlinien des „GLOBAL-Gap“ und nimmt am ÖPUL teil. Der Anteil an Obst, das nach den Richtlinien der biologischen Landwirtschaft produziert wird, ist steigend.

Bei Erdbeeren wird daran gearbeitet, mit Hilfe von Folientunneln und Minitunneln, sowie einer Verspätung der Erdbeeren in höheren Lagen, den Markt länger mit frischen Erdbeeren aus Tirol zu bedienen. Aufgrund der Witterungsverhältnisse ist es für die Obstbauern nötig, verstärkt auf Witterungsschutzeinrichtungen wie Hagelnetze, Foliendächer oder -tunneln zu setzen.

Obstverarbeitung

Die Obstverarbeitung ist in Tirol ein wichtiges Standbein für die landwirtschaftlichen Betriebe im ländlichen Raum. Erwerbsobstbauern erzielen über die Verarbeitung von Obst eine zusätzliche Wertschöpfung. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut. Der

Apfelsaft aus heimischen Äpfeln, direkt gepresst und mittels Pasteurisieren haltbar gemacht, hat einen hohen Stellenwert beim Konsumenten. Fruchtlikör hat in den vergangenen Jahren im Bereich der Qualität aufgeholt, die Bedeutung dieses Produktes nimmt langsam zu.

Der Zertifikatslehrgang Edelbrandsommeliere wurde in den letzten Jahren sehr gut angenommen. Im Frühjahr 2012 wird der 5. Lehrgang diese Ausbildung abschließen.

Die Tiroler Schnapsprämierung hat unverändert hohen Zulauf und wird jeden Herbst durchgeführt. Der Bildungsstandard im Bereich der Brennerei ist in Tirol sehr hoch, was sich auch in den Resultaten der Tiroler Schnapsprämierung zeigt. Auch die Tiroler Brenn.Punkte sind ein Fixpunkt im Jahresablauf.

Bei diesem Fest der Brenner werden den Konsumenten Einblicke in die Tiroler Brennereien gewährt und so die Bindung des Konsumenten zum Produzenten deutlich gestärkt. Es ist ein Tag der Offenen Brennerei.



Pflanzenschutz

Der Bereich Pflanzenschutz verlangt in den kommenden Jahren sehr viel an Informationsleistung an die Mitglieder, da Gesetzesänderungen auf Bundes- und Landesebene anstehen respektive umzusetzen sind. Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzenten sind auch Daten für die Fachreferenten bereit zu stellen, als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit. Auf Grund der geänderten gesetzlichen Lage müssen in Zukunft vor allem im Bereich des Pflanzenschutzes vermehrt Kurse angeboten werden. Anwender von Pflanzenschutzmitteln sind im Umgang mit diesen Stoffen zu schulen. Die rechtlichen Voraussetzungen dazu regelt das derzeit noch gültige Pflanzenschutzmittelgesetz 2006. Für den Feuerbrand und gegen Frost besteht in Tirol ein Warnsystem das auf der Basis von Daten eines Stationsnetzes in den Obstbauregionen arbeitet. Dieses Netz an Wetterstationen liefert Wetterdaten, die einen wichtigen Bestandteil der täglichen Arbeit in den Fachberatungen darstellen.

Direktvermarktung

Die Direktvermarktung ist ein wesentlicher Bestandteil der Tiroler Landwirtschaft und für etliche Tiroler Betriebe eine unerlässliche Einkommenschance. Das Referat Direktvermarktung unterstützt bäuerliche Produzenten bei der Förderungsabwicklung, bei Rechtsfragen und informiert über mögliche Vermarktungswege. Die Schwerpunkte der einzelbetrieblichen Beratung liegen in der Hygiene, den Anforderungen an die Verkaufs- und Verarbeitungsräumlichkeiten, die Qualitätssicherung und der Lebensmittelkennzeichnung. Um die Qualität zu sichern bzw. zu verbessern werden in Abstimmung auf den aktuellen Bedarf Weiterbildungskurse vom Referat für Direktvermarktung angeboten.

24 Bauernmärkte und 24 Bauernläden sind registriert und rund 1.000 landwirtschaftliche Betriebe beschäftigen sich regelmäßig und intensiv mit der direkten Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte (ca. 4.000 Betriebe sporadisch). Traditionelle Formen wie der Ab-Hof-Verkauf, Bauernmärkte und Bauernläden haben einen wichtigen Stellenwert bei den Konsumenten eingenommen. Starker Zuwachs ist auch in den Bereichen der Hauszustellung und des Buffet- und Geschenkesservices zu verzeichnen.



Haus- und Kleingartenbereich

Die Geschäftsführungen des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine und des Tiroler Baumwärterverbandes sind in der LK Tirol angesiedelt. Ebenso die Gestaltung der Mitglieder- und Fachzeitschrift „Grünes Tirol“. Zu Beginn des Jahres gab es 113 Obst- und Gartenbauvereine mit 17.508 Mitgliedern sowie 15.943 Abonnenten. Die Obst- und Gartenbauvereine betreiben in Tirol 32 vereinseigene Anlagen zur Obstverarbeitung. Der Tiroler Baumwärterverband hatte am Jahresbeginn 2012 388 Mitglieder. Die Aufgabe des Verbandes ist die Aus- und Weiterbildung im Haus- und Kleingarten im Bereich Obstbau.

Ziele Gemüsebau

Ziel ist es, die Position des Tiroler Gemüsebaus auszubauen, neue Produkte und Produktionsverfahren einzuführen und die Sicherheit und Qualität weiter zu verbessern. Zu diesem Zweck werden die Betriebe beraten und geschult.

Folgende Projekte werden 2012 durchgeführt:

- ▶ Ausbau des wöchentlichen Informationsdienstes. Ziel ist es, aktuelle Informationen über Pflanzenschutzprobleme, gesetzliche Neuregelungen oder aktuelle Entwicklungen laufend den Betrieben mitzuteilen.
- ▶ Gruppen- und Einzelberatungen werden laufend durchgeführt, mit dem Ziel die Produktion zu verbessern.
- ▶ Die Teilnehmer an ÖPUL-Programmen, GLOBAL-GAP und anderen Qualitätssicherungssystemen werden geschult, in der Umsetzung beraten und bei den jährlichen Kontrollen unterstützt.
- ▶ Feld- und Versuchsbegehungen sollen praktische Beispiele veranschaulichen und die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben verbessern.
- ▶ Auf Sortenfragen wird durch das Anlegen von Schauversuchen und den jährlich veröffentlichten Sortenratgeber eingegangen.
- ▶ Die Entwicklung des Biogemüsebaus wird durch spezielle Veranstaltungen, Versuche und Beratungen unterstützt. Der Bio-Anteil soll dadurch langfristig gesteigert werden.
- ▶ Die Düngung soll durch laufende Nitratmessungen, regelmäßige Bodenprobenaktionen und die Erarbeitung von Düngplänen optimiert werden.
- ▶ Ein Arbeitskreis „Qualitätssicherung“ wird gegründet um im Problembereich der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln mehr Sicherheit zu erreichen. Dazu werden Produktproben untersucht und Pflanzenschutzstrategien optimiert.
- ▶ Vorträge, Informationsveranstaltungen, sowie Fahrten zu Veranstaltungen und Messen werden organisiert.
- ▶ Die Homepage der Abteilung wird verstärkt als Beratungsinstrument genutzt. Ein geschlossener Bereich ist nur für Mitglieder zugänglich – dort werden auch weiterhin unter anderem aktuelle Pflanzenschutz- und Sorteninformationen angeboten.
- ▶ Der österreichweite „Newsletter“ der Gemüsebaureferenten wird gemeinsam erstellt und wöchentlich an die Abonnenten verschickt. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden auch Gemüsearten behandelt, die in einzelnen Bundesländern geringere Bedeutung haben.
- ▶ Eine Software für die betrieblichen Aufzeichnungen wird entwickelt und laufend verbessert.
- ▶ Versuche zu neuen Anbauverfahren werden laufend durchgeführt. So wird 2012 die klassische Freilandgurke verstärkt unter Schutzdächern angebaut und an Netzen aufgeleitet. Viele kulturtechnische Fragestellungen werden in diesem Zusammenhang bearbeitet. So soll dieses Produkt wieder an Attraktivität gewinnen, eine längere Marktbelieferung ermöglicht werden und eine wetterunabhängige, sichere Produktion aufgebaut werden. Für eine sinnvolle Fruchtfolgegestaltung unter den Schutzdächern werden Versuche mit Alternativkulturen wie Stangenbohnen und Paprika durchgeführt.
- ▶ Der Anbau neuer Kulturen wird in Kleinversuchen oder mit Pilotbetrieben getestet: 2012 beginnen Versuche mit Biopilzen und mit Wasabi-Anbau.
- ▶ Der Nützlingseinsatz wird im geschützten Anbau von Fruchtgemüse durch laufende Beratung unterstützt. Neben den klassischen Gewächshäusern wird auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. Ziel ist eine weitere Ökologisierung des Anbaus und der Aufbau eines positiven Produktimages.



Zierpflanzenbau

Ziel ist es, den Stellenwert der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen, dem Kunden Qualität zu garantieren, die Kompetenz und Fachkunde der Mitarbeiter weiter auszubauen sowie neue, naturnahe Produktionstechniken zu etablieren.

Dazu werden folgende Projekte durchgeführt:

- ▶ Forcierung des Nützlingseinsatzes in den Tiroler Gärtnereien. Dazu werden regelmäßig Betriebsbesuche in den dementsprechenden Betrieben zur Unterstützung des Einsatzes von Nützlingen durchgeführt. Wichtig war und ist dabei die GärtnerInnen für eine naturnahe Produktion zu sensibilisieren und die Umsetzbarkeit und Effektivität einer solchen Produktion im geschützten Anbau in den Tiroler Gärtnereien aufzuzeigen.
- ▶ Der österreichweite „Infodienst“ wird wöchentlich gemeinsam mit den Zierpflanzenbaureferentinnen aus der Steiermark erstellt und an die Abonnenten verschickt. Das Ziel lautet, aktuelle Pflanzenschutzprobleme aufzuzeigen, Informationen zu gesetzlichen Neuregelungen sowie interessanten wissenschaftlichen Ergebnissen aufzuzeigen. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden der Wissensaustausch und der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Bundesländern gefördert.
- ▶ Einzelberatungen werden laufend durchgeführt. Dabei stehen die Verbesserung und Etablierung einer naturnahen Produktion sowie betriebswirtschaftliche und förderrechtliche Themen im Vordergrund.
- ▶ Der Arbeitskreis „Endverkauf“ ermöglicht den Betriebsleitern, mit praktischen Beispielen, den eigenen mit anderen Gartenbaubetrieben zu vergleichen. Außerdem ermöglichen die enge Zusammenarbeit und der Einblick in die einzelnen Betriebe eine neutrale Meinungsbildung der verschiedenen Teilnehmer und einen regen Austausch. Die Arbeitsgruppe wird um folgende Bereiche ausgebaut: Zwei Seminare zur Professionalisierung des Verkaufs und ein Seminar im Bereich Rosengruppen und Hortensien.
- ▶ Durch die wöchentliche „Faxbörse“ werden die Mitglieder ständig auf Termine, Neuheiten am Markt, Seminare, Weiterbildungsmöglichkeiten, Verkaufsaktionen von Gartenbaucentern, Marketingstrategien, etc. aufmerksam gemacht und informiert.
- ▶ Vorträge, Informationsveranstaltungen, sowie Fahrten zu Veranstaltungen und Messen werden organisiert.
- ▶ Zusammen mit der Lehrlingsstelle wird die Facharbeiterprüfung für angehende Gärtnerfacharbeiter sowie die Gärtnermeisterprüfung vorbereitet, durchgeführt und der Prüfungsvorsitz übernommen. Dabei findet eine enge Zusammenarbeit mit der Gartenbauberufsschule Rotholz statt.
- ▶ Das Österreichweite Projekt „Schule in der Gärtnerei“ für Tirol wird koordiniert.
- ▶ Mit der Agrarmarketing Tirol werden unterschiedliche Projekte für die „Qualität Tirol“-Gärtner entwickelt, dazu gehört beispielsweise das Magazin „Gartenschätze“.
- ▶ Der Anbau neuer Züchtungen von Beet- und Balkonpflanzen wird in Zusammenarbeit mit Gärtnereien für die „Blume des Jahres“ in Kleinversuchen getestet und für die Eignung im Tiroler Raum geprüft.

Obstbau

Die Produktion von bester Qualität ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um diese Anforderung erfüllen zu können, muss weiterhin an der Professionalisierung des Obstbaus durch individuelle Beratung, als auch an der Aus- und Weiterbildung der Obstbauern gearbeitet werden.

Im Jahr 2012 soll dies durch die folgenden Projekte und Maßnahmen erreicht werden:

- ▶ Regelmäßiger Infodienst für die Obstbauern über E-Mail, Fax und Postweg zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung, Pflanzenschutz sowie fachlich wichtiger Veranstaltungen.
- ▶ Gruppen- und Einzelberatung direkt an den Betrieben zur Optimierung der Produktion.
- ▶ Anlagenbegehungen mit Fachexperten im Bereich Kernobst, Steinobst und Beerenobst mit externen Referenten an Schlüsselterminen, wie Blüte und vor der Ernte. Die Begehungen dienen der Veranschaulichung von Maßnahmen anhand praktischer Beispiele und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben.
- ▶ Eine mehrtägige Fachexkursion bietet Einblicke in ein anderes Produktionsgebiet. Die Teilnehmer lernen neue interessante Kulturen und Anbautechniken kennen.
- ▶ Fachveranstaltung „Tiroler Obstbautag“ mit externen Referenten zu wichtigen Themen für den Tiroler Obstbau.
- ▶ Frost-Warndienst per SMS zur Blütezeit sowie Darstellung des Feuerbrandinfektionsrisikos über die Homepage
- ▶ Sammelbestellung für Pheromondispenser und Pheromonfallen zur Wicklerbekämpfung.
- ▶ Flächendeckendes Erheben phänologischer Stadien beim Apfel als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen in der Obstanlage und für die Beratung.
- ▶ Monitoring des Apfel- und Pflaumenwicklerfluges an obstbaulich wichtigen Standorten. Diese Ergebnisse dienen als Entscheidungsgrundlage für Pflanzenschutzempfehlungen.
- ▶ Bestimmung des Erntefensters verschiedener Apfelsorten an obstbaulich wichtigen Standorten.
- ▶ Projekt „ObstWeb-Qualitätssicherung“ mit den Zielen der Qualitätsteigerung bei Kernobst durch Vereinheitlichung des Pflanzenschutzes und der Reduktion von Pflanzenschutzrückständen.
- ▶ Beibehaltung der Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt und dem Südtiroler Beratungsring, um die fachliche Weiterbildung der Produzenten und eine optimale Beratung zu gewährleisten.
- ▶ Vereinheitlichung der Pflanzenschutzstrategien entsprechend den gesetzlichen und von der Vermarktung geforderten Richtlinien.



Obstverarbeitung

Der Zertifikatslehrgang zum Edelbrandsommelier wird weiter forciert und beworben. Im Zuge dessen werden auch die „Tiroler Brenn.Punkte“ wieder stattfinden.

Die Tiroler Schnapsprämierung wird auch 2012 wieder im Veranstaltungskalender verankert sein, um die Qualitäten der heimischen Schnäpse weiter hoch zu halten.

Im Zuge der Weiterbildung im Bereich der Obstverarbeitung ist geplant 2012 wieder Kurse und Seminare zur Verbesserung der Hygiene und der Produktqualitäten anzubieten.



Pflanzenschutz

Nach Inkrafttreten des novellierten Tiroler Pflanzenschutzgesetzes und des neuen Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes soll eine Infokampagne die Anwender über die Neuerungen informieren. Die zum Pflanzenschutzmittelgesetz notwendigen Verordnungen sind gemeinsam mit dem Gesetzgeber auszuarbeiten.

Die gesetzlichen Änderungen machen ein „Führerscheinsystem“ für Anwender von Pflanzenschutzmitteln notwendig. Dieses System zu entwickeln und aufzubauen stellt einen Schwerpunkt der Tätigkeit im Pflanzenschutz dar. Die Anzahl der in den kommenden Jahren auszustellenden Führerscheine wird auf rund 3.000 geschätzt. Das Führerscheinsystem ist auf zwei Säulen aufzubauen: Zum einen die Grundschulung und zum anderen Weiterbildungskurse zur Verlängerung des jeweils sechs Jahre gültigen Ausweises. Für den weiteren Betrieb der Wetterstationen, sind diese zu warten, die Software anzupassen und die Nutzerfreundlichkeit weiter auszubauen.

Direktvermarktung

Die Sicherheit und Qualität der erzeugten Produkte steht für den Konsumenten, aber auch für den bäuerlichen Betrieb im Vordergrund. Daher werden Kurse, Schulungen, Qualitätssicherungsprogramme und ein Arbeitskreis für bäuerliche Bufetanbieter organisiert.

Tiroler Speis aus Bauernhand:

Der Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“ zählt mittlerweile 177 Mitglieder und bündelt die Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter und sorgt für ein einheitliches Auftreten. Auf diese Weise wird der Markt transparenter und eine positive Preisbildung wird unterstützt.

ARGE Qualitätsmilchprodukte:

Durch die ARGE Qualitätsmilchprodukte werden Milchverarbeitungsbetriebe stärker qualifiziert. Der Austausch untereinander ist für die Ergänzung der Produktpalette bzw. der Logistik unumgänglich. Informationen über neue Themen wie rechtliche Grundlagen oder Hygiene werden behandelt. Die ARGE beziffert 71 Mitglieder.

Haus- und Kleingartenbereich

Eine weitere Steigerung der Zahl der Obst- und Gartenbauvereine und der Mitglieder wird angestrebt. Dazu müssen auch die infrastrukturellen Voraussetzungen im Bereich Personal und Finanzen geschaffen werden. Die Zeitschrift „Grünes Tirol“ soll als Beratungsinstrument der Mitglieder weiter ausgebaut werden. Ziel ist die Verbesserung der Obstverarbeitungsanlagen und die Herausgabe einer neuen Broschüre zum Thema Tirols Obstgärten. Die Pomologenausbildung im Bereich Birne und Apfel wird weitergeführt und eine neue Pomologengruppe mit jungen Mitarbeitern ist geplant.

2012 sind Obstausstellungen in Virgen, Ellmau, Schwoich und Roppen geplant. Diese Obstausstellungen werden für die fachliche Fortbildung der Pomologen genutzt.

Im Herbst findet wieder das Baumwärtersseminar in Mayrhofen statt. Teilnehmer aus den österreichischen Bundesländern sowie Bayern werden zu diesem Seminar erwartet. Eine große Baumpflanzaktion wird im Herbst 2012 durchgeführt. 7.000 Bäume sollen in Tirols Obstgärten ausgepflanzt werden.

Das Bemühen zur Artenvielfalt in unseren Gärten wird weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt bleiben.

Der Tag der offenen Gartentür wird veranstaltet. Die Zusammenarbeit der Obst- und Gartenbauvereine und des Verbandes mit den Schulen und Kindergärten wird ausgebaut.





Maßnahmen Gemüsebau

Folgende Projekte wurden 2012 durchgeführt:

- ▶ Ausbau des Informationsdienstes, der wöchentlich per E-Mail an die Tiroler Betriebe verschickt wird. Es gab 45 Aus-sendungen an 52 Betriebe.
- ▶ Gruppen- und Einzelberatungen wurden laufend durchge-führt, mit dem Ziel die Produktion zu verbessern.
- ▶ Die Teilnehmer an ÖPUL-Programmen, GLOBAL-GAP und anderen Qualitätssicherungssystemen wurden geschult, in der Umsetzung beraten und vor den jährlichen Kontrollen un-terstützt. Inzwischen nehmen die meisten Betriebe an sol-chen Programmen teil. Eine Veranstaltung zu diesem Thema wurde abgehalten.
- ▶ Durch Feld- und Versuchsbegehungen wurden praktische Beispiele anschaulich gemacht und die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben verbessert.
- ▶ Auf Sortenfragen wurde durch das Anlegen von Schau-versuchen (Salat, Kohlgemüse, Radieschen) und den jährlich veröffentlichten Sortenratgeber eingegangen.
- ▶ Die Entwicklung des Biogemüsebaus wurde durch spe-zielle Veranstaltungen, Versuche und Beratungen unterstützt.
- ▶ Die Düngung wurde durch laufende Nitratmessungen, re-gelmäßige Bodenprobenaktionen und die Erarbeitung von Düngeplänen optimiert.
- ▶ Ein Arbeitskreis (AK) „Qualitätssicherung“ wurde gegrün-det um im Problembereich der Rückstände von Pflanzens-chutzmitteln mehr Sicherheit zu erreichen. Dazu wurden Produktproben der AK-Mitglieder untersucht und Pflanzens-chutzstrategien optimiert. Es wurden drei Vortragsver-anstaltungen durchgeführt.
- ▶ Vorträge, Informationsveranstaltungen sowie Fahrten zu Veranstaltungen, Feldtagen und Messen wurden organisiert.
- ▶ Die Homepage der Abteilung wurde verstärkt als Ber-atungsinstrument genutzt. Ein geschlossener Bereich ist nur für Mitglieder zugänglich – dort werden unter anderem aktu-elle Pflanzenschutz- und Sorteninformationen angeboten.
- ▶ Der österreichweite „Newsletter“ der Gemüsebaure-ferenten wurde gemeinsam erstellt und wöchentlich an die Abonnenten verschickt. Durch die überregionale Zusamen-arbeit werden auch Gemüsearten behandelt, die in einzelnen Bundesländern geringere Bedeutung haben.
- ▶ Eine Software für die betrieblichen Aufzeichnungen wurde entwickelt und laufend verbessert. Die zugrunde liegende Pflanzenschutzmittelliste wurde laufend aktualisiert.
- ▶ Versuche zu neuen Anbauverfahren wurden durchgeführt.

So wurde 2012 die klassische Freilandgurke verstärkt unter Schutzdächern angebaut und an Netzen aufgeleitet. Viele kulturtechnische Fragestellungen wurden in diesem Zusam-menhang bearbeitet. Für eine sinnvolle Fruchtfolgegestal-tung unter den Schutzdächern wurden Versuche mit Alter-nativkulturen wie Stangenbohnen und Paprika durchgeführt.

- ▶ Der Anbau neuer Kulturen wird in Kleinversuchen oder mit Pilotbetrieben getestet: 2012 begannen Versuche mit dem Wasabi-Anbau an zwei Standorten. Der Anbau von Biopilzen musste wegen einer Bauverzögerung um ein Jahr verschoben werden.
- ▶ Der Nützlingseinsatz im geschützten Anbau von Fruchtge-müse wurde organisiert und beratend begleitet. Das System der offenen Zucht von Blattlausgegnern wurde gemeinsam mit dem Zierpflanzenbau bei den Betrieben etabliert und be-treut.

Angebotsberatung

- ▶ Facharbeiter- und Meisterausbildung Gartenbau: Prüfungsvorsitz Gärtner-Facharbeiter, Unterricht Gärtner-Meisterkurs, Betreuung Meisterarbeit, Prüfung Gemüsebau.
- ▶ Im Rahmen des Arbeitskreises Qualitätssicherung wurden drei Vorträge zur Optimierung von Pflanzenschutzkonzepten bei verschiedenen Gemüsearten angeboten. Den teilneh-menden Betrieben wurden vergünstigte Rückstandsunter-suchungen angeboten. Die Ergebnisse dienen der Anpas-sung von Pflanzenschutzstrategien. Eine Info-Veranstaltung zu Global-GAP und AMA-Gütesiegel zeigte die neuen Anfor-derungen dieser Qualitätssicherungssysteme.
- ▶ Es wurden verschiedene Exkursionen durchgeführt: Pilz-anbau in Irland, Feldtag eines großen Gemüsezüchters, Ge-müse-Feldtag in Rheinland Pfalz, Bio-Austria-Gemüsetage in St. Pölten.

Zierpflanzenbau

- ▶ Der Bereich Zierpflanzenbau unterstützt die Betriebe durch die einzelbetriebliche Beratung und das Angebot von Seminaren.
- ▶ Der Nützlingseinsatz in den Tiroler Gärtnereien war ein Schwerpunkt der einzelbetrieblichen Beratung, da sowohl das Interesse der Gärtner als auch der Konsumenten in die-se Richtung tendiert. Dabei wurden regelmäßig Betriebs-besuche in den dementsprechenden Betrieben zur Unter-stützung des Einsatzes von Nützlingen durchgeführt. Die Betriebszahl wurde mit vier neuen Betrieben aufgestockt.
- ▶ Der österreichweite „Infodienst“ wurde wöchentlich ge-



meinsam mit den Zierpflanzenbaureferentinnen aus der Steiermark erstellt und an die Abonnenten verschickt.

- ▶ Die Arbeitsgruppe „Endverkauf“ wurde um folgende Bereiche ausgebaut: Zwei Seminare zur Professionalisierung des Verkaufes und ein Seminar im Bereich Rosengruppen und Hortensien.
- ▶ Es wurde ein Beet- und Balkonpflanzentag mit Referaten zu den Gebieten Arbeitswirtschaft, Hemmstoffeinsatz, Neuheiten bei Beet- und Balkonpflanzen, Marktenginstrumente für Gärtnereien und Düngung in Völs angeboten.
- ▶ Es wurde eine Exkursion zur Internationalen Pflanzenmesse nach Essen und eine Exkursion nach Münster/Osnabrück angeboten. Die zentralen Themen waren hier die Beet- und Balkonpflanzen.
- ▶ Zusammen mit der Lehrlingsstelle wurde die Facharbeiterprüfung für angehende Gärtnerfacharbeiter sowie die Gärtnermeisterprüfung vorbereitet, durchgeführt und der Prüfungsvorsitz übernommen.
- ▶ Das österreichweite Projekt „Schule in der Gärtnerei“ für Tirol wurde wieder koordiniert und zählte fast 3.000 Schüler.
- ▶ Mit der Agrarmarketing Tirol wurden unterschiedliche Projekte für die „Qualität Tirol“ von Gärtnern entwickelt, wie beispielsweise das Magazin „Gartenschätze“, „TT-Club-Aktion“ (Gutscheinaktion), „Blume des Jahres 2012“, „Gärtnerei des Jahres 2012“ (Gärtnerei Reinold, Vomp).

Angebotsberatung

- ▶ Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Endverkauf“ wurden zwei Seminare zur Professionalisierung des Verkaufes und ein Seminar im Bereich Rosengruppen und Hortensien angeboten.
- ▶ Die Facharbeiter- und Meisterausbildung Gartenbau wurde durch Betreuung von Meisterarbeit, Unterricht und Prüfungsvorsitz bei Meister- und Facharbeiterprüfung unterstützt.
- ▶ Es wurden verschiedene Exkursionen durchgeführt: Internationale Pflanzenmesse (IPM) in Essen, Exkursion nach Münster/Osnabrück mit dem zentralen Themen Beet- und Balkonpflanzen.
- ▶ Es wurde ein Beet- und Balkonpflanzentag mit Referaten zu den Gebieten Arbeitswirtschaft, Hemmstoffeinsatz, Neuheiten bei Beet- und Balkonpflanzen, Marketinginstrumente für Gärtnereien und Düngung in Völs angeboten.

Obstbau

- ▶ 30 regelmäßige Infoschreiben per Fax und E-Mail zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung sowie Pflanzenschutz und Informationen zu interessanten Veranstaltungen wurden an die Betriebe versendet.
- ▶ Bei über 65 Betriebsbesuchen sowie Einzel- und Gruppenberatungen wurden individuelle Lösungen für Produktionsprobleme einzelner Betriebe erarbeitet.
- ▶ Vier Anlagenbegehungen zur Blüte und vor der Ernte, mit dem Fachreferenten Hubert Schneider bei Stein- und Beerenobst, behandelten Fachthemen anhand praktischer Beispiele. Die Begehungen wurden in allen Regionen Tirols angeboten, um möglichst viele Betriebe zu erreichen.
- ▶ Der Tiroler Obstbautag, organisiert von der LK-Tirol und dem Verein „TirolObst“, wurde mit 47 Teilnehmern im Jänner zum dritten Mal durchgeführt
- ▶ Es gab eine enge Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt und dem Südtiroler Bera-

tungsring, um die fachliche Weiterbildung der Produzenten und eine optimale Beratung zu gewährleisten.

- ▶ Die Fachexkursion thematisierte den Beerenanbau und Apfelanbau im Trentino und zeigte die dort übliche Produktion.
- ▶ Von Vegetationsbeginn bis zur Blütezeit wurde die Frostbewahrung mittels SMS angepasst an die Vegetationsstadien durchgeführt. Das Frostereignis am Osterwochenende zeigte die Wichtigkeit dieser Maßnahme.
- ▶ Das Feuerbrand Infektionsrisiko inklusive viertägigen Ausblick wurde täglich aktuell über die Homepage veröffentlicht.
- ▶ Die Sammelbestellungen zur Wicklerbekämpfung wurde von den Obstbauern gut angenommen
- ▶ Das Erheben der phänologischen Stadien bei Äpfeln an verschiedenen Standorten gab für die Obstbauern und die Beratung eine gute Entscheidungs- und Vergleichshilfe bei der Terminisierung von Maßnahmen in der Kultur.
- ▶ Das Wicklermonitoring inklusive Veröffentlichung der Daten auf der Homepage als Entscheidungsgrundlage für die Bekämpfung wurde gut angenommen.
- ▶ Die Erntefensterbestimmung verschiedener Apfelsorten an obstbaulich wichtigen Standorten wurde von den Obstbauern als hilfreiche Entscheidungsbasis angenommen.
- ▶ Das dreijährige Projekt „ObstWeb-Qualitätssicherung“ zur Rückstandsreduzierung in Kooperation mit dem Obstbau fachmann Karl Schloffer wurde für interessierte Betriebe und zur Qualitätssicherung von Seiten der Beratung gestartet.

Nachfrageberatung

Der direkte Kontakt mit den Landwirten war ein wichtiges Thema im Laufe der Saison. Besonders wichtig für den Erhalt der hohen Fruchtqualität war die Obstanlagegesundheit. Fragen zu aktuellen Pflanzenschutzproblemen, Mittelzulassungen und möglichen Bekämpfungsstrategien prägten die Saison. Die Bewahrung beim Spätfrost sowie des Feuerbrandinfektionsrisiko waren um die Blütezeit wichtige Maßnahmen. Zur Erntezeit war die Erntefensterbestimmung Entscheidungsbasis für Produzenten und Vermarkter. Die Beratung muss in Zukunft möglichst individuell, für den Betrieb angepasste Lösungen – gerade im Bereich der Wetterdaten und Bewahrungssysteme – anbieten können. Ausfallssicherheit ist das wichtigste Kriterium für den Praxiseinsatz. Ein für die Zukunft weiterer wichtiger Punkt ist die Unterstützung bei der Pflanzenschutz-Strategiefindung für die Obstbauern. Durch die Anforderungen von Handel und Gesetzgebung bedarf es der Entwicklung einer einheitlichen Pflanzenschutzstrategie in der Region. Neben der Strategieentwicklung ist die Aus- und Weiterbildung der Produzenten und ein entsprechendes Informationsangebot unerlässlich.

Obstverarbeitung

- ▶ Der 5. Zertifikatslehrgang zum Edelbrandsommeliere wurde im Frühjahr mit der Endprüfung abgeschlossen. Im Zuge der Abschlussveranstaltung wurde die Bewerbung des 6. Lehrganges gestartet, welcher im Herbst 2012 begann.
- ▶ Die Vorarbeiten für die Tiroler Brenn.Punkte 2012 wurden begonnen und dieses Fest der bäuerlichen Brenner dann im Herbst 2012 durchgeführt.
- ▶ Zu Beginn des Jahres wurde ein Kursprogramm zusammengestellt welches fünf Brennkruse enthielt. Im Herbst



2012 wurde die Tiroler Schnapsprämierung zum 18. Mal organisiert und durchgeführt.

► Im Zuge der Qualitätsverbesserungen wurde ein Projekt ausgearbeitet, das sich mit der Herstellung von Tiroler Apfelsaft beschäftigt. Dazu wurden, die in Tirol erzeugten, Saftmengen und Herstellungsanlagen erhoben.



Pflanzenschutz

► Im Frühjahr wurde ein Sachkundekurs für Anwender von Pflanzenschutzmitteln ausgeschrieben und durchgeführt. In zahlreichen Fachartikeln wurde das neue Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 vorgestellt und erläutert. Im Rahmen von Jahreshauptversammlungen und Fachveranstaltungen wurden die Informationen bezüglich der Neuerungen zu den Betrieben hinausgetragen.

► Gemeinsam mit der Landesregierung wurde an den zu erlassenden Verordnungen betreffend dieses Gesetzes gearbeitet.

► Bei den Wetterstationen wurde eine neue Software installiert und diese so angepasst, dass die Nutzer damit den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und entsprechender Kulturmaßnahmen noch zielgerichteter planen und durchführen können.

► Für das Führerscheinsystem wurde ein Ablauf entwickelt, der den Anforderungen einer Behörde entspricht. Von der Datenbank bis zur Ausstellung der Befähigungsnachweise ist der Ablauf entsprechend vorbereitet worden.

Direktvermarktung

Die ständige Aus- und Weiterbildung der Betriebe und Produktuntersuchungen sind für eine Sicherung der Qualität unerlässlich. Gemeinsam mit der Veterinärbehörde des Landes Tirol wurde eine landesweite Schulung im Bereich Hygiene, Dokumentation und Aufzeichnung für alle bäuerlichen Schlachtstätten durchgeführt. Eine Exkursion in die

Steiermark wurde organisiert und erfolgreich durchgeführt. Ein zweitägiger Fleischverarbeitungskurs ist abgehalten worden. Neben dem praktischen Teil der Herstellungsverfahren wurde bei diesem Kurs auch die Technologie und Hygiene behandelt. Eine landesweite Tagung für Obleute der Bauernmärkte und Bauernläden hat wieder für Neuigkeiten und Ideen eingebracht. Neugründungen von Bauernmärkten und Bauernläden sowie die weiterführende Beratung zur Erhaltung dieser Vermarktungsschienen wurden beratend unterstützt.

Zur Professionalisierung der bäuerlichen Buffetanbieter in Tirol wurde ein Arbeitskreis eingerichtet. Durch gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen soll deren Angebot verbessert und weiterentwickelt werden.

Genuss Krone 2012/2013:

Die Bundesprämierung in den Bereichen Brot, Käse, Obst, Speck und Fisch findet alle zwei Jahre statt. Die Organisationsarbeit sowie die Nominierung der Betriebe liegt in den einzelnen Bundesländern. Auf Bundesebene wird im Zuge der Direktvermarktung 2020 beim Projekt DV++ der LK Österreich mitgearbeitet. Ständiger Austausch unter den DirektvermarkterberaterInnen bei den ReferentInnensitzungen sichert die fachliche Kompetenz und somit die Beraterfähigkeit.

Tiroler Speis aus Bauernhand:

14-tägig wurde den Mitgliedern des Vereins „Tiroler Speis aus Bauernhand“ ein Informationsschreiben zugesandt, in dem wichtige Neuerungen und Termine mitgeteilt wurden. In einer Produktbörse haben die Betriebe die Möglichkeit, Produkte anzubieten oder zu suchen. Einige Mitgliedsbetriebe werden jährlich auf die definierten Kriterien des Vereins überprüft. Die Erfüllung und Einhaltung dieser Punkte ist Voraussetzung einer Mitgliedschaft. Ein einheitlicher Marktauftritt ist ausgesprochen wichtig, weshalb die Mitglieder über den Verein Verpackungsmaterial (Wickelpapier, Tragetaschen, usw.) beziehen können.

ARGE Qualitätsmilchprodukte:

Eine Fachexkursion und eine zweitägige Lehrfahrt wurden über die ARGE Qualitätsmilchprodukte organisiert. Über die ARGE Qualitätsmilchprodukte wurden folgende Kurse angeboten und allen Direktvermarktungsbetrieben zugänglich gemacht: Milchverarbeitungskurs für Einsteiger, Schnitt- und Graukäsekurs sowie ein Frisch- und Weichkäsekurs. Alle Notwendigkeiten zur Verarbeitung von Produktionsverfahren, Hygiene bis hin zur Dokumentation sind Thematik der Kurse.

Haus- und Kleingartenbereich

Die Betreuung der bestehenden Vereine ist die Haupttätigkeit. Um weitere Obst- und Gartenbauvereine im Land zu gründen, wird verstärkt Kontakt zu den Tiroler Gemeinden, Schulen, Kindergärten und garteninteressierten Personen gesucht. Mit dem Projekt „Jugend-Schule-Familie“ (JSF) wird ein breiter Kreis angesprochen, aus dem wieder Persönlichkeiten zur Mitarbeit gewonnen werden konnten. Die Fachzeitschrift „Grünes Tirol“ wurde attraktiv gestaltet, mit fachlich interessanten Inhalten. Die Baumwärterausbildung



wurde erstmals zertifiziert durchgeführt. Die Schulung der Multiplikatoren war und ist notwendig. JSF-Schulungen im Kloster Seeon in Bayern mit den Bayerischen Vereinen wurden durchgeführt.

Ergebnisse Gemüsebau

Der Tiroler Gemüsebau hat sich eine gute Marktposition erarbeitet. Sowohl Direktvermarkter, als auch Lieferanten des Lebensmittelhandels konnten stabile Kundenbeziehungen aufbauen und erfolgreich arbeiten. Die regional erzeugte Ware wird von den Handelspartnern gut nachgefragt. Frische, kurze Transportwege und die große Flexibilität der Betriebe sind wichtige Erfolgsfaktoren. Die Qualität der Ware hat sich positiv weiterentwickelt, Lieferzeiträume und Angebotsbreite werden laufend ausgebaut. Moderne, umweltfreundliche Produktionsmethoden setzen sich immer mehr durch: Der Bio-Anbau wird zunehmend als interessante Alternative wahrgenommen, so konnte der Bio-Anteil bereits gesteigert werden. Die Tiroler Gemüsebauern können die Richtlinien der verschiedenen Qualitätssicherungssysteme einhalten – die Nachfrage nach Beratung in diesem Bereich hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Anbauversuche unter Schutzdächern verliefen sehr erfolgreich: Die Freilandgurke konnte als Produkt wieder etabliert werden, alternativ angebaute Paprika und Stangenbohnen lieferten interessante Ergebnisse. In diesem Bereich gibt es noch viel Spielraum für Innovationen.

Der Nützlingseinsatz hat sich dank laufender Beratung im geschützten Anbau von Fruchtgemüse als Standardmethode durchgesetzt. Neben den klassischen Gewächshäusern wurde auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. Die Methode der „Offenen Zucht“ von Blattlausgegnern wurde in neun Betrieben erfolgreich eingeführt.

Inzwischen nutzen 12 Betriebe unser Aufzeichnungsprogramm. In diesen Betrieben werden die erforderlichen Dokumente schnell und fehlerfrei erstellt.

Der Tiroler Sortenratgeber wurde inzwischen schon zum 15. Mal veröffentlicht und dient den Gemüsebauern zur Orientierung bei der Sortenwahl.

Die Sortenversuche 2012 waren leider aufgrund der schwierigen Wettersituation nur bedingt auswertbar – teilweise fand eine gemeinsame Begehung statt.

Zierpflanzenbau

Der Tiroler Gartenbau konnte sich weiterhin gegen den branchenfremden Handel behaupten und das Jahr 2012 erfolgreich abschließen. Der anhaltende Preisdruck wirkt sich jedoch negativ auf die allgemeine wirtschaftliche Situation der Gärtnereien aus. Die Betriebe werden durch die hohen Personalkosten sowie kostspieligen Investitionen für eine moderne Produktion belastet. Es werden neue Segmente erschlossen und zahlreiche Dienstleistungen angeboten. Die Angebotsbreite der Betriebe wird ständig ausgebaut. Die Nachfrage an regional erzeugter Ware ist von den Kunden und den Handelspartnern verstärkt spürbar. Die Tiroler Gärtnereien punkten mit Fachkompetenz, Anpassungsfähigkeit und hohen Qualitätsstandards. Zahlreiche Betriebe haben in den letzten Jahren alte Gewächshäuser und Folientunnel

saniert und somit umweltfreundlicher und energiesparender gewirtschaftet.

Die Produktion von Beet- und Balkonpflanzen mithilfe von naturnahen Maßnahmen (Nützlingseinsatz, Pflanzenstärkungsmittel, effektive Mikroorganismen) bekommt zunehmend Anhänger und wird als interessante Alternative zur herkömmlichen Produktion wahrgenommen. So hat sich der Nützlingseinsatz durch Beratung und den „Infodienst“ im geschützten Anbau als effektive Methode in vielen Betrieben durchsetzen können. Das in den Sparten Gemüsebau und Zierpflanzenbau durchgeführte Projekt zur Methode der „Offenen Zucht“ von Blattlausgegnern wurde in neun Betrieben erfolgreich umgesetzt. Zahlreiche Betriebe zählen besonders im Verkaufsbereich, wo Kunden und Kinder in unmittelbarer Nähe zu den Pflanzen kommen, auf einen Nützlingseinsatz.

Obstbau

Die Anforderungen von Handel und Konsumenten an heimisches Obst bleiben für die Produzenten fordernd. Die gemeinschaftliche Vermarktung, wie bei Äpfeln oder Zwetschen, macht eine einheitliche Pflanzenschutzstrategie notwendig. Das Projekt „ObstWeb“ zur Qualitätssteigerung und Vereinheitlichung der Pflanzenschutzstrategie wurde von 34 Betrieben angenommen und mit monatlichen Rundschreiben und drei Begehungen gestartet. Die Gastronomie und das Schlagwort „Regionalität“ waren wichtige Zugpferde in der heimischen Obstvermarktung. 30 Infodienste mit Fachinhalten zu Pflanzenschutz, Anbau und Sortenfragen sowie Terminankündigungen für die Obstbauern und je zwei Fachbegehungen im Bereich Stein- und Beerenobst mit dem externen Experten Hubert Schneider wurden angeboten. Die Bewarnung von Frost und Feuerbrandereignissen wurde im Zeitraum der Blüte täglich aktuell über die Homepage veröffentlicht. Die Inhalte des Obstbautages und der Fachbegehungen dienen der Weiterbildung der Obstbauern. Durch den direkten Kontakt des Beraters mit den Betrieben wurde die beidseitige Kommunikation stark gefördert. Die Begehungen mit jeweils zirka 15 TeilnehmerInnen förderten den Erfahrungsaustausch zwischen den Produzenten. Die geplanten Maßnahmen wurden zur Gänze durchgeführt, sodass das Angebot auch für die nächste Saison, darauf aufbauend, weiterentwickelt werden kann. Der Bereich der Begehungen sowie die Inhalte der Infodienste und auch das Onlineangebot mit Vegetationsdaten, Bewarnungsmeldungen und Reifedaten wird ausgebaut und vermehrt als Nachschlageinformation für die Obstbauern etabliert. Grundfragen der Obstbauern sollen besser durch leicht verfügbare Informationen abgedeckt werden.

Obstverarbeitung

► Alle Teilnehmer des Zertifikatslehrgang Edelbrandsommelier haben die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Die meisten der Absolventen sind dem Verein der Tiroler Edelbrandsommeliers beigetreten und stärken damit die Gruppe der Botschafter für das Kulturgut Schnaps in Tirol. Durch die Bewerbung wurden erste Interessenten für einen weiteren Zertifikatslehrgang im Herbst gefunden.

► An den Tiroler Brenn.Punkten haben elf Brennereien teilgenommen und ihre Türen für Gäste geöffnet. Die Tiroler Brenn.Punkte waren wieder ein sehr großer Erfolg und den



Gästen konnte die Arbeit der heimischen Brennereien sehr anschaulich gezeigt werden.

► Der für den Herbst geplante Zertifikatslehrgang Edelbrand-sommeliere musste abgesagt werden da nur fünf Anmeldungen zu verzeichnen waren. Es wird versucht für den Herbst 2013 diesen Kurs wieder durchzuführen.

► Bei den Fachkursen für die Obstverarbeitung konnten die Brennkurse mit gesamt 111 Teilnehmern durchgeführt werden.

► Die 18. Tiroler Schnapsprämierung war für die Tiroler Brenner ein sehr großer Erfolg. Es konnten rund 64 % der 132 einreichenden Betriebe ausgezeichnet werden. Bei den Proben standen 589 Schnäpse und Liköre zur Verkostung, von denen 85 % eine Auszeichnung erhielten. Die abschließende Pressearbeit zu den Ergebnissen der Tiroler Schnapsprämierung stärkte das Bewusstsein für heimischen Schnaps und die Brenner können dadurch einen starken Absatz dieser Köstlichkeiten feststellen.

► Das Projekt Tiroler Apfelsaft wurde vorbereitet und die Zahlen erhoben. Bei dieser Erhebung war festzustellen, dass der heimische Apfelsaft ein sehr wichtiges Standbein der Erwerbsobstbetriebe ist, über welches Verarbeitungsobst lukrativ abgesetzt werden kann.

Pflanzenschutz

Der ausgeschriebene Sachkundekurs wurde abgehalten und es haben 26 Teilnehmer daran teilgenommen. Aus dieser hohen Teilnehmerzahl ist abzuleiten dass das Bewusstsein für einen sachkundigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht zuletzt durch die Fachartikel und Informationskampagne in den Jahreshauptversammlungen und Vorstandssitzungen deutlich gestiegen ist.

Zu Jahresende wurden die ersten Verordnungen, welche unter der Mitarbeit der Pflanzenschutz-Referenten erarbeitet worden sind, erlassen. Die Verordnungen regeln Punkte des Pflanzenschutzmittelgesetzes im Detail und sind Basis für die Schulungen im kommenden Jahr.

Das zu erstellende Führerscheinsystem ist in Vorbereitung. Es sind durch die EDV-Abteilungen entsprechende Anpassungen der Datenbanken zu veranlassen, damit letztlich die auszustellenden Berechtigungsscheine erstellt und verwaltet werden können.

Die Wetterstationen lieferten in der Vegetationsperiode die Daten für die Fachreferenten, welche von diesen in deren Beratungen vor Ort eingebaut wurden.

Basisdaten für die Berechnung der Feuerbrandsituation wurden geliefert und aufbereitet. Zur Vermeidung von Frostschäden in den Kernobstkulturen wurden zu Beginn der Vegetationsperiode die Warnmeldungen per SMS und E-Mail versandt.

Direktvermarktung

In allen Bezirken (Innsbruck Stadt und Land vereint) wurden im Frühjahr in Zusammenarbeit mit der Landesveterinärbehörde Hygieneschulungen für bäuerliche Schlacht- und Zerlegebetriebe angeboten. Die Betriebe wurden zu den Themen Betriebshygiene, mikrobiologische Schlachtkörperbeprobung, Eigenkontrolle und Dokumentation sowie Tierschutz geschult, um die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen. Sechs Betriebe sind Mitglied des Arbeitskreises Buffet. Zwei Veranstaltungen wurden im Rahmen des Arbeitskreises an-

geboten. Alle Betriebe haben in Form einer Betriebsberatung die Kosten für ihre Produkte kalkuliert.

Veranstaltung	Ort	Teilnehmer
Schulung bäuerlicher Schlachtstätten	Tirol	246
Lehrfahrt	Steiermark	66
Hartwürste & Co.	HLFS Kematen	7
Landesobleutetagung	GH Kranebitterhof	14
AK Buffet – Buffetaufbau	Villa Blanka	11
AK Buffet – Käseplatten richtig gestalten	LLA Rotholz	25

Tiroler Speis aus Bauernhand:

Die Produktbörse wurde 26 Mal an die Betriebe verschickt. Zehn Betriebe wurden vom Referat für Direktvermarktung und einem Vorstandsmitglied besucht wobei darauf geachtet wurde, dass die Kriterien erfüllt werden.

ARGE Qualitätsmilchprodukte

Veranstaltung	Ort	Teilnehmer
Milchverarbeitungskurs für Einsteiger	LLA Imst	9
Schnitt- und Graukäsekurs	LLA Imst	13
Frisch- und Weichkäsekurs	LLA Imst	9
Fachexkursion	Hopfgarten	15
Lehrfahrt	Vorarlberg	21

Haus- und Kleingartenbereich

Die Gartenzeitschrift gewinnt stetig an Attraktivität und der Bezieherkreis wird dadurch weiter ausgedehnt. Beim Tiroler Baumwärterverband werden mittels Kursen neue Fachkräfte aus- und weitergebildet, die sich durch eine Prüfung fachlich legitimieren lassen. Die Baumpflanzaktion wurde über die Obst- und Gartenbauvereine ausgeschrieben. 70 Vereine haben sich für diese Aktion angemeldet. Eine Sortenliste wurde erarbeitet, um die Mitglieder vor Ort entsprechend zu informieren. Viele alte und neue Obstsorten haben in den Gärten einen Platz gefunden. Im Bereich Artenvielfalt wurde ein Schwerpunkt mit Kursen und Vorträgen organisiert.

Eine neue Publikation „Tirols Obstgärten“ wurde aufgelegt. Eine Broschüre zum Thema Düngen wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern des Landes neu geschaffen.

Eine neue Homepage wurde gestaltet. Die Finanzen des Verbandes wurden neu geordnet. Das neue Pflanzenschutzgesetz wurde den Baumwärtlern vermittelt. Beim länderübergreifenden Baumwärtersseminar haben 120 Personen teilgenommen.

Weitere Ergebnisse:	
Fachzeitschrift „Grünes Tirol“	16.205 (+303)
Mitglieder in den Vereinen	17.896 (+425)
Vereine	112 + 1 (BWV) (-1)
Obstverarbeitung	1.847.606 kg
Kursteilnehmer Baumwärterschaft	74
Neu geprüfte Baumwärtler	35
Tag der offenen Gartentür Teilnehmer	65 Gartenbesitzer
Tag der offenen Gartentür Besucher	15.000
Neue Obstbäume wurden gepflanzt	4.200



Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung Gemüsebau

Dem neu gegründeten Arbeitskreis Qualitätssicherung traten 33 Tiroler Gemüsebauern bei – sie bewirtschaften ca. 90 % der Tiroler Gemüsefläche. Die angebotenen drei Informationsveranstaltungen waren sehr gut besucht, auch an den Rückstandsuntersuchungen beteiligten sich die meisten Mitglieder. Die Untersuchungen konnten wieder die Qualität und Sicherheit der heimischen Gemüseproduktion belegen. In Teilbereichen konnte aber auch Verbesserungsbedarf nachgewiesen werden. Der bundesweite Gemüse-Newsletter ist inzwischen von Österreichs Gemüsebauern gut angenommen worden – die Rückmeldungen sind durchaus positiv. Der Tiroler Gemüsebaureferent war bundesländerübergreifend in Kursen in der Steiermark und in Salzburg im Einsatz.

Die vom Referenten selbst durchgeführten (kostenpflichtigen) Messungen von Nitratproben werden von den Betrieben gut angenommen – die Messungen sind für die Integrierte Produktion (IP) und Global GAP verpflichtend und werden zur Berechnung der Düngungshöhe verwendet.

Zierpflanzenbau

Der österreichweite „Infodienst“ zum Thema Pflanzenschutz im Zierpflanzenbau wird in ganz Österreich gut angenommen und bekommt immer wieder eine positive Resonanz. In Tirol könnten sich durchaus weitere Betriebe anmelden (derzeit ca. 30). Ein Rundschreiben wurde zur Erinnerung und möglichen Anmeldung ausgeschickt.

Die Tiroler Gartenbaureferentin war österreichweit bei Kursen und Arbeitsgruppen (z. B. Meisterkurs) sowie auf Weiterbildungsveranstaltungen unterwegs. Vor allem die Beziehung zur Steiermark wird durch den gemeinsamen Infodienst und dementsprechend die Bindung zwischen den Fachbereichen der beiden Landwirtschaftskammern gestärkt. Die von der Referentin durchgeführten Nützlingsberatungen wurden von den Gärtnereien gut angenommen und die Rückmeldungen sind durchaus positiv.

Obstbau

Die Stelle des Fachberaters wurde zu Beginn der Saison neu besetzt. Die qualitätssichernden Projekte „ObstWeb“ und die Fachbegehungen sowie die Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Beratungsring sind wichtige Maßnahmen, um weiterhin den Wissenstransfer aus Forschung und Praxis zu den Praktikern zu fördern. Das Angebot an Informationen zu vegetativen Stadien, Reifezeitpunkten und Schädlingsmonitoring sowie das Wetterstationsnetz als Werkzeuge für eine angepasste Beratung ist unverzichtbar. Moderne Kommunikationsformen bieten die Chance, Informationen schnell an möglichst viele Obstbauern zu transferieren, der Obstbautag als zentrale Fachinformationsveranstaltung kann dadurch jedoch nicht ersetzt werden und soll weitergeführt werden. Der Kontakt zu angrenzenden Beratungsinstitutionen in Südtirol, im Bodenseegebiet, in Vorarlberg und in der Steiermark sind wichtige Maßnahmen, um praxisrelevante Informationen schnell den Obstbauern verfügbar zu machen.

Der Infodienst als kostenpflichtiges Abo wurde erfolgreich angenommen und ist als professionelles Informationsmedium für die Obstbauern unerlässlich.

Obstverarbeitung

Rückmeldungen der Kursteilnehmer wurden gesammelt und werden in Zukunft in der Planung und Organisation der Bildungsveranstaltungen berücksichtigt.

Zur Verbesserung der Beratung wurde das Projekt „ObstWeb“ gestartet und ausgebaut. Die Unterstützung in der Planung und Abwicklung dieses Projektes, zur intensiveren Beratung von Kernobstbetrieben, brachte das vorhandene Wissen und die Beratungserfahrung aus den vergangenen Jahren ein.

Direktvermarktung

Fachliche Beratung und die Durchführung von verschiedenen Weiterbildungskursen sichern die Produktqualität und geben den Direktvermarktern die Möglichkeit sich weiterzubilden. Zu behandelnde Themen für die Weiterbildung werden bei den Besuchen vor Ort aufgegriffen und umgesetzt. Eine Kooperation mit den Bezirken bzw. den angrenzenden Bundesländern wird verstärkt. Regelmäßige Sitzungen mit den Direktvermarktungsreferentinnen bieten sowohl Informationsaustausch als auch Weiterbildungsmöglichkeiten für die Referentinnen.

Haus- und Kleingartenbereich

Nachbarschaftsrecht und Schlichtungsstelle:

Aktuelle Gerichtsurteile geben mittlerweile mehr Aufschluss über die praktische Umsetzung im Gerichtsverfahren. Es werden 2013 wieder Informationsmöglichkeiten für Betroffene organisiert bei dem, aus Sicht eines Sachverständigen, die Situation besprochen werden kann. Bei der Schlichtung wird man weiterhin auf eine ausgewogene Umsetzung des Nachbarschaftsrechts setzen wobei die menschliche Seite des Zusammenlebens im Mittelpunkt stehen sollte.

Außerdem wird man sich noch um eine Gesetzesänderung bemühen, bei dem Betroffene mehr Rechte erhalten sollen. Insbesondere die Definition „fachgerecht und schonend“ ist für Beeinträchtigte ein Problem.

Vorschau Gemüsebau

Die laufenden Projekte werden weiter verfolgt. Zusätzlich sind Versuche im Freilandanbau mit neuen Abdeckmaterialien geplant. Ziel ist es, die negativen Folgen von Starkniederschlägen zu mindern und die Qualität der Produkte zu steigern (z.B. weniger Verschmutzung bei Salaten). Mit zwei Tiroler Gemüseproduzenten wird das ganze Jahr die Stickstoffdynamik im Salatanbau verfolgt. Zahlreiche Bodenmessungen und Beurteilungen der Qualität und Aberntung sollen erfolgen. Es soll immer die Variante „Düngeempfehlung laut aktuellem Bodenmesswert“ mit der Praxisvariante verglichen werden. Ziele sind eine Einsparung von N-Dünger (Kostenreduktion, weniger Belastung des Grundwassers), sowie eine Qualitätssteigerung (weniger Innenblattnekrosen). Sortenversuche sind bei Salat, Radieschen und Bundzwiebeln geplant, in kleinerem Umfang auch bei Gurken und weiteren Gemüsearten.

Zierpflanzenbau

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Gärtner weiter zu verbessern, werden unterschiedliche Weiterbildungsmaßnahmen



angeboten. So wird für die Arbeitsgruppe „Endverkauf“ auf Wunsch einiger Gärtner hin das Thema Arbeitsrecht und Steuerrecht aufgegriffen. Dazu werden geeignete Referenten gesucht, die das Seminar mit gezielten Fallbeispielen im Gartenbaubereich führen. Außerdem wird ein Seminar bezüglich Kennzahlen und der Interpretation derselben organisiert.

In der Nützlingsberatung wird versucht, mindestens vier Betriebe von diesen Pflanzenschutzmaßnahmen zu überzeugen, einzuschulen und zu beraten. Außerdem wird in Zusammenarbeit mit einem Grafikstudio eine Informations-tafel für den Verkaufsbereich entwickelt, die der Kundschaft den Nützlingseinsatz als positive und umweltschonende Pflanzenschutzmaßnahme vermittelt. Dies stellt für den Betrieb selbst eine mögliche Kundenbindung dar und ist eine ansprechende Werbemaßnahme. Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe wird mit kontinuierlichem Informationsfluss über aktuelle Kulturtechniken, neue sowie interessante Pflanzenschutzmaßnahmen oder Fördermaßnahmen gestärkt. Zukünftige Mitarbeiter und Betriebsleiter werden durch die qualitativ hochwertige Ausbildung der Tiroler Facharbeiter und Meister qualifiziert. Der Austausch mit anderen Gärtnereien soll durch eine Exkursion in die Schweiz gestärkt werden. Außerdem ist ein Besuch der Forschungsanstalt ACW-Agroscope (Bereich Zierpflanzenbau) geplant. Des Weiteren wird eine Fahrt nach Veitshöchheim zum Beet- und Balkonpflanzentag im Juli organisiert.

Obstbau

Aufbauend auf den Erfahrungen und Problemen des letzten Jahres sind nachfolgende Aktivitäten für die kommende Saison geplant:

- ▶ Tiroler Obstbautag, organisiert von der LK Tirol und dem Verein „TirolObst“ als Fachplattform zur Präsentation neuer obstbaulicher Informationen sowie zur Stärkung des Netzwerks zwischen den Obstbauern
- ▶ Regelmäßige Infoschreiben per Fax, E-Mail und SMS zur effektiven Informationsbündelung und Weitergabe an die Obstbauern betreffend die Bereiche:
 - Frostbewahrung
 - Feuerbrandbewahrung
 - Schorfbewahrung
 - Pflanzenschutz und Anbauberatung im laufenden Jahr
 - Gesetzliche Richtlinien
 - Obstbauliche Entwicklungen und Erkenntnisse
 - Ausweitung der Homepage und Infodienst-Nutzung als Wissensangebot für die Obstbauern.
- ▶ Erhebung, Auswertung und Weitergabe vegetativer und generativer Parameter sowie Entwicklungsdynamik von Schaderregern als wichtige Beratungs- und Informationsgrundlage für verschiedene Tiroler Anbauggebiete.
- ▶ Einzel- und Gruppenberatung, Vorort und an der LK Tirol als direkter Wissens- und Informationsaustausch.
- ▶ Fachexkursionen und Feldbegehungen im Bereich Kernobst oder Steinobst in den verschiedenen Regionen zur Vernetzung der Obstbauern und auch zum direkten Informationsaustausch.
- ▶ Die Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring beim Austausch von Fachinformationen und der Beraterweiterbildung garantiert eine effiziente Weiterentwicklung und eine steigende Professionalisierung des Tiroler Obstbaus.

▶ Weiterführung des Projektes „Qualitätssicherung Obst-Web“ und Anpassung der Beratung anhand der Erfahrungen des ersten Projektjahres.

Obstverarbeitung

- ▶ Planung und Durchführung eines Kursprogrammes für Obstverarbeiter (Schnapsbrennkurse, Marmeladekurse, Likörkurse, Sensorikkurse)
- ▶ Tiroler Brenn.Punkte 2013 – Planung und Abwicklung
- ▶ 19. Tiroler Schnapsprämierung durchführen
- ▶ Apfelsaftprojekt Kickoff und Durchführung
- ▶ Ausschreibung und Start des 6. Edelbrandsommelierelehrganges

Pflanzenschutz

- ▶ Fortbildungskurse ausschreiben und durchführen
- ▶ Sachkundekurse ausschreiben und durchführen
- ▶ erste Berechtigungsscheine ausstellen und das System sowie deren Verwaltung starten
- ▶ Erste-Hilfekurs durchführen
- ▶ Wetterstationen für die Anforderungen in der Beratung, speziell für das Projekt „ObstWeb“ anpassen

Direktvermarktung

Die bereits genannten Projekte werden weitergeführt. Das Referat für Direktvermarktung unterstützt bäuerliche Produzenten bei der Förderungsabwicklung, bei Rechtsfragen und informiert über mögliche Vermarktungswege. Schwerpunkte der einzelbetrieblichen Beratung liegen in der Hygiene, Anforderungen an die Verkaufs- und Verarbeitungsräumlichkeiten, Qualitätssicherung und der Lebensmittelkennzeichnung. Für praktizierende Direktvermarkter bzw. Neueinsteiger wird ein Zertifikatslehrgang für bäuerliche Direktvermarktung angeboten. Der Lehrgang baut auf betriebliche und persönliche Erfahrungen auf und vermittelt den Teilnehmern Kompetenz in persönlichen, betriebswirtschaftlichen, marketing- und produktspezifischen Themen. Eine Speckverkostung mit Auszeichnung der prämierten Betriebe bei einem Festakt trägt zur Qualitätssicherung bei. Die eingereichten Produkte werden von einer Fachjury verkostet und bewertet, auch Produktuntersuchungen in einem akkreditierten Labor werden angeboten. Es ist geplant, Weiterbildungskurse im Bereich Fleisch und in der Milchverarbeitung anzubieten. Die Durchführung der Landestagung für Obleute der Bauernmärkte und Bauernläden steht fest. Ebenso ist die Lehrfahrt für Direktvermarkter im Herbst sowie die eintägige bzw. zweitägige Exkursion der ARGE Qualitätsmilchprodukte geplant. Die Betreuung des Vereins Tiroler Speis aus Bauernhand und die Beratung der Direktvermarkter stehen im Vordergrund. 2013 wird auf Bundesebene die Aktion „Bauernjause“ abgehalten. Vorbereitungen für das bundesweite Projekt Genuss-Krone 2014/ 2015 fallen an.

Haus- und Kleingartenbereich

Eine neue Pomologengruppe wird aufgebaut und geschult. Die Tagung der ARGE Streuobst wird in Tirol organisiert. Eine Broschüre für den Tag des Apfels zum Projekt „Jugend-Schule-Familie“ wird neu aufgelegt. Bezirksversammlungen mit Neuwahlen werden abgehalten. Das Thema Artenvielfalt in unseren Gärten wird verstärkt thematisiert.



Bezirkslandwirtschaftskammer Imst

Ausgangssituation

Im Berichtsjahr stellte die Invekosarbeit eine arbeitsintensive Phase für die Mitarbeiter der Bezirkslandwirtschaftskammer (BLK) Imst dar, vor allem im Frühjahr und Herbst 2012 durch die Erfassung bzw. Nachbereitung. Insgesamt wurden von den Invekosmitarbeitern über 1.600 Mehrfachanträge entgegengenommen und bearbeitet.

Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildete die GIS-Verordnung. Es ergab sich die Notwendigkeit, sämtliche Heim- und Almbetriebe erneut zu digitalisieren. Beginnend mit Frühjahr 2012 wurde durch zwei eigens dafür beschäftigte Mitarbeiter die Heim- bzw. Almbetriebsdigitalisierung gestartet. Die Digitalisierung konnte termingerecht bis zum Ende der MFA-Frist 2012 grundsätzlich abgeschlossen werden. Die Entgegennahme des Mehrfachantrages bzw. die soeben beschriebenen Digitalisierungen der Heim- und Almbetriebe erfolgte in zahlreichen Fällen über eine intensive Beratung. Neben der Aufklärung der betroffenen Betriebsführer wurden auch zahlreiche Kontakte mit der AMA sowie mit dem Ministerium geführt.

Cross-Compliance-Beratung ist immer wieder ein Thema und diesbezüglich wurden auch entsprechende Beratungen angeboten. Dabei wurde den einzelnen Betrieben, welche sich um die CC-Beratung und Information bemühten, eine interessante Hofbesichtigung von den Mitarbeitern der BLK Imst geboten.

Auch das aktuelle Thema Tiertransport bzw. Tiertransportgesetz wurde in einigen Kursen zur Erlangung der Tiertransportbefähigung und der Tiertransportgenehmigung wiederum in Angriff genommen. Von der Bezirkslandwirtschaftskammer Imst wurden den Kursteilnehmern die wesentlichen Inhalte und Grundsätze des Tiertransportgesetzes nähergebracht. Ziel dieses Kurses war das Erlangen eines Befähigungsnachweises bzw. das Weiterleiten des Antrags auf Ausstellung einer Tiertransportgenehmigung an die örtliche Bezirkshauptmannschaft.

Neben den soeben beschriebenen Beratungen und Informationen werden von den Mitarbeitern steuerrechtliche Themen regelmäßig in Angriff genommen. Die Mitarbeiter der Bezirkslandwirtschaftskammer Imst geben den Mitgliedern in zahlreichen intensiven Gesprächen diverse Steuertipps. Wobei besonders für den Bezirk Imst festzuhalten ist, dass aufgrund der erwähnten Beratung mehrere 10.000 Euro von den Finanzbehörden an die Betriebsführer zurück überwiesen worden sind. Dieser Service wird verständlicherweise von den Mitgliedern aufgrund des unmittelbar nachvollziehbaren (finanziellen) Vorteils sehr geschätzt.

Ebenso intensiv genutzt wird die von der Bezirkslandwirtschaftskammer angebotene Bauberatung, welche in enger Zusammenarbeit mit der LK Tirol nunmehr tirolweit angeboten wird.

Desweiteren wurden, die im Jahre 2012 von der Bezirkslandwirtschaftskammer aufgestellten Unternehmensziele nachhaltig verfolgt, wobei die Umsetzungsmaßnahmen später ausgeführt werden. Es wurden auch mehrere Betriebskonzepte erstellt. Von der Bezirkslandwirtschaftskammer werden vereinzelt Liegenschaftsbewertungen im Einzugsgebiet bzw. auch diverse Dienstleistungen für die gesamte Region insbesondere auch für die Bezirkslandwirtschaftskammern Landeck und Reutte durchgeführt. Allen voran geht die oben erwähnte Bauberatung, welche von einem Mitarbeiter für die gesamte Region West durchgeführt wird. Die gesamte Rechtsberatung wird ebenso für die gesamte Region West durchgeführt, was letztlich, als längst formuliertes Regionsziel, bestens funktioniert.

Bereich Urlaub am Bauernhof (UaB):

Es wurden insgesamt ca. 85 Betriebe zum Thema „Qualitätssicherung“ beraten und im Anschluss daran kategorisiert.



Ziele für 2013:

- ▶ Start einer regionsübergreifenden Qualitätsoffensive (Tag der offenen UaB-Tür, Interreg IV-Projekt mit Allgäu, Landeck, Imst und Reutte; Tag der Marke)
- ▶ Organisation und Durchführung von drei unterschiedlichen Fort- und Weiterbildungsangeboten.

Bereich Tiroler Bäuerinnenorganisation (TBO):

- ▶ Jubiläumsjahr „50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“: es wurden diverse Großveranstaltungen (Jubiläumsmesse im Stift Fiecht, Jubiläumsfest „Rund Ummadam Bäuerin“ im AZW) organisiert
- ▶ Bäuerinnen-Aktionstag „Nachhaltig genießen“ bei ausgewählten Lebensmittelgeschäften im Bezirk Imst

Ziele für 2013:

- ▶ Vorbereitung auf die Wahl 2014

Ziele

- ▶ Neben Informationsveranstaltungen, Beratungsgesprächen, sonstigen Dienstleistungen, Steuerinformationen, Bauberatungen, Rechtsberatungen, Kategorisierungen der UaB-Betriebe in der gesamten Region durch die MitarbeiterInnen der Bezirkslandwirtschaftskammer gilt es, eine stän-

dige Aus- und Weiterbildung der bäuerlichen Familien anzubieten. Bildungsmaßnahmen sind letztlich jene Maßnahmen, die sich wengleich mittel- bzw. langfristig, in finanzieller Hinsicht bei allen bäuerlichen Familien weitgehend positiv auswirken. Deshalb werden diese Maßnahmen noch stärker forciert und regelmäßig angeboten. Mit der neuen Bildungs-offensive „Strategie Landwirtschaft 2020“ werden neue Zukunftsperspektiven für eine innovative, nachhaltige, breitgefächerte Tiroler Landwirtschaft aufgezeigt. Der Leitsatz dabei lautet: „Tirol braucht eine Landwirtschaft, die nachhaltig und kreislauforientiert materielle und immaterielle Bedürfnisse der Tiroler Gesellschaft qualitativ hochwertig und effizient erfüllt. Die notwendigen Rahmenbedingungen werden weiterentwickelt, damit die Tiroler Bäuerinnen und Bauern diese Aufgabe wirtschaftlich tragbar und unter der Gewährleistung einer zeitgemäßen Lebensqualität erfüllen können.“

▶ In den zahlreichen Informationsveranstaltungen werden verschiedenste Veranstaltungen wie Lehrfahrten, Bäuerintage, Ortsbäuerinnenschulungen, Bauernlehrfahrten, Grundsatzinformationen über LFI Angebote, etc. organisiert. So wurden insgesamt mindestens zwei Kurse pro Ortsgruppe durchgeführt.

Von Seiten des LFI Imst wurden 49 Veranstaltungen (Kurse, Vorträge, Seminare) mit insgesamt 705 TeilnehmerInnen

ÖPUL HERBSTANTRAG

Dieser Antrag ist ausschließlich bei der für den Betriebssitz örtlich zuständigen BBK abzugeben!

AM
Agrar Markt Austria

BewirtschafterInnen (bitte ankreuzen natürliche Person Geb. Datum: 04051953

Personengesellschaft Geb. Dat. Gattin: _____

... Geb. Dat. Gatte: _____

BBK: 8028 INNSBRUCK

Gemeinde: 703664 WATTENBERG

3 9 0 6 3 5 3

Eingangsstempel BBK

Lfd. Nr. _____

HA 2006: _____

3 6 3 5 1

Numerikettensumme

UND UMGEBUNG

514HM2006V80283906353

ÖPUL HERBSTANTRAG
Maßnahmenantrag nach ÖPUL

Antrag auf folgende Maßnahmen (bitte ankreuzen Biologische Wirtschaftsweise

2 Nur ein Teil ...

3 Umweltgerechte ...

4 Verzicht auf ertrag ...
Ackerhutterflächen

5 Verzicht auf ertrag ...
Grünlandflächen

6 Verzicht auf Fungizid ...

7 Umweltgerechte ...

22 Alpung und Behirtung

23 Ökopunkte Niederösterreich

Begrünung von Ackerflächen

und Direktsaat (M/Z)

regionalprojekt für Grundwasserschut

3 9 0

Betrie

NIEDERWIESER CHRISTIAN

AntragstellerInnen: Zuname(n), Vorname(n)



über das LFI abgewickelt. Kursorganisatoren vor Ort waren die ehrenamtlichen Ortsbäuerinnen, Ortsvertreter, Gebietsbäuerinnen und die Bezirksbäuerin.

Seit dem Herbst 2012 laufen zwei neue Angebote, die sehr gut angenommen werden, und zwar „Zumba – tanz dich fit“ und „Vor- und Nachspeisen – klein, fein und vielfältig“.

Bei den Landwirtschaftskursen waren die Kurse von Dr. Elisabeth Stöger sehr frequentiert.

Als Bildungs- bzw. Informationsinhalt wurde zumindest ein Hofübergabe- bzw. Hofübernahmeseminar veranstaltet.

► Ein Mitarbeiter der BLK Imst hatte die Aufgabe, sich in der Ausbildung zum Schätzgutachter für Freilandgrundstücke zu vertiefen, mit dem Ziel, zukünftig selbständig Schätzungen hinsichtlich des ortsüblichen Preises für Freilandgrundstücke erstellen zu können.

► Ziel war es, mindestens drei Erweiterungsangebote im Bereich Urlaub am Bauernhof durchzuführen, insbesondere sollte ein sogenannter regionaler Vermieterstammtisch sowie eine Fachexkursion (thematischer Schwerpunkt entsprechend der UaB-Strategieentwicklung 2020 „Botschafter der bäuerlichen Welt“) abgehalten werden. Neben den genannten und geplanten Angeboten sollten laufende Vor-Ort-Beratungen, als Vorbereitung für die Kategorisierung (Schwerpunkt Qualitätssicherung), einerseits für Interessenten bzw. für die bestehenden Mitglieder von Urlaub am Bauernhof angeboten werden.

► Einen weiteren Schwerpunkt liefert die Notwendigkeit einer neuerlichen Überarbeitung der Digitalisierungsergebnisse bei Almflächen (Stichwort: Almflächenrückverfolgung). Ursache dafür ist das jüngste Ermittlungsverfahren, welches eine völlige neue Digitalisierung der bereits digitalisierten Almflächen erforderlich macht. Bis zum Jahr 2009 wurden die Mehrfachanträge vor Ort, sprich in den jeweiligen Gemeinden in Sammelterminen entgegengenommen und bearbeitet. Auch 2012 ist wieder, insbesondere aufgrund der im Jahr 2010 gelungenen Fertigstellung des Agrarzentrums West, eine vollständige Entgegennahme ausschließlich in den Räumlichkeiten der Bezirkslandwirtschaftskammer Imst geplant. Eine exakte terminliche Planung wird auch 2012 unumgänglich sein, wobei die Tatsache zu berücksichtigen ist, dass in den Monaten März, April und bis Mitte Mai über 1.600 Antragssteller exakt zu den eingeteilten Zeitintervallen nicht nur ihre Mehrfachanträge abwickeln müssen sondern, wie bereits erwähnt, zwar keine neue Digitalisierung durchgeführt, sehr wohl aber eine Kontrolle der bereits erhobenen Digitalisierungsergebnisse angestrebt wird. Gleichzeitig werden den Mitgliedern ihre einzelbetrieblichen Düngeberechnungen erstellt und ebenso das Weideblatt für das Jahr 2012 vorbereitet. Zudem werden das Weideblatt 2012 und die Düngeberechnung 2012 rückwirkend beobachtet.

► Ein weiterer Schwerpunkt betrifft 2012 die neuerliche Einarbeitung der zugesandten Orthofotos, welche großteils im Bezirk neu verteilt werden. Außerdem müssen alle restlichen Betriebe nochmals überprüft und abgespeichert werden, da sämtliche Flächen in das neue Referenzflächensystem der Agrarmarkt Austria übernommen werden. Künftig können neue (noch nie digitalisierte Flächen) nur mehr in die Förderung aufgenommen werden, wenn der nötige Nachweis erbracht wird, dass die Flächengröße und Bewirtschaftungsform dementsprechend dokumentiert wird.

Maßnahmen

► Zum Unternehmensziel „*Verständnis für Situation, Probleme und Leistungen der Landwirtschaft fördern*“

In mehreren Pressegesprächen wurden die unterschiedlichsten Leistungen der bäuerlichen Bevölkerung gegenüber der Gesellschaft aufgezeigt. Anhand von Zahlen, Daten und Fakten zeigten die bäuerlichen Funktionäre die vielschichtige Einflussnahme bäuerlicher Bewirtschaftung auf die Natur und Umwelt (ÖPUL), aber letztlich auch für die Allgemeinheit auf. Diese bedeutenden Maßnahmen wurden auch in bildlichen Darstellungen anlässlich besonderer Feierlichkeiten, wie das 50-jährige Jubiläum der Tiroler Bäuerinnenorganisation, aber auch in diversen Printmedien dargestellt.

► Zum Unternehmensziel „*Bewusstsein für wertvolle Bau-substanz schaffen*“

Zu diesem Unternehmensziel wurden vom zuständigen Mitarbeiter mehrere Seminare und Vorträge organisiert. Bei diesen konnten sich Interessierte persönlich ein Bild von gelungenen sowie weniger gelungenen praktischen Beispielen machen.

► Zum Unternehmensziel „*Die Tiroler Bäuerinnenorganisation im Bewusstsein ihrer Mitglieder und der Gesellschaft positionieren*“

Dieses Ziel wurde durch die Umsetzung des Projektes „Landwirtschaft macht Schule Teil 2“ verfolgt und erfolgreich umgesetzt. Die eigens für dieses Projekt geschulte Bäuerin besuchte erfolgreich mehrere Schulen im Bezirk Imst, in welchen über den Zeitraum von jeweils einer Unterrichtseinheit zum Thema „Ei“ Wissenswertes in verständnisvoller Art und Weise gelehrt wurde. Die SchülerInnen konnten auch an Verkostungen teilnehmen, um das Erlernte auch sensorisch zu vertiefen.

► Unternehmensziel „*Hofübergeber, Hofübernehmer*“:

In der land- und forstwirtschaftlichen Interessensvertretung ist die Zielgruppe der Hofübergeber bzw. Hofübernehmer ständig zu betreuen. Das angebotene Seminar „Hofübergabe bzw. Hofübernahme“ kam im Berichtsjahr wieder zu Stande. Das entsprechende LFI-Angebot ist gut vorbereitet und auf eine, für die betriebsführenden Mitglieder, zeitlich annehmbare Dauer zusammengestellt worden. Im Zuge vieler Einzelgespräche werden die wesentlichsten Grundlagen und Thematiken besprochen, wobei aufgrund der seit vielen Jahren erfolgreich funktionierenden Zusammenarbeit mit einem Notariat in Innsbruck, den Mitgliedern erhebliche finanzielle Einsparungen zu Gute kommen. Durch diese Einzelmaßnahmen können dem einzelnen Mitglied (Übergeber bzw. Übernehmer) im Einzelfall zwischen 1.500 Euro und 2.000 Euro erspart werden.

► *Förderungsabwicklung:*

Der Mehrfachantrag 2012 wurde im Nachhinein betrachtet zum dritten Mal zentral, sprich in den Räumlichkeiten der BLK Imst, entgegengenommen und bearbeitet. Eine exakte Terminvereinbarung war erforderlich, damit die über 1.600 Mehrfachanträge bis zum gesetzten Termin (15. Mai 2012) erfolgreich abgewickelt werden konnten.

► *Digitalisierung:*

Die GIS-Arbeiten für die Heimbetriebe bzw. Almbetriebe wurden im Frühjahr 2012 in Angriff genommen, welche bis zum 15. Mai 2012 zu 100 Prozent fertig gestellt wurden. Die Almflächendigitalisierungen wurden ebenso im Jahre 2012



fertig gestellt. Laufende Anpassungen und Änderungen im Zusammenhang mit neuen Flächen (Pachtänderungen aufgrund von Zu- und Verpachtungen) bzw. Änderungen im Zuge des Datenabgleichs werden auch zukünftig ein zentrales Thema sein.

► Nachfrageberatung:

Regelmäßig werden Fachberatungen in allgemeinen rechtlichen Bereichen angeboten, insbesondere werden verschiedenste Vertragsentwürfe wie Miet-, Pacht-, Dienstbarkeitsverträge, Bittleihen und sonstige Nutzungsverträge erstellt. Dieser Service bringt den Mitgliedern neben der Wahrung ihrer rechtlichen Interessen auch beträchtliche Kosteneinsparungen. Insbesondere bedeutet das, dass beim Verfassen von Entwürfen zu Übergabe-, Schenkungs- und Pflichtteilsverzichtverträgen, die zur weiteren Bearbeitung und grundbücherlichen Durchführung an einen Notar weitergeleitet werden, Mitglieder aufgrund der Absprache der Landwirtschaftskammer mit dem entsprechenden Notar einen, um mindestens 50 Prozent, ermäßigten Tarif wahren. Dadurch können im Einzelfall pro Vertrag für das Mitglied Einsparungen von durchschnittlich 1.500 Euro bis 2.000 Euro erreicht werden.

Die Rechtsberatung und die damit in Zusammenhang stehenden Hilfestellungen durch das Verfassen von Stellungnahmen, Anträge, Ansuchen aber auch Rechtsmittel an Behörden (insbesondere an die AMA und das Landwirtschaftsministerium) oder andere Adressaten, wird von den Mitgliedern in steigendem Ausmaß angenommen. Auch hierbei ist die Bezirkslandwirtschaftskammer Imst für die gesamte Region West tätig. Auch aus den übrigen Bezirken folgen fallweise Anfragen, wobei sich das Einzugsgebiet gezieht aus dem Bereich Tiroler Oberland (Reutte, Landeck und Imst) bezieht. Des Weiteren wird im Zusammenhang mit der rechtlichen und steuerlichen Beratung, Hinweise und Informationen zum Thema Mehrkindzuschlag oder Negativsteuer gegeben und auch entsprechende Infoveranstaltungen durchgeführt.

Ergebnisse

Der Mehrfachantrag 2012 wurde in den Räumlichkeiten des Agrarzentrums West abgewickelt. Insgesamt wurden 1.627 Mehrfachantragsteller betreut und deren Anträge entgegen genommen.

Der für die Ausbildung zum Schätzgutachter vorgesehene Mitarbeiter konnte bereits einige Schätzgutachten im Zuge des Interessentenmodelles (Grundverkehr) erstellen.

Es wurden drei Erweiterungsangebote im Bereich Urlaub am Bauernhof organisiert, insbesondere wurde ein sogenannter regionaler Vermieterstammtisch ins Leben gerufen sowie eine Fachexkursion (thematischer Schwerpunkt entsprechend der UaB-Strategieentwicklung 2020 „Botschafter der bäuerlichen Welt“) abgehalten.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

► Die herkömmlichen Arbeitskreise und Gruppenberatungen sollen ausgebaut werden. Die darauf aufbauende individuelle Beratung soll und muss forciert werden. Es hat sich in verschiedensten Beispielen gezeigt, dass das einzelne Mitglied

in den Arbeitskreisen und in den Gruppenberatungen nicht seine persönliche Situation (bzw. diese vor den anderen Mitgliedern) erörtern will. Deshalb ist die darauf aufbauende individuelle Beratung unumgänglich, um das konkrete Problem des einzelnen Mitgliedes entsprechend in Angriff nehmen zu können. Neben der regelmäßigen stattfindenden Förderungsberatung werden vermehrt die Betriebswirtschafts- und Produktionsberatungen auch vor Ort durchgeführt. Insbesondere die Vor-Ort-Beratungen führen dazu, dass sich der Berater ein entsprechendes Bild von der Situation machen kann und diese Informationen in seine Beratung einfließen können. Dies zeigt sich speziell in der Bauberatung sowie in der UaB-Beratung, bei welcher eine Beratung vor Ort bzw. ein Lokalaugenschein der Ist-Situation unumgänglich ist, um den individuellen Bedürfnissen des Mitgliedes entsprechen zu können.

► Bereits zum Standardprogramm, im Angebotsbereich und von der bäuerlichen Bevölkerung entsprechend gut angenommen, werden die regelmäßig auf der Bezirkslandwirtschaftskammer Imst abgehaltenen Sprechstage von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) bzw. der Abt. III d 2 beim Amt der Tiroler Landesregierung (Bausprechtag), des TBB (Rechtssprechtag), sowie die spontan eingeführten Sprechstage je nach Bedarf zum Steuerrecht.

Vorschau auf das kommende Jahr

► Die bereits angebotenen Seminare, insbesondere zum Thema „Hofübergabe bzw. Hofübernahme“ werden weiter ausgebaut, da wesentliche Voraussetzung für die übernehmende Generation angesehen wird mit entsprechender fachlicher Grundinformation und entsprechender Betreuung, seitens der Bezirkslandwirtschaftskammer, ihre künftige Bewirtschaftung aufnehmen und begleiten zu können. Selbstverständlich ist es ein ständiges Anliegen die Neuerungen vor allem im Gebiet der Sozialversicherung, der einheitlichen Betriebsprämie aber auch der bäuerlichen Nebentätigkeiten, vor allem in steuerlicher und gewerberechtlicher Hinsicht und im Rahmen von Informationsveranstaltungen an die Mitglieder weiterzugeben. Die Schwerpunktbetreuung zum Thema „Urlaub am Bauernhof“ wird für die Bezirke Landeck, Imst und Reutte nun an der Bezirkslandwirtschaftskammer Imst angeboten. Insbesondere werden die UaB-Vermieter bzw. Kommissionsmitglieder zur Kategorisierung „Neu“ entsprechend geschult und auf dieses Thema vorbereitet. Gepulst ist auch die Durchführung von zwei Bildungsangeboten für Anbieter von „Urlaub am Bauernhof“. Im Sinne einer Qualitätsoffensive wird in Form eines InterregIV-Projektes (Bezirke Imst, Landeck, Reutte und das Allgäu) im Herbst 2013 ein Markentag „Urlaub am Bauernhof“ durchgeführt.

Kostenpflichtige Angebote

Die von der LK Tirol ausgearbeitete und von der Vollversammlung beschlossene aktuelle Gebührenordnung zu verrechenbaren Leistungen wird von den betroffenen Leistungsempfängern grundsätzlich akzeptiert. Im Bereich der Vertragserstellungen bzw. der Antragsstellungen im juristischen Bereich werden entsprechende Einnahmen in den Bereichen „Digitalisierung, Betriebskonzepterstellung oder Schätzungen und Gutachten“ eingenommen.





Mitarbeiter der LK Tirol

Kommunikation

Stabstellenleiter

Kammerdirektor Dipl.-Ing. Richard Norz

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Anita Scheibmayr (bis 31. 10. 2012)

Barbara Schießling, BA (seit 1. 09. 2012)

Chefredakteurin Landwirtschaftliche Blätter

Dipl.-Ing. Evelyn Darmann (bis 31.05. 2012)

Ing. Dipl.-Päd. Maria-B. Eberharter, MA (seit 4. 06. 2012)

Grafische Dienstleistungen

Michaela Kölle

Alexandra Auer

Heidelinde Messner-Mitic

Finanzen und IT

Fachbereichsleiter

Josef Heidegger

Sekretariat

Gerti Holub

Buchhaltung

Josef Heidegger

Andrea Thurner Fleckl

Erika Stöckl

Informationstechnologie

Bernhard Larcher

Nikolaus Gasteiger

Florian Hornsteiner

Posteingangsstelle

Anton Ostermann

Personal und Liegenschaften

Fachbereichsleiter

Mag. Ferdinand Grüner

Sekretariat

Janine Scheiber

Lohnverrechnung

Monika König

Andrea Wolf

Referentin Personal und Liegenschaften

MMag. Dr. Theresa Hell

Empfang

Maria Gründhammer

Martina Felderer

Waltraud Hopperger

Haustechnik Wilhelm-Geil-Straße 9

Bruno Pfeil

Bildung

Fachbereichsleiter/In

Dipl.-Ing Evelyn Darmann (seit 1. 06. 2012)

Sekretariat Beratungsreferat, Bauberatung, LFI,

LFI-Marketing

Petra Kaserer

Leiter Lehrlings- und Fachausbildungsstelle,

Geschäftsführerin LFI, Beratungsreferentin

Dipl.-Ing. Evelyn Darmann

Beratungsreferent, LFI-Qualitätssicherung, Tiergesundheits-

dienst

Dipl.-Ing. Thomas Lorenz

Leitung Bauberatung

Bmstr. Dipl.-Ing. Helmut Ruetz

Assistent Bauberatung

Bmstr. Dipl.-Ing. Daniel Engl

Technischer Zeichner Bauberatung

Herbert Erler

Sachbearbeiterin Lehrlings- und Fachausbildungsstelle,

ARGE Meister, Fernschule, Sekretariat Lebensqualität

Bauernhof

Helga Larcher

Landjugendreferentin

Bernadette Wildauer, BEd

Referentin für Bäuerinnen, Geschäftsführung Tiroler

Bäuerinnenorganisation

Theresia Gschösser

Referent für Kulturprojekte, Archiv/Bibliothek

Ing. Hans Augustin

Sekretariat Referat für Bäuerinnen, Landjugend, Kultur

Daniela Auer (bis 30. 06. 2012)

Christine De Gennaro (seit 1. 09. 2012)

Referent Agrartourismus, Geschäftsführer Urlaub am

Bauernhof

Klaus Loukota

Mitgliederbetreuung und Internet Urlaub am Bauernhof

Maria Winkler

Grafik und Internet Urlaub am Bauernhof

Mag. (FH) Brigitte Singer

Sekretariat Urlaub am Bauernhof

Helga Stauber

Beratung und Vermarktung Urlaub am Bauernhof

Angelika Neuner, ABⁱⁿL

Projektleiterin Schule am Bauernhof

Dipl.-Päd. Karin Astner

Pädagogische Mitareiterin

Susanne Eder, BEd

Sekretariat Schule am Bauernhof und Schmatzi

Bernadette Mader

Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof

Angelika Wagner

Bildungsangebote Lebensqualität Bauernhof

Barbara Kathrein

Sekretariat Lebensqualität Bauernhof, forum lk,

LFI-Kundenservice

Christine Kruckenhauser

Veranstaltungsorganisation, LFI-Kundenservice,

Sekretariat Unternehmen Bauernhof

Michaela Kranebitter

Daniela Auer

LFI-Buchhaltung, Förderabwicklung, Controlling

Martina Thaler

Recht und Wirtschaft

Fachbereichsleiter

Dr. Johann Heim

Sekretariat

Antonia Astner

Maria Hörtnagl

Allgemeine Rechtsberatung, Hofübergabe, Verpachtung

Mag. Hannes Schirmer

Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

Mag. Hans Gföller

Gewerbe- und Lebensmittelrecht, Schlichtungsstelle

Dr. Petra Fischbach-Böckle

Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kollektivverträge

MMag. Dr. Thomas Mildner (bis 30. 11. 12)

Mag. Nicole Haas (ab 03. 12. 12)

Betriebswirtschaft, Agrargemeinschaften und steuerliche Aufzeichnungen

Mag. Johannes Piegger

Bewertung und Entschädigung

Dipl.-Ing. Heinz Hausmann

Investitions- und Bildungsförderung

Ing. Markus Mauracher, MSc, ABL

Förderungsabwicklung

Claudia Holzinger

Energieberatung

Mag. Peter Schießling

Invekos, Bergbauernfragen

Ing. Josef Lanzinger

Tiere

Fachbereichsleiter

Tierzuchtdirektor Dipl.-Ing. Rudolf Hußl

Sekretariat

Elisabeth Haselwanter

Maria Sponring (ab 14. 11. 12)

Milchwirtschaft

Dipl.-Ing. Stefan Hörtnagl

Sekretariat Milchwirtschaft

Susanne Köferle

Arbeitskreiskoordinator, Arbeitskreisleiter

Milchproduktion

Dipl.-Päd. Dipl.-Ing. Johann Thurner

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung

Christian Ruetz

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

Raphael Kuen

Samendepotstelle Rotholz

Tierzuchtdirektor Dipl.-Ing. Rudolf Hußl

angeschlossen sind

9 Zuchtverbände und Landeskontrollverband

Pflanzen, Forst und Bio

Fachbereichsleiter

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny

Sekretariat

Nicole Kapeller

Grünland und Silowirtschaft, Biologischer Landbau

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny

Ackerbau und Düngung

Dipl.-Päd. Ing. Reinhard Egger

Forst und Umwelt

Dipl.-Ing. Klaus Viertler

Forst und Umwelt, Planungsbüro

Ing. Christina Gruber

Projekt Grundfutterqualität

Ing. Mag. (FH) Peter Frank



Mitarbeiter der LK Tirol

Spezialkulturen und Markt

Fachbereichsleiter

Dipl.-Ing. Wendelin Juen

Sekretariat

Katharina Markart
Andrea Penz

Direktvermarktung

Ing. Bettina Lindner, ABinL

Gemüsebau

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Unmann

Obstverarbeitung und Pflanzenschutz

Ing. Ulrich Jakob Zeni

Obstbaufachberater

Dipl.-Ing. (FH) Florian Josef Schmid (bis 29. 02. 12)
Dipl.-Ing. Klemens Böck (ab 12. 04. 12)

Zierpflanzenbau

Dipl.-Ing. (FH) Viola Henneböhl (bis 31. 10. 12)
Dipl.-Ing. Elisa Gius (ab 20.12. 12)

Landeskultureller Aufgabenbereich

Ing. Manfred Putz

angeschlossen sind 7 Fachverbände

Integrativer Arbeitsplatz

Michael Wachter

Bezirkslandwirtschaftskammern

Region West

Regionsleiter

Dipl.-Ing. Andrä Neururer

BLK Imst

Bezirkskammerobmann

Ök.-Rat Rudolf Köll

Bezirksbäuerin und Landesbäuerin-Stellvertreterin

Ök.-Rätin Renate Dengg

Bezirksstellenleiter

Dr. Otmar Juen

Sekretariat

Sandra Egger

Wirtschaftsberater/in

Wolfgang Hirn, ABL
FL Ing. Verena Unterkircher, ABinL
Ing. Leonhard Larcher

LFI-Bezirksgeschäftsführerin

Ing. Dipl.-Päd. Anni Kerber

INVEKOS-Leiter

Ing. Martin Kapeller

BLK Landeck

Bezirkskammerobmann

Elmar Monz

Bezirksbäuerin

Gertrud Denoth

Bezirksstellenleiter

Dipl.-Ing. Andrä Neururer

Sekretariat

Marianne Weilharter

Wirtschaftsberater

Ing. Dipl.-Päd. Johannes Reinalter

INVEKOS-Leiter

Josef Grisseemann

INVEKOS und Tierkennzeichnung

Annelies Braunshier

BLK Reutte

Bezirkskammerobmann

Franz Kögl

Bezirksbäuerin

Lisbeth Fritz

Sekretariat

Anja Schönherr

Wirtschaftsberaterin und LFI

Stefanie Kögl, ABinL

INVEKOS-Leiter

Reinhard Lechleitner

Region Mitte

Regionsleiter

Ing. Mag. Helmuth Traxler

BLK Innsbruck

Bezirkskammerobmann

Ing. Thomas Schweigl

Bezirksbäuerin

Maria Kranebitter

Bezirksstellenleiter

Ing. Mag. Helmuth Traxler

Sekretariat

Heidi Schiestl

Wirtschaftsberater/in

Ing. Hannes Auer, ABL
 Ing. Andreas Kirchmair, ABL
 Christina Wurm, BEd

Bau- und Wirtschaftsberater
 Lukas Peer

INVEKOS-Leiter
 Peter Pranger

INVEKOS
 Viktor Feichtner

BLK Schwaz**Bezirkskammerobmann**

Hannes Partl

Bezirksbäuerin

Sonja Gschößer

Bezirksstellenleiter

Ing. Dipl.-Päd. Klaus Kerschdorfer

Sekretariat
 Cornelia Schmiderer
 Johanna Klijma

Wirtschaftsberater
 Florian Kiechl, ABL
 Franz-Josef Rahm, ABL

INVEKOS-Leiter
 Sigrid Pfister

Tierkennzeichnung
 Andrea Moser
 Brigitte Wasserer

Region Ost**Regionsleiter**

Ing. Franz Eberharter

BLK Lienz**Bezirkskammerobmann**

Ök.-Rat Friedrich Schneeberger

Bezirksbäuerin

Anna Frank

Bezirksstellenleiter

Dipl.-Ing. Martin Diemling

Sekretariat
 Andrea Klaunzer

Sekretariat und Tierkennzeichnung
 Elisabeth Gsaller

Wirtschaftsberater/in

Ing. Stefan Glantschnig
 Ing. Oliver Lassnig
 Elisabeth Obernosterer

INVEKOS-Leiter
 Franz Klocker

BLK Kitzbühel**Bezirkskammerobmann**

Ök.-Rat Josef Heim

Bezirksbäuerin

Helga Brunschmid

Bezirksstellenleiter

Ing. Franz Eberharter

Sekretariat
 Martina Haunholter
 Elisabeth Bachler

Wirtschaftsberater/in
 Ing. Johann Bachler
 Ing. Dipl.-Päd. Evi Noichl Klingler
 Dipl.-Ing. Jakob Bergmann

Sekretariat und Tierkennzeichnung
 Maria Hauser

INVEKOS, Rinderdatenbank und Tierpässe
 Josef Hofer

BLK Kufstein**Bezirkskammerobmann**

Johann Gwiggner

Bezirksbäuerin

Margreth Osl

Bezirksstellenleiter

Ing. Andreas Waldner

Sekretariat
 Sabine Mayr

Wirtschaftsberater/in
 Ing. Christina Bramböck, ABinL
 Ing. Simon Hörbiger
 Ing. Jakob Mittner, ABL

Beraterin mit juristischer Qualifikation
 Mag. Petra Pregernigg

INVEKOS-Leiterin
 Veronika Fill

**Impressum**

Herausgeber: Landwirtschaftskammer Tirol, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Fachbereichsleiter der LK Tirol, Bezirksstellenleiter

Redaktion: Barbara Schiessling BA

Layout: Landwirtschaftskammer Tirol

Grafik und Produktion: Alexandra Auer

Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof

Bilder: Fotowerk Aichner, Bilderbox, Archiv der Landwirtschaftskammer Tirol



landwirtschaftskammer
tirol

Landwirtschaftskammer Tirol
Brixner Straße 1
6020 Innsbruck
Tel. +43 05 92 92-1015
Fax DW 1099
office@lk-tirol.at